

versh

7)

UB Braunschweig 84



10029-432-1

Bericht

der

Handelskammer zu Braunschweig

für

das Jahr 1887.



Hof-Buchdruckerei von Julius Krampe.
1888.

Herzoglichem Staats-Ministerium

beehrt sich die unterzeichnete Handelskammer den Bericht über die wirthschaftlichen Verhältnisse des Herzogthums im Jahre 1887 vorzulegen.

Die Handelskammer zu Braunschweig.

Inhalts-Verzeichnis.

Erster Theil.

Geschäftsbericht.

I. Anträge, Gutachten und geschäftliche Mittheilungen:	Seite.
1. Das Eisenbahnwesen betreffend	1
2. Fernsprech-Einrichtung betreffend	15
3. Schifffahrt und Konsulatswesen betreffend	15
4. Zollfacturen für die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika betreffend	17
5. Reichsbank betreffend	17
6. Zoll- und Steuerwesen betreffend	18
7. Gewerbliche Verhältnisse betreffend	18
8. Warrantsystem betreffend	21
9. Verkehr mit Nahrungsmitteln betreffend	22
10. Statistik betreffend	23
11. Erbauung von Arbeiter-Wohnungen	23

II. Innere Angelegenheiten:

1. Besichtigung des Handelstages	24
2. Die Vermögens-Verwaltung	25
3. Mittheilungen an die Korporation	26
4. Zusammenziehung der Handelskammer	27

Zweiter Theil.

I. Roh- Erzeugnisse des Pflanzenreiches:

1. Ernte-Erträgnisse des Herzogthums (1886 und 1887)	29
2. Getreidehandel	30
3. Die Staatswäldungen und Herzoglichen Sägemühlen	34
4. Holzhandel	38

II. Roh- Erzeugnisse des Thierreiches:

1. Viehhandel	39
2. Häute und Felle	40

III. Roh- Erzeugnisse des Mineralreiches:

1. Bergbau und Hüttenbetrieb	41
2. Salz	44
3. Die Stein-Industrie des Sollings	44
4. Steinkohlen- und Kotschandel	45
5. Braunkohlen-Industrie	45

IV. Metall-Industrie:	Seite.
1. Eisenhütten	47
2. Eisengießereien	50
3. Eisenbahn-Signal-Bauanstalt Max Rüdel & Co.	50
4. Dampfkessel- und Gasbehälter-Bau	51
5. Maschinenbau	51
6. Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt von G. Luther	55
7. Nähmaschinen-Fabrikation	57
8. Wagenbau	59
9. Geldschrank-Fabrikation	59
10. Piano- und Forte-Fabrikation	59
V. Metallhandel und Handel mit Kurzwaaren:	
1. Eisenwaaren	60
2. Haushaltungs-Gegenstände	61
3. Kurzwaaren	62
4. Knopf-Fabrikation	62
VI. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Waaren:	
1. Ziegelbrennereien	62
2. Gipsbrennereien	63
3. Helmsfledter Thonwerke	64
4. Erdfarben	64
5. Portland-Zement	64
6. Asphalt	66
7. Glas-Fabrikation	68
VII. Chemische Erzeugnisse:	
1. Gas-Erzeugung	70
2. Vanillin-Fabrikation	71
3. Pulver-Fabrikation	71
4. Seifen-Fabrikation	71
5. Chemische Fabriken	72
VIII. Erzeugung und Vertrieb von Verzehrungs-Gegenständen:	
1. Mühlen-Industrie	74
2. Zucker	76
3. Spiritus-Herstellung und -Handel	85
4. Zichorien	89
5. Stärke-Fabriken Calvörde und Borsfelde	90
6. Malz	90
7. Hopfen	91
8. Bier	91
9. Schokolade und Kakao	96
10. Makaroni und Nudeln	96
11. Konserven	96
12. Zigarren- und Tabak-Industrie	96
13. Wein und ausländische Spirituosen	103
14. Kolonialwaaren, Oele und Fettwaaren	105
15. Drogen und Chemikalien	107
16. Würst- und Fleischwaaren-Fabrikation	109

IX. Gespinnste und Gewebe:

	Seite.
1. Wollwaaren-Fabrikation	110
2. Leinen-, Jute- und Baumwoll-Waaren	110
3. Ravensberger Spinnerei, Wollenbüttel	111
4. Jute-Industrie	112
5. Manufakturwaaren und fertige Kleider	114
6. Seidenwaaren	114
7. Filz- und Seidenhut-Fabrikation	115
8. Strohhut-Fabrikation	115

X. Leder- und Gummi-Waaren:

1. Lederhandel	116
2. Leder-Fabrikation	117
3. Handschuh-Fabrikation	117
4. Handel mit Gummi- und Guttapercha-Waaren	117

XI. Waaren aus Holz:

1. Holzstoff	118
2. Möbeln-Fabrikation	118
3. Faß-Fabrikation	119

XII. Papier und Tapeten:

1. Papier-Erzeugung und Papier-Handel	119
2. Papier-Tapeten	120

XIII. Buchhandel und Buchdruck:

1. Buch- und Musikalienhandel	121
2. Buchdruck	122

XIV. Geld- und Kreditwesen:

1. Bankwesen	123
2. Uebersicht der Kurs-Notirungen	124
3. Reichsbankstelle Braunschweig	126
4. Braunschweigische Bank	127
5. Braunschweigische Credit-Anstalt	129
6. Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank	130
7. Nachweisung der auf Hypotheken, Lombard- und Depositen-Konto bei der Herzogl. Leihhaus-Anstalt im Jahre 1887 stattgehabten Umsätze und verbliebenen Bestände	132
8. Credit- und Spar-Verein zu Braunschweig (C. G.)	131

XV. Versicherungsweisen:

1. Braunschweigische Landes-Brand-Versicherungs-Anstalt	133
2. Auswärtige Feuer-Versicherungs-Anstalten	135
3. Braunschweigische Lebens-Versicherungs-Anstalt	140
4. Braunschweigische Allgemeine Dieb-Versicherungs-Gesellschaft	141
5. Unfall-Versicherung	141

XVI. Verkehrs-Anstalten:	Seite.
1. Staats-Eisenbahnen	143
2. Statistische Nachrichten über den Post- und Telegraphen-Verkehr im Herzogthume Braunschweig (mit Anschluß des Amtsbezirks Thedinghausen) für die Jahre 1886 und 1887	144
3. Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn	145
4. Braunschweigische Landes-Eisenbahn-Gesellschaft	147
5. Braunschweigische Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft	148
XVII. Sonstige dem Handel und der Industrie dienende Einrichtungen:	
1. Die Getreide- und Produkten-Börse in Braunschweig	149
2. Verkehr in den Messen 1886 und 1887	150
3. Verkehr in den Wollmärkten 1886 und 1887	152
4. Schutzzemeinschaft für Handel und Gewerbe	152
5. Schule für Zucker-Industrie zu Braunschweig	153
6. Handelsschule	154
7. Die städtische Gewerbeschule	155
8. Drogisten-Akademie	156
XVIII. Bauwesen:	
1. Die Bauunternehmungen und Bauten in Braunschweig	157
XIX. Zoll- und Steuerwesen:	
1. Verkehr in den öffentlichen Niederlagen des Herzogthums Braunschweig mit ausländischen unverzollten Waaren für das Kalenderjahr 1887	159
2. Uebersicht der Einnahme an Zöllen und Reichssteuern im Herzogthume Braunschweig für das Kalenderjahr 1887	160
XX. Konkurse	163

Dritter Theil.

Schlußbetrachtungen:

1. Das Zoll- und Steuerwesen betreffend	164
2. Gewerbliche Verhältnisse betreffend	164
3. Das Eisenbahnwesen betreffend	165



Erster Theil.

Geschäftsbericht.

Im Jahre 1887 haben 10 Kammer Sitzungen und zahlreiche Kommissions-sitzungen stattgefunden.

Wie früher, wurden auch in diesem Jahre die Tagesordnungen regelmäßig durch die hiesigen Tagesblätter bekannt gemacht und Auszüge aus den Sitzungsprotokollen veröffentlicht. Obwol die Sitzungen für die Korporations-Mitglieder öffentliche sind, haben sich Zuhörer nur ausnahmsweise eingefunden.

I. Anträge und Gutachten.

1. Das Eisenbahnwesen betreffend.

a) Eisenbahn-Güter-Tarife.

aa) Von der königlichen Eisenbahn-Direktion in Magdeburg sind uns regelmäßig die neu in Kraft getretenen Fracht-Tarife und deren Nachträge zugegangen, und wir haben dieselben in der Kaufmannshalle zur Einsicht ausgelegt, wovon wir die Mitglieder der Korporation durch von Zeit zu Zeit erfolgte Bekanntmachungen in den „Braunschweigischen Anzeigen“ unterrichtet haben. Eisenbahnwesen.

Es ist auch die Einrichtung getroffen, daß Fracht-Interessenten Vorausbestellungen auf regelmäßige Zuwendung aller im Bereiche der Preussischen Staats- und der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen in Kraft tretenden Güter-Tarife und deren Nachträge oder einer bestimmten Gattung derselben bei der betreffenden Eisenbahn-Verwaltung gegen Hinterlegung eines den ungefähren Kostenbetrag für ein Jahr deckenden Geldbetrages gemacht werden können. In diesem Falle findet die Uebermittlung der Tarife ohne jedesmaligen besonderen Antrag auf Kosten des Bestellers statt. Die Einziehung der Kosten erfolgt vierteljährlich. Schriftliche Anträge, in welchen die gewünschten Tarife nach Verkehrsgebieten, bezw. bestimmten Artikeln genau zu bezeichnen sind, können bei den Verkehrs-Ämtern der königlichen Direktion oder bei den bestehenden Auskunft-Ämtern angebracht werden.

Wir machen ferner die Interessenten darauf aufmerksam, daß die neuen Güter-Tarife und deren Nachträge nach dem Erscheinen von der hiesigen Eisenbahn-Güter-Expedition käuflich bezogen werden können.

bb) Der Verband Schlesischer Leinen-Industrieller in Breslau hat in seiner Sitzung am 25. Juni 1887 den einstimmigen Beschluß gefaßt, zuständigen Ortes zu beantragen:

1. die Annahme des Staffeltarif-Systems für die Einzelgutsendungen und die allgemeinen Wagenladungsklassen A¹ und B.;
2. die Bildung einer zweiten ermäßigten Stückgutklasse für Güter aller Art, welche in Quantitäten von einer Tonne (20 Zentner) und mehr auf einen Frachtbrief eingeliefert werden;

und die Unterstützungsfrage bei uns gestellt.

Nach stattgehabter eingehender Verathung haben wir beschossen, den Anträgen nicht zuzustimmen.

cc) Von der Königl. Eisenbahn-Direktion in Magdeburg ist mit Schreiben vom 10. Febr. mitgetheilt, daß die Verwaltungen der italienischen Bahnen für Rohzucker-Transporte in Ladungen von 10000 Kg von Deutschland nach Italien über den Gotthard und Brenner für ihre Strecken von den Uebergangs-Stationen Pino und Peri bis zu näher bezeichneten Bestimmungs-Stationen ermäßigte Frachttaxe gewähren.

Hiervon wurde den hiesigen Interessenten Kenntniß gegeben.

b) Briefwechsel mit der Königl. Eisenbahn-Direktion Magdeburg.

Im Anschlusse an die auf Seite 3—10 des Berichts für 1886 abgedruckte Korrespondenz ist uns ein weiteres Schreiben der Königl. Eisenbahn-Direktion Magdeburg vom 29. März 1887 zugegangen, welches einige neue Gründe für Ablehnung unserer Anträge angiebt.

Bei Uebersendung unseres Jahresberichts, am 24. September, haben wir uns hierauf nochmals geäußert und zugleich Veranlassung genommen, um thunlichste Berücksichtigung unserer bezüglichlichen Wünsche bei späterer geeigneter Gelegenheit zu bitten.

Hienach haben wir folgendes Schreiben der Königl. Eisenbahn-Direktion Magdeburg empfangen:

Magdeburg, 7. Dezember 1887.

Der Bericht der Handelskammer für das Jahr 1886 enthält in den das Eisenbahnwesen betreffenden Theilen mehrfache, theils ungenaue, theils unzutreffende Bemerkungen, welche in den theilhabenden Kreisen zu irrigen Anschauungen zu führen geeignet sind und deshalb der Richtigstellung bedürfen.

I. Was zunächst die auf Seite 2 des Jahresberichts enthaltene Angabe über ungenügende Gestellung leerer Güterwagen bei der Station Braunschweig

anbelangt, so steht dieselbe mit den thatsächlichen Verhältnissen insofern nicht im Einklang, als, abgesehen von den Zeiten allgemeinen Wagenmangels, welcher trotz der von der Eisenbahn-Verwaltung dagegen getroffenen umfassenden Maßnahmen im Herbst für eine kurze Periode einzutreten pflegt und sich mehr oder minder auf allen Stationen fühlbar macht, die Station Braunschweig nach den hier vorliegenden Ausweisen in den letzten Jahren fast immer in der Lage gewesen ist, aus ihren Beständen leere Wagen an andere Stationen abgeben zu können. Dieselbe ist in dieser Beziehung besonders günstig gestellt, weil sie außer den ihr beladen zugehenden Wagen beständig leere Wagen aus drei Quellen zugeführt erhält, nämlich von der Braunschweigischen Landes-Eisenbahn, welche die ihr beladen zugehenden Wagen überwiegend leer zurückgibt, ferner von der dortigen Hauptwerkstatt die reparirten Wagen und endlich von der Desinfectionsanstalt die gereinigten Wagen.

Die von der Handelskammer vorgeschlagene Ueberweisung eines Wagen-Reserve-Bestandes an die Station Braunschweig würde die letztere daher nur unnütz belasten und eine größere Anzahl von Wagen ohne Grund dem allgemeinen Verkehr entziehen.

II. Wegen der auf Seite 3—11 des Jahresberichts — unter Abdruck des bezüglichen Schriftwechsels zwischen der Handelskammer und uns — behandelten Frage einer besseren Gestaltung der übrigens in gleicher Weise bereits Jahre lang unter der früheren Privatbahn Verwaltung bestandenen Personenzug-Verbindung zwischen Braunschweig und Berlin nehmen wir auf das (dieselbst nicht mehr mit abgedruckte) diesseitige Antwortschreiben vom 29. März d. J. — No. II A a 866 — Bezug, in welchem des Näheren dargelegt ist, welche nicht von unserer Entscheidung allein abhängigen Verhältnisse der von der Handelskammer gewünschten Späterlegung des Frankfurt-Berliner Courierzuges Nr. 141 bezw. der Abfürzung der Uebergangszeiten auf die Anschlußzüge ab Berlin entgegenstehen.

Ob und inwieweit nach Fertigstellung der Bahn von Braunschweig nach Gifhorn die Verbindungen mit Berlin sich werden verbessern lassen, kann z. Zt. noch nicht übersehen werden.

III. Die auf Seite 42 des Jahresberichts aufgestellte Behauptung, daß die böhmischen Braunkohlen zu billigeren Frachtsätzen gefahren würden, als die einheimischen Kohlen, ist nicht zutreffend, vielmehr finden von Seiten der beteiligten deutschen Bahnen bei der Tarifbildung im Böhmisches Braunkohlen-Verkehr dieselben Grundsätze Anwendung, wie in den internen deutschen Verkehren. In diesen Verkehren kommen sogar, soweit die Frachtsätze nach den Preussischen Staatsbahn-Einheitstagen berechnet sind, in Folge der den letzteren zu Grunde liegenden abfallenden Scala der Expeditions-Gebühren die Kohlenfrachten auf kürzere Entfernungen (bis 60 Km.) um 1—3 Mark für 10 Tonnen niedriger zu stehen, als sie sich nach den, den Streckenfrachten der Preussischen und Sächsischen Staatsbahnen im Böhmisches Braunkohlen-Verkehr zu Grunde liegenden Einheitstagen stellen würden.

IV. Die im 2. Absätze auf Seite 48 des Jahresberichts bemängelte Aufhebung des von der vormaligen Direction der Braunschweigischen Eisenbahn-Gesellschaft eingeführten Ausnahme-Tariffsatzes für Roheisen und für Puddelofenschladen zwischen Harzburg und Braunschweig ist erfolgt, weil dieser Ausnahme-Tariffsatz nicht im öffentlichen Verkehrsinteresse, sondern zu

alleinigen Gunsten eines einzelnen Interessenten eingeführt worden, übrigens auch die vom Braunschweigischen Walzwerk mit dem ermäßigten Satz erzielte Frachtersparnis nach den vor der Aufhebung des Ausnahme-tarifs von uns angestellten Ermittlungen nicht von solchem Belange war, daß derselben bei dem Betriebe eines so großen Werkes irgend welche Bedeutung beigemessen werden kann.

V. Die an derselben Stelle enthaltene weitere Behauptung, daß die erst am 1. September 1885 eingeführten Ausnahme-Tariffsätze für Stabeisen zc. von Braunschweig nach den Nord- und Ostseehäfen bereits „am 1. Juni 1886 ohne jede Veranlassung wieder aufgehoben“ seien, ist unrichtig; dieselbe steht zudem mit der bezüglichen — übrigens gleichfalls ungenauen — Angabe im 3. Abjaze und diese wiederum mit derjenigen im 4. Abjaze daselbst in direktem Widerspruch.

Der wirkliche Sachverhalt ist folgender:

Die fraglichen Ausnahme-Tariffsätze für Bremen, Bremerhaven, Hamburg, Kiel zc. hatten bei der Neuaufstellung der Staatsbahn-Gütertarife Hannover-Magdeburg und Altona-Magdeburg (vom 1. Juni bzw. 1. März 1886) in diese Tarife keine Aufnahme gefunden, weil uns von der seitens der früheren königlichen Direktion der Braunschweigischen Eisenbahn Ende August 1885 im Verfügungswege erfolgten Einführung der Ausnahmesätze keine Kenntnis geworden und auch später keine Mittheilung zugegangen war. Wir wurden hierauf erst durch eine Eingabe des Hüttenbesizers Herrn D. Köhrig in Braunschweig vom 3. März 1887 aufmerksam gemacht. Nachdem wir die Richtigkeit der in diesem Schreiben enthaltenen bezüglichen Angaben aus den von Braunschweig eingeforderten Tarif-Akten festgestellt hatten, ist sofort die Güterexpedition in Braunschweig mit Weisung und Herr p. Köhrig mit Nachricht dahin versehen worden, daß die nachgedachten Ausnahme-Tariffsätze bisher nicht zur Aufhebung gekommen seien und die von der Güterexpedition Anfang März 1887 auf die bezügliche Anfrage des p. Köhrig gemachten gegentheiligen Angaben auf Irrthum beruht hätten.

Höhere Frachtsätze sind seit 1. Juni 1886 thatsächlich nicht zur Berechnung gekommen, weil in der Zwischenzeit Sendungen, auf welche der Ausnahmetarif hätte Anwendung finden müssen, überhaupt nicht aufgeliefert worden sind. Wäre dies aber der Fall gewesen, dann würde doch das Braunschweigische Werk nicht, wie im Jahresberichte behauptet wird, „während 10 Monaten von einem wichtigen Abjatzgebiete ausgeschlossen geblieben“ sein. In Wirklichkeit sind dem Werke — nach der eigenen Angabe des Herrn p. Köhrig im obengedachten Schreiben — „einige größere Export-Aufträge via Hamburg und Bremen“ erst Ausgangs Februar 1887 erteilt worden und hat sich das Werk erst in Folge dieser Aufträge veranlaßt gesehen, bei der Güterexpedition in Braunschweig über die Höhe der Frachtsätze Anfrage zu halten.

Wenn weiter an die unrichtige Darstellung des Sachverhalts im Jahresberichte die Bemerkung geknüpft wird, daß es den Anschein habe, als wenn Braunschweig und somit das hier unter schwierigen Verhältnissen bestehende Walzwerk sich nicht des ganzen Wohlwollens der Königl. Preussischen Eisenbahn-Verwaltung erfreue, so müssen wir gegen den für uns hierin enthaltenen grundlosen Vorwurf entschieden Vernachlässigung einlegen. Finden wir

es auch allenfalls erklärlich, wenn ein einzelner Verkehrs Interessent, welcher seine Privat-Interessen bedroht glaubt, sich unüberlegter Weise zu einer derartigen Auslassung hinreißen läßt, so können wir es doch nur lebhaft bedauern, wenn die Handelskammer in ihrem für die Öffentlichkeit bestimmten amtlichen Berichte einer solchen unbegründeten Behauptung ohne eingehendste Prüfung der Sachlage weitere Verbreitung verschafft.

VI. Ähnlich verhält es sich mit der im 1. Abzuge auf Seite 168 des Jahresberichts enthaltenen Anführung, welche ausgesprochenemmaßen die „Weitläufigkeit und Umständlichkeit des geschäftlichen Verkehrs mit der (Eisenbahn-) Direktion“ darthun soll.

Die dabelbst geführte Beschwerde über die angebliche Verwickelung von Verhandlungen über Veränderungen an einem dortigen Privat Anschlußgeleise bezieht sich anscheinend auf das Anschlußgeleise der Braunschweiger Credit-Anstalt und der Puzzolanz-Fabrik dortselbst.

Nach dem uns von dem dortigen königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amt zur Sache erstatteten Berichte ist die Beschwerde insofern unbegründet, als die allerdings nicht besonders rasche Erledigung dieser Angelegenheit die Interessen der gedachten Firmen keineswegs verletzt hat, sondern im Gegentheil um so mehr in deren Interesse liegt, als der neue Vertrag Aufwendungen für Erweiterungen der Anschlußanlagen nothwendig macht, welche lediglich zur Erleichterung des Eisenbahn-Betriebes dienen. Die Erweiterung der Geleisanlagen auf dem Fabrikhofe der Credit-Anstalt sind längst ausgeführt, und zwar schon zu Zeiten der vormaligen königlichen Direktion der Braunschweigischen Eisenbahn. Damals wurde der Credit-Anstalt mitgetheilt, daß die Verwaltung sich vorbehalten müsse, mit Rücksicht auf den gesteigerten Verkehr der Credit-Anstalt und der mit derselben in Verbindung stehenden Puzzolanzfabrik eine Erweiterung auch der auf Eisenbahnterrain liegenden Anlagen auf Kosten der Credit-Anstalt vorzunehmen: hierüber solle indeß die wirkliche Entwicklung des Verkehrs abgewartet werden. Daraufhin ist im Mai 1887 mit den Vertretern der Firma von Neuem verhandelt und auf Grund der von denselben gemachten Angaben der Umfang des Verkehrs wiederholt ermittelt worden, worauf dann Ende August eine nochmalige Verhandlung mit denselben stattgefunden hat.

Bei keiner dieser Verhandlungen und auch sonst weder schriftlich noch mündlich ist von einem Vertreter der Credit-Anstalt der Wunsch nach einer Beschleunigung der fraglichen Angelegenheit in irgend einer Weise zum Ausdruck gelangt. Bei den Akten befindet sich kein Schriftstück, welches hierauf hindeutet, wohl aber hat die Credit-Anstalt selbst von dem dortigen königlichen Eisenbahn-Betriebsamte an Verantwortung der in der Sache von letzterem an dieselbe gerichteten Schreiben erinnert werden müssen.

VII. Ganz ungerechtfertigt ist ferner die auf Seite 167 des Jahresberichts ausgesprochene Ansicht, daß die Vereinigung der Braunschweigischen Bahnen mit dem Preussischen Staatsbahnnetze nur nachtheilige Folgen für die Interessen Braunschweigs gehabt habe. Zur Widerlegung dieser Ansicht überlenden wir in der Anlage eine Zusammenstellung einer Anzahl von Verbesserungungen und Erleichterungen in Tarif-, Fahrplan- und sonstigen Verkehrs-Angelegenheiten, welche der Stadt und dem Herzogthum Braunschweig seit der Verstaatlichung der Braunschweigischen Eisenbahnen zu Gute gekommen

sind. Daß den Verkehrs-Interessenten des Herzogthums überhaupt alle auf den Preussischen Staatsbahnen im Personen-, Güter-, und Vieh-Verkehr allgemein gewährten Vergünstigungen mit zu Theil werden, bedarf kaum der Erwähnung.

VIII. Was den am Schlusse des Jahresberichts von der Handelskammer beklagten Mangel einer wirklichen Vertretung ihrer Eisenbahn-Verkehrs-Interessen im diesseitigen Bezirks-Eisenbahnrathe angeht, so dürfen wir annehmen, daß die hiermit erhobene Beschwerde nicht gegen die Preussische Staats-Eisenbahn-Verwaltung gerichtet ist.

Der letzteren ist ein Antrag um Aufnahme von Vertretern der Handelskammer als Mitglieder des diesseitigen Bezirks-Eisenbahnraths auf dem gesetzlich hierfür vorgeschriebenen Wege bisher nicht zugegangen.

Die Handelskammer eruchen wir ergebenst, zur Richtigstellung der bezüglichen Angaben Ihres vorjährigen Berichts gegenwärtiges Schreiben in ihrem nächsten Jahresberichte gefälligst zum Abdruck bringen zu wollen.

Löffler.

An
die Handelskammer
zu
Braunschweig.

Zusammenstellung

einiger Verbesserungen und Erleichterungen in Tarif-, Fahrplan-, Wagen- und sonstigen Verkehrs-Angelegenheiten, welche der Stadt und bezw. dem Lande Braunschweig seit der Verstaatlichung der Braunschweigischen Eisenbahnen zu Gute gekommen sind.

A. Tarif- und sonstige Verkehrs-Angelegenheiten.

I.

Eil- und Frachtgut-Verkehr.

1. Am 1. April bezw. am 15. Mai und am 1. Juni 1886 sind neue Gütertarife für den Verkehr der Stationen der früheren Braunschweigischen Eisenbahn-Gesellschaft untereinander, sowie für den Verkehr dieser Stationen mit den Stationen der Preussischen Eisenbahn-Direktions-Bezirke Magdeburg, Altona, Hannover und der Oldenburgischen Staatsbahn in Kraft getreten; in diese Tarife sind für die Strecken der früheren Braunschweigischen Eisenbahn statt der bisherigen höheren Einheitsätze der letzteren die niedrigeren Preussischen Staatsbahn-Grundtaxe eingerechnet und hierdurch beträchtliche Frachtermäßigungen herbeigeführt worden.

Der den Verkehrsinteressenten im Herzogthum Braunschweig als Frachtergebnis zu Gute kommende Einnahme-Ausfall der Preussischen Staatsbahn-Verwaltung beträgt allein aus diesem Verkehr jährlich rund 150 000 Mk.

Auch die am 15. August bezw. 1. November 1887 eingeführten neuen Gütertarife für den Deutsch-Niederländischen und für den Niederdeutschen Eisenbahn-Verband enthalten gegenüber den bisherigen Tarifen

vielfache, nicht unwesentliche Frachtermäßigungen für den Verkehr mit den Stationen der früheren Braunschweigischen Eisenbahn.

Weitere beträchtliche Ermäßigungen sind ferner für den Verkehr dieser Stationen mit den Stationen der Thüringischen Staats- und Privatbahnen durch den in einigen Monaten in Kraft tretenden neuen Gütertarif für den Staatsbahn-Verkehr Magdeburg-Erfurt zc. zu erwarten.

2. Seit 1. Mai 1887 sind Ausnahme-Tarife für bestimmte Stückgüter eingeführt worden, durch welche für den Verkehr der Braunschweigischen Stationen untereinander, sowie mit den Stationen sämtlicher Preussischen Staatsbahnen und der meisten übrigen deutschen Bahnen die Stückgutfrachten für eine Reihe wichtiger Transportartikel, wie Düngemittel, Futtermittel, Getreide, Hülsenfrüchte, Samereien, Kartoffeln, Eisenwaaren u. i. w. wesentlich ermäßigt worden sind.

3. Der direkte Güterverkehr der Braunschweigischen Stationen mit Stationen deutscher und außerdeutscher Bahnen ist vielfach erweitert und sind dadurch ebenfalls erhebliche Frachtermäßigungen herbeigeführt worden.

4. Das bei der Verwaltung der vormaligen Braunschweigischen Eisenbahn-Gesellschaft im Milch-Beförderungs-Abonnement bestandene Verfahren, wonach das volle Gewicht der zurückbeförderten leeren Milchgefäße zur Frachtberechnung nach dem Stückgutfaze herangezogen wurde, ist seit der Verstaatlichung in der Weise geändert worden, daß die Fracht für die leeren Milchgefäße nur nach dem halben Gewicht zum Stückgutfaze berechnet wird.

II.

Personen- und Gepäck-Verkehr.

1. Mit dem 1. August 1885 ist im Interesse des ärmeren Theils der Bevölkerung auf den Strecken Borchum-Harzburg und Wienenburg Goslar-Langelshelm die Beförderung von Wagen IV. Klasse eingerichtet worden und gelangen von dem genannten Tage ab Billets IV. Klasse von und nach den Stationen dieser Strecken zur Verausgabung.

2. Im Interesse der außerhalb ihres Arbeitsortes wohnenden Arbeiter sind für mehrere Stations-Verbindungen, in welchen zwischen Wohnort und Arbeitsstelle die fahrplanmäßigen Züge zum Beginn oder Schluß der Arbeitsstunden nur in einer Richtung benutzt werden können, Arbeiter-Wochen-Billets IV. Klasse, gültig zur täglichen einmaligen Fahrt an den 6 Wochentagen vom Montag bis Sonnabend zur Einführung gebracht worden. Die Preise dieser Billets sind nach einer sehr ermäßigten Tage berechnet.

Ferner hat, soweit dies erforderlich, eine Vermehrung der Arbeiter-Wochen-Billets zur täglichen Hin- und Rückfahrt stattgefunden.

3. Vom Juni 1887 ab werden den Jünglingen der Jugend-Abtheilungen des Männer-Turnvereins zu Braunschweig zu den von denselben in Begleitung ihrer Lehrer unternommenen Ausflügen Fahrpreisermäßigungen in der Weise gewährt, daß für sämtliche Theilnehmer je nur der Militair-Jahrspreis erhoben wird.

4. Den unbemittelten Jünglingen der unter Aufsicht des Staats stehenden Waisenanstalten (mit Ausschluß der Rettungshäuser und Korrigenden Anstalten),

sowie den unbemittelten Zöglingen öffentlicher Taubstummen-Anstalten und den für die Letzteren etwa erforderlichen Begleitern wird fortan bei Ferien-Reisen zum Besuch ihrer Angehörigen auf Empfehlung des Vorstandes der Anstalt die Hin- und Rückreise in der III. Wagenklasse aller Züge zum Militairfahrpreise gestattet.

Die Vergünstigung wird auch den Zöglingen der in Betracht kommenden, im Herzogthum Braunschweig belegenen Anstalten gewährt.

5. Für Schulkinder, welche während der Sommerferien von Vereinen u. in sogenannte Ferienkolonien gesendet werden, wird ebenso wie für ihre Begleiter bei der Hin- und Rückfahrt nur der Militairfahrpreis erhoben.

6. Vom 1. Januar 1886 ab ist die Gültigkeitsdauer der gewöhnlichen Retour-Billets nach einseitlichen Grundsätzen allgemein geregelt worden. Dieselbe beträgt von da ab:

- a. für Entfernungen bis zu 100 Km einschließlich . . 2 Tage,
 - b. für Entfernungen über 100 bis zu 200 Km einschließlich 3 Tage
- und so fort für jede weitere 100 Km um 1 Tag steigend.

Im Verkehr nach Berlin ist bei Entfernungen von mehr als 50 Km der Gültigkeitsdauer noch 1 Tag besonders zugeschlagen worden.

Da die Gültigkeitsdauer früher in der Regel nur 2, höchstens 3 Tage betrug, ist hiernach eine wesentliche Erleichterung eingetreten.

7. Im Sommer des laufenden Jahres sind zur Erleichterung von Sonntags-Ausflügen von Braunschweig und Wolfenbüttel nach Ilzenburg Extrazüge abgelaufen worden, zu welchen Retour-Billets zu einfachen Fahrpreisen vorausgab worden sind. Hierneben sind in bisheriger Weise Extrazüge nach Harzburg und Thale zu ermäßigten Preisen ebenfalls abgelaufen worden.

8. Die für die Strecke Braunschweig-Magdeburg bestehenden Coupons zu kombinirbaren Rundreise-Billets berechtigen ihrem Ausdrucke nach nur zur Fahrt über Helmstedt. Mit Rücksicht darauf, daß der Verkehr zwischen Braunschweig und Magdeburg theilweis durch Züge über Börßum bedient wird, ist vom November 1886 ab nachgelassen worden, die gedachten Strecken-Coupons auch über Börßum ohne Nachzahlung benutzen zu dürfen.

B. Fahrplan-Angelegenheiten.

Auf den Braunschweigischen Bahnstrecken sind seit der Verstaatlichung folgende Zugvermehrungen eingetreten:

1. Personenzüge, welche das ganze Jahr hindurch verkehren:

- a. je zwei Züge von Helmstedt nach Schöningen und umgekehrt;
- b. je zwei Züge von Goslar nach Grauhof und umgekehrt;
- c. je ein Zug von Braunschweig nach Döherleben und umgekehrt;
- d. je ein Zug von Börßum nach Jerxheim und umgekehrt; in der Richtung von Börßum ist damit die frühere Personen-Beförderung in Güterzügen in Wegfall gebracht und, wenn auch keine neue, so doch eine bessere Verbindung, vor allem aber besserer Anschluß in Börßum und Jerxheim hergestellt worden.

2. Sommerzüge:

- a. je ein Zug von Braunschweig nach Harzburg und umgekehrt;
- b. je zwei Züge von Kreienfeld nach Seesen und umgekehrt. Je einer dieser Züge ist versuchsweise auch für den Winter vom 1. Dezember 1887 ab wieder eingelegt worden.

Im speziellen Interesse der Stadt Braunschweig ist seit dem 15. Juli 1885 beim sog. „Grünen Jäger“ eine Personenhaltestelle eingerichtet worden, wohin Sonntags und Mittwochs im Sommer Personen-Extrazüge zu ermäßigten Fahrpreisen von Braunschweig abgelaufen werden.

C. Wagen-Angelegenheiten.

Seit dem 1. April 1885 sind auf den Braunschweigischen Bahnstrecken zahlreiche Personenwagen mit Gasbeleuchtung und mit Heizvorrichtung versehen, ferner eine große Anzahl Personenwagen theils ausrangirt und durch gute Wagen ersetzt, theils mit Kloset-Einrichtung u. ausgestattet worden.

In 8 Zügen sind Personenwagen 1. Klasse, in 30 Zügen solche IV. Klasse eingestellt.

Der auf den Braunschweigischen Strecken früher bestandene Mangel an offenen Güterwagen und insbesondere an langen offenen Spezialwagen ist fast vollständig beseitigt worden.

sowie ein ferneres Schreiben vom 23. Januar 1888 folgenden Inhalts:

Eine Reklamation des Fabrikanten Köhrig dortelbst veranlaßt uns zu folgender ergebener Mittheilung: In unserem Schreiben vom 7. Dezember pr., den Bericht der Handelskammer für das Jahr 1886 betreffend, ist sub V Absatz 3 gesagt:

„Höhere Frachttäge sind seit dem 1. Juni 1886 thatsächlich nicht zur Berechnung gekommen, weil in der Zwischenzeit Sendungen, auf welche der Ausnahme-Tarif hätte Anwendung finden müssen, überhaupt nicht aufgeliefert worden sind“.

Nachträglich hat sich nun in Folge weiterer spezieller Ermittlungen herausgestellt, daß in der That in der fraglichen Zeit (vom 1. Juni 1886 bis Ende Februar 1887) einige Sendungen Stabeisen nach Lübeck und Hensburg gegangen sind, es ist aber gleichzeitig festgestellt, daß auf diese Sendungen durch Richtigstellung der Frachtkarten seitens der Empfangsstation die alten ermäßigten Ausnahmetarife Anwendung gefunden haben.

Richtig bleibt also von der oben citirten Stelle unseres Schreibens der nicht unterstrichene Vordertheil, daß höhere Frachttäge in dem gedachten Zeitraum keine Anwendung gefunden haben, richtig auch unsere Schlussfolgerung, daß Herr Köhrig nach der Sachlage nicht während 10 Monaten von der Konkurrenz auf einem wichtigen Absatzgebiete ausgeschlossen und die Darstellung im Handelskammerberichte eine unrichtige war.

Wir stellen ergebenst anheim, Herrn Köhrig von dem Inhalte dieses Schreibens Kenntniß zu geben.

Löffler.

An
die Handelskammer
Braunschweig.

Darauf haben wir Folgendes erwiedert:

An
Königliche Eisenbahn-Direktion
Magdeburg.

Braunschweig, 18. Mai 1887.

Das geehrte Schreiben II Ta. 5781 vom 7. Dezember v. J., welches die Richtigstellung mehrfacher, angeblich theils ungenauer, theils unzutreffender Bemerkungen in unserem Jahresberichte für 1886 bezweckt, hat uns Anlaß zu einer sofortigen Rückäußerung nicht geben können, weil wir auf die darin berührten Punkte und die Vertheidigung unserer ursprünglichen Bemerkungen im Einzelnen weniger Gewicht legen, als auf die im Ganzen nicht zu bestreitenden Nachteile, welche für den hiesigen Handel und Verkehr mit der Herabsetzung unserer Stadt von einem Verkehrsmittelpunkte und dem Sitze einer selbständigen Direktion auf ein einfaches Betriebsamt verknüpft sind.

Daß diese Veränderung hier vielleicht schwerer empfunden wird, als dies bezüglich des gleichen Vorganges in andern Städten der Fall gewesen sein mag, erklärt sich durch unsere eigenthümliche Lage gewissermaßen auf der Wasserscheide zwischen zwei größeren konkurrirenden Handelsstädten, welche neben mancherlei geographischen und anderen Vorzügen nun auch noch die mit dem Direktionsstige größerer Eisenbahn-Netze verbundenen Vortheile vor uns voraus haben.

Braunschweig bildet den todten Punkt, an welchem das Verwaltungsinteresse sowol seitens Magdeburgs als auch seitens Hannovers endet. Der Endpunkt Braunschweig erscheint für den Verkehr keines der beiden Verwaltungs-Gebiete von leitunggebendem Einflusse und muß nach Aufhören seiner ehemaligen Direktionseigenschaft die Nachteile seiner unter jetzigen Verhältnissen wenig glücklichen Lage innerhalb des deutschen Eisenbahn-Netzes doppelt empfinden.

Wir erachten es, wie schon in unserm Schreiben vom 24. September 1887 hervorgehoben, für unsere Pflicht, die betreffenden Uebelstände, wie sie aus dem Kreise unserer Korporationsmitglieder und durch eigene Wahrnehmung zu unserer Kenntnis gelangen, festzustellen und an dem für solche Zwecke bestimmten Orte, nämlich in unsern Jahresberichten, zum Ausdruck zu bringen, zunächst, soweit sie nicht schon Gegenstand direkter Verhandlung gewesen sind, objektiv, d. h. ohne sie an eine bestimmte Adresse zu richten und ohne näheres Eingehen auf die Frage, ob und wie sie mit größerer oder geringerer Schwierigkeit im Einzelnen allenthalben Abhilfe finden könnten.

Einer späteren Erwägung wird es vorbehalten bleiben müssen, durch welche und an welche Stelle zu richtende Anträge eine Verbesserung der betr. Verhältnisse im Ganzen zu erhoffen sein möchte.

Zimmerhin sind wir überzeugt, daß Königl. Eisenbahn-Direktion, wie gleichfalls im vorerwähnten Schreiben, sowie schon früher in unserer Eingabe vom 2. April 1886 und in der sich an dasselbe anschließenden weiteren Korrespondenz mehrfach hervorgehoben war, in der Lage sein wird, durch wohlwollende Berücksichtigung unserer Anträge und Beschwerden manche Uebelstände schon jetzt zu mildern, und würden aus einer bezüglichen Zusicherung erhebliche Beiruhigung schöpfen, während wir gegenwärtig nicht verhehlen können, daß die bisherigen einfach ablehnenden Beantwortungen selbst becheidenster Wünsche einen niederdrückenden Eindruck hervorgerufen haben.

So mußten wir beispielsweise mit großem Bedauern vernehmen, daß die Verbesserung der Verbindung zwischen Hannover und Berlin nicht, wie selbst die Handelskammer zu Hannover in Uebereinstimmung mit unsern Vorstellungen beantragt hatte, durch Einlegung eines Morgen-Schnellzuges über hier, sondern durch einen neuen, dritten*) Schnellzug über Stendal herbeigeführt werden wird, — ferner (aus halbamtlichen Aeußerungen des Herrn Regierungsrath von Mühlenfels), daß unsere, wie auch Königl. Eisenbahn-Direktion Hannover nicht ganz in Abrede stellte, äußerst mangelhafte Verbindung mit Hamburg, namentlich von Hamburg nach hier, vor der Hand nicht geändert werden wird, — endlich, daß sich z. B. nicht übersehen läßt, ob der Anschluß in Gifhorn eine günstigere Gestaltung dieser Verhältnisse ermöglichen werde.

Die in letzterer Beziehung somit bestehenden Zweifel müssen uns mit ganz besonderer Betrübniß erfüllen, weil die Bahn nach Gifhorn seit langen Jahren gewiß nicht um des Lokal-Verkehrs willen, sondern einestheils als erstes Glied eines neuen, kürzeren Weges nach den Hafenplätzen und andernteils als kürzeste Verbindung mit dem durchgehenden Verkehr der Linie Berlin-Lehrte angestrebt worden ist, und sich demnach auf sie unsere letzten, zuversichtlichsten Hoffnungen in dieser Beziehung stützen. Wir vermögen in der That nicht einzuziehen, daß Rücksichten denkbar sein könnten, welche eine entsprechende Einrichtung des so einfachen und gewiß nicht kostspieligen Betriebes zwischen hier und Gifhorn verhindern würden.

Wenn wir nach diesen allgemeinen Bemerkungen auf den Inhalt des geehrten Schreibens vom 7. Dezember v. J. im Einzelnen eingehen, so geschieht dies in dem bereits erwähnten Bestreben, unsers Amtes zu walten, und in der festen Zuversicht, daß die völlige Klarstellung der betr. Verhältnisse Königl. Eisenbahn-Direktion nur ebenso erwünscht sein kann, als wir sie im Hinblick auf die unsererseits zu vertretenden Interessen für geboten halten müssen.

I. Stellung leerer Güterwagen betr. Wir erkennen an, daß die bezüglichlichen Beschwerden während der letzten Monate abgenommen haben und daß, was aber auch nie behauptet worden ist, es sich auch früher nicht um Nichtstellung, sondern nur um häufig nicht rechtzeitige Stellung von Fahrzeugen gehandelt hat. Diese auch jetzt noch nicht völlig beseitigte Klage muß nur noch um so schwerer ins Gewicht fallen, nachdem uns das geehrte Schreiben eröffnet, daß Braunschweig in Bezug auf Zugang beladener, also für diesseitige Wiederbeladung zur Verfügung stehender Wagen, „besonders günstig gestellt ist“. Der Uebelstand kann sich danach nur so erklären lassen, daß bei der Abgabe an andere Stationen allzu scharf verfahren und nicht Rücksicht auf hier plötzlich eintretenden, unvorhergesehenen Mehr-Bedarf genommen wird. Die Nothwendigkeit, jeden Wagen am Tage vorher bestellen zu müssen, und die Gefahr, bei jeder Beladungs-Verzögerung, welche durch Verfügungs-Veränderungen, durch steueramtliche Abfertigung, durch nachträglich sich ergebende Reparaturbedürftigkeit der gestellten Wagen und andere Zufälligkeiten leicht herbeigeführt werden kann, Strafmiethen und Abiendungs-Veripätungen ausgelegt zu sein, beengen die Dispositionen der Veriender in einer Weise, welche mit den Bedürfnissen des Verkehrs im Widerspruch steht und die

*) sollte heißen **vierten**.

hiesigen Interessenten in empfindlichen Nachtheil gegenüber ihren benachbarten Konkurrenten bringen muß.

Diesen Uebelständen gegenüber sollte es unsers Erachtens wenig ins Gewicht fallen, daß die Ueberlassung eines mäßigen Reserve-Bestandes die hiesige Station mehr belasten und dem allgemeinen Verkehre einige Wagen entziehen würde.

Wir erlauben uns darum, unseren bezüglichlichen Antrag zu nochmaliger geneigter Erwägung zu verstellen.

II. Personenzug-Verbindungen betr. haben wir einstweilen dem im Eingange Gesagten, sowie dem bezüglichlichen Inhalte unsers Schreibens vom 24. September v. J., welches zugleich die Nichtbeantwortung und den Nichtabdruck des geehrten Schreibens vom 29. März v. J. erklärte, nur die wiederholte Bitte hinzuzufügen, Königl. Eisenbahn-Direktion wolle unsern erschöpfend dargelegten Klagen bei geeigneter Gelegenheit thunlichste Berücksichtigung zu Theil werden lassen.

Daß die gleichen, in mancher Hinsicht geradezu traurigen Verhältnisse bereits jahrelang unter der früheren Privatbahn-Verwaltung bestanden haben, ist von uns nicht in Abrede gestellt worden; sie wurden, wie wir uns mehrfach hervorzuheben erlaubten, in der Erkenntnis ihrer damaligen Unabänderbarkeit mit Ergebung, aber auch in der zuversichtlichen Hoffnung auf Verbesserung nach Einfügung der Braunschweigischen Eisenbahnen in das große Verwaltungsnetz der Nachbarbahnen ertragen.

III. Die Beschwerden über den Frachtsatz für deutsche Braunkohlen werden, wie sie nicht blos in unserm letzten Jahresberichte, sondern auch schon früher ausgesprochen sind, seitens der betr. Interessenten in vollem Maße aufrecht erhalten.

Letztere theilen uns abgeschrieben 2 Eingaben des Deutschen Braunkohlen-Industrie Vereins an Se. Excellenz Herrn Staatsminister von Maybach vom 19. Januar und 14. Mai 1886 mit, in welchen um Einführung billigerer und gleichmäßiger Tarife für Braunkohlen gebeten wird. Darin finden sich folgende Ausführungen:

„Die Transportkosten der böhmischen Braunkohle nach Norddeutschland haben sich in den letzten Jahren sowohl zu Wasser wie zu Lande bedeutend verringert, einerseits durch die zunehmende Entwicklung der Elbischiffahrt, andererseits durch die Herabsetzung der Tarife auf den kgl. sächsischen Staatseisenbahnen. Aber auch auf den preussischen Bahnen wird die einheimische Kohle zum Theil theurer gefahren, als die böhmische, denn, wenn letztere auch nur wenige Kilometer auf preussischen Bahnen gefahren wird, so zahlt sie dafür nur den Einheitsatz von 0,22 Pf., während die einheimische Braunkohle auf Entfernungen bis 100 Km den Satz von 0,26 plus 6 resp. 9 Mk. Expeditionsgebühr zu zahlen hat.“

In Beantwortung der ministeriellen Gegenäußerung vom 4. Februar wird Vorstehendes aufrecht erhalten und dadurch erklärt, daß bei der Frachtberechnung auf den preussischen Bahnen die auf sächsischen Bahnen zurückgelegte Kilometerzahl mit einbezogen wird.

Die für die deutsche Braunkohle nachtheilige Ungleichheit liegt also in dem Umstande, daß dafür bei Beförderung auf preussischen Bahnen bis zu

100 Km 0,26 Pf. Fracht zuzüglich 6—9 Mk., im Direktionsbezirke Magdeburg selbst bis 12 Mk. Expeditionsgebühr, für böhmische dagegen unter Anrechnung des Transports auf sächsischen Bahnen, welche in diesem Falle **keine Expeditionsgebühr** erheben, nur der Einheitslag von 0,22 Pf. zur Anwendung gelangt. Da in der Nähe der preussisch-sächsischen Grenze beide Kohlen in gleicher Richtung verfrachtet werden, so ergibt sich die den Beschwervergrund bildende, in dem geehrten Schreiben vom 7. Dezember als unrichtig bezeichnete, aber hiernach doch zutreffende Thatsache, daß böhmische Kohle auf deutschen (preussischen) Bahnen billiger befördert wird, als deutsche Kohle.

IV. u. V. Die Beschwwerden des Walzwerk- und Hüttenbesizers D. Köhrig betr.

Der auf diesen Punkt bezügliche Inhalt des geehrten Schreibens vom 7. Dezember v. J. und des Nachtrags zu letzterem vom 23. Januar d. J. ist seitens des vorgenannten Herrn in einem an uns gerichteten Schreiben vom 30. Januar, von welchem wir Königl. Direktion unterm 8. Februar Abschrift einzusenden die Ehre hatten, eingehend behandelt worden.

Herr Köhrig weist in durchaus überzeugender Weise nach, daß der von der vormaligen Direktion der Braunschweigischen Eisenbahngesellschaft eingeführte, seitens der Königl. Eisenbahn-Direktion wieder aufgehobene ermäßigte Frachtsatz für Roheisen und Puddelofenschladen zwischen Harzburg und Braunschweig nicht in einem Einzel-, sondern einem vielfeitigen und somit sehr wohl als öffentlich zu bezeichnenden Interesse gelegen hat. Wir dürfen hinzufügen, daß auch die in Betracht kommende Mathildenhütte in Harzburg sich schon früher über die Nothwendigkeit von Fracht-Ermäßigungen für Roheisen ausgesprochen hat, und ferner darauf hinweisen, daß bei einem Industriezweige, welcher zeitweilig um seine Existenz ringt, auch solche Frachtnunterschiede, welche vom Standpunkte der Eisenbahn-Verwaltung aus als belanglos erscheinen, von entscheidender Bedeutung sein können.

Herr Köhrig weist ferner nach, daß der Irrthum der hiesigen Güter-Expedition bezüglich des Ausnahmetarifs für Stabeisen nach den Hafenplätzen — welcher Irrthum nach dem geehrten Schreiben vom 7. Dezember nur als ein Irrthum der Königl. Direktion selbst anzuziehen ist — sein Werk allerdings während eines Zeitraums von 10 Monaten von einem wichtigen Absatzgebiete ausgeschlossen hat, und daß also die bezügliche Bemerkung in unserem vorigen Jahresbericht nicht unzutreffend gewesen ist.

Herr Köhrig begründet endlich aus den Eindrücken, welche diese und andere (theils speziell angeführte, theils angedeutete) Vorkommnisse auf ihn machen mußten, seine in einer früheren Eingabe „nicht zu unterdrücken gewesene Bemerkung“, daß es den Anschein habe, als wenn Braunschweig und somit das hier unter schwierigen Verhältnissen bestehende Walzwerk sich nicht des ganzen Wohlwollens der Königl. Preussischen Eisenbahn-Verwaltung zu erfreuen habe. Gegenüber den die Veröffentlichung dieses Sages betreffenden Bemerkungen Königl. Eisenbahn-Direktion erlauben wir uns darauf hinzuweisen, daß wir lediglich die Eindrücke eines Einzelnen wiedergegeben und damit nichts weiter als die Pflicht objektiver Berichterstattung erfüllt zu haben meinen. Es wird gewiß uns sowol als auch das gesammte hiesige Verkehrs Publikum und auch Herrn Köhrig selbst nur mit großer Freude erfüllen können, die Vermuthungen des Genannten durch Thatsachen Widerlegung finden zu sehen.

VI. Die Verzögerung der Verhandlungen über Veränderung eines Privat-Anschluß-Geleises hat lediglich als eine solche Thatfache, welche die Umständlichkeit und Schwierigkeit der Verhandlungen mit der in letzter Instanz entscheidenden Behörde beweist, Erwähnung gefunden. Königlich Direction ist bekannt, daß die Verzögerung selbst zu einer sachlichen Beschwerde seitens der betr. Grundstücksbesitzer bisher nicht geführt hat; dagegen drängt sich die allgemeine Erwägung auf, daß wir im Vergleiche zu den ehemaligen Verhältnissen einem erheblichen Rückschritte gegenüber stehen und mit Bangigkeit auf den Verlauf etwaiger künftiger, wirklich wichtiger Verhandlungen hinblicken müssen, wenn schon ein so geringfügiger Gegenstand jahrelange Verhandlungen erheischt.

VII. Nach allem Vorge sagten können wir unsere Aeußerung darüber, daß die Aufhebung der Selbstständigkeit der Braunschweigischen Eisenbahnen im Allgemeinen bisher nicht die davon erhoffte verkehrsfördernde Wirkung gehabt, und daß wir — sagen wir vorwiegend — nur nachtheilige Einflüsse davon empfinden, nicht für „ganz ungerechtfertigt“ halten.

Wir wollen ja, was die gefälligst übersandte „Zusammenstellung“ betrifft, nicht in Abrede stellen, daß in den letzten Jahren manche Verbesserungen stattgefunden haben; wir wollen solche vielmehr dankbar anerkennen, ohne eine Prüfung der Frage zu versuchen, ob sie gerade eine Folge der Verstaatlichung oder eine Folge allgemeiner Verkehrsverhältnisse gewesen sein mögen, denen sich auch die frühere Verwaltung nicht entzogen haben würde, und denen sie sich auch thatsächlich nicht entzogen hat, soweit sie dabei freie Hand hatte, wie z. B. bei Veranstaltung von Extrazügen nach dem Harze u. — ferner wollen wir hier nicht der Frage näher treten, inwieweit etwa auf der andern Seite Veränderungen lediglich in fiskalischem Interesse stattgefunden haben (z. B. die bedeutende Preiserhöhung für persönliche Abonnements, — die Aufhebung, beziehentlich Nichtwiederherstellung des Luftlinien tarifs nach Harburg und Hamburg).

Der Kernpunkt aller unserer bisher geäußerten Beschwerden liegt vielmehr

VIII. in dem Mangel einer ausreichenden Vertretung unserer Eisenbahn-Verkehrs-Interessen.

Was wir in dieser Hinsicht über Abordnungen in Bezirks-Eisenbahnräthe geäußert haben, ist selbstverständlich nicht an die Kgl. Preussische Staatseisenbahn-Verwaltung gerichtet, sondern lediglich dazu bestimmt, als Grundlage für Anträge auf dem dafür gewiesenen Wege zu dienen. Was aber in dieser Hinsicht seitens der Eisenbahn-Verwaltung selbst geschehen kann, das fassen wir im Sinne vorstehender Ausführungen in die Bitte zusammen:

Königl. Eisenbahn-Direktion wolle in sehr geneigte Erwägung ziehen, ob nicht die Verleihung einer etwas größeren Selbstständigkeit an das hiesige Königl. Betriebsamt thunlich sein möchte.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der persönliche Verkehr mit letztgenannter Behörde, deren wohlwollendes Entgegenkommen Anerkennung findet, sowie ihre eigene, meist kurzer Hand zu gewinnende Anschauung mancher Verhältnisse unseren berechtigten Verkehrs-Interessen in den meisten Fällen wirksamer dienen wird, als die immer abschwächenden schriftlichen Verhandlungen mit der höheren, oft sogar mit zwei höheren Behörden.

Die Handelskammer.

2. Fernsprech-Einrichtung betreffend.

Die Stadt-Fernsprech-Einrichtung erfreut sich fortgesetzt einer größeren Theilnahme, wie sich aus den im zweiten Theile enthaltenen Uebersichten ergibt.

Fernsprech-
Einrichtung.

Das Präsidium des Deutschen Handelstages hat durch Zirkular vom 15. April die deutschen Handelskammern zur Aeußerung darüber aufgefordert, ob dieselben ein Gesuch wegen Herabsetzung der internen Fernsprech-Zahresgebühr von 150 Mk. auf 100 Mk. unterstützen würden. Wir haben unsere Zustimmung ausgesprochen, da wir die Herabsetzung für angängig halten.

Nachdem verschiedentlich der Wunsch nach Einrichtung einer Fernsprech-Einrichtung zwischen Braunschweig und Berlin zu Tage getreten ist, haben wir den Umfang der etwaigen Benutzung zu ermitteln gesucht. Es haben sich aber nur 36 Firmen gemeldet, welche erhebliches Interesse an einer solchen Fernsprech-Verbindung haben. Diese Zahl ist nicht groß genug, um einem desfalligen Gesuche Erfolg zu sichern, und die Angelegenheit deshalb zur Zeit unsererseits nicht weiter verfolgt worden.

3. Schifffahrt und Konsulatswesen betreffend.

Eine Petition der Handelskammer in M.-Gladbach, die Errichtung eines Berufs-Konsulats in Batavia und Förderung einer sich an die deutsch-ostasiatische Dampferlinie anschließenden Zweiglinie nach Niederländisch-Indien betreffend, haben wir, die Wichtigkeit dieser Anträge anerkennend, durch die nachfolgende Eingabe vom 29. April 1887 unterstützt:

Schifffahrt und
Konsulatswesen.

Ueber die Lage der deutschen Handelsbeziehungen mit Niederländisch-Indien und über die auffällige Abnahme unseres direkten Verkehrs mit jenem hochwichtigen Konsumtionsgebiete ist an Euer Durchlaucht eine Eingabe seitens des Herrn Langen, Geschäftsführer der Firma Langen & Co. in Batavia, ergangen, dahin zielend, an Stelle des jetzt bestehenden Wahl-Konsulats in Batavia ein Berufs-Konsulat dasselbst zu errichten, und im Anschluß an die staatlich subventionirte deutsch-ostasiatische Dampferlinie die Herstellung einer regelmäßigen Dampferzweiglinie zwischen Singapore und Niederländisch-Indien fördern zu wollen. Es ist ferner von der Handelskammer zu M.-Gladbach unterm 5. April d. J. eine eingehend motivirte Unterstützung obiger Eingabe an Ew. Durchlaucht gerichtet worden, und es erlaubt sich die ergebenst unterzeichnete Handelskammer gleichfalls, die vorstehend ausgesprochenen Wünsche aufs Wärmste hiermit zu unterstützen. Die Beziehungen mit Holländisch-Indien sind nicht so geringfügig, wie die Statistik des direkten Verkehrs auf den ersten Blick erscheinen läßt, da sie den Weg über holländische Häfen und

mit holländischen Schiffen, sowie auch durch Vermittelung des holländischen Zwischenhandels nehmen oder, besser gesagt, nehmen müssen, da eine regelmäßige direkte Dampferverbindung nicht besteht. Unsere Beziehungen haben sogar trotz der uns fehlenden, in der Eingabe bezeichneten sehr gewichtigen Faktoren eine gewisse Ausdehnung erlangt, welche in der Reichsstatistik der Ein- und Ausfuhr nach und von den Niederlanden zum theilweisen Ausdruck kommt, und wenn sie auch augenblicklich noch nicht so bedeutend sind, daß daraufhin die deutsche Rhederei zur Gründung einer direkt von Hamburg oder Bremen abgehenden Dampferlinie zu schreiten sich veranlaßt sehen könnte, so sind sie doch belangreich genug, um die Errichtung einer Zweiglinie der deutsch-ostasiatischen Dampfer zwischen Singapore und Holländisch-Indien zu motiviren. Wir sind sogar der festen Ueberzeugung, daß eine solche ein dringendes Bedürfnis ist und auch, selbst bei niedrig gestellten Frachtraten, lohnende Ergebnisse erzielen würde, wobei noch ganz besonders in Betracht zu nehmen ist, daß durch dieselbe der Hauptlinie der deutsch-ostasiatischen Dampfer ein sehr reichlicher Zufluß an Verladungsgut erwachsen würde, welches jetzt durch ausländische Schiffe befördert wird. Auf die deutsch-holländisch-indischen Beziehungen würde dadurch in außerordentlich belebender Weise eingewirkt werden, weil nicht allein das deutsche Geschäft durch Wegfall der theuren ausländischen Vermittlung im Transport und Zwischenhandel konkurrenzfähiger werden würde, sondern auch weil erfahrungsmäßig da, wo deutscher Handel und Gewerbesleiß in direkten Verkehr mit fernen Gebieten tritt, derselbe sich reich und umfangreich entwickelt.

Wir glauben nun aber, daß es nicht genügen würde, die in der obigen Eingabe gewünschte Zweiglinie von Singapore lediglich nach Batavia zu führen, sondern befürworten dringend, daß dieselbe auch auf die übrigen sehr wichtigen Plätze der nördlichen und südlichen Küste der Insel Java (Samarang, Soerabaja, Tjilatjap) und möglichst auch auf Padang, den bedeutendsten Hafen Sumatras, ausgedehnt werde. Diese sämtlichen genannten Plätze sind gewohnt, mittelst direkter Dampferverbindung mit Europa zu verkehren, und da Umladungen in Batavia und der Küstentransport unverhältnismäßig hohe Speien verurursachen, so würde der erstrebte Zweck nur wirklich vollständig erreicht werden, wenn dieser erweiterte Plan Verwirklichung fände.

Die großen Vortheile darzulegen, welche ein Berufs-Konsulat gegenüber einem Wahl-Konsulat bietet, erscheint überflüssig, da wol nur allgemein Bekanntes würde wiederholt werden müssen; — eine einsichtsvolle staatliche Vertretung diesseitiger Handelsinteressen durch einen mit den Verhältnissen des Landes genau vertrauten Berufs-Konsul würde von wohlthätigstem Einflusse sein.

Wir erlauben uns somit, indem wir im allgemeinen den seitens des Herrn Langen in Batavia ausgesprochenen und von der Handelskammer M. Gladbach unterstützten Wünschen uns anschließen, hiermit die gehorjamste Bitte auszusprechen:

„Euer Durchlaucht wolle hochgeneigtest erwirken, daß ein Berufs-Konsulat in Batavia errichtet, und daß im Anschluß an die staatlich subventionirte deutsch-ostasiatische Dampferlinie eine regelmäßige, etwa von Singapore ausgehende Dampferverbindung mit den wichtigsten Hafenplätzen in Niederländisch-Indien geschaffen werde“.

4. Zollfacturen für die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika betreffend.

Am 7. Februar 1887 haben wir durch eine Bekanntmachung die Interessenten benachrichtigt, daß seitens der Regierung der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika an deren Konsulate neue Vorschriften für Aufstellung der Facturen über in die Vereinigten Staaten einzuführende Waaren behufs der Zollabfertigung erlassen, und daß gedruckte Exemplare dieser Vorschriften bei dem hiesigen Konsulate zu haben seien.

Zollfacturen
für die Vereinigten
Staaten von
Nord-Amerika

Die betreffenden Vorschriften haben folgenden Wortlaut:

Behufs Sicherung einer sorgfältigeren und geschäftsmäßigeren Methode der Facturirung von Gütern, Waaren und Handelsartikeln und behufs Erleichterung der Abschätzung derselben an der Zollstelle werden Sie hiermit angewiesen, von den Exporteuren zu verlangen, daß alle zur Beglaubigung auf den betreffenden Konsulaten vorgelegten Facturen gleichförmig und in Uebereinstimmung mit der hierunter angegebenen Ordnung und Reihenfolge ausgefertigt werden. —

Die nachfolgenden Kosten müssen in allen Fällen, und zwar jeder für sich, angegeben werden, nämlich:

1. Der Marktwert der Waaren auf den Hauptmärkten des Landes, von wo aus die Sendung erfolgt, und zwar per Einheit des Gewichts, Maaßes oder der Qualität;
2. Transportkosten bis zum Verschiffungshafen;
3. Verschiffungskosten (Schiffs-Fracht);
4. Betrag der Verpackungskosten, einschließlich der Aufmachung in Kisten, Schachteln, Kartons und anderen Verpackungen;
5. Ge sonderte Angabe über Versicherung, Kommission, Diskonto, Beglaubigungsgebühr, und alle sonstigen Kosten jeder Art, gleichviel welches Namens, die bei Zubereitung der Waaren für die Märkte der Vereinigten Staaten entstehen. —

5. Reichsbank betreffend.

Mit Schreiben vom 18. Januar 1887 hat die Reichsbankstelle hier mitgetheilt, daß in Eisenach eine Reichsbank-Nebenstelle errichtet sei, ferner mit Schreiben vom 11. Februar 1887, daß die Reichsbank Wechsel auf Budau-Magdeburg vom 1. April ab zu denselben Bedingungen ankauft wie auf Magdeburg.

Reichsbank.

6. Zoll- und Steuerwesen betreffend.

a) Zuckersteuer.

Zoll-
und Steuerwesen.

Eine Petition der Handelskammer in Hildesheim vom 25. April an den Reichstag in Bezug auf die Reform der Zuckersteuer mit folgenden Anträgen:

1. Beibehaltung der Materialsteuer,
2. Einführung einer Verkaufssteuer,
3. Feststellung des der Ausfuhr-Vergütung zu Grunde zu legenden Ausbeute-Verhältnisses nicht unter 10 zu 1,
4. Herabsetzung des Steuerfußes nicht vor der Kampagne 1888/89 und nicht unter 1 Mark 50 Pfg. für 100 Kg Rüben

war uns zur Unterstützung empfohlen.

Wir haben dieselben mit der Motivirung abgelehnt, daß die Anträge 1, 2 und 3 sowie der erste Theil von 4 schon in der Vorlage des Bundesraths an den Reichstag berücksichtigt seien, und daß wir den ferneren Antrag, die Materialsteuer nicht unter 1 Mark 50 Pfg. für 100 Kg Rüben zu bemessen, nicht zu dem unsrigen machen könnten, da bei diesem Satze die Ausfuhr-Prämien zu hoch bleiben und die mit Recht aus der Zuckersteuer zu fordernde Mehreinnahme des Reiches nicht erzielt werden würde, wenn man nicht eine übermäßige Konsumsteuer einführt.

b) Petroleum-Faß-Zoll.

Wir hatten uns einer Petition von 39 Handelskammern an den Bundesrath, die Aufhebung des Petroleum-Faß-Zolles betreffend, nachdem wir die Interessenten unseres Bezirks gehört, angeschlossen und ein desfalliges Gesuch abgehen lassen.

7. Gewerbliche Verhältnisse betreffend.

a) Markenschutz.

Gewerbliche
Verhältnisse.

Vom Herzoglichen Staats-Ministerium war von uns mit Schreiben vom 1. Juli 1887 eine gutachtliche Aeußerung über eine Broschüre des Dr. Hahn in Reutlingen:

„Das Markenschutzgesetz, sowie Vorschläge zur Abänderung desselben auf Grund bisheriger Erfahrungen“

verlangt.

Wir haben das nachfolgende Gutachten unter dem 6. November 1887 dem Herzogl. Staatsministerium eingesandt und anfangs 1888 eine Abschrift dem Präsidium des Deutschen Handelstages zugehen lassen:

Die Motivirungen für die wünschenswerthe Abänderung sind in sehr beachtenswerther Weise gegeben; — auch das Wesen und die Zwecke der Fabrikmarke sind durchaus richtig und scharf ausgesprochen.

Der Verfasser stellt in erste Linie die Schädigung des Konsumenten durch imitirte und ähnliche Marken, will diesen geschützt sehen und sagt, damit würde gleichfalls das Interesse des Produzenten der Originalen (ächten Marke) gewahrt. Dieser Ansicht kann nicht zugestimmt werden, denn das Markenschutzgesetz ist nicht ursprünglich für den Konsumenten, sondern für den Produzenten geschaffen, und dies ist auch rationell das allein Richtige und dem Ursprung der Marke entsprechend.

Der Erzeuger einer Waare kann aus verschiedenen nachfolgenden Gründen nicht immer zur Bezeichnung seines Produkts seine Firma verwenden, sondern wählt dafür die Fabrikmarke; — diese wird im Handel bekannt, und je nach der Beschaffenheit der Waare und je nachdem sich diese bei dem Konsumenten eingeführt und beliebt gemacht hat (ob durch Reklame oder durch wirkliche Vorzüge ist irrelevant), hat diese Marke, und zwar die Marke selbst, nicht etwa die Waare, einen besondern Werth erlangt. Beweis hierfür ist die vorkommende Veräußerung der Benutzung einer Marke, die häufig sehr theuer bezahlt wird. —

Die Gründe, weshalb an Stelle der Firma, mittelst welcher man am besten eine Waare bezeichnen könnte (wie z. B. „Joh. Maria Farina, gegenüber dem Füllschluppe“), die Marke gewählt wird, sind sehr verschiedenartig. Z. B. der Zwischenhändler wünscht eine Waare zu vertreiben, ohne daß Andere erfahren können, wer der Produzent ist und wo er wohnt, um sich dergestalt möglichst ein Monopol für die Waare zu sichern: als Bezeichnung werden also demgemäß statt der Firma deren Initialen oder ein Bild gewählt. — Für andere Waaren würde die Firma nicht verwendbar sein, weil die Packungsart dieselbe nicht zuläßt. — Ferner ist eine Firma leicht der Veränderung unterworfen, während das Fabrikzeichen ein bleibendes Merkmal ist. — Besonders ist auch für fremdsprachliche Länder und für des Lesens Unkundige ein bildliches Zeichen die faßlichste Form für den Identitätsbeweis einer bestimmten Waare.

Der Produzent also, welcher Arbeit, Kapital, Zeit und Unkosten daran gewendet hat, um seine Waare für den Bedarf beliebt zu machen, hat die Fabrikmarke geschaffen, will gegen Nachahmung derselben geschützt sein und hat ein Recht dazu. Er ist überhaupt allein derjenige, welcher sein etwa geschädigtes Recht vor Gericht geltend machen kann. Der Konsument, der doch nur kleine Quantitäten kauft, hätte schon, der Oeringfügigkeit wegen, selten Anlaß dazu — also auch in dieser Beziehung tritt der Konsument in den Hintergrund — er wird aber mitgeschützt, wenn der Produzent sein Marken-Recht gegen Nachahmer wahr. Es dreht sich also die Sache um: Der Berechtigte und Geschädigte ist in erster Linie der Produzent und nur in zweiter Linie ist auch der Käufer geschädigt — er ist aber nicht berechtigt, gegen eine nachgemachte Marke zu klagen, da ihm selbst kein Eigenthumsrecht an der ächten zusteht; — er würde also nur wegen Nichterfüllung der Lieferung einer bestimmten Waare klagen können. —

Des Produzenten Marke wird angeblich nachgeahmt, aber dabei noch so sehr abgeändert, daß bei nur einiger Aufmerksamkeit die Abweichung sofort auffällt. Ist dies Nachahmung oder eine neue berechnete Marke? — Hierin liegt die Schwere der Frage, und damit gleichzeitig die Schwierigkeit zu bestimmen, wer hat darüber zu entscheiden?

Die Anmeldestelle (seht der Amtsrichter, dem die Marke zur Eintragung vorgelegt wird) oder das ständige Gericht?

Erstere ist, unserer Ansicht nach, durchaus gar nicht dazu im Stande; — also einer solchen Behörde, deren Organisation ähnlich der des Reichs-Patentamtes beschaffen wäre, dürfte die endgültige Entscheidung über die Zulässigkeit einer Marke hinsichtlich des Ähnlichkeits-Grades mit andern nicht zustehen. Ein zutreffendes Urtheil darüber liegt nur auf dem Boden der kaufmännischen Erfahrung und Praxis, und müßte dementsprechend mit der Anmeldung ein Aufgebots-Verfahren an einer Zentral-Stelle verbunden und erst nach etwa erfolgtem Einspruch die Eintragung verweigert werden. Nur der Besitzer einer eingetragenen Marke kann ein richtiges Urtheil darüber haben, ob er sich durch eine neue Marke geschädigt glaubt, oder nicht. Ein solches Aufgebotsverfahren dürfte seine Veröffentlichung nicht durch den Reichsanzeiger, sondern durch eine spezielle Ausgabe der angemeldeten Marken finden.

Als Richtschnur für den richterlichen Entscheid wäre es am besten, wenn eine Formel gefunden werden könnte, die definirt, welche Ähnlichkeiten zulässig sein sollen, und welche Abweichungen stattfinden müssen. In einigen Staaten, z. B. in Frankreich, sollen bezüglich Bestimmungen im Geetze aufgenommen sein.

Wichtig ist dabei nur, wie der Verfasser richtig sagt, ob der Käufer leicht irre geführt werden kann durch eine Nachahmung. Derjenige Konsument, dem daran liegt, gewisse Eigenschaften bei einer Waare mitzukaufen, die er bereits kennt (oder die ihm als für seine Zwecke geeignet anderweit bekannt sind) wird auch fast ausnahmslos wissen, wie das äußere Kennzeichen, die Marke, beschaffen ist; — er wird sie aufmerksam prüfen und sich nicht so leicht täuschen lassen.

Es kommt noch in Betracht, daß man in Deutschland keine Einwirkung ausüben kann auf die Eintragung von Marken in andern Ländern; die Zulässigkeit derselben in Deutschland dürfte wol nicht in zu enge Grenzen gezwängt werden, wenn der internationale Markenschutz nicht in empfindlichster Weise dadurch berührt werden soll.

Schließlich halten wir eine rückwirkende Kraft eines neuen oder abgeänderten Markenschutzgesetzes auf schon bestehende Marken für äußerst gefährlich und einschneidend in die in gutem Glauben erworbenen Rechte.

b) Wanderlager und Abzahlungs-Geschäfte.

Die Kölner Handelskammer und der Kölner Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe hatten an den Minister für Handel und Gewerbe, bezw. an den Reichstag, Ersuchen, betr. Beseitigung bezw. Beschränkung der Wanderlager und Abzahlungsgeichäfte, gerichtet und uns zur Unterstützung derselben aufgefordert; der Verein Concordia dagegen hatte den zweiten Theil des Antrages bekämpft und ausgeführt, daß die Abzahlungsgeichäfte vielfach für Un-

bemittelte eine Nothwendigkeit seien, um sich die zur Erwerbung ihres Lebensunterhaltes nöthigen Hülfsmittel, wie musikalische Instrumente, Näh- und sonstige Maschinen und Handwerkszeug anschaffen zu können, und daß eine Beseitigung oder nur eine wesentliche Erleichterung derartiger Geschäftsabchlüsse vorzugsweise die Maschinenfabrikation schwer schädigen würde.

Die Handelskammer hat schon in früheren Jahresberichten auf die Schäden hingewiesen, welche die Ueberhandnahme der Wanderlager und Abzahlungsgeschäfte im Gefolge haben, und es ist dann ersteren auch durch ausgedehnte Heranziehung zur Gewerbe- und Gemeindesteuer in unserm Bezirke wol etwas entgegengearbeitet worden. In Betreff der Abzahlungsgeschäfte hat die Handelskammer die vorliegende Frage einer längern Erörterung unterzogen. Es wurde eine Einschränkung für äußerst wünschenswerth gehalten, wenn es möglich wäre, genau zu unterscheiden zwischen den oben erwähnten, auf durchaus reellen Grundsätzen beruhenden Geschäften und solchen, welche sich lediglich mit Verbrauchsgegenständen beschäftigen und darauf berechnet sind, durch anscheinend bequeme Zahlungsbedingungen Käufer heranzulocken, welchen dann die Waaren zu unverhältnismäßig hohen Preisen in Anrechnung gebracht werden.

Die Schwierigkeit, diesen Unterschied festzustellen, verhinderte eine Einigung über die Fassung eines darauf bezüglichen Antrags, und so mußte die Frage unerledigt bleiben.

8. Warrantsystem betreffend.

Wegen baldiger reichsgesetzlicher Regelung des Warrantsystems haben wir unterm 27. Juni folgende Eingabe an das Reichsamt des Innern abgerichtet und hoffen, daß diese für den geschäftlichen Verkehr hochwichtige Einrichtung demnächst zur Ausführung kommen wird.

Warrantsystem.

Braunschweig, 27. Juni 1887.

Die Handelskammer zu Mainz hat im Anschlusse an eine ausführliche Begründung wiederholt der Bitte

um Herbeiführung einer baldigen reichsgesetzlichen Regelung des Warrantsystems

Ausdruck gegeben.

Wie dies schon früher hinsichtlich von anderer Seite erfolgter Anregung des gleichen Gegenstandes geschehen ist, vermögen wir diese Bitte nur auf das Angelegentlichste zu unterstützen; denn nach unserer Ueberzeugung besteht allerdings ein dringendes Bedürfnis dafür, daß Einrichtungen, welche der moderne internationale Waarenhandel aus sich selbst heraus schafft, auch mit den sichernden gesetzlichen Grundlagen versehen werden.

Der deutsche Handel würde gegen denjenigen anderer Völker in einen sehr bald fühlbaren Nachtheil gerathen, wenn ihm die leichtere Uebertragbarkeit und Verpfändbarkeit aufgespeicherter Waarenvorräthe, wie solche in den Nachbar-

ländern gewährt ist, länger verjagt bleiben sollte. Daß die gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit, wenn sie den erstrebten Erfolg haben soll, eine einheitliche, also für das Reich gemeinsame sein muß, bedarf einer näheren Ausführung nicht.

Dagegen würde unsers Erachtens auf die gleichzeitige Aenderung des §. 13 des Bankgesetzes, falls dieselbe Bedenken begegnen sollte, verzichtet werden können, da es nicht unumgänglich nöthig erscheint, daß die Beleihung von Warrants grade durch Notenbanken geschieht. An den Mittelpunkt des Großhandels, wo diese Transaktionen doch zumeist, vielleicht fast ausschließlich, in Frage kommen werden, findet sich die Bankthätigkeit allenthalben kapital- und thatkräftig genug entwickelt, um den Warrants leichte Aufnahme zu sichern, — handelt es sich doch überdies nicht um neue, sondern nur um eine in der Form veränderte Zusage von Mitteln, welche auf irgendwelchen Wegen auch jetzt schon aus den Geld-Sammelstellen in die Kanäle des Handels fließen.

9. Verkehr mit Nahrungsmitteln betreffend.

Verkehr mit
Nahrungsmitteln.

a) Es ist uns die Mittheilung zugegangen, daß die südamerikanischen Staaten, namentlich Argentinien, Uruguay, sowie auch Frankreich und die Niederlande, gesetzliche Bestimmungen gegen die Einfuhr von salzhaltigem Biere erlassen haben. Von diesem Verbot haben wir die hauptsächlichsten Interessenten unseres Bezirks in Kenntniß gesetzt.

b) Unterm 23. April 1887 haben wir folgende den Verkehr mit Wein betreffende Eingabe an den Reichstag gerichtet:

„Hoher Reichstag wolle dem jetzigen für den Weinhandel außerordentlich nachtheiligen und durch den jüngst in Elbing zur Entscheidung gekommenen Danziger Weinprozeß genügend illustrierten Zustande durch Vervollständigung des Nahrungsmittel-Gesetzes in Bezug auf Wein ein Ende machen.“

und darauf am 18. Juni die Nachricht empfangen, daß die Petition wegen Schluß des Reichstages nicht mehr zur Erledigung gekommen ist.

c) Ferner haben wir unterm 12. Dezbr. 1887 in Bezug auf das Gesetz über den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen folgende Petition an den Reichstag gerichtet:

Der Vorstand des Vereins von Berliner Kaufleuten der Delikatessen- und Kolonialwaaren-Branche hat der gehoramtst unterzeichneten Handelskammer Abschrift einer Petition, betr. das Gesetz über den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen, mit der Aufforderung behändigt, dieselbe zu prüfen und höchsten Orts zu unterstützen.

Da die Konserverfabrikation, welche hier in Braunschweig einen wesentlichen Theil der Industrie und des Handels bildet, sich hauptsächlich auf junge Gemüse, namentlich Spargel, welche bekanntlich schon im Mai und Juni konservirt werden müssen, bezieht, so waren auch die hiesigen Fabrikanten nicht in der Lage, die 87er Ernte in Büchsen einzumachen, welche den Vorschriften des Gesetzes vom 17. Mai d. J. entsprechen, und diese werden voraussichtlich nicht bis zum 1. October 1888 geräumt sein können.

In Bezug auf den Handel mit Konserven ausländischen Ursprungs befinden sich die Kaufleute unsers hiesigen Bezirks genau in derselben Lage, wie die in Berlin und allen andern Städten Deutschlands.

Die gehorsamst unterzeichnete Handelskammer bittet daher den Hohen Reichstag in Betreff der deutschen Konserven:

das Gesetz über den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen erst am 1. Oktober 1889 in Kraft treten zu lassen, oder die am 1. April 1888 vorrätigen Konserven in Blechbüchsen der Art amtlich bezeichnen zu lassen, daß deren Vertrieb auch nach dem 1. Oktober 1888 gestattet werden kann;

giebt aber in Bezug auf ausländische Konserven Hoher Reichsregierung anheim, Bestimmungen zu treffen, durch welche der Handel vor Nachtheil und un- verdienten Strafen geschützt wird.

Diese Petition hat insofern Erfolg gehabt, als der Reichstag beschlossen hat, daß die Vorschrift in §. 8 des betr. Gesetzes dahin abgeändert ward:

„Die Bestimmungen in §. 4 Nr. 2, §. 6 desselben Gesetzes finden auf das Feilhalten und Verkaufen von Konserven erst vom 1. Oktober 1889 ab Anwendung.“

10. Statistik betreffend.

Auf Veranlassung des Kaiserlichen Statistischen Amtes in Berlin haben wir unsere Mitwirkung bei Feststellung der Durchschnittspreise bei der Waaren-Ein- und -Ausfuhr gewährt, und ferner sind dem Statistischen Amte die monatlichen Durchschnittspreise von Zucker durch unsere Vermittlung zugestellt worden.

Statistik.

11. Erbauung von Arbeiter-Wohnungen.

Die in Folge unserer Anregung (vergl. Bericht für 1886 Seite 20) begründete Braunschweiger Bau-Genossenschaft e. G. hat nach ihrer Konstituierung ihre Thätigkeit am 3. September 1887 begonnen, und es laufen seit dieser Zeit die Beiträge der Arbeiter-Mitglieder in Mindest-Raten von wöchentlich 50 Pfg. regelmäßig ein; einige Antheile (200 Mk.) sind bereits voll gezahlt worden.

Erbauung
von Arbeiter-
Wohnungen.

Die erste Aufgabe der Verwaltung bestand in Auffuchung guten, preiswerthen Baugrundes in der Nähe der hauptsächlich beteiligten Industrien, welche ziemlich konzentriert in der östlichen und südwestlichen, weniger in der nördlichen Außenstadt zusammen liegen. Nach dem gegenwärtigen Mitglieder-Verhältnisse hat sich $\frac{2}{3}$ des Wohnungsbedürfnisses für den Osten, $\frac{1}{3}$ für den Westen herausgestellt. Dementsprechend ist der erste Ankauf von Baugrund an der Ostseite (Middagshäuser Weg) bewirkt und ein zweites günstiges Grundstück vor dem Wilhelmithore in Aussicht genommen worden.

Nach eingehender Prüfung aller in Betracht kommenden Fragen, Pläne und Anschläge durch einen zu diesem Zwecke eingesetzten Ausschuss hat sich die Genossenschaft zunächst für den Bau von zwei Probehäusern entschieden. Das eine wird sechs Wohnungen zum Jahresmiethpreise von je 165—170 Mark, das andere vier Wohnungen zum Miethpreise von 195—200 Mark enthalten.

Diese Bauten sind in beschränkter Submission an fachkundige hiesige Maurermeister vergeben worden. Sie werden massiv, ganz mit Unterfellerung ausgeführt. Jede Wohnung besteht aus geräumiger Stube, zwei Kammern, Küche, abgeschlossnem Vorplatz, großem Kellerraum, Bodenkammer, und wird versehen mit Wasserleitung oder Brunnen, Antheil am Garten und an den im Nebengebäude untergebrachten Waschküchen und Stallungen.

Es steht zu hoffen, daß diese ersten praktischen Ausführungen auf die noch immer nicht ganz Ueberzeugten sowohl unter den Arbeitern selbst, als auch unter den Kapitalisten, auf deren kommanditistische Betheiligung gerechnet ist, anregend wirken werden.

II. Ausübung statutarischer Befugnisse.

1. Besichtigung des Handelstages.

Besichtigung
des Handelstages.

Zu der am 29. November 1887 in Berlin stattgehabten außerordentlichen Plenar-Versammlung des Deutschen Handelstages haben wir unsere Mitglieder Haake und Hollmann abgeordnet.

Auf die Tagesordnung waren folgende Gegenstände gesetzt:

1. die in den Verhandlungen des Deutschen Landwirthschaftsraths vorgeschlagene Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle;
2. der Identitäts-Nachweis bei Wiederausfuhr von Getreide.

Die Vertreter wurden auf einstimmigen Beschluß ermächtigt, gegen eine Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle zu stimmen, wogegen denselben die Abstimmung zu dem zweiten Gegenstande überlassen blieb.

In der Plenar-Versammlung waren 78 Handelskammern und wirthschaftliche Vereinigungen vertreten, und es wurde folgende Resolution angenommen:

Zu 1. mit allen gegen eine Stimme:

„Der Deutsche Handelstag vermißt in den Verhandlungen des Deutschen Landwirthschaftsraths und in den sonstigen Rundgebungen landwirthschaftlicher Interessentenkreise für weitere Zollerhöhungen den-

jenigen Nachweis der wirthschaftlichen Nothwendigkeit, welcher für derartige einschneidende Aenderungen in der wirthschaftlichen Gesetzgebung gefordert werden muß.

Der Deutsche Handelstag verbleibt deshalb umfomehr bei seinen am 12. März 1886 gefaßten Beschlüssen, als derselbe in weiteren landwirthschaftlichen Zollerhöhungen eine wesentliche Erschwerung der deutschen Erwerbsthätigkeit in Handel und Industrie und eine bedenkliche Gefährdung des sozialen Friedens erblickt.“

Zu 2.

spricht sich der Handelstag mit 64 gegen 13 Stimmen für die Aufhebung des Identitäts-Nachweises bei Wiederausfuhr von Getreide aus.

Unsere Vertreter haben gegen die Aufhebung des Identitäts-Nachweises gestimmt, weil zu befürchten ist, daß die Aufhebung einen nachtheiligen Einfluß auf die Absatz-Verhältnisse unseres Bezirks bei Weizen und Mehl ausüben würde.

2. Vermögens-Verwaltung.

Ueber das Vermögen der Korporation und verschiedener damit verbundener Stiftungen wird vom Rechnungsführer der Handelskammer alljährlich Rechnung abgelegt und solche dem hiesigen Stadt-Magistrate zugestellt.

Die einzelnen Kapitel der Einnahme und Ausgabe der Handelskammer vom 1. Mai 1887 bis 30. April 1888 stellen sich wie folgt:

Einnahme:			
Kassenvorrath	Mf.	108. 59	
Beiträge und Eintrittsgelder	"	4614. —	
Zinsen	"	233. 35	
Zurückgezahletes Kapital	"	200. —	
	Mf.	5155. 94	
Ausgabe:			
Gehalte und Remunerationen	Mf.	1112. 50	
Unterstützungen	"	240. 50	
Beiträge und Zuschüsse	"	950. —	
Drucksachen einschl. Jahresbericht	"	1410. 98	
Zeitschriften und Bücher	"	94. 50	
Insertions-Gebühren	"	202. 80	
Verschiedenes einschl. Miete	"	814. 78	
	Mf.	4826. 06	
Kassenbestand	Mf.	329. 88	

Vermögens-
Verwaltung.

Das Vermögen der Korporation besteht in

Mf.	329. 88 baar,
"	1800. — 4% Preussische Konsols,
"	1500. — 4% hiesige Leihhaus-Schuldverschreibung V,
"	1500. — 4% hiesige Landes-Schuldverschreibung,
"	800. — unverzinsliches Darlehen an die Zuckerschule.

Wir haben

aus den Einnahmen des früheren Güterbestätiger-Vermögens im laufenden Rechnungsjahre 66 Mark an Unterstützungen gezahlt, während für das Stipendium der Franz Luhnens'schen Stiftung und der Stiftung von G. W. Bierbaum Bewerber nicht gemeldet sind.

Im Ganzen sind bis jetzt

Mk. 1766. 08 aus dem früheren Güterbestätiger-Vermögen,

„ 1073. 72 aus der Franz Luhnens'schen Stiftung,

„ 440. 50 aus der Stiftung von G. W. Bierbaum

bewilligt.

Ferner haben wir aus dem Vermögen der Korporation

Mk. 500. — als jährlichen Beitrag an die hiesige Handelsschule,

„ 50. — desgleichen an den hiesigen Zweigverein des Deutschen Kolonial-Vereins

gezahlt.

Die Unterstützung seitens der Handelskammer an durchreisende und hilfsbedürftige Handlungs-Gehülfen ist seit einer Reihe von Jahren durch einen Beamten der Herzoglichen Polizei-Direktion, welcher in dankenswerther Weise zur Verfügung gestellt wurde, erfolgt. Wir wollen nicht unterlassen, der Thätigkeit des betreffenden Beamten hiermit unsere Anerkennung auszusprechen, haben es aber doch für zweckmäßiger erachten müssen, eine Vereinigung mit dem Kaufmännischen Verein „Union“, welcher ebenfalls Unterstützungen an die genannten Personen gewährt, herbeizuführen.

Es ist demnach mit dem Verein „Union“ eine Vereinbarung getroffen, wonach die Handelskammer für die Unterstützungskasse einen jährlichen Beitrag von 500 Mark zahlt und dagegen durch ein Mitglied bei der betreffenden Kasse vertreten wird. Das Kapitel „Unterstützungen“ wird sich hiernach in der Folge auf 500 Mark erhöhen.

3. Mittheilungen an die Korporation.

Mittheilungen an
die Korporation.

a) Organisation der Handelskammer. Zu unserm Bedauern ist die von uns seit dem Jahre 1878 angestrebte Reorganisation, beziehungsweise Ausdehnung der Handelskammer auf das Herzogthum noch nicht erfolgt, doch ist nach Mittheilungen des Herzoglichen Staats-Ministeriums zu erwarten, daß im kommenden Herbst der Landes-Versammlung ein desfallsiges Gesetz vorgelegt werden wird.

b) Von den geplanten Ausstellungen in Adelaide, Melbourne, Barcelona, Amsterdam und Brüssel haben wir den Interessenten unseres Bezirks Kenntnis gegeben. Die Betheiligung seitens der hiesigen Industrie ist aber unbedeutend geblieben.

c) Vom Herzoglichen Staats-Ministerium sind wiederum im Laufe des Jahres Mittheilungen über Schwindelfirmen im Auslande, namentlich in London, Birmingham, Liverpool, Amsterdam, Rotterdam, Utrecht, Arnheim, Hertogenbusch, Dordrecht, Maastricht, Zevenhuizen, Appingedam, Groningen, Haag, Haarlem, Blijssingen, Zütphen, Bucht, Budapest, Szegedin, Werscheß, Huszt, Brüssel, Antwerpen, Alexandrien, Athen, Piräus, Konstantinopel, Jassy, Hussy, Botnochani, Galatz, Braila, Bukarest, Odessa, Björneberg, Stockholm, Mexiko, eingegangen. Die Namen derselben sind in das bei Herzoglicher Geheimer Kanzlei geführte Register eingetragen.

Vom Herzoglichen Staats-Ministerium war uns im April eine von dem deutschen Konsulate in Canton gesandte Sammlung von Mustern fremder Importe für den chinesischen Markt zur Verfügung gestellt. Wir haben diese Sammlung im Saale des Altstadt-Rathhauses zur Aufstellung gebracht und Interessenten zur Besichtigung durch öffentliche Bekanntmachung aufgefordert.

Die Firma P. Stankiviz in Berlin giebt eine Nachweisung der im Deutschen Reiche gesetzlich geschützten Waarenzeichen heraus. Wir haben ein Exemplar davon in Auftrag gegeben, und die bis jetzt erschienene Abtheilung kann den Mitgliedern der Korporation zur Einsicht vorgelegt werden.

4. Handelskammer.

Nachdem Herr W. Pinkenack im Dezember 1887 sein Amt als Mitglied der Handelskammer niedergelegt und mit Ende April 1888 den Sitzungen gemäß die Hälfte der Mitglieder ausscheiden, haben am 20. April 1888 Neuwahlen stattgefunden.

Handelskammer.

Die Herren

Fabrikant Albert Natalis,
Kommerzienrath Robert Rittmeyer,
Kaufmann Justus Leo,
" Albert Störig

wurden wiedergewählt und die Herren

Direktor Dr. phil. Julius Schenkel,
Kaufmann Otto Lüttge

neu gewählt.

Den ausgeschiedenen Herren Kommerzienrath du Roi und W. Pinkenandt sprechen wir unsere lebhafteste Anerkennung für langjährige ersprießliche Mitwirkung in der Handelskammer aus.

Ebenso fühlen wir uns gedrungen, an dieser Stelle dem ehrenden Andenken Ausdruck zu geben, welches wir unserm kürzlich verstorbenen Sindikus, Herrn Justizrath Hornig, und der Thätigkeit bewahren, die der Genannte während 36 Jahren zuerst dem Kaufmanns-Vereine und sodann der aus diesem hervorgegangenen Handelskammer gewidmet hat.

Die Handelskammer besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern:

Stadtrath und Kommerzienrath August Haake, Vorsitzender,
Bankdirektor Alexander Beundorf, Stellvertreter des Vorsitzenden,
Kommerzienrath Carl Hollmann, Rechnungsführer,
Kaufmann Wilhelm Heupke,
„ Justus Leo,
„ Otto Lüttge,
Fabrikant Albert Natalis,
Kommerzienrath Robert Rittmeyer,
Direktor Dr. phil. Julius Schenkel,
Fabrikant Friedrich Selwig,
Kaufmann August Sievers,
„ Albert Störig.

Zweiter Theil.

I. Roh-Erzeugnisse des Pflanzenreiches.

1. Ernte-Erträgnisse des Herzogthums (1886 und 1887).

I. 1.
Ernte-Erträgnisse.

Bezeichnung der Fruchtar ten.			Gesamt- Ernte-Ertrag Doppelzentner		Die im Herzogthume an Haupt- und Nebenfrucht bebaute Fläche betrug Hektaren		Dabei ist der Durchschnitt auf den Hektar Doppelztr.	
I. Auf Acker- und Garten- ländereien.			1886:	1887:	1886:	1887:	1886:	1887:
a) Getreide- und Hülsenfrüchte.								
Weizen . . .	Winter=	Körner	568 623	566 891	20 834,0	20 608,7	27,3	27,5
		Stroh	786 496	780 323			37,8	37,9
	Sommer=	Körner	38 554	40 293	1 851,7	1 879,6	20,8	21,4
		Stroh	57 206	53 627			30,9	28,5
Roggen . . .	Winter=	Körner	764 231	747 774	37 978,4	37 994,3	20,1	19,7
		Stroh	1 418 246	1 521 365			37,3	40,0
	Sommer=	Körner	8 345	7 273	509,3	509,3	16,4	14,3
		Stroh	12 043	14 452			22,8	27,3
Gerste	Winter=	Körner	2 022	1 913	107,3	107,3	18,8	17,8
		Stroh	2 443	2 527			22,8	23,6
	Sommer=	Körner	220 888	195 035	9 800,2	9 714,1	22,5	20,1
		Stroh	242 603	234 252			24,8	24,1
Hafer		Körner	761 104	582 332	29 069,3	28 269,7	26,2	20,6
		Stroh	978 460	802 136			33,6	28,3
Buchweizen		Körner	5 452	4 676	476,2	476,2	11,4	9,8
		Stroh	7 864	7 285			13,2	12,2
Erbſen		Körner	59 578	61 423	3 771,4	3 835,2	15,8	16,0
		Stroh	93 145	89 625			24,6	23,3
Acker- (Sau-) Bohnen . .		Körner	143 117	137 037	6 777,5	6 788,9	21,1	20,2
		Stroh	233 679	211 286			34,2	30,8
Wicken		Körner	18 185	18 203	1 140,1	1 186,2	16,0	15,3
		Stroh	45 346	43 309			23,9	22,3
Lupinen ꝛ. Erſch u. Futter		Körner	3 089	5 535	325,5	325,5	9,5	10,9
		Stroh	6 131	4 529			18,4	13,6

Bezeichnung der Fruchtarten.	Gesamt- Ernte-Ertrag		Die im Herzogthume an Haupt- und Nebenfrucht bebaute Fläche betrug		Daher ist der Durchschnitt auf den Hektar	
	Doppelzentner		Hektaren		Doppelztr.	
b) Hackfrüchte.	1886:	1887:	1886:	1887:	1886:	1887:
Kartoffeln, gesunde und kranke . .	2 408 718	2 744 093	17 875,8	17 848,5	134,7	153,7
davon sind erkrankt . . .	58 384	66 217	—	—	2,4%	2,4%
Runkelrüben { zur Zuckerfabrikation	—	5 605 018	—	20 520,6	—	273,1
als Futterrüben . . .	621 792	610 840	1 756,9	1 728,3	353,9	353,4
Anderer feldmäßig gebaute Rüben (Möhren, Weiße [Steck-, Stoppel-] Rüben, Kohlrüben [Brucke, Oberrüben]).	545 916	571 860	1 884,9	1 883,0	289,6	303,7
c) Handelsgewächse.						
Raps u. Rübjen { Winter-Körner .	4 666	5 710	318,7	326,8	14,6	17,5
{ Sommer-Körner	594	803	59,5	59,5	10,0	13,5
Hopfen, Fruchtzapfen.	122	165	15,2	15,2	8,0	10,9
d) Futterpflanzen.						
Alee zu Samen u. Futter { Samen	?	?	5,6	5,6	?	?
{ Heu	467 016	422 982	8 651,3	8 651,3	54,0	48,9
Luzerne Heu	119 318	126 795	2 028,6	2 028,6	58,8	62,5
Esparsette Heu	50 750	45 358	1 193,7	1 193,7	42,5	38,0
Anderer Futterpflanzen (Serradella, Spörgel, Grassaat aller Art) Heu	35 016	33 745	929,6	929,6	37,7	36,3
II. Von den Wiesen.						
Heu, Grummet und Weideertrag in Heu angeschlagen	1 282 822	1 096 217	35 350,4	35 350,4	36,3	31,0

2. Getreidehandel.

1. 2.
Getreidehandel.

Das Jahr 1887 war dem Getreidehandel wieder wenig günstig, und es bewährte sich die alte Regel, daß billige Preise ein schlechtes Geschäftsjahr bringen.

Das Bestreben der Regierung, dem Landmann durch Zollerhöhungen ganz beträchtlichen Maßstabes bessere Verwerthung der Getreidearten zu schaffen durch Erhöhung des Eingangszolls für:

Weizen . .	von 30 Mk. auf 50 Mk. für 1000 Kg
Roggen . .	30 " " 50 " " 1000 "
Hafer . .	15 " " 40 " " 1000 "
Gerste . .	15 " " 22 " " 1000 "
Mais . .	10 " " 20 " " 1000 "

scheiterte wenigstens im Jahre 1887 an dem der Menge nach allgemein sehr guten Ernteertrage. — Die Preise ließen dem Landmann keinen Nutzen und der Großhandel fand keinen Absatz, weil jede Provinz reichlich so viel geerntet hatte, als sie für sich gebrauchte. — Es blieb den Getreidehändlern unter diesen Verhältnissen in der Mehrtheit nur übrig, die herankommenden Posten in Spekulation aufzukaufen, zu Lager zu nehmen und so mit theilweise ganz bedeutenden Vorräthen ins neue Jahr hinüber zu gehen.

(Fortsetzung siehe Seite 33.)

Uebersicht der durchschnittlichen Ernte-Erträge in den Amtsgerichtsbezirken des Herzogthums Braunschweig im Jahre 1887.

Im Jahre 1887 wurden durchschnittlich vom Hektar geerntet in Doppelzentnern

Im Amtsgerichtsbezirke	Weizen				Roggen				Gerste				Hafer	
	Winter-		Sommer-		Winter-		Sommer-		Winter-		Sommer-		Körner	Stroh
	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh		
Middagshausen	28	44	20	30	20	40	—	—	—	—	22	26	22	32
Beckelbe	30	36	20	27	24	38	—	—	—	—	20	25	28	30
Diebingshausen	19	24	—	—	16	22	—	—	—	—	12	11	15	15
Wolfsbüttel	31	47	25	32	24	49	—	—	—	—	24	26	29	30
Schöppenstedt	28	37	21	26	20	40	—	—	—	—	11	24	11	28
Salder	30	44	26	36	23	50	—	—	—	—	23	31	28	36
Harzburg	24	40	—	—	21	44	—	—	—	—	20	30	15	24
Helmstedt	24	40	16	40	18	40	—	—	—	—	24	36	20	40
Schöningen	30	36	28	28	23	36	—	—	—	—	24	24	24	30
Königsutter	30	18	20	8	16	20	—	—	—	—	24	10	24	20
Vorsfelde	24	48	—	—	17	50	—	—	—	—	20	36	18	30
Calvörde	19	31	—	—	10	22	7	16	—	—	20	23	19	28
Wandersheim	26	40	20	36	22	44	—	—	—	—	26	30	24	36
Seesen	22	44	20	40	18	44	—	—	—	—	16	24	18	27
Uutter a. Abge.	27	35	20	25	22	40	—	—	—	—	23	24	19	22
Greene	25	20	12	15	20	26	—	—	—	—	18	12	20	24
Holzminde	24	44	—	—	22	50	—	—	20	38,5	18	35,5	20	43
Stadtoldendorf	24	36	12	20	22	40	—	—	—	—	11	16	15	24
Eschershausen	22	32	18	20	17,5	40	—	—	—	—	16	16	15	20
Ottenslein	20	30	—	—	18	36	—	—	—	—	17	18	18	27
Blankenburg	26	40	20	20	10	30	—	—	—	—	24	20	12	17
Hasselfelde	—	—	12	24	—	—	16	30	—	—	8	15	10	20
Wallenried	13	15	7	12	9,5	14	—	—	—	—	9	12	9,5	13

Uebersicht der
durchschnittlichen
Ernte-Erträge.

Getreide-Preise im Monats-Durchschnitt für 100 Kg nach Feststellung der Markt-Kommission.

1887	Weizen			Roggen			Gerste			Hafer			Erbfen			Bohnen			Linsen		
	gut	mittel	gering	gut	mittel	gering	gut	mittel	gering	gut	mittel	gering	gut	mittel	gering	gut	mittel	gering	gut	mittel	gering
	Dir. Pf.	Dir. Pf.	Dir. Pf.	Dir. Pf.	Dir. Pf.	Dir. Pf.	Dir. Pf.	Dir. Pf.	Dir. Pf.	Dir. Pf.	Dir. Pf.	Dir. Pf.	Dir. Pf.	Dir. Pf.	Dir. Pf.	Dir. Pf.	Dir. Pf.	Dir. Pf.	Dir. Pf.	Dir. Pf.	Dir. Pf.
Januar.	16	4 15 46	14 90	13 20	12 87	—	16 50	14 83	12 77	12 50	12 —	11 30	20 —	17 —	—	28 —	19 —	—	52 50	34 —	—
Februar	16	— 15 50	14 96	12 98	12 71	—	16 50	14 42	12 72	12 50	12 20	11 91	20 —	17 —	—	28 —	20 —	—	49 50	34 —	—
März	16	— 15 50	14 98	12 72	12 46	—	— 14 44	12 93	12 39	11 86	—	20 —	17 —	—	—	28 —	18 75	—	46 50	29 50	—
April	16	18 15 68	14 98	12 71	12 36	—	—	—	—	12 32	11 80	—	19 50	17 50	—	28 75	18 —	—	44 50	26 —	—
Mai	17 56	16 83	—	12 84	12 51	—	—	—	—	12 24	11 73	—	19 —	17 —	—	27 —	18 —	—	44 —	28 —	—
Juni	18 77	18 3	—	13 1	12 58	—	—	—	—	12 —	11 59	—	20 25	17 38	—	27 —	18 —	—	44 —	26 75	—
Juli	17 3	16 88	—	12 51	12 21	—	—	—	—	11 84	11 41	—	20 50	17 38	—	30 75	18 —	—	42 —	25 25	—
August	15 17	14 88	—	12 24	12 —	11 48	—	13 50	—	11 74	11 29	9 33	20 —	17 —	—	34 —	18 —	—	44 50	27 25	—
September.	14 54	14 10	—	11 80	11 35	—	—	13 —	12 5	11 68	10 63	9 73	20 —	17 25	—	34 —	19 —	—	45 —	29 —	—
Oktober.	14 81	14 26	—	11 81	11 38	—	15 —	12 75	—	11 24	10 72	10 17	20 —	17 50	—	34 50	22 —	—	44 50	30 —	—
November	15 72	15 36	14 90	12 6	11 64	—	15 —	13 50	12 —	12 —	11 46	10 93	19 13	18 13	—	35 —	21 75	—	44 —	25 50	—
Dezember	15 90	15 60	15 3	12 —	11 74	—	15 —	13 60	12 50	12 1	—	11 —	19 —	18 —	—	35 —	21 —	—	44 —	24 —	—
Jahres-Durchschnitt	16 14	15 67	14 96	12 49	12 15	11 48	15 60	13 76	12 49	12 —	4 11	52 10	62 19	78 17	35 —	30 83	19 28	—	45 42	28 27	—

Wie von betheiligter Seite berichtet wird, ist das hiesige Platzgeschäft in den letzten Jahren und noch in neuester Zeit durch eine kleine Anzahl in ihren Geschäftsausführungen nicht sehr wählerischer Agenten geschädigt worden. Auswärtige Auftraggeber sollten nicht versäumen, bei den ja reichlich vorhandenen Auskunftsstellen eingehende Erkundigungen einzuziehen, um sicher zu sein, daß sie ihre Interessen einem der wirklich zuverlässigen Vermittler anvertrauen.

Weizen.

Das Weizengeschäft war während der ersten Monate ein recht mäßiges und belebte sich erst, als die Vorräthe zu schwinden begannen, vom Mai bis kurz vor der Ernte. Es hatte dies eine wesentliche Steigerung zur Folge (von 160 auf 195 Mk.), welche aber, noch ehe neue Waare an den Markt kam, bereits ihr Ende erreichte.

Die neue Ernte brachte dann außerordentlich großes Angebot und keinen genügenden Absatz dafür, sodaß sich die Preise stetig abwärts bewegten und sich erst Ende des Jahres, wo das Angebot schwächer wurde, etwas erholten. — Sommerweizen ist von den Müllern wegen seines hohen Klebergehalts bevorzugt und erzielte stets ca. 10 Mk. mehr als gewöhnliche Durchschnittswaare. — Die Landwirthe können sich leider noch immer nicht entschließen, bessere Sorten Weizen zu bauen. Sie verlangen im Gegentheil auch für minderwerthige und beschädigte Waare stets die höchsten Börsennotirungen, und dies vermindert die Konkurrenzfähigkeit unserer Weizen nach außerhalb ungemein.

Roggen.

Der Roggenumsatz war das ganze Jahr hindurch fast gleich Null. Die schlechten Preise fielen nach der Ernte noch weiter, was jede Kauflust verschuchte. Während der Preis im Januar 130—132 Mk. pro Wispel betrug, konnte man im Dezember zu 118—120 Mk. einkaufen. — Die Beschaffenheit der 1887er Ernte war eine gute zu nennen.

Gerste.

Unsere hiesige Gerste ist, was gute braufähige Waare anbetrifft, von den österreichischen Gersten, und was Futterwaare betrifft, von den Donau- und asiatischen Qualitäten verdrängt. — Die Branereien zeigten sich unseren hiesigen Gersten gegenüber auch wol etwas zu peinlich; sie bemängelten theilweise sogar bessere Qualitäten unserer hiesigen Domänen. — Erfreulicher für den Großhandel war der Import fremdländischer Futtergersten, die der billigen Preise halber großem Bedarf begegneten.

Hafer.

Die Vorräthe der 1886er Ernte fanden zu mittleren, sich fast stets gleichbleibenden Preisen guten Absatz, und erst zur Ernte sanken die Notirungen, zumeist wol anlässlich der an den Markt gebrachten minderwerthigen neuen

Qualitäten. — An Güte stand der 1887er Hafer dem der Vorjahre bedeutend nach; er lieferte ungleiches, verregnetes Korn, und es sahen sich die Großhändler, um einigermaßen den Anforderungen der Konsumenten zu genügen, angewiesen, von auswärts, Mecklenburg, Pommern zc., bessern Hafer einzuführen. — Durch diesen Bezug fremder Hafer besserte sich der Preis denn auch wieder gegen Ende des Jahres.

Süßsenfrüchte.

In hiesiger Gegend werden nur noch Bohnen und Erbsen gebaut. Diese lieferten ein ganz gutes Ertragnis, doch mußte auch darin von auswärts bezogen werden, um dem Verbräuche zu genügen.

3. Staatswaldungen und herzogliche Sägemühlen.

I. 3.
Staats-
Waldungen
und
Sägemühlen.

Eine Vergleichung der Endergebnisse des Jahres 1887 mit denjenigen des vorangegangenen Jahres zeigt, daß die Netto-Einnahme aus den Staatswaldungen und den herrschaftlichen Sägemühlen um 2,92 Mk. für das Hektar oder um 20,72 Prozent sich erhöht hat. Der Grund hierfür liegt hauptsächlich in der Steigerung der gesamten Brutto-Einnahme um 3,17 Mk. fürs Hektar.

Da von den Ausgaben diejenigen für Verwaltung, Forstkulturen und Forstwegbau zusammen 0,46 Mk. niedriger fürs Hektar sich gestellt haben, als im Vorjahre, so würde die Steigerung der Netto-Einnahme noch etwas mehr betragen haben, wenn nicht andererseits die Erntekosten um 0,68 Mk. sich erhöht hätten, und auch die Beiträge zu den Kreis-Kommunal-Wegebaufkosten etwas gestiegen wären.

Wie die Vergleichung der in den Betriebsjahren 1885/6 und 1886/7 in den Staatswaldungen geernteten Holzmassen ergibt, haben solche im letzteren Betriebsjahre nur 478 Festmeter mehr betragen als im vorausgegangenen. Der Mehraufwand an Erntekosten hat also nur geringen Theils in einer Verstärkung des Holzeinschlages seinen Grund und erklärt sich vielmehr im wesentlichen daraus, daß in den größeren Nadelholzrevieren nach Ausgleichung der durch die Schneebruchbeschädigungen der Vorjahre verursachten Betriebsstörungen die werthvolleren Bau- und Nußhölzer wieder in dem planmäßigen Verhältnisse mit zur Nuzung haben gezogen werden können, und daß überhaupt wieder ein größerer Theil der geernteten Holzmasse als Bau- und Nußholz zu verwerthen gewesen ist. Indeß hat auch eine Steigerung der Nußholzpreise, besonders für gewisse Sortimenten stattgefunden, und wenn dadurch der Gesamtdurchschnittspreis des Nußholzes auch nur um 0,20 Mk. für das Festmeter erhöht ist, so ist dieses doch, ebensowol als die durchschnittliche Steigerung der Brennholzpreise um 0,09 Mk. fürs Festmeter, bei der Erhöhung der Brutto-Einnahme mit ins Gewicht gefallen.

Wenn endlich auch die Ueberschüsse von den Sägemühlen erheblich dazu beigetragen haben, die Brutto-Einnahme gegen die des Vorjahres zu erhöhen, so muß hierzu doch wiederum bemerkt werden, daß es sich bei diesen Angaben nur um die Geldablieferungen der Sägemühlencassen handelt, welche im Jahre 1887 ungewöhnlich hoch gewesen sind, weil wegen Erneuerung des Werkes und Umbaues der Harzburger Sägemühle und in Folge einer bedeutenden Ansammlung von rohen Blochen im Jahre zuvor, an Bloch-Ankaufskosten erheblich gespart werden konnte und mußte.

Werden dagegen die Einnahmen, Ausgaben und Vorräthe der Sägemühlen für das Jahr 1887 nach kaufmännischen Grundsätzen bilanzirt, so ergeben sich die Ueberschüsse derselben — und zwar hauptsächlich wegen des erwähnten Umbaues — nur zu Mk. 10 139.62, während sie im Jahre 1886 bei gleicher Berechnungsweise 24 374 Mk. betragen haben.

Betriebs-Ergebnisse

der

Herzoglichen Sägemühlen während der Jahre 1886 und 1887.

Es sind verschnitten und versteigert:

Betriebs-
Ergebnisse der
Herzoglichen
Sägemühlen.

auf der Sägemühle zu		F i c h t e n - B l o c k e											
		überhaupt		zum Steigerpreise von				Die Verwaltungs- kosten, wöthn. Kapital- verzinsung betrugen		Within betrug die Rein-Einnahme			
		Stück.	M.	überhaupt		pro M.		pro M.		überhaupt		pro M.	
				Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.
Im Jahre 1886:	Nebelsholz . .	4 142	1512, ⁵⁵	32 489	87	21	48	9 597	90	22 891	97	15	13
	Tiefenbach . .	2 266	1069, ⁴¹	26 998	40	25	25	6 626	36	20 372	04	19	05
	Borge	3 671	1697, ²²	43 110	60	25	40	9 347	45	33 763	15	19	89
	Harzburg . .	11 541	5693, ⁴²	135 799	55	23	85	45 009	73	90 789	82	15	95
	Ueberhaupt .	21 620	9972, ⁰⁰	238 398	42	23	91	70 581	44	167 816	98	16	83
Im Jahre 1887:	Nebelsholz . .	3 889	1561, ⁹²	34 638	54	22	18	9 698	78	24 939	76	15	97
	Tiefenbach . .	2 254	1184, ⁸⁸	28 541	70	24	09	6 935	99	21 605	71	18	23
	Borge	2 764	1467, ⁵⁴	35 663	30	24	30	7 727	45	27 935	85	19	04
	Harzburg . .	8 571	4616, ⁷⁴	106 300	40	23	03	36 263	17	70 037	23	15	17
	Ueberhaupt .	17 478	8831, ⁰⁸	205 143	94	23	23	60 625	39	144 518	55	16	36

Uebersicht

des Roh- und Rein-Geldeinkommens der Staatswaldungen
des Herzogthums Braunschweig in den Jahren 1886 und 1887
sowie Nachrichten über die im Herzogthume belegenen Privatwaldungen.

Roh- und Rein-
Geldeinkommen
der
Staatswaldungen.

Es betragen die Einnahmen:												
	im Jahre	1.	2.								3.	4.
		von der Fläche	für								für Vorle	von der Raft
			Blöcke, Bau-, Nutz- und Geräthholz				Brennholz					
			für	baar	frei	im Ganzen	für	baar	frei	im Ganzen		
		Ha	Flm	Markt	Markt	Markt	Flm	Markt	Markt	Markt	Markt	Markt
Summa	1886	81 986	123 612	1 414 755	22 531	1 437 316	268 837	945 286	276 694	1 221 980	3469	656
	1887	83 074	142 383	1 668 864	16 137	1 685 001	259 320	946 578	256 583	1 203 161	7071	205

Es betragen die Einnahmen:												
im Jahre	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.				
								Roh-Einnahme				
								überhaupt				
								baar	frei	im Ganzen	pro Ha	
	von der Jagd und Fischerei	an Fortschöbungs- beiträgen	an Rodschelbern für Fischgrund	an Pacht- und Kaufschelben für Gründe, Gärten und sonstige Reviere	an Ueberschüssen von den Zugemüthen	von der Zehde und Grunderwerb	an verschiedenen sonstigen Einnahmen	Markt	Markt	Markt	Mt. Pf.	
Summa	1886 23 242	7 586	23 873	50 601	8 005	12 490	13 335	2 502 728	299 825	2 802 553	34 18	
	1887 28 105	7 441	24 249	52 384	65 643	14 319	15 796	2 830 655	272 720	3 103 375	37 35	

Es betragen die Ausgaben:												
im Jahre	1.			2.			3.			4.		
	an Verwaltungskosten im engeren Sinne			an Entloohnen für das genutzte Holz			an Forstkulturkosten			an Forstwegebaukosten		
	überhaupt	pro Ha	nach Pro- zenten der	überhaupt	pro Ha	nach Pro- zenten der	überhaupt	pro Ha	nach Pro- zenten der	überhaupt	pro Ha	nach Pro- zenten der
	Markt	Mt. Pf.	Prozent	Markt	Mt. Pf.	Prozent	Markt	Mt. Pf.	Prozent	Markt	Mt. Pf.	Prozent
Summa	1886	662 111	8 07	23.4	553 939	6 78	19.8	97 812	1 19	3.5	137 410	1 68
	1887	653 636	7 86	21.0	619 966	7 46	19.6	98 174	1 18	3.1	138 919	1 67

Es betragen die Ausgaben:										Mithin beträgt die			
im Jahre	5.			6.			7.			Rein-Einnahme			
	an Beiträgen zu den Kreis-Kommunal-Begebaukosten			an sonstigen Verwaltungs-Ausgaben			Gesamt-Ausgaben			von der Gesamtfläche			
	überhaupt	pro Ha	nach Pro- zenten der	überhaupt	pro Ha	nach Pro- zenten der	überhaupt	pro Ha	nach Pro- zenten der	baar	frei	im Ganzen	pro Ha
	Markt	Mt. Pf.	Prozent	Markt	Mt. Pf.	Prozent	Markt	Mt. Pf.	Prozent	Markt	Markt	Markt	Mt. Pf.
Summa	1886	43 284	— 53	1.5	150606	1 84	5.1	1647162	20.08	58.7	855566	299825	1155391
	1887	45 752	— 55	1.4	133510	1 61	4.3	1689957	20.34	54.4	1140698	272720	1413418

Bemerkung: Die in der vorstehenden Uebersicht mit „frei“ bezeichneten Geldbeträge beziehen sich auf diejenigen an Berechnung, Deputationskosten, Benefiziaten u. abgegebenen Hölzer, für welche ein Forstzins in die Forstklasse nicht eingezahlt wird.

Zusammenstellung der in den Staatswaldungen geernteten Holzserträge.

Forstmeister-Bezirk	Im Betriebsjahre		Geerntete Holz- erträge der Staatswaldungen.
	1885 86 flm	1886 87 flm	
Braunschweig	24 526	26 335	
Helmstedt	44 200	44 795	
Blantenburg	50 223	44 469	
Hasselfelde	64 439	62 098	
Waltenried	36 872	41 466	
Harzburg	39 280	38 298	
Seesen	35 039	35 271	
Stadtfeldendorf	49 749	49 120	
Holzminde	49 561	52 515	
	393 889	394 367	

Zusammenstellung der Flächengrößen der im Herzogthume belegenen Privatwaldungen im Jahre 1887.

Zum Forstmeister-Bezirk	gehören an Privatwaldungen,		Im Ganzen	Flächengrößen der Privatwaldungen.
	welche unter der Aufsicht der Herzogl. Forstbeamten stehen. Ha	welche nicht unter der Aufsicht der Herzogl. Forstbeamten stehen. Ha		
Braunschweig	9 446	2 429	11 875	
Helmstedt	3 262	597	3 859	
Blantenburg	501	372	873	
Hasselfelde	368	—	368	
Waltenried	—	—	—	
Harzburg	382	3 869	4 251	
Seesen	3 938	1 066	5 004	
Stadtfeldendorf	1 738	1 812	3 550	
Holzminde	499	569	1 068	
Summa	20 134	10 714	30 848	

Nachweisung der in den unter Forstaufsicht stehenden Privatwaldungen geernteten Holzserträge.

Im Forstmeister-Bezirk	sind in den unter der Aufsicht der Herzogl. Forstbeamten stehenden Privat- waldungen zur Nutzung gekommen im Betriebsjahre		Geerntete Holz- erträge der Privatwaldungen.
	1885 86 flm	1886 87 flm	
Braunschweig	41 015	39 018	
Helmstedt	11 207	11 839	
Blantenburg	1 580	1 372	
Hasselfelde	2 025	2 178	
Waltenried	—	—	
Harzburg	2 327	1 106	
Seesen	13 939	14 741	
Stadtfeldendorf	7 054	7 381	
Holzminde	2 450	2 256	
	81 597	79 891	

Bemerkung: Ueber das Geldaufkommen aus den Privatwaldungen, sowie über die in denselben verausgabten Beträge an Holzpreise, Kultur-, Wegebaulöhnen u. dergl. können von Herzogl. Forstdirection Mittheilungen nicht gemacht werden, da dieselbe eine genaue Kenntnis hiervon nicht erhält.

4. Holzhandel.

L. 4.
Holzhandel.

Im Wesentlichen stimmt der Gang des letzten Geschäftsjahres mit demjenigen des vorletzten überein.

Vorzugsweise wurden Brettwaaren (Weichholz) wieder vom Auslande bezogen, während Bauhölzer und Harthölzer der Umgegend und dem Harze entnommen wurden; Bäume, Latten, Stangen u. dergl. lieferte ausschließlich der Harz.

Die Preise waren ungefähr dieselben, wie im Vorjahre; erst gegen Ende des Jahres zeigte sich die Absicht der Produzenten, besonders der ausländischen solche aufzubessern, was auch inzwischen durchgeführt wurde.

Der Holzbedarf der Stadt Braunschweig war wiederum ein bedeutender, wegen der regen, man darf sagen, allzu regen Bauhätigkeit.

Fertige Fußbodenbretter wurden in großen Massen bei äußerst gedrückten Preisen umgesetzt.

Das Eisenbahnschwellen-Geschäft liegt zufolge der Verfügungen der Staatsbahn hier sehr darnieder; Eichenanthölzer (stärkere Dimensionen) sind wegen allgemeiner Massivbauten schwer zu verwerthen, ebenso geringere Eichenbohlen zu Treppen wegen vielfacher Herstellung steinerner Treppen in den Neubauten. Nur gutes Eichenholz zu Thüren, Fenstern oder Böttcherarbeiten ist leichter an den Mann zu bringen.

Mit allen übrigen Holzsorten verhält es sich, wie früher berichtet wurde.

Der Holzzoll machte sich immer mehr unangenehm fühlbar, indem die dadurch bewirkte Wertheuerung der begehrten Sortimente, namentlich solcher, bei denen die Exporteure nicht auf Deutschland angewiesen sind, die gewohnten Beziehungen verhinderte. Dies sind gerade diejenigen Hölzer, welche Deutschland aus seinen Waldungen nicht ersetzen kann: die feinen Qualitäten in Fichte, Tanne und Kiefer. Was früher in I. Klasse gekauft wurde, konnte jetzt nur in unsortirter Waare (ca. $\frac{1}{3}$ I., $\frac{2}{3}$ II.) eingeführt werden, da die Konsumenten bislang nicht zu bewegen waren, entsprechend höhere Preise anzulegen. Hier in der Residenz wird seitens der Bau-Tischler so über alle Maßen billig gearbeitet, daß die Rückwirkung beim Einkauf von Holz eine höchst unerfreuliche ist. In einigen Hauptartikeln dieser Branche, als z. B. Thüren und Fenstern, setzen sich hiesige und auswärtige Dampftischlereien gegenseitig die Preise so herunter, daß es für Werkstätten mit Handbetrieb fast unmöglich ist, zu konkurriren, zumal ersteren auch nur ein verschwindend kleiner Nutzen erwachsen dürfte.

Berücksichtigt man nun, daß zu diesen Gegenständen nur die besten Qualitäten verwendet werden können, welche das Inland so gut wie gar nicht aufzuweisen hat, so wird man leicht die Schwierigkeiten ermessen können, gute Waare zu angängigen Preisen zu schaffen.

Bei Vorlage der letzten Holzzollerhöhung petitionirten hiesige Händler beim Reichstage für Ablehnung derselben, die Tischlerinnung, resp. eine größere Anzahl Meister der Holzbranche baten dagegen in einer besonderen Petition um Genehmigung der Vorlage in Betreff geschnittener Hölzer.

Die Folgen der Zollerhöhung haben sich inzwischen eingestellt, nämlich es müssen entweder höhere Preise für gute Hölzer gezahlt werden, oder man muß sich mit geringeren Qualitäten begnügen.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist der Umstand, daß Rußland, der bedeutendste Produzent guter Tischlerhölzer für das importirende Deutschland, einen Ausfuhrzoll (ungefähr in gleicher Höhe des deutschen Einfuhrzolles) zum Schutze seiner Wälder gegen verwüstende Ausbeutung beschloffen hat, wodurch die von dort bisher noch erhältlichen beliebten Holzsorten, wie Kigaer, Petersburger, Wyborger z., ebenso polnische Kiefer erheblich vertheuert werden.

Die direkten Tarife für die hiesigen Bahnhöfe der Landesbahn sind inzwischen zur Einführung gelangt, was nicht ohne Einfluß auf den Entschluß hiesiger Händler und Zimmermeister wegen Errichtung von Holzlagern mit Nebengleisen an der genannten Bahn geblieben ist, zumal es die Bahn-Direktion an Interesse für solche Anlagen in keiner Weise fehlen läßt.

II. Roh-Erzeugnisse aus dem Thierreiche.

1. Viehhandel.

Wie im Vorjahre entspricht auch in diesem Jahre der Konsum des fetten Rindviehes noch lange nicht dem Vorrathe desselben. Die Preise sind eher gefallen als gestiegen; während man im Jahre 1886 für gute, fette Waare 24 bis 27 Mark pro 100 Pfund erzielte, mußte man sich in 1887 mit 22 bis 25 Mark begnügen. Die einzige Abzugsquelle, die wir in diesem Artikel noch haben, ist das Rheinland, doch ist der Versandt dahin leider auch nur klein.

Unser jährlicher Vorrath an Schafen wird durch den eigenen Bedarf des Landes sowie durch den Export nach England verbraucht; dabei ist zu bemerken, daß dieser letztere leider gegen die Vorjahre noch geringer geworden ist, da im genannten Lande die Einfuhr von gefrorenem Fleisch eine sehr wirksame

II. 1.
Viehhandel.

Konkurrenz bildet. Infolgedessen wurden im Jahre 1887 nur um ungefähr 2 Mark für 100 Pfund niedrigere Preise gegen frühere Jahre erreicht.

Unser Export an Schafen nach Frankreich war früher nicht unbedeutend, doch ist derselbe, wie schon im vorigen Berichte bemerkt, in Folge des erhöhten Eingangszolles wieder sehr zurückgegangen.

Die billigen Getreidepreise haben zur Folge gehabt, daß auch in diesem Berichts-Jahre verhältnismäßig zu viel Schweine fett gemacht sind, wodurch die Preise, da die Nachfrage kleiner als das Angebot war, um ca. 2 Mark für 100 Pfund lebend Gewicht gesunken sind.

Man kann für 1887 im allgemeinen das für 1886 Gesagte wiederholen: die Preise für fettes Vieh haben in Folge des zu großen Vorrathes auch in diesem Jahre keine Besserung aufzuweisen.

2. Häute und Felle.

H. 2.

Häute und Felle.

Der Handel mit Häuten und Fellen wird von Jahr zu Jahr weniger lohnend, weil durch die Massenherstellung der billigen ausländischen Häute das Fabrikat der inländischen Häute mit entwerthet wird.

Zufolge der Einschränkung des Ragens trachten die Gerber immer mehr danach, die Waare möglichst direkt zu kaufen und halten den Zwischenhändler nicht mehr für dazwischenberechtigt.

Preise verfolgten bis zur ersten Jahreshälfte weichende Richtung. Rußland als Hauptkäufer für Häute zu Militärzwecken, blieb theils wegen der gesunkenen Valuta, theils wegen der hohen Eingangszölle ganz zurück.

Erst in der zweiten Hälfte des Jahres verlangte man (in Folge des inländischen Militärbedarfes) auch nach inländischer Waare, die aber nur in guter, schnittfreier Beschaffenheit zu erhöhten Preisen anzubringen war.

Es ist hierbei zu beklagen, daß unsere hiesigen Häute, die in so vorzüglicher Güte und zu allen Zwecken verwendbar gewesen wären, in Folge der nachlässigen Schlachtung wieder nur minderwerthig in den Handel gebracht werden konnten.

Große Verluste brachte das verflossene Jahr für den Handel mit Kalbfellen. Der Artikel Kidleder geht in England nicht mehr in bisheriger Weise, und deshalb sind die Preise um 20 bis 25% billiger geworden.

Ein ebenso schwieriges Geschäft fand in Schaf-Fellen statt, die gleich der Wolle einer rückgängigen Preisbewegung unterlagen und deshalb weder für Fabrikanten noch für Händler nutzbringend waren.

III. Roh-Erzeugnisse des Mineralreichs.

1. Bergbau und Hüttenbetrieb.

Herrschaftliche Werke am Kommunion-Unterharze.

III. 1.
Bergbau
und Hüttenbetrieb.

Die Erzförderung des Rammelsberger Bergbaues, welcher theils im preussischen, theils im braunschweigischen Gebiete betrieben wird, betrug 54 825 742 Kg.

Verhüttet sind in

Ofer	24 559 180 Kg,
Juliusshütte	22 036 000 "
Sophienhütte	11 574 000 "
Zusammen	58 169 180 Kg.

Handelswaaren sind produziert auf den drei genannten, auf braunschweigischem Gebiete belegenen Hütten:

Gold	38,63 Kg	Werth 108 163 Mark
Silber	5 251,39 "	690 491 "
Kupfer	726 258 "	697 215 "
Blei	3 388 935 "	768 732 "
Glätte	159 300 "	36 335 "
Schwefel	22 463 "	2 181 "
Schwefelsäure (auf 66° B.)	12 310 300 "	418 751 "
Eisenvitriol	57 804 "	2 688 "
Kupfervitriol	1 441 993 "	381 827 "
Zinkvitriol	1 121 407 "	69 751 "

Arbeiter waren am Jahreschlusse beim Hüttenbetriebe beschäftigt: 879 mit 1655 Angehörigen. Die Zahl der meist in Goslar wohnenden Bergleute betrug 354 mit 789 Angehörigen.

Ueberschuß erfolgte an Herzogliche Kammer-Kasse. . . 447 718 Mark.

Bergwerks-Abgabe vom Privat-Bergbau und der

Kgl. Preuß. Grube Friedrich Wilhelm bei Gittelde	27 063 "
Pachtgelder von Steinbrüchen	37 427 "

U e b e r s i c h t

über die Produktion und Besteuerung des Salzes im Herzogthum Braunschweig für die Reichs-Statsjahre 1885/86 und 1886/87.

Uebersicht über
die Produktion
und Besteuerung
des Salzes.

Nummer.	Bezeichnung.	Maßstab.	Statsjahre		Bemerkungen.
			1885/86.	1886/87.	
1	Zahl der Produktionsstätten im Herzogthum Braunschweig *). Darunter: a) Salzwerke mit bergmännischem Betriebe b) Salinen mit Siedesalzgewinnung c) Fabriken, in welchen Salz als Nebenprodukt gewonnen wird	Anzahl	2	2 *)	*) Staatsalzwerk Schöningen und Privatealzwerk Celsburg.
		"	—	—	
		"	2	2	
2	An festen Salzprodukten wurden gewonnen: a) Siedesalz b) Pfannenstein Zusammen	100 Kg " 100 Kg	60 188,08 639,50 60 828,48	65 771,21 650,25 66 421,46	
3	Davon wurden: 1. versteuert 2. steuerfrei abgelassen: a) denaturirt b) undenaturirt 3. mit Begleitschein: a) nach Orten des deutschen Zollgebiets verhandt. b) nach dem Zollausslande verhandt	100 Kg " " " "	46 694,25 6 446,23 615,75 8 535,10 904,50	49 089,02 3 927,69 588,00 9 086,75 1 407,75	
4	An Steuer wurden für das von den Salzwerken in freien Verkehr gesetzte Salz entrichtet	Mark	560 331. —	589 068,24	
5	An zollvereinsländischem Salze wurden im ganzen im Herzogthume: 1. versteuert 2. abgabenfrei abgelassen: a) denaturirt b) undenaturirt	100 Kg " "	50 062,50 26 303,73 615,75	53 353,77 26 530,19 588,00	
6	An Salzsteuer für inländisches Salz sind auf gekommen.	Mark	600 750. —	640 245,24	
7	An ausländischem Salze wurden verzollt: a) Siedesalz b) Seeesalz	100 Kg "	— 139,33	— 169,54	
8	An Eingangszoll für ausländisches Salz sind erhoben worden	Mark	1 782,65	2 173,50	
9	An Salz sind im ganzen abgabenfrei verabfolgt worden: a) zu landwirthschaftlichen Zwecken b) zu gewerblichen Zwecken**)	100 Kg "	3 271,74 23 647,74	2 485,53 24 632,06 (*)	
10	An Kontrolle-Gebühr für die Salz-Denaturirungen wurde erhoben	Mark	1 902,36	1 648,57	

**) Darunter:
für Sodafabriken 16 800,00 (100 Kg).
" Seifenfabriken 1 984,25
" Gerber u. Lederfabrikanen 354,48
" Hütchhändler 1 553,45
" Kupferhütten 3 600,00

2. Salz.

III. 2.
Salz.

a) Die Herzogliche Saline zu Schöningen.

Die Herzogliche Saline Schöningen hat produziert 4632 971 Kg Salz im Werthe von 92 659 Mark (ohne Steuer) und 30063 Mark Ueberschuß abgeliefert. Beschäftigt wurden dabei 28 Arbeiter mit 90 Angehörigen.

b) Saline Oelsburg.

Im Geschäftsjahre 1887/88 wurden

erzeugt	1 412 750	Kg	Siedesalz
gegen 1886/87	1 814 250	"	"
verkauft	1 423 090	"	"
gegen 1886/87	1 697 980	"	"

Der Ausfall gegen das Vorjahr hat seinen Grund in der mißlichen Lage des Salzmarktes. Im abgelaufenen Geschäftsjahre hat sich der Konkurrenzkampf, welcher schon im vorhergehenden Jahre ein sehr heftiger war, noch mehr verschärft und ein weiteres Sinken der Salzpreise zur Folge gehabt. Da die Saline sich an der Preißeckelerei nicht theilhaben will, so hat sie ihre Produktion entsprechend eingeschränkt.

c) Gewerkschaft „Thiederhall“ bei Thiede.

Im Jahre 1887 ist die weitere Abteufung des Schachtes durch das wasserreiche Diluvium alleiniger Gegenstand der Bemühungen gewesen. Die mit zunehmender Tiefe wachsenden natürlichen Schwierigkeiten, insbesondere der enorme Zufluß an Wasser, veranlaßte den Uebergang zu dem Kind-Chaudron'schen Verfahren der Abbohrung des Schachtes in voller Dimension unter Wasser. Dieses Verfahren hat bisher einen guten Erfolg gehabt, so daß zu hoffen steht, daß noch im Laufe des Jahres 1888 der Schacht trocken in die Salzlagerstätte eingeführt werden wird. Ende des Jahres 1887 betrug die Tiefe des Schachtes 58,63 Meter.

3. Stein-Industrie des Sollings.

III. 3.
Stein-Industrie.

Der Sollinger Steinbruchsbetrieb im Jahre 1887 ist dem des Vorjahres gleich, vielleicht sogar in Bezug auf die Höhe des Umsatzes etwas günstiger zu schätzen.

Die Arbeiter fanden lohnende Beschäftigung, die Unternehmer jedoch, wie seit Jahren, nur mäßigen Nutzen, da ein kleiner Preisaufschlag durch erhöhte Löhne ausgeglichen wurde.

Im deutschen Binnengeschäfte wurden hauptsächlich für die Landwirthschaft Krippen und Tröge, für Fabriken und Straßenanlagen Platten, für Staats- und Privatbauten Material zu Fassaden und Treppen gefertigt, während das überseeische Geschäft große Partien geschliffener Platten erforderte.

Von welcher Bedeutung dieser Geschäftszweig für das Herzogthum Braunschweig ist, ergibt sich schon daraus, daß im Jahre 1886, wie die Lohnnachweisungen der Steinbruchs-Verufsgenossenschaft bestätigen, ca. 600 000 Mark Löhne gezahlt worden sind.

Rechnet man hierzu noch die großen Ausgaben an Handwerker, für Fuhr-löhne und die Grubenzinse, so wird man annehmen können, daß diese Industrie den Ortschaften um den Solling eine Jahreseinnahme von etwa 1 Million Mark verschafft.

4. Steinkohlen- und Koks-handel.

III. 4.

Steinkohlen- und
Kokshandel.

Der Umsatz war demjenigen des Vorjahres ziemlich gleich. Zuckerfabriken haben infolge ihrer Betriebseinschränkungen und ungünstiger Ernte weniger gebraucht, andere Fabriken mehr, was sich gegen einander ausgleichen wird. Die Kohlenpreise blieben im ganzen unverändert, während die Kokspreise eine bedeutende Steigerung erfuhren. Letztere wurden durch den verstärkten Betrieb der Eisenwerke herbeigeführt. Der Auf- und Niedergang der Eisen-Industrie wirkt auf die Kokspreise immer rascher ein, als auf die Kohlenpreise, weil der Antheil der Eisen-Industrie an dem Koksverbrauch verhältnismäßig viel größer ist, als an dem Kohlenverbrauch. Naturgemäß müssen aber die Kohlenpreise nachfolgen, wenn der Aufschwung der Industrie ein allgemeiner und dauernder ist. Ein gutes Vorzeichen hierfür ist die Aufbesserung, welche die Kohlenpreise zu Anfang des Jahres 1888 bereits erfahren haben. Die ablaufenden Jahres-lieferungen sind sowol in Kohlen, wie in Koks, durchweg zu erhöhten Preisen erneuert worden.

5. Braunkohlen-Industrie.

III. 5.

Braunkohlen-
Industrie.

Die Produktion der Braunschweigischen Kohlenbergwerke hat im Jahre 1887 auf den drei Gruben „Prinz Wilhelm“, „Treue“ und „Trendelbusch“ zusammen 4 803 577 Hektoliter betragen, gegen 4 532 587 Hektoliter 1886.

Die Suderschen Werke haben im Jahre 1887 gleichfalls eine Steigerung, nämlich von 564 875 auf 791 140 Hektoliter erfahren, wovon 109 090 Hektoliter zum Betriebe der Wasserhaltungs- und Fördermaschinen selbst verbraucht wurden.

Arbeitskräfte waren im Betriebsjahre genügend vorhanden. Die Löhne blieben unverändert.

Die auf Grube „Treue“ seitens der Braunschweigischen Kohlenbergwerke im Jahre 1886 erbaute Bricket-Fabrik ist im März 1887 in flotten Betrieb gekommen, und es haben sich die mit „Treue“ gestempelten Brickets durch ihre große Heizkraft nicht nur als Stuben- und Küchenheizung, sondern auch zu gewerblichen und technischen Zwecken, z. B. Kalkofenfeuerung für Zuckerfabriken, für Molkereien, Lokomobilen und Dreschmaschinen u., schnell Eingang verschafft, so daß den Anforderungen kaum genügt werden konnte.

Die Braunschweigischen Kohlenbergwerke haben im Jahre 1887 durchschnittlich 620 Mann beschäftigt und 421 000 Mark Löhne verausgabt.

Wiederholt wird darüber geklagt, daß die Betriebseröffnung der Braunschweigischen Landesbahn den erhofften Aufschwung im Absatz der inländischen Braunkohlen nicht gebracht hat, was seinen Grund, wie bereits im Vorjahre angeführt, nur in der hohen Ueberführungsgebühr von der Staatsbahn auf die Landesbahn findet. Die Herabsetzung dieser Gebühr erscheint im allgemeinen Verkehrsinteresse sehr wünschenswerth. Die im Herbst 1887 erfolgte Eröffnung der Bahnlinie Eilsleben-Neuhaldensleben hat den Braunkohlen- und Bricketabsatz aus dem Helmstedter Revier nach den Stationen dieser Linie nicht unerheblich vermehrt.

Bilanx der Braunschweigischen Kohlen-Bergwerke am 31. Dezember 1887.

Aktiva.	
Kassenbestand und Bankguthaben	Mk. 65 073. 68
Debitoren in laufenden Rechnungen	" 181 618. 87
Effekten	" 280 576. 55
Wechsel	" 6 966. 77
Kohlenfelder und Kohlenberechtigte	" 4 975 596. 18
Beamten- und Arbeiterhäuser	" 189 582. 25
Grundstücke	" 74 575. 76
Schächte und Tagebau	" 62 195. 57
Grubengebäude	" 44 121. 16
Maschinen	" 111 430. 03
Wege und Eisenbahnen	" 1 647. 75
Mobilien und Geräthe	" 68 110. 66
Abraum und Materialien	" 54 225. 75
Bricketfabrik	" 204 000. 84
Vorräthe derselben	" 6 917. 09
	<u>Mk. 6 326 638. 91</u>

Passiva.	
Stamm-Aktien	Mk. 1 049 400. —
Vorzugs-Aktien	" 3 750 600. —
Hypotheken	" 1 142 560. —
Kreditoren in laufenden Rechnungen	" 35 655. 13
Restlöhne	" 20 028. 01
Rücklagen	" 125 538. 85
Gewinn	" 202 856. 92
	<u>Mk. 6 326 638. 91</u>

Dividende: Vorzugs-Aktien $4\frac{1}{2}\%$, Stamm-Aktien 0.

IV. Metall-Industrie.

1. Eisenhütten.

a) Größer Werke zu Rübeland und Zorge.

I. Werke zu Blanfenburg.

Es wurden erzeugt:

11 898 250	Rg	Gießereiroheisen im Werthe von	Mk.	666 302. —
750 582	"	Gußwaaren " " " " " " " " " " " "	"	86 316. 87

IV. 1.
Eisenhütten.

Hierzu sind verbraucht:

38 301 060	Rg	Eisenstein aus eigenen Gruben bei Hüttenrode,
18 580 600	"	Koks aus Westfalen,
414 000	"	Steinkohlen aus Westfalen und
2 382 550	"	Kalkstein aus eigenen Brüchen.

Ferner wurden gewonnen und hergestellt:

5 960 000	Rg	Kalkstein im Werthe von	Mk.	5 960. —
5 990 000	"	gebrannter Stückkalk im Werthe von	"	56 905. —
1 277 700	Stück	Schlackensteine " " " " " " " " " " " "	"	29 387. —

Anzahl der beschäftigten Arbeiter einschließlich 6 Arbeiter aus einem Pflastersteinbruch: 405 Personen.

II. Werke zu Rübeland.

Es wurden erzeugt:

1 443 920	Rg	Holzohlen-Gießereiroheisen im Werthe von	Mk.	144 392. —
905 089	"	Gußwaaren " " " " " " " " " " " "	"	171 966. 91
341 355	"	essigsaurer Kalk " " " " " " " " " " " "	"	92 165. 85
107 437	"	Holzgeist " " " " " " " " " " " "	"	139 203. 89
2 371 678	"	Holzohlen " " " " " " " " " " " "	"	81 150. 34

Hierzu sind verbraucht:

4 671 595	Rg	Eisenstein aus eigenen Gruben bei Hüttenrode,
2 095 850	"	Holzohlen,
2 380 000	"	Steinkohlen aus Westfalen
110 000	"	Koks " " " " " " " " " " " "
27 139	Kubikmeter	Brennholz.

Die Anzahl der beschäftigten Arbeiter beträgt: 198 Personen.

III. Werke zu Zorge.

Es wurden erzeugt:

1 518 316	Kg Holzfohlen-Gießereiroheisen im Werthe von	Mk. 151 831. 60
1 400 672	" Gußwaaren	" " " " 266 013. 68
406 121	" effigsaurer Kalk	" " " " 109 652. 67
104 515	" Holzgeist	" " " " 135 307. 80
2 143 823	" Holzfohlen	" " " " 64 314. 69

Hierzu wurden verbraucht:

4 664 554	Kg Eisenstein aus eigenen Gruben bei Zorge und der Grafschaft Hohnstein (Zfeld),
264 352	" Kalkstein aus eigenen Brüchen bei Zorge,
2 107 200	" Holzfohlen,
3 140 000	" Steinfohlen aus Westfalen,
380 000	" Koks " "
31 386	Kubikmeter Brennholz.

An Arbeitern wurden einschließlich derjenigen von der Maschinen-Fabrik beschäftigt: 259 Personen.

Die im vorigen Jahr angedeutete Aufbesserung in der Hohofen-Industrie hat sich stetig entwickelt und kann anscheinend auch auf etwas Beständigkeit rechnen.

Alle weiteren Bemühungen, um für diese Industrie dieselben ermäßigten Frachttäge für Steinfohlen und Koks zu erhalten, welche den Konkurrenzwerken gewährt worden sind, blieben auch im vergangenen Jahre erfolglos.

Die Gießereien in Blankenburg, Mübeland und Zorge waren während des ganzen Jahres flott und lohnend beschäftigt. Gleiches kann von den Verfohlungs-Anstalten gesagt werden.

Die neu aufgegriffene Industrie — Kalkbrennerei in größerem Maßstabe — konnte schon im vorigen Herbst wesentlich vergrößert werden und wird im Frühjahr 1888 eine derartige Erweiterung erfahren, daß eine tägliche Produktion von 100 000 Kg zum Versandt gebracht werden kann.

Schlackensteine haben sich als durchaus gutes Baumaterial immer mehr eingeführt, und es konnte deshalb auch in diesem Artikel die Produktion gesteigert werden.

Die auf der Blankenburger Hohofen-Anlage erzeugte Schlacke wird in der ganzen Umgebung als vorzügliches Mörtelmaterial verbraucht, auch ist ein großer Theil derselben an Zementfabriken verkauft.

b) Die Rathildenhütte in Garzburg

hat Mittheilungen aus dem Grunde abgelehnt, weil es nicht zweckmäßig erscheine, vor der angestrebten Erweiterung der Handelskammer zu einer solchen für das Herzogthum an dieser Stelle über die Gewerbsthätigkeit außerhalb der Stadt Braunschweig zu berichten.

c) Eisenwerk Carlshütte bei Delligsen.

Der Betrieb des Eisenwerks Carlshütte in Carlshütte ist im Jahre 1887 ähnlich gewesen, wie in den Vorjahren.

In den Berichten über diese wurde schon hervorgehoben, daß dasselbe sich nicht weiter entwickeln kann, sondern allmählig zurückgehen muß, wenn es keine Eisenbahnverbindung zu erlangen vermag.

Während alle Konkurrenzwerke nun allmählig eine solche erhalten haben, und Lokal-Eisenbahnen überall gebaut werden, welche nur durch bedeutende Zuschüsse bestehen können, ist die Angelegenheit der Eisenbahn Wispenstein = Voldagien nicht weitergekommen, obgleich diese Bahn an und für sich rentabel sein würde.

Unter diesen Umständen muß das Eisenwerk Carlshütte einen immer größeren Theil seines Betriebes nach Alfeld verlegen, und allmählig werden die Arbeiter folgen, wenn sie auch anfänglich aus Unhänglichkeit an ihre alten Verhältnisse, so lange es angeht, den Weg von Delligsen und Carlshütte nach Alfeld nicht scheuen, um ihrer Arbeit nachzugehen.

Im Uebrigen sind die Absatzverhältnisse im Jahre 1887, nachdem im Frühjahr die Kriegsbefürchtungen sich zerstreut hatten, günstiger gewesen, wie in 1886, und das Geschäft im allgemeinen hat sich deshalb gehoben. —

Bilanz des Eisenwerks Carlshütte bei Delligsen vom 31. December 1887.

Aktiva.	
Grundstücke	Mk. 109 164. 72
Gebäude	" 411 527. 84
Maschinen und Geräthe	" 224 550. 03
Grubenfelder	" 68 112. 91
Pferde und Fuhrwerk	" 7 263. 49
Mobilien und Verschiedenes	" 3 193. 12
Kasse, Wechsel und Obligationen	" 11 169. 80
Materialien	" 109 265. 73
Ganz- und Halbfabrikate	" 70 009. 67
Debitoren	" 254 065. 85
	<hr/> Mk. 1 268 323. 16

Passiva.	
Aktien-Kapital	Mk. 750 000. —
Anleihen	" 359 300. —
Unerhobene Zinsen und Dividenden	" 6 352. 75
Krankenkassen	" 18 835. 10
Kreditoren	" 81 885. 43
Rücklagen	" 11 473. 59
Gewinn	" 40 476. 29
	<hr/> Mk. 1 268 323. 16

d) O. Röhrig, Eisenhütte in Braunschweig.

Die Preise für Walzwerkserzeugnisse sind im Laufe des Jahres 1887 von 95 Mark im Januar auf 115 Mark für eine Tonne im Dezember in die Höhe gegangen. Diese bedeutende Preissteigerung ist lediglich den über ganz Deutschland verbreiteten Vereinigungen der Hochofen- und Walzwerke zu verdanken, die, in gewisse Bezirks-Verbände getheilt, einestheils bestimmte Verkaufspreise von Zeit zu Zeit vereinbaren und andernteils die Gesamtmenge der Erzeugnisse dem Gesamtverbrauch anpassen wollen. Den größten Gewinn von diesen Vereinigungen haben die Hochofenwerke, da für die Walzwerke die Rohmaterialien mindestens im gleichen Verhältnis wie die fertige Waare im Preise gestiegen sind. —

Das Walzwerk der oben genannten Firma hat fast das ganze Jahr hindurch 2 Schweiß-, 2 Schrott- und 2 Puddelöfen im Betriebe gehabt.

Mit den 2 Schrott- und 2 Puddelöfen wurden aus 8768 Tonnen zum größten Theil Alteisen (gegen 8308 in 1886) 6782 Tonnen Luppen (Halbfabrikat) hergestellt (gegen 6368 in 1886).

Die beiden Schweißöfen (Halbgasöfen) fertigten aus 9083 Tonnen Halbfabrikat (gegen 4763 in 1886) 7903 Tonnen Walzeisen (gegen 4146 in 1886).

Es waren täglich ungefähr 200 Arbeiter beschäftigt, welche 181 000 Mk. Lohn empfangen haben.

2. Eisengießereien.

IV. 2.

Eisengießereien.

Der Bedarf an besseren Qualitäten Eisenguß hat sich abermals gesteigert, ohne jedoch auf die gedrückten Preise einzuwirken.

Die hiesigen Gießereien haben im Jahre 1887 rund 5 Millionen Kg Roh- und Bruch-Eisen verschmolzen.

3. Eisenbahn-Signal-Bauanstalt Max Jüdel & Co. in Braunschweig.

IV. 3.

Eisenbahn-Signal-
Bauanstalt.

Auch im verflossenen Jahre hat sich im Betriebe dieser Anstalt nichts Wesentliches geändert; nach wie vor ist dieselbe mit Erfolg bemüht, ihre Konstruktionen zu verbessern und durch neue Erfindungen die Sicherheit des Eisenbahnbetriebes zu erhöhen. —

Wenn sie auch noch mit den in früheren Berichten erwähnten Schwierigkeiten zu kämpfen hat, so war sie doch während des ganzen Jahres 1887 voll beschäftigt. Es gelingt ihr immer mehr, ihre Konstruktionen in der Schweiz und in Italien in Aufnahme zu bringen; auch lieferte sie Signaleinrichtungen für die von deutschen Firmen in China und Brasilien zur Ausführung übernommenen Eisenbahnen; vom russischen Geschäft hat sie sich wegen der bekannten dortigen Verhältnisse gänzlich zurückgezogen.

4. Dampfkessel- und Gasbehälter-Bau.

IV. 4.

Dampfkessel- und
Gasbehälter-Bau.

Die Dampfkessel- und Gasometer-Fabrik vorm. A. Wilke & Co. berichtet über eine entschiedene Besserung des Geschäftes, welche sich zu Anfang des Jahres nur in größeren Umsätzen, später aber auch in etwas besseren Preisen offenbart hat. Auch für das Jahr 1888 liegen bereits gute Aufträge vor, u. a. auf einen Gasbehälter von 56 000 Kbm Inhalt und 52,5 Meter Durchmesser für die Stadt Berlin.

Die Fabrik lieferte 1887 Arbeiten im Gesamtgewicht von 1 837 000 Kg und im Rechnungswerthe von 587 000 Mark. Sie beschäftigte durchschnittlich 140 Personen, an welche 142 000 Mark an Gehalt und Lohn ausgezahlt wurden.

Bilanz der Dampfkessel- und Gasometer-Fabrik am 31. März 1888.

Aktiva.	
Grundstücke und Gebäude	Mk. 204 831. 28
Maschinen und Werkzeug	„ 139 920. 33
Materialien-Vorräthe	„ 60 573. 26
In Arbeit befindliche Waaren	„ 41 877. 67
Debitoren	„ 174 776. 99
Kassenbestand	„ 2 964. 22
Fremde Aktien	„ 5 000. —
General-Unkosten	„ 6 277. 83
3 ausländische Patente	„ 465. 02
Wechsel-Bestand	„ 12 402. 21
Hinterlegte Kauttionen	„ 20 820. —
	<hr/> Mk. 669 908. 81

Passiva.	
Aktien-Kapital	Mk. 400 000. —
Hypotheken	„ 102 316. 75
Reservefonds	„ 455. 29
Rückständige Löhne	„ 1 557. 79
Kreditoren	„ 115 188. 59
Gewinn	„ 50 390. 39
	<hr/> Mk. 669 908. 81

Dividende 6°.

5. Maschinenbau.

a) Maschinenbau-Anstalten.

IV. 5.

Maschinenbau.

Während in den letzten Jahren der Maschinenbau im allgemeinen recht danieder lag, ist in dem soeben abgelaufenen Jahre erfreulicher Weise von

einer entschiedenen Wendung zum Bessern dieses wichtigen Industriezweiges zu berichten.

Diese Erscheinung tritt namentlich bei denjenigen Maschinenfabriken, die sich vorwiegend mit der Anfertigung von Maschinen und Apparaten für die Zuckerfabrikation beschäftigen, klar zu Tage.

Die seit einigen Jahren so stark auf Handel und Wandel lastende Zuckerkrisis scheint nach der letzten Kampagne erfreulicher Weise im Rückgange begriffen zu sein, und mit der Erkenntnis dieser Thatsache ist bei den Zuckerfabrikanten auch wieder mehr Unternehmungslust zu Neu-Anlagen von Maschinen und Betriebs-Veränderungen eingetreten, wozu die Mittel in Folge der wesentlich gestiegenen Zuckerpreise namentlich da, wo es sich um gewinnbringende Verbesserungen handelt, willig zur Verfügung gestellt werden.

So freudig dieser allmählig zunehmende Bedarf an Maschinen u. für die Maschinenfabrikanten ist, so haben dieselben dennoch in Folge der auf diesem Gebiete noch immer herrschenden scharfen Konkurrenz noch bedeutende Schwierigkeiten, zu lohnenden Preisen genügende Beschäftigung zu finden.

Da das neue Zucker-Steuer-Gesetz erst mit dem 1. August 1888 in Wirksamkeit tritt, so werden sich auch die Folgen desselben erst im Laufe des nächsten Jahres fühlbar machen.

Für Biegelei-Maschinen, deren Anfertigung das besondere Fach der Firma H. Volze & Co. in Braunschweig bildet, waren die Aussichten in den ersten Monaten, während welcher die Bestellungen ausschließlich einzugehen pflegen, recht gute; sie wurden jedoch durch die Kriegsbefürchtungen sehr gestört, indem manches eingeleitete Geschäft zurückging oder verschoben wurde. Die spätere Beruhigung konnte den Ausfall ebensowenig ausgleichen, als die größere Lebhaftigkeit in anderen Zweigen des Geschäftes, namentlich bezüglich der Lieferungen für Zuckerfabriken.

Der Absatz nach Rußland und Oesterreich wurde durch die hohen (25 bis 30% des Maschinenwerthes betragenden) Eingangszölle gänzlich zerstört; nach Italien ist derselbe aus gleichen Gründen sehr erschwert, anscheinend aber doch für einige Zeit noch möglich.

Die Metallwaaren-Fabrik vorm. Fr. Zickerich in Wolfenbüttel hat während des größten Theils des Jahres noch unter den Nachwirkungen der bisherigen Nothlage der Zucker-Industrie zu leiden gehabt und sich dadurch veranlaßt gesehen, ihre Thätigkeit auch auf andere Zweige zu erstrecken. Wenn die bezüglichen Vorbereitungen auch erklärlicher Weise nicht sogleich lohnende Ergebnisse geliefert haben, so werden solche doch davon in der Folge erwartet. Zu Anfang des neuen Jahres sind auch wieder größere Aufträge aus der Zucker-Industrie eingegangen.

Die Fabrik brachte im Jahre 1887 zur Ablieferung
 15 300 Kg kupferne Apparate und Waaren . . . gegen 1886: 27 100 Kg
 285 500 „ eiserne Apparate und sonstige Eisen-
 Konstruktionen „ 1886: 394 800 „
 173 500 „ Eisenguß „ 1886: 223 800 „
 9 000 „ Metallguß „ 1886: 13 400 „
 Durchschnittliche Arbeiterzahl 92 (1886: 103), gezahlte Löhne Mk. 89 130
 (1886: 104 811).

Bilanx der Braunschweigischen Maschinenbau-Anstalt am 31. März 1888.

Aktiva.	
Kasse	Mk. 18 997. 12
Wechsel	„ 23 077. 85
Effekten: a) börsemäßige	Mk. 611 439. 80
b) Aktien u. Obligationen von Zuckerfabriken	„ 451 900. —
	„ 1 063 339. 80
Bankierguthaben und andere Außenstände	„ 630 637. 44
Grundstück und Gebäude, abzügl. Mk. 8 358. — Abschreib.	„ 409 540. 65
Mobilien und Utensilien, „ „ 133. 50 „ „	„ 1 201. 30
Pferde und Wagen, „ „ 343. 85 „ „	„ 3 094. 75
Werstatt-Utensilien, „ „ 20 323. 38 „ „	„ 148 130. 30
Modelle, zuzüglich Mk. 9799. 09 Zugang	„ 94 239. 17
Gießerei-Utensilien, abzüglich Mk. 2838. — Abschreibung .	„ 53 921. 65
Patent-Konto	„ 6 500. —
Materialien-Vorräthe	„ 71 269. 30
Unkosten-Konto	„ 4 868. 65
Auf Lager und in Arbeit befindliche Gegenstände	„ 253 622. 40
	<u>Mk. 2 782 440. 38</u>
Passiva.	
Aktien-Kapital	Mk. 1 200 000. —
5 % Prioritäts-Anleihe	„ 306 000. —
Reservefonds (in statutenmäßiger Höhe)	„ 150 000. —
Extra-Reservefonds	„ 378 000. —
Debitore-Konto	„ 446 652. 46
Modell-Amortisation	„ 72 239. 17
Beamten-Sparkasse	„ 52 619. 22
Arbeiter-Sparkasse	„ 2 042. —
Arbeiter-Pensionskasse (außer pupill. belegten Mk. 216 900. —)	„ 18 896. 88
Arbeiter-Dispositionsfonds	„ 5 379. 35
Kreditoren	„ 131 374. 90
Noch nicht abgehobene Zinsen, Dividende u. s. w.	„ 10 140. —
Gewinn, abzügl. der statutar. Abschreib. von Mk. 21 273. 29	„ 9 096. 40
	<u>Mk. 2 782 440. 38</u>

**Bilan; der Metallwaarenfabrik vorm. Fr. Sickerich in Wolfenbüttel
am 31. Dezember 1887.**

Aktiva.		
Kasse	Mk.	30 022. 55
Effekten (Braunsch.-Hannov. Pfandbriefe)	"	100 365. —
Bankier-Guthaben	"	82 605. 20
Wechsel-Bestände	"	15 094. 40
Sonstige Außenstände	"	345 258. 95
Grundstücke	"	68 000. —
Gebäude zc.	"	122 027. 70
Maschinen und Utensilien	"	93 006. 45
Pferde und Wagen	"	2 928. 65
Rohmaterialien	"	75 933. 40
Auf Lager und in Arbeit befindliche Gegenstände	"	56 695. 60
Patent-Konto	"	20 000. —
Effekten des Arbeiter-Unterstützungs-Fonds	"	10 447. 50
Aktien und Obligationen von Zuckerrfabriken	"	192 000. —
		<u>Mk. 1 214 385. 40</u>
Passiva.		
Aktien-Kapital	Mk.	800 000. —
Rücklagen	"	328 907. 42
Arbeiter-Unterstützungs-Fonds	"	11 577. 40
Nicht abgehobene Dividende	"	180. —
Modell-Tilgungs-Konto	"	10 000. —
Gewinn	"	63 720. 58
		<u>Mk. 1 214 385. 40</u>

Dividende $7\frac{1}{2}\%$.

b) Landwirthschaftliche Maschinen.

Die gedrückte Lage der landwirthschaftlichen Verhältnisse hat sich erst im letzten Vierteljahre etwas gebessert, wonach sich das Geschäft auch reger gestaltete. In Folge der fortwährenden Preissteigerung der Rohmaterialien wurden von allen Seiten auch für Maschinen-Geräthe höhere Preise gemeldet, die sich auch zu halten scheinen.

Mit dem Handel und der Fabrikation von landwirthschaftlichen Maschinen befaßt sich hauptsächlich die Firma Hermann Brocke in Braunschweig, welche einen ausgedehnten Handel von landwirthschaftlichen Maschinen in- und ausländischer Fabrikate betreibt, auch als Besonderheit eiserne emaillierte Buttermaschinen und Dünger-Streumaschinen herstellen läßt.

Die Firma Lefeldt & Lentzsch in Schöningen ist eine der bedeutendsten Molkereimaschinen-Fabriken Deutschlands. Sie befaßt sich, außer mit der Herstellung von Molkerei-Maschinen und Zentrifugen eigener Patente auch mit dem Bau und der vollständigen Einrichtung von Genossenschafts-Molkereien; sie hat auch Sitz in Berlin und Paris.

Die Firma Artmann & Brünig in Schöningen fabrizirt hauptsächlich Säe- und Hackmaschinen, Dünger-Streumaschinen, Viehwaagen, sowie sämtliche Futterbereitungs-, neuerdings auch Dampfmaschinen, Lokomobilen und Dreschmaschinen. Die Fabrik beschäftigt nahe an 70 Arbeiter, hat eine eigene Gießerei und baut auch seit einigen Jahren Lokomobilen und Dreschmaschinen nach englischem Muster.

Unter den jüngeren Etablissements dieser Branche ist die Firma Carl Westphal in Schöppenstedt, Fabrik für Drillmaschinen und Hackmaschinen eigener Konstruktion und eigener Patente, hervorzuheben; die Firma hat auf verschiedenen Preisbewerbungen für Drill- und Hackmaschinen erste Preise errungen.

Der Import erstreckte sich wie früher auf Lokomobilen, Dreschmaschinen, Getreide-Mähemaschinen, Pferderechen u.; in neuerer Zeit wird aus England zur Dreschmaschine ein patentirter Bindeapparat, welcher das ausgedroschene Stroh sofort in Bunde gut zusammenbindet, eingeführt, ebenso sind die neuern amerikanischen und englischen Getreide-Mähemaschinen mit Bindeapparat versehen, welcher die Garben sofort bindet.

6. Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt von G. Luthar in Braunschweig.

Wenngleich im allgemeinen eine Zunahme der Unternehmungslust unter den Mühlenbesitzern nicht konstatirt werden kann, so ist die in der Ueberschrift genannte Fabrik doch sowol im Mühlenbaufach als auch in ihren anderen Spezialitäten während des Jahres 1887 so gut beschäftigt gewesen, daß ihre Räume und Einrichtungen Erweiterungen erfahren mußten, durch welche die Leistungsfähigkeit der Fabrik ungefähr um 50% gestiegen ist.

Die im Jahre 1887 beschäftigte Arbeiterzahl betrug im Braunschweiger Etablissement durchschnittlich 280 bis 300, in der Rünninger Zweigniederlassung 60 bis 70, ausschließlich der auf Montagen für die Firma beschäftigten Hilfsarbeiter.

Unter den Aufträgen des Auslandes nimmt derjenige der rumänischen Regierung auf die mechanische Einrichtung der Speicher-Anlagen zu Galaß und Braila den ersten Rang ein. Im Uebrigen war das Ausland, ausgenommen

IV. 6.
Maschinenfabrik
und Mühlenbau-
anstalt.

einige erhebliche Aufträge im Speicher-, Mühlen- und Reisschäl-Fach von Rußland, Brasilien, Australien und Japan her, nicht sehr stark vertreten. Im Inlande ist es hinsichtlich des Mühlen- und Mühlenpeicher-Baues namentlich die ostpreussische Gegend, die mehrfach hervorragende Aufträge sandte.

Die Stadt Frankfurt a. M. betraute die Fabrik mit Einrichtung eines zweiten Lagerhauses, ebenso ließ die Stadt Hamburg weitere Aufträge auf diesem Gebiete folgen. In Bremen wurde eine Zentralstation für hydraulischen Hochdruck (50 Atm.) mit 2 stehenden Dreizylinder-Maschinen von je 300 Pferdestärken erbaut u. c. Erfreulicher Weise hebt sich der Geschäftsverkehr mit der näheren Umgebung, auch mit der Stadt Braunschweig selbst, erheblich. Außer einigen Mühlen- und Turbinen-Anlagen in der Nähe sind namentlich auch mehrere Dampfmaschinen im engeren Umkreise und in der Stadt, besonders auch zur elektrischen Beleuchtung, geliefert worden.

Der Materialverbrauch hat im Jahre 1887, rund gerechnet, betragen:

Gusseisen	im Werthe von ca. 180 000 Mark.
Schmiede- und Walzeisen	67 000 "
Holz	92 000 "

Mit der Firma ist insofern eine Aenderung vor sich gegangen, als in dieselbe zu Anfang des Jahres 1888 außer Familienmitgliedern und einigen Freunden des Inhabers auch 21 Beamte als Kommanditisten eingetreten sind. — Auf die Organisation des Geschäftsbetriebes ist diese Aenderung jedoch ohne Einfluß.

Den bisher bestehenden Büreaus der Firma in Berlin, Königsberg, Straßburg, Köln und London sind noch zwei, nämlich Breslau und Lübeck, hinzugefügt worden.

Ein zu Anfang des Jahres 1888 ausgebrochener Arbeiter-Streik blieb ohne wesentlich schädigenden Einfluß, da der Betrieb nach kurzer Zeit, theils mit neuen Kräften, theils mit denjenigen bisherigen, welche als unschuldig Mitleidende um Wiederaufnahme nachsuchten, wieder in vollem Gange war. Allerdings war es nöthig, eine Reihe von übernommenen Aufträgen an Unterlieferanten zu überweisen.

Im Ganzen ist die Lage des Geschäftsjahres 1887 als eine ermuthigendere als die von 1886 anzusehen.

Die vorerwähnte Zweigniederlassung Rünigen bezieht sich als solche nur auf den zum Zwecke der Kraftausnutzung daselbst nebenbei eingerichteten Maschinenbau. In erster Linie wird dieses Etablissement als Mühle betrieben, ursprünglich als Versuch- und Vorführungsstation für neue Erfindungen und Verbesserungen auf dem Gebiete des Mühlenbaues, jetzt — im Besitze der Firma Luther & Perkenbusch — auch zum Zwecke der selbstständigen Mülerei.

In ersterer Beziehung ist die Einrichtung einer Roggenschälerei nach dem Uhlhorn'schen System zu erwähnen, welche den Roggen vor der Vermahlung seiner äußeren (Holzfaser-)Schicht beraubt, so daß nach der Herstellung

von Schrotmehl fast kein Holzstoff mehr in demselben vorhanden ist. Wesentlich ist dieses Verfahren für Militär-Bäckereien, weil dadurch dem Kommissbrot eine große Menge unverdaulicher Stoffe entzogen und dasselbe in Folge dessen nahrhafter wird.

In letzterer Beziehung wird über befriedigenden geschäftlichen Erfolg berichtet, welcher u. A. den fortgesetzten maschinellen Vervollkommnungen und anderen Einrichtungen (z. B. Eisenbahnananschluß) zu verdanken ist.

7. Nähmaschinen-Fabrikation.

IV. 7.
Nähmaschinen-
fabrikation.

Die hiesige Nähmaschinen-Industrie kann im allgemeinen auf ein günstiges Geschäftsjahr zurückblicken, denn mit Beginn des Jahres setzte das Geschäft gut ein; es erhielt sich ziemlich gleichmäßig und belebte sich, namentlich bei den nach Italien arbeitenden Fabriken, in den letzten Monaten des Jahres ganz erheblich. Als Ursache der letzten Erscheinung ist die mit dem 1. März 1888 in Italien eingetretene Zollerrhöhung (von 6 auf 30 Lire für 100 Kg) anzusehen.

Es ist zu beklagen, daß die Länder, welche bislang einen großen Theil der deutschen Nähmaschinen-Produktion einfuhrten, dies nach und nach durch außerordentlich hohe Zollschranken erschweren, ja fast unmöglich machen.

Die Ausfuhr nach überseeischen Länder nahm gegen das Vorjahr einen größeren Umfang an, da die deutschen Nähmaschinen in Folge ihrer bessern Bearbeitung und geschmackvolleren Ausstattung, sowie auch der billigeren Preise wegen, bevorzugt Absatz finden. Die hiesigen Fabriken dürften wol mit ³/₄ ihrer Jahresproduktion am Export theilhaftig sein.

Trotz des geschäftlichen Aufschwunges in diesem Fabrikationszweige waren bessere Verkaufspreise nicht zu erzielen, wenngleich dies in Rücksicht auf die höheren Preise der Rohmaterialien fast nothwendig war. Die Lohnverhältnisse erlitten keine wesentliche Veränderung — das Angebot der Arbeitskräfte überstieg die Nachfrage.

Die Gesamt-Ausfuhr aus Deutschland ist von 6899100 Kg in 1886 auf 7347300 Kg gestiegen, die Einfuhr nach Deutschland dagegen von 2570500 Kg auf 2276300 Kg zurückgegangen.

In den 4 hiesigen Fabriken waren durchschnittlich 770 Arbeiter beschäftigt (1886: 713), welche ca. 737000 Mk. Lohn bezogen (1886: 682000 Mk.). Der Absatz ist auf 58000 Maschinen zu schätzen.

In der **Nähmaschinen-Schiffen-Fabrik von Müller & Petri** wurden im Jahre 1887 durchschnittlich 40 Arbeiter beschäftigt. Der Versandt ist auf 130000 Stück Schiffen im Werthe von 54000 Mark gestiegen. Die gedrückte Lage der Nähmaschinen-Industrie hat sich auch hier in Preisberabsetzung geltend gemacht, der durch Vereinfachung der Herstellungsweise und durch Verbesserungen der maschinellen Einrichtungen zum Theil begegnet wurde. Im Jahre 1888 wird der Versandt wahrscheinlich derselbe bleiben.

**Bilanz der Aktien-Kommandit-Gesellschaft Grimme, Natalis & Co.
am 31. Dezember 1887.**

Aktiva.

Kasse	Mk.	2 880. 53
Wechsel	"	227 279. 46
Grundstücke und Gebäude	"	459 198. —
Maschinen und Utensilien	"	329 966. 41
Einrichtung und Anlage für Ofenfabrikation	"	20 000. —
" " " für Singer-System-Rotations-Maschinen	"	5 000. —
" " " " automatische Apparate.	"	5 000. —
Guthaben bei Banken	"	21 997. 34
Verschiedene Debitoren	"	334 571. 90
Vorausbezahlte Versicherungs-Prämie	"	4 981. 66
Konsignationen	"	35 866. 93
Auswärtige Läger	"	87 825. 04
Ausstände im Einzelverkaufe	"	11 438. 91
Filiale Moskau	"	109 857. 41
" Mailand	"	71 698. 90
" Triest	"	17 791. 01
In Arbeit befindliche und fertige Fabrikate	"	222 876. 66
Rohmaterialien	"	132 692. 70
Vorräthe in den Filialen u.	"	191 715. 22
Fabrikationskosten-Konto, Vorräthe	"	27 399. 40
Verkaufskosten-Konto, "	"	8 286. 81
Ausstellungs-Konto	"	604. 50
	Mk.	2 328 928. 79

Passiva.

Aktien-Kapital	Mk.	969 300. —
Kapital der persönlich haftenden Gesellschafter	"	60 000. —
Anleihe	"	600 000. —
Prioritäts-Anleihe-Zinsen	"	13 713. 75
Rücklage für Tilgung der Anleihe	"	15 750. —
Akzepte	"	241 678. 59
Kurkasse	"	1 135. 89
Verschiedene Rücklagen	"	101 141. 69
Kreditoren	"	272 127. 40
Gewinn	"	55 181. 47
	Mk.	2 328 928. 79

8. Wagenbau.

Durch die Kriegsaussichten wurde das Geschäft anfangs des Jahres beeinträchtigt, erholte sich jedoch gegen Ende des Jahres merklich, so daß das Ergebnis als ein günstiges bezeichnet werden kann.

Im Ganzen ist der Wagenbau im Herzogthum als emporblühend zu bezeichnen. Außer in Braunschweig werden auch in Wolfenbüttel, Helmstedt, Schöningen und verschiedenen kleineren Orten eine Anzahl neuer Wagen gebaut.

Die Arbeitslöhne haben sich in ihrer bisherigen Höhe, 22 bis 40 Pfg. für die Stunde, erhalten.

IV. 8.
Wagenbau.

9. Geldschrank-Fabrikation.

Die Fabrikation der Geldschränke hat im Jahre 1887 wenig Erfreuliches aufzuweisen. Wennschon die Zahl der gefertigten Schränke derjenigen des Vorjahres gleichkommt, so hält es doch immer schwerer, gute und reelle Qualität zu entsprechenden Preisen an den Mann zu bringen. Die Konkurrenz mit geringwerthigen Schränken mehrt sich stetig und letztere werden von gewissen Händlern zu jedem Preise abgegeben; leider läßt sich auch eine große Anzahl Käufer durch den billigen Preis irreleiten, ohne viel Werth auf die Qualität zu legen und den eigentlichen Zweck eines Geldschrankes im Auge zu haben. Die von auswärts eingeführten Schränke sind zum Theil nicht mit dem Namen des Verfertigers versehen, so daß dem Käufer durchaus keine Garantie für sichere Waare geboten ist. Daß diese Art von Schränken im Ernstfalle nicht ausreicht, läßt sich leicht denken. Die Aussichten für das neue Jahr sind recht günstig, doch bleibt es immerhin zu wünschen, daß dieser Industriezweig endlich wieder in gesunde Bahnen einlenkt.

IV. 9.
Geldschrank-
Fabrikation.

10. Pianoforte-Fabrikation.

Die Lage dieses Geschäftszweiges wird seitens der 3 bedeutendsten hiesigen Fabriken: Th. Steinweg Nachf. (Grottrian, Helfferich, Schulz), Zeitter & Winkelmann, und W. Wehage, für das Berichtsjahr übereinstimmend als im Ganzen nicht ungünstig bezeichnet, wenn auch die Klagen über Preisdruck durch auswärtiges Schleuderwesen theilweise wiederholten Ausdruck finden. Auch die Unsicherheit der politischen Verhältnisse scheint einem kräftigen Aufschwunge hier und da hinderlich gewesen zu sein.

IV. 10.
Pianoforte-
Fabrikation.

Die in Oesterreich, Italien und Schweden für Anfang des Jahres 1888 beschlossenen Zollerhöhungen haben vor diesem Zeitpunkte gesteigerte Nachfrage für die genannten Länder herbeigeführt; in der Folge dürfte aber derselbe Umstand das Geschäft dahin erschweren.

Hinsichtlich der Produktionsverhältnisse scheinen erhebliche Veränderungen gegen das Vorjahr nicht eingetreten zu sein. Dieselben waren für 1886 wie folgt angegeben: Zahl der beschäftigten Arbeiter 210, Jahreslohn 193 000 Mk.; Umsatz ca. 1000 Instrumente; Materialienverbrauch: 340 000 Mark.

V. Metallhandel und Handel mit Kurzwaaren.

1. Handel in Eisenwaaren.

V. 1.
Handel in Eisen-
waaren.

Auf dem Eisenmarkt in Rheinland und Westfalen hatte sich zu Anfang des Jahres eine bessere Stimmung Bahn gebrochen, die durch die starke Beschäftigung sämtlicher Werke wohl begründet erschien, nichtsdestoweniger aber nur mit ganz geringen Preisaufbesserungen schüchtern hervortreten wagte, bis es endlich im Juli nach mühevollen und langwierigen Arbeiten gelungen war, in Nachahmung der bei der schlesischen Gruppe bereits durchgeführten Einrichtungen fast sämtliche Werke zu einer Konvention zu vereinigen.

Diese Vereinigung unterscheidet sich sehr günstig von früheren Versuchen gleicher Art dadurch, daß einerseits die Werke in festerem Gefüge zusammenstehen, wodurch eine Umgehung der Bestimmungen oder ein Rücktritt einzelner Werke vermieden wird, und daß andererseits die Bestrebungen dieser Verbindung nicht unbedingt auf ein Hinauftreiben der Preise gerichtet sind, sondern dem leitenden Gedanken folgen, durch genaue Statistik über Produktion und Nachfrage beide miteinander in Einklang zu bringen und dem planlosen gegenseitigen Unterbieten der Werke Einhalt zu thun.

Die nächste Folge davon ist dann allerdings ein weiteres Steigen der Preise gewesen, das man aber als durchaus berechtigt ansehen muß, da es bis dahin nur noch den bestsituierten Werken möglich gewesen war, ohne Verlust zu arbeiten. — Die wichtigste Errungenschaft ist das allmählig zurückkehrende Vertrauen zu einer gewissen Beständigkeit des Marktes.

Was den Absatz in Stadt und Herzogthum Braunschweig betrifft, so ist ein Aufschwung darin leider nicht zu verzeichnen. — Die Zucker-Industrie ist hierbei ein zu wichtiger Faktor, als daß man sie nicht erwähnen müßte; sie

hatte lange Jahre vielen unserer Maschinenfabriken reichliche Beschäftigung gewährt, beschränkt sich aber jetzt bei Reparaturen ihrer Apparate auf das Allernothwendigste, während von Neuanschaffungen kaum die Rede ist; daher ein beschränkter Konsum der Maschinenfabriken.*) Sie gewährt ihren Interessenten, der ländlichen Bevölkerung, nicht mehr die Einkünfte wie früher, so daß sich auch diese in ihren Bedürfnissen möglichst einschränkt; daher geringer Materialverbrauch bei den Schmieden. —

Die Bauhätigkeit ist auch in diesem Jahre in der Stadt Braunschweig eine außergewöhnlich große gewesen, so daß der Bedarf, der sich hierdurch in I-Trägern, Walzeisen, Eisenblech, Bauguß und Defen ergab, einigermaßen den oben erwähnten Ausfall deckte.

2. Haushaltungs-Gegenstände (Fabrikation und Handel).

Wie in den früheren Jahren sind in der Fabrikation von Haushaltungs-Gegenständen erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen, unter Berücksichtigung des Grundsatzes, alle Gegenstände in vollendeter Form und gediegenster Ausführung herzustellen. Besondere Anerkennung verdient die Metall-Industrie, welche in allen ihren Erzeugnissen eine reiche Auswahl von Gebrauchs- und Luxus-Artikeln schafft und die Bezüge aus dem Auslande schon seit Jahren vollständig entbehrlieh macht.

Ein Gleiches läßt sich von der Holzwaaren-Industrie sagen. Sie ist bestrebt, stets Neues zu bringen, wofür auch entsprechende Preise angelegt werden, bei denen Fabrikant und Händler ihre Rechnung finden.

Die von der Firma Bischle & Kleucker hier angefertigten Torfmüll-Streu-Klosets (Patent Kleucker) haben in den letzten Jahren weiter die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich gelenkt, da man mehr und mehr zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß das Trocken-System sowol in gesundheitlicher als auch in wirtschaftlicher Beziehung vor allen anderen den Vorzug verdient.

Ferner werden von genannter Firma seit Jahren Wasserfilter (Patent Kleucker) angefertigt, um das Leitungswasser auf bequemste Weise zu klären und dasselbe von allen der Gesundheit nachtheiligen Bestandtheilen zu befreien.

In größeren Städten, welche meistens auf schlechtes Leitungswasser angewiesen sind, haben sich diese Filter überall mit bestem Erfolge eingeführt, weil sie von Jedermann leicht gereinigt werden können und sich von gesundheitlichem Standpunkte aus sowol für Haushaltungen, als auch für Schulen und Krankenhäuser als Bedürfnis erwiesen haben.

*) Die an anderer Stelle (vergl. IV 5.) berichtete Besserung dieser Verhältnisse scheint hiernach im Eisenhandel noch nicht empfunden worden zu sein.

3. Kurzwaaren.

V. 3.
Kurzwaaren.

Das Geschäft in Kurzwaaren bewegte sich ziemlich in denselben Grenzen wie im vergangenen Jahre, obgleich dasselbe in den letzten Monaten unter dem Druck der politischen Verhältnissen zu leiden hatte, und die Kleinhändler nur ihren Tagesbedarf deckten.

Besondere Preisschwankungen sind nicht zu verzeichnen; erst gegen Schluß des Jahres traten einige Erhöhungen für Artikel aus Messing und Zinn ein.

Wie bisher, so waren auch in diesem Jahre sämtliche Waaren in Folge des großen Angebots im Preise gedrückt.

4. Knopf-Fabrikation.

V. 4.
Knopf-
fabrikation.

Dieselbe beschränkt sich wie bisher auf die Herstellung von Perlmutterknöpfen.

Zu den bestehenden zwei Fabriken (Hch. Zwickert in Braunschweig und A. Luce in Eschershausen) ist im Jahre 1887 noch eine dritte, die von Wilh. Everding in Braunschweig, hinzugekommen. Die allgemeine Geschäftslage ist im wesentlichen unverändert geblieben; die kleinen Abweichungen gegen 1886 sind von nur untergeordnetem Interesse.

VI. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Waaren.

1. Ziegelbrennereien.

VI. 1.
Ziegelbrennereien.

Die Erzeugung von Ziegelwaaren im Jahre 1887 ist derjenigen im Jahre 1886 gleichzustellen. Die Ziegeleien bei Braunschweig steigerten wegen großer Anforderungen die Erzeugung, während sonst aus dem Herzogthume meist von einer Mindererzeugung berichtet wird. Veränderungen in den Einrichtungen der Ziegeleien sind mehrfach durch Erbauen neuer eigenartiger Ofen und Trockenvorrichtungen, sowie durch Umbau alter Ofen zum Zwecke des rascheren und billigeren Brennens der Ziegelwaaren vorgekommen, sowie überhaupt die größeren Ziegeleien fortwährend bestrebt sind, sich die Fortschritte und neuen Erfahrungen in der Anfertigung der Ziegelwaaren zu Nuzze zu machen.

In Folge der in der Stadt Braunschweig während des Jahres 1887 stattgehabten außerordentlichen Bauthätigkeit, wie Braunschweig eine solche wol noch nicht erlebt hat, waren die hiesigen Ziegeleien so sehr bis Ende der Bau-Betriebszeit, welche über Mitte Dezember hinaus reichte, beschäftigt, daß zu dieser Zeit größere Vorräthe von Barnsteinen nicht am Platze waren. Die Preise für Barnsteine erfuhren gegen das vorige Jahr eine Aufbesserung. Es kosteten gewöhnliche Barnsteine 26—27 Mark gegen 25 Mark im vorigen Jahre, die Verblendsteine 40—60 Mark und Dachsteine 50—60 Mark.

Die Löhne und Kohlenpreise waren für Braunschweig annähernd dieselben, wie 1886; jedoch theilen viele Ziegeleien aus dem Herzogthume mit, daß die Anfertigungskosten für das Jahr 1887 durch höhere Löhne gewachsen seien, zum Theil bei höherer, zum Theil aber auch bei geringerer Verwerthung der erzeugten Waaren.

Bilanx der Aktien-Gesellschaft für Ziegelfabrikation am 31. Dezember 1887.

Aktiva.

Grundstück, Gebäude, Maschinen und Geräthe	Mk. 191 300. —
Ausstehende Hypotheken	" 3 431. 70
Kasse	" 3 046. 41
Wechsel	" 2 412. 50
Laufende Rechnungen	" 13 713. 07
Vorräthe	" 36 639. 14
	<u>Mk. 250 542. 82</u>

Passiva.

Aktien Lit. A (ursprünglich Mk. 330 000)	Mk. 33 000. —
" " B	" 33 000. —
Reservefonds	" 54 439. 75
Hypotheken	" 60 242. 50
Laufende Rechnungen und unerhobene Dividende	" 32 397. 79
Gewinn	" 37 462. 78
	<u>Mk. 250 542. 82</u>

2. Gipsbrennereien.

Im Gipsgeschäfte sind die Verhältnisse im Jahre 1887 im Ganzen dieselben geblieben, wie im Vorjahre, und daher als befriedigend zu bezeichnen.

Die Walkenrieder Gipsfabrik, Albrecht Meier & Co. in Walkenried, hat 7500 Kubikmeter rohe Gipssteine verarbeitet und daraus 6½ Millionen Kg fertigen Gips hergestellt. Die Fabrik beschäftigte durchschnittlich 50 Arbeiter und verbrauchte 970000 Kg Koks und Steinkohlen. Von den anderen Fabriken des Herzogthums liegen statistische Mittheilungen nicht vor.

3. Helmstedter Thonwerke.

VI. 3.
Helmstedter Thon-
werke.

Die Helmstedter Thonwerke, Kühne & Co., berichten, daß ihre Verblender und rothen Thone im vergangenen Jahre steigende Beachtung fanden und zu guten Preisen flott abgesetzt wurden. Auch für die kommende Bauzeit ist ein reger Absatz der Fabrikate bestimmt zu erwarten. — Von größter Wichtigkeit für das Unternehmen ist die projektirte Bahn von Helmstedt nach Debisfelde, weshalb die Dringlichkeit des Baus derselben besonders betont wird.

4. Erdfarben.

VI. 4.
Erdfarben.

Die Erdfarbenfabrikation hat sich gegen die letzten Jahre, aus welchen Ueberproduktion im Inlande, Verringerung des Exports in Folge ausländischer Eingangszölle und Ruzenschmälerung durch zollfreie Einfuhr fremder Rohmaterialien gemeldet wurde, einer Besserung nicht zu erfreuen gehabt.

5. Portland-Zement.

VI. 5.
Portland-Zement.

Die Verhältnisse der Portland-Zement-Industrie erfuhren in der 2. Hälfte des Jahres 1887 eine sehr erfreuliche Besserung. Der Bedarf an Portland-Zement, dessen Verwendung mehr und mehr Eingang findet, wurde schließlich, hauptsächlich dadurch, daß sehr große Posten für die Festungen angekauft wurden, so groß, daß zeitweise geradezu Mangel eintrat. Die mit diesem vermehrten Bedarf verbundene Preissteigerung ist aber den bez. Fabriken nicht im vollen Umfange zu gute gekommen, weil im 1. Halbjahre die hauptsächlichsten Lieferungsabschlüsse gemacht worden waren und zwar zum Theil zu sehr gedrückten Preisen.

Den größten Vortheil von dem größeren Absatze und den besseren Preisen haben die an der Ost- und Westgrenze des Reichs gelegenen Fabriken, da namentlich die Grenzfestungen als große Abnehmer aufgetreten sind.

Die Lieferungen für dieselben ziehen sich aber bis Ende des Jahres 1889 hin, und da inzwischen auch die Bauten des Nordostsee-Kanals begonnen haben, so erscheint die Zukunft der Portland-Zement-Industrie für die nächsten Jahre in einem sehr günstigen Lichte.

Die Vornwohler Portland-Zement-Fabrik hat naturgemäß auch von der allgemeinen guten Lage Nutzen gezogen, obwol sie durch die im Anfang des

Jahres geschehene Uebernahme einer sehr großen Lieferung für die Hafenbauten in Bremen nicht viel Material zu den erhöhten Preisen frei hatte.

Sehr beklagenswerth ist es nicht allein für die Vorwohler Portland-Zement-Fabrik, sondern auch für die ganze Industrie in der Wesergegend, daß keine Umschlagsplätze an der Weser vorhanden sind.

In Bremen hat sich eine größere Aktien-Gesellschaft gebildet, die große Schleppfähne und eine Reihe Schleppdampfer beschafft hat. Die Zuführung von Gütern nach der Weser ist aber mit solchen Schwierigkeiten verbunden, daß die billigen Wasserfrachten nicht benutzt werden können. Weder der Bahnhof Holzminde hat eine Gleisverbindung nach der Weser, noch die benachbarte Stadt Hörter. Dort liegt der Bahnhof hart an der Weser, es fehlt aber jede Ladevorrichtung. Für die große Industrie von Stadtholtdorf (Platten, Pflastersteine, Werksteine und Gips) und Vorwohle (Zement und Asphalt) wäre eine leicht zu schaffende Bahnverbindung zur Weser nach dem Braunschweigischen Hafen Kemnade von unendlichem Werthe.

**Bilanz der Vorwohler Portland-Cement-Fabrik Prüssing, Pland & Co.
in Holzminde am 31. Dezember 1887.**

Aktiva.

Fabrik-Grundstück	Mt.	35 156. 76
Rath-Lager und Thongruben	"	33 006. 16
Gebäude	"	746 068. 51
Wohnhaus	"	42 000. —
Land und Wiesen	"	22 233. 14
Maschinen	"	167 536. 61
Geräthe	"	21 060. 94
Mobilien und Utensilien	"	5 930. 12
Pferde und Wagen	"	8 316. 10
Fastage	"	52 312. 88
Magazin-Bestände	"	24 285. 82
Brennmaterialien	"	4 912. —
Waaren-Vorräthe	"	60 073. 39
Kasse	"	4 441. 53
Wechsel	"	7 829. 22
Kautions- und Effekten-Konto	"	92 148. 25
Sägemühlen-Betriebs-Konto	"	8 827. 20
Konfignationen	"	1 208. 04
Debitoren	"	148 115. 85
Zweig-Niederlassung Harburg	"	590 443. 51
		<hr/>
		Mt. 2 075 906. 03

Passiva.

Kapital	Mt. 1 108 000. —
Hypotheken	" 156 562. 75
Anleihe	" 309 600. —
Rücklagen	" 141 061. 08
Akzepte	" 34 111. 50
Rückständige Dividenden, Zinsen und aus- geloopte Obligationen	" 6 672. —
Invaliden- und Beamtenfonds.	" 10 050. 59
Arbeiter-Spar-Konto	" 5 954. 36
Kreditoren	" 134 257. 07
Gewinn	" 169 636. 68
	<hr/> Mt. 2 075 906. 03 <hr/>

Dividende 6%.

6. Asphalt.

VI. 6.
Asphalt.

Wie schon im letztjährigen Berichte mitgeteilt wurde, haben sich die Hauptfirmen der am Hilfe arbeitenden Asphalt-Industrie zu dem „Verkaufs-Verein der Vortwohler Asphaltwerke“ (Geschäftssitz Hannover) zusammengethan; der Zweck dieses Vereins, das weitere Sinken der Preise, wie es die sogenannte freie Konkurrenz mit sich brachte, und dadurch den vollen Untergang der Industrie aufzuhalten, ist vollständig erreicht. Wenn auch nicht alle Firmen dem Vereine angehören, wenn auch mancher Abnehmer in vollständiger Anerkennung der die Industrie geradezu zwingenden Verhältnisse sich vom Verein ab- und den allerdings auch billiger anbietenden Nichtvereins-Firmen zuwandte, so sind doch sämtliche größeren Kunden treu geblieben, und vielfach wird jetzt anerkannt, daß mit den Preisen des Rohmaterials auch die Preise der ausgeführten Arbeiten besser geworden sind.

Bei dem starken Unterbieten, wie es die nach Absatz strebende Konkurrenz trieb, hat sich allerdings der zuerst vom Vereine gesetzte Grundpreis nicht für alle Fälle halten können, immerhin blieben die Preise wesentlich feste und einigermaßen gewinnbringend; außerdem ist das Zusammengehen der Hauptfirmen nicht allein auf den Verkauf beschränkt geblieben, sondern die Einigung hat sich auch auf anderen Gebieten bewährt, wo Verständigung und gemeinsames Handeln unter anderen Umständen schwer zu erreichen gewesen wäre.

Der Asphaltstein des Hilses wurde im letzten Jahre von folgenden Firmen verarbeitet:

1. The United Zimmer & Bormwohle Rock Asphalte Company (Limited), Linden;
2. Deutsche Asphalt-Aktien-Gesellschaft der Zimmer & Bormwohler Grubenfelder, Hannover;
3. Bormwohle Asphalt Company Limited, Eschershausen;
4. Lenne-Bormwohler Asphalt-Fabrik L. Haarmann & Co., Lenne-Bormwohle;
5. Rud. Thomae, Eschershausen.

Im Laufe des Jahres hat noch eine Berliner Firma große Komplexe des Hilses zur Asphaltstein-Ausbeutung von der Herzoglich Braunschweigischen Cammer, Direktion der Bergwerke, erworben.

Seitens eines Betheiligten wird hierüber berichtet:

„Die Befürchtung, daß die lediglich durch eigene Kraft und verständige Vertheilung der Arbeiten einigermaßen gesunde Industrie durch neue Konkurrenz wieder in das alte Leiden der Ueberproduktion ver falle und dadurch dem Verderben entgegen geführt werde, lag nahe, um so mehr als die Herzogliche Cammer, Direktion der Bergwerke, das neue Unternehmen ganz besonders begünstigte; bis jetzt (Juni 1888) ist aber eine nennenswerthe Förderung des in großer Tiefe angefahrenen Asphaltsteins nicht erfolgt und die Befürchtung der Betheiligten mehr und mehr geschwunden.“

Die oben genannten Firmen erzeugten im Laufe des Jahres 1887 ungefähr

18 000 000 Kg Mastix

1 000 000 „ andere Produkte.

Der Umsatz betrug (annähernd geschätzt)

550 000 bis 600 000 Mark.

Arbeiter wurden durchschnittlich

130 beschäftigt, für welche

etwa

80 000 Mark Löhne bezahlt wurden.

Die bereits in früheren Berichten geäußerten Wünsche wegen einer Bahn Bormwohle-Bodenwerder oder Bormwohle-Hamelu sowol wie auch wegen Ermäßigung der Frachtsätze für Trinidad-Materialien sind auch im Jahre 1887 unerfüllt geblieben.

Es wird deshalb jetzt der Versuch gemacht, Trinidad-Asphalt von Bremerhaven über Bodenwerder sogar nach Bormwohle selbst zu beziehen, wobei sich

die Berechnung nach gegenwärtigen Wasser- und Achs-Frachtjäten entschieden günstiger für den Wasserweg als für den Schienenweg stellt, nämlich:

1. Schiffsfracht für Epurée ab Bremerhaven	
nach Bodenwerder per Doppelwagen	Mk. 55. —
Achsfracht für Epurée ab Bodenwerder nach	
Vorwohle p. Doppelwagen	" 35. —
zusammen	<u>Mk. 90. —</u>

dagegen Eisenbahnfracht für Epurée ab
Bremerhaven bis Vorwohle p. Doppelwagen Mk. 107. —

2. Wird bei Abholung von Epurée von Bodenwerder	
Mastix zum Hintransport mitgegeben, so stellt	
sich die Achsfracht Vorwohle-Bodenwerder p.	
Doppelwagen auf	Mk. 20. —
Schiffsfracht Bodenwerder-Bremerhaven für Mastix	
p. Doppelwagen	Mk. 35. —
zusammen	<u>Mk. 55. —</u>

dagegen Eisenbahnfracht Vorwohle-Bremerhaven
für Mastix p. Doppelwagen Mk. 73. —

7. Glas-Fabrikation.

a) Glashütte Grünenplan.

VI. 7.
Glasfabrikation.

Die Geschäftsverhältnisse der Spiegelglasfabrik in Grünenplan sind im wesentlichen dieselben geblieben wie 1886; die Fabrik hält und vermehrt ihre Produktion bis jetzt noch durch Pflege von Spezialitäten; es wurde aber in den vorhergehenden Berichten schon mehrfach hervorgehoben, daß auf die Dauer die Existenz der Fabrik davon abhängt, daß sie eine bessere Eisenbahnverbindung erhält, denn bei den jetzigen Welt-Konkurrenz-Verhältnissen kann auf die Dauer kein technischer Vorsprung die Vortheile billiger Transporte ausgleichen. Von der Fabrik hängt die Existenz des Ortes Grünenplan vorläufig ab, da dieselbe mindestens $\frac{3}{4}$ der aus circa 1200 Einwohnern bestehenden Bevölkerung ernährt.

Wie ebenfalls früher genügend ausgeführt ist, kann Grünenplan eine bessere Eisenbahnverbindung nur durch den Bau der Bahn der Strecke Wispenstein-Delligsen-Boldagsen durch Anschluß in Delligsen thalabwärts erlangen. Der Landtag des Herzogthums hat in Anerkennung des großen Nutzens dieser Bahn für die Braunschweigischen Ortschaften Delligsen, Barrigsen, Karlshütte, Raierde, Grünenplan, Hohenbüchen, Kopengraben, Brunkenfen nun auch an

Herzogliches Staatsministerium das Ersuchen gerichtet, wegen Baues einer Bahn von Wispenstein nach Voldagfen mit der Königl. Preussischen Regierung in Verbindung zu treten, bezw. einen dementsprechenden Staatsvertrag abzuschließen. Wenn die Braunschweigische Regierung diesem Beschlusse entsprechend handelt, so wird es sich bald herausstellen, daß nur eine vollständige Unterschätzung der Wichtigkeit dieser Eisenbahn die langjährige Verzögerung derselben möglich gemacht hat; auch die Fabrik Grönenplan wird dann die Aussicht haben, sich zeitgemäß weiter entwickeln zu können.

b) Braunlage.

Die Glashütte Carl Röhrig berichtet:

Im verflossenen Jahre war, wie in den Vorjahren, ein Glasmelzofen mit 10 Glashafen ohne Unterbrechung im Betriebe, der ca. 150 000 Quadratmeter Tafelglas lieferte. Der Vertrieb dieser fertigen Waare konnte nur durch Erweiterung des Absatzgebietes und Ermäßigung der Preise bewirkt werden, weil der Verbrauch von schwachem Tafelglase von Jahr zu Jahr abnimmt. Starkes Glas wird hier seit ca. 20 Jahren der hohen Selbstkosten wegen überhaupt nicht mehr gefertigt.

In silberbelegtem Tafelglase ging der Absatz nach dem Auslande in Folge der hohen Eingangszölle zurück, vornehmlich nach Spanien, wo wegen des hohen Zolles für Spiegel der größte Theil des Bedarfes an mit Silber belegtem Tafelglase jetzt selbst hergestellt wird.

Wie bereits in den früheren Berichten erwähnt, befindet sich die Glashütte in Braunlage in der allertraurigsten Lage von sämtlichen Glashütten Deutschlands, da sie immer noch vergebens auf eine Eisenbahnverbindung wartet, während von den Konkurrenzhütten eine nach der andern eine Bahnverbindung erhält, oder durch ermäßigte Holzpreise in den Stand gesetzt wird, wie die Hütten im Solling, den Kohlenhütten gegenüber konkurrenzfähig zu bleiben.

Sollte die Glashütte in Braunlage nicht in der einen oder anderen Weise lebensfähig erhalten werden können, so wird die vorstehende Firma ihren Holzvorrath aufarbeiten und dann ihren Betrieb einstellen müssen, da sie nicht mit Verlust weiter zu arbeiten beabsichtigt.

c) An der Weser.

Die Produktions- und Preisverhältnisse haben sich bei den Braunschweigischen Glashütten Brückfeld, Neuhaus, Rottmünde, Georgshütte, Echerborn und Neu-Mansfeld gegen das Vorjahr, in welchem dieselben ungefähr 300 Arbeiter beschäftigten, nicht wesentlich verändert.

**Bilanz der Deutschen Spiegelglas-Aktien-Gesellschaft
am 31. Dezember 1887.**

Aktiva.

Grund und Boden, sowie Wasserkräfte	Mk.	525 134. 62
Gebäude	"	1 180 040. 25
Maschinen und Betriebs-Vorrichtungen	"	887 000. 84
Kasse	"	36 417. 20
Debitoren (darunter Bank-Guthaben Mk. 169246)	"	319 115. 03
Vorräthe in Grünplan und Freden:		
Betriebsmaterialien	Mk.	161 469. 36
Glasvorräthe	"	171 251. 31
Wagen, Pferde, Inventar, Mobilien u.	"	60 296. 52
	"	393 017. 19
	Mk.	3 440 725. 13

Passiva.

Aktien-Kapital	Mk.	3 000 000. —
Spargelder und Krankenkasse der Arbeiter	"	86 662. 57
Kreditoren und rückständige Dividende	"	65 240. 49
Reserven	"	45 647. 63
Reingewinn	"	243 174. 44
	Mk.	3 440 725. 13

VII. Chemische Erzeugnisse.

1. Gas-Erzeugung.

Betriebs-Ergebnisse des Städtischen Gaswerks in Braunschweig.

VII. 1.

Gas-Erzeugung.

Es sind produziert:

1. Gas	3 390 480 Kbm
2. Koks	
a. aus Steinkohlen	3 650 000 Kg
b. „ Cannelkohlen	2 760 000 "
3. Theer	700 000 "
4. Aetz-Ammoniak	9 400 "

Dazu sind verbraucht:

Steinkohlen	5 800 000 Kg
Cannelkohlen (Schottische)	5 638 000 "

An Arbeitslöhnen sind gezahlt: Mk. 46 042.03.

Von dem produzierten Gase sind 445 000 Kbm zur Speisung von 1340 Straßenlaternen verwandt; der Rest, abzüglich 6 % Verlust, vertheilt sich auf 2660 Konsumenten. 47 der letzteren verbrauchten Gas zu technischen Zwecken und zwar 75 780 Kbm. — 34 Gasmotoren mit zusammen 101 Pferdekraften waren im Betriebe.

Die Anwendung des **elektrischen Lichtes** hat auch im verflossenen Jahre weiteren Boden gewonnen.

Ende 1887 waren im Betriebe: 32 Dynamo-Maschinen, von denen gespeist wurden:

36	Bogen-Lampen	à	1000	Norm.-Kerzen,
6	do.	à	800	" "
148	do.	à	500	" "
32	do.	à	360	" "
2	do.	à	320	" "
48	do.	à	300	" "
1933	Glüh-Lampen	à	25, 20 und 16	Norm.-Kerzen und
152	do.	à	10 und 8	Norm.-Kerzen.

Diese erforderten einen Kraftaufwand von ca. 400 Pferdekraften.

2. Vanillin-Fabrikation.

VII. 2.
Vanillin-
fabrikation.

Die Firma Haarmann & Reimer in Holzminde, die einzige Vertreterin dieses Zweiges, berichtet, daß auch im Jahre 1887 in den Verhältnissen der Fabrik gegen das Vorjahr keine Veränderungen eingetreten sind.

Trotz der sehr billigen Angebote von Vanilleschoten ist es den hierfür interessierten Kreisen nicht möglich gewesen, das Vanillin aus der einmal gewonnenen Stellung wieder zurückzudrängen, im Gegentheil befestigt sich das Vertrauen zu diesem Artikel mehr und mehr.

3. Pulver-Fabrikation.

VII. 3.
Pulver-
fabrikation.

Das Geschäft der Fabrik von Cramer & Buchholz in Mübeland hat sich in erfreulicher Weise weiter entwickelt. Es wurden beträchtliche Mengen Kriegspulver an außerdeutsche Staaten geliefert; durch neue bedeutende Abschlüsse ist Beschäftigung für geraume Zeit gesichert.

4. Seifen-Fabrikation.

VII. 4.
Seifen-
fabrikation.

Die Produktion der größten Seifenfabrik des Herzogthums ist nach deren eigenen Angabe gleich der vorjährigen, also etwa 1 200 000 Kg, anzunehmen.

Die Erlangung eines Ueberblicks über den ganzen Geschäftszweig ist leider auch in diesem Jahre nicht möglich gewesen.

5. Chemische Fabriken.

a) Chemische Fabrik Eisenbützel.

VII. 5.
Chemische
Fabriken.

Die im vorjährigen Berichte erwähnten gedrückten Preisverhältnisse und geringe Kauflust traten auch in diesem Jahre in Erscheinung.

Der inländische Absatz der Fabrikate hat keine bemerkenswerthe Aenderung erfahren; dagegen wird der Export durch Zollmaßregeln fast aller Nachbarländer mehr und mehr erschwert und leider zum Theil gänzlich unmöglich gemacht. Der leidige Petroleumfaßzoll ist trotz aller Vorstellungen an maßgebender Stelle nach wie vor in Kraft.

Bilanz der Chemischen Fabrik Eisenbützel am 30. Juni 1887.

Aktiva.

Grundstück	Mk.	12 965. 95
Gebäude	"	162 028. 80
Auswärtige Bauten	"	1 539. —
Inventar	"	96 113. 30
Mobilien	"	2 163. 80
Werthpapiere für Kautionen	"	12 180. —
Kasse	"	3 849. 15
Wechsel	"	12 729. 23
Waaren-Vorräthe	"	63 046. 65
Knochenkohle	"	3 000. 50
Betriebskosten	"	1 486. 35
Brennmaterialien	"	411. —
Verpackungs-Vorräthe	"	7 652. 25
Feuerversicherungs-Prämien	"	2 135. 20
Debitoren	"	104 742. 96
	Mk.	486 044. 14

Passiva.

Aktien-Kapital	Mk.	300 000. —
Betriebs-Kapital	"	100 000. —
Rücklagen	"	34 968. 93
Kreditoren	"	28 701. 98
Gewinn	"	22 373. 23
	Mk.	486 044. 14

Dividende 6 $\frac{1}{4}$ %.

b) Theerprodukten-Fabrik.

Während die Jahre 1884, 85 und 86 für die Theer-Industrie wahrhaft trostlose gewesen waren, ließ das Jahr 1887 sich von vornherein etwas besser an und brachte für einige der Hauptprodukte nicht unwesentliche Preiserhöhungen mit sich. In erster Linie war es Benzol, welches eine schnelle Preissteigerung erfuhr und in wenigen Monaten mehr als den doppelten Preis erreichte. Unter Schwankungen wurde dieser Preis auch bis Ende des Jahres behauptet. Dergleichen konnte Anthrazen, wenn auch nur langsam, bis gegen Jahresluß seinen Werthstand um ca. 75% erhöhen.

Kristall. Karbolsäure blieb nach wie vor ein gesuchter Artikel, der, wenn auch im Sommer vorübergehend eine erhebliche Abschwächung eintrat, doch bald wieder eine steigende Preisrichtung annahm und gegen Schluß des Jahres den höchsten in den letzten Jahren gekannten Preisstand ziemlich wieder erreichte.

Wenn somit die Lage dieser drei vorzüglichsten Theerprodukte im Jahre 1887 eine gute genannt werden konnte, so blieb doch der schwierige Absatz der Massen- und Rückstandsprodukte für die Industrie sehr drückend. Naphthalin, schwere Theeröle (Kreosotöl u.) und Pech waren nur theilweise und zwar zu den gedrücktesten Preisen unterzubringen.

Eine Besserung, wenigstens für einige dieser Produkte, scheint sich jedoch auch vorzubereiten, und da die Lage für die eingangs erwähnten Artikel noch andauernd eine gute ist, so läßt sich wol sagen, daß die Theer-Industrie mit guten Hoffnungen ihrer weiteren Entwicklung im Jahre 1888 entgegensehen kann.

Der Verbrauch von Rohstoffen war in der hiesigen Theerproduktenfabrik (Adolph Artmann) ungefähr derselbe, wie in den letzten Jahren (ca. 3 Millionen Kg Theer und 400 000 Kg Theeröle).

c) Zündholz-Fabrikation.

Die Lage der Zündholzindustrie hat sich während des Jahres 1887 im allgemeinen noch weiter verschlechtert.

Jüngere Fabriken, denen es an Absatz fehlt, und ältere Fabriken, welche an Ueberproduktion leiden, wetteifern mit billigen Preisen, bei welchen kaum die Herstellungskosten gedeckt werden.

Durch die Einführung aus Bayern kommender Sicherheitshölzer, deren Herstellung auf Billigkeit berechnet ist, und welche deshalb von einzelnen Kaufleuten mit 10 Pfg. pr. Pack zu 10 Schachteln im Einzelnen verkauft werden, wird stellenweise das Absatzgebiet für Phosphorhölzer noch weiter verfürzt.

Gute, auf tadellose Qualität Anspruch machende Sicherheits-Zündhölzer, welche den aus Schweden kommenden weltberühmten Zötköpings in keiner Weise nachstehen, sowie flache Sicherheitshölzer (s. g. Kaiserhölzer) halten sich im Preise.

Von mehreren Seiten werden jetzt Paraffinhölzer (Phosphorzündhölzer ohne Schwefel), welche überall entzündbar sind, in den Handel gebracht. Es

sind dies verbesserte Salonhölzer, welche schon vor 20—30 Jahren hergestellt wurden, aber damals wegen Unsicherheit des Zündens niemals das Feld behaupten konnten.

Die Paraffinhölzer zünden sicher und erfreuen sich vieler Liebhaber, werden sich jedoch nur dann auf der Bildfläche halten können, wenn es bei der Schwierigkeit und Gefährlichkeit der Fabrikation gelingt, stets eine gleichmäßig gute Qualität zu liefern.

Vom 1. Oktober 1888 ab dürfte Hamburg, welches alsdann in den Zollverband tritt, und welches bis jetzt in der Hauptsache mit importirten Schweden versorgt wurde, für Fabrikanten von Sicherheitszündern ein günstiges Feld bieten

VIII. Erzeugung und Vertrieb von Verzehrungs-Gegenständen.

1. Mühlen-Industrie.

VIII. 1.
Mühlen-Industrie.

Das Jahr 1887 war für die Mühlen-Industrie etwas günstiger als das Vorjahr.

In den ersten drei Monaten standen die Preise der Rohprodukte — Weizen, Roggen, Gerste — einigermaßen im richtigen Verhältnisse zu den Preisen der Fabrikate; in den folgenden Monaten, bis zur Ernte und bis zum Zusammenbruch der künstlichen Weizen-Hausse, wurde nur mit Schaden gearbeitet; in der letzten Hälfte des Jahres besserte sich die Geschäftslage, die Preise für die Fabrikate ließen aber immer noch zu wünschen übrig, ebenso war der Absatz nur ab und zu zufriedenstellend; die Wassermühlen hatten außerdem noch über Wassermangel zu klagen.

Die eingeführten höheren Getreide-Zölle wirkten nachtheilig auf das Geschäft, da die Inhaber von Getreide dasselbe in Erwartung höherer Preise zurückhielten.

Die angestrebte Aufhebung des Identitäts-Nachweises würde für die hiesige Mühlen-Industrie eine schädigende Wirkung ausüben.

In Futterstoffen war das Geschäft nicht besonders günstig; die Mühlen-Industrie hat sehr darunter zu leiden, daß Futterstoffe nicht nur zollfrei eingeführt, sondern auch seitens der Eisenbahnen billiger befördert werden, als die zu verzollenden Rohprodukte.

Delisaaten waren im Inlande genügend und preiswerth zu kaufen; Del hatte zu steigenden Preisen guten Absatz, die Nachfrage nach Delkuchen

war anhaltend gut, dagegen waren die Preise durch die zollfreie Einfuhr der Oelfuchen gedrückt.

Rüböl erfuhr im Juni Preisschwankungen, wie solche seit langen Jahren nicht dagewesen.

Am 2. Juni kostete Rüböl 52 Mk.

"	5.	"	"	"	57	"
"	10.	"	"	"	52,5	"
"	15.	"	"	"	54	"
"	30.	"	"	"	51,5	"

Mehl- und Graupen-Preise.

Weizenmehl per 100 Kg brutto einschl. Saß:

Januar . . . 22	23	24	M.,	Juli 24,5	25,5	26,5	M.,
Februar . . . 21,5	22,5	23,5	"	August . . . 22,5	23,5	24,5	"
März 21	22	23	"	September . . 21	22	23	"
April 21,5	22,5	23,5	"	Oktober 21	22	23	"
Mai 22	23	24	"	November . . 21,5	22,5	23,5	"
Juni 24,5	25,5	26,5	"	Dezember . . 22	23	24	"

Roggenmehl per 100 Kg brutto einschl. Saß:

Januar . . . 19	18,5	18,5	M.,	Juli 18	18	17,5	M.,
Februar . . . 18,5	18	18,5	"	August . . . 17,5	17,5	17,5	"
März 18,5	18,5	18	"	September . . 17,5	17	17	"
April 18	18,5	18	"	Oktober 18	17,5	18	"
Mai 18	18,5	18,5	"	November . . 18	18	18	"
Juni 18,5	18,5	18	"	Dezember . . 18	18	18	"

Graupen per 100 Kg brutto einschl. Saß, je nach Körnung:

Januar 26	bis 21	M.,	Juli 27	bis 21	M.,
Februar 26	" 21	"	August 27	" 21	"
März 26	" 21	"	September . . . 27	" 21	"
April 26	" 21	"	Oktober 26,5	" 20,5	"
Mai 26,5	" 21,5	"	November . . . 27	" 21	"
Juni 27	" 21	"	Dezember 27,5	" 21,5	"

Rüböl-Preise

per 100 Kg netto einschl. Faß:

Januar 48,5	48,5	48,5	M.,	Juli 49	49	47	M.,
Februar . . . 48,5	48	47,5	"	August 47,5	47,5	47	"
März 47	47,5	47,5	"	September . . 48	49	52	"
April 47,5	47	46,5	"	Oktober 52	53	52	"
Mai 47	48	50,5	"	November . . 52	52,5	53,5	"
Juni 51,5	54	51,5	"	Dezember . . 53	52	51,5	"

**Bilanz der Braunschweigischen Dampfmühlen-Gesellschaft
am 30. Juni 1887.**

Aktiva.		
Grundstück		Mk. 120 000. —
Gebäude		" 200 206. 06
Maschinen und Einrichtung		" 114 086. 50
Inventarien		" 6 143. 73
Debmühlen-Konto		" 77 481. 65
Mahlmühlen-Konto		" 159 145. 30
Sägemühlen-Konto		" 566. —
Detailgeschäft		" 8 663. 23
Kautions-Effekten		" 6 141. 25
Kasse		" 4 522. 19
Pferde und Wagen		" 4 980. 40
Betriebs-Mittelilien		" 8 362. 55
Kohlen		" 80. —
Laufende Rechnungen		" 14 942. 09
		<u>Mk. 725 320. 95</u>
Passiva.		
Aktien-Kapital		Mk. 600 000. —
Reservefonds		" 34 319. 93
Hypothek		" 30 000. —
Gewinn		" 61 001. 02
		<u>Mk. 725 320. 95</u>

Dividende 6 %.

2. Zucker.

a) Rohzucker.

VIII. 2.

Zucker.

Nachdem die ersten beiden Monate des Jahres 1887 unter dem drückenden Einflusse der geschlossenen Flußschiffahrt und politischen Befürchtungen bei mäßigen Umsätzen und einer Schlußnotiz von 18,75 Mark p. 88° Rendement Ende Februar verfloßen waren, entwickelte sich bei Aufgang des Wassers im März ein lebhafter Begehr zum Export, sodaß die Preise mit 19,30 Mark am Ende dieses Monats schließen konnten. Die bedeutenden Exportzahlen des März veranlaßten sodann im April eine lebhaftete Betheiligung der inländischen Raffinerien am Einkaufe zu fortwährend anziehenden Preisen, welche sich auch voll behaupteten, obgleich das Ausland schon Mitte des Monats dem gesteigerten Werthe nicht mehr folgen wollte und vom Einkaufe zurücktrat. Der Monat schloß mit einer Notiz von 20,80 Mark p. 88° Rendement.

Auf die Dauer vermochte sich jedoch der Markt dem Einflusse der flauen ausländischen Berichte nicht zu entziehen, und die Preise mußten im Laufe des Mai bei äußerst beschränkten Umsätzen bis 20,40 Mark nachgeben, obgleich die Bestände in erster Hand nach den Schätzungen der Agenten auf 1 482 000 Zentner gegen 3 428 000 Zentner Ende Mai 1886 und 1 928 000 Zentner in 1885 zurückgegangen waren. Erst nachdem gegen Mitte des Juni ein starkes Deckungsbedürfnis des Auslandes hervorgetreten war, vermochten die Preise sich bei lebhaften Umsätzen erheblich zu bessern, und die Bestände der ersten Hand sanken bis auf ca. 623 000 Zentner Rohzucker. Der Monat schloß bei ruhigerer Stimmung mit einer Notiz von 21,40 Mark p. 88°. — Im Laufe des Juli gingen zwar die Bestände bis auf ca. 327 000 Zentner gegen 1 733 000 Zentner in 1886 und 1 400 000 Zentner in 1885 zurück, und die Preise erfuhren gegen Mitte des Monats in Folge des nicht günstig beurtheilten Standes der Rüben einen ferneren Aufschwung; doch konnte sich derselbe nicht behaupten, und der Werth wich bis auf 21 Mark p. 88° gegen Ende Juli. Erst im Laufe des August vermochten die Inhaber in Folge großer Zurückhaltung des Angebotes eine Preisbesserung zu erzwingen, welche den Werth auf ca. 21,60 Mark am Ende des Monats hob. Flane Auslandsberichte sowie die am 1. Oktober in Kraft tretende ermäßigte Ausfuhrvergütung von 8,62 Mk. für Rohzucker drückten indessen den Preis wieder bis auf 20,10 Mk. Ende September; bei stärkerem Angebot neuer Waare ermäßigte sich derselbe sogar ferner um 20 Pfg. gegen Mitte Oktober. Zu diesem herabgesetzten Werthe entwickelte sich aber ein lebhafter Begehr für In- und Ausland, und Preise schlossen mit ca. 20,30 Mark Ende Oktober. Bei dem sich ferner steigenden Angebote blieb zwar im Anfang November der Umsatz bei etwas abschwächenden Preisen ein verhältnismäßig geringer, doch machte sich bald in Folge der statistisch günstigen Lage des Artikels ein Umschwung in der Stimmung bemerkbar, und die Umsätze erreichten sehr bedeutenden Umfang zu steigenden Preisen bis zu 21,60 Mark p. 88 gegen Ende November. Die Wahrscheinlichkeit einer erheblichen Mindererzeugung an Zucker, welche wegen des üppigen Standes des Rübenkrautes vor der gänzlichen Beendigung der Ernte allgemeinem Mißtrauen begegnete, rief im Laufe des Dezember eine wild steigende Bewegung hervor; Preise hoben sich sprunghaft von 22,25 Mark bis zu ca. 24,40 Mark am Ende des Jahres. Damit war ein für das Ausland viel zu hoher Werthstand erreicht, welcher eine gänzliche Enthaltung von Einkäufen für Exportzwecke zur Folge gehabt hat und seine Wirkung auf die Preise bei längerer Andauer geltend machen muß, da die inländischen Raffinerien stark versorgt und die Vorräthe noch viel zu bedeutend sind, um den Export entbehrlich zu machen.

Die Höhe der diesjährigen Ernte 1887/88 wird auf ca. 18 500 000 Ztr. Rohzucker geschätzt, doch scheint man die Produktion des Melassezuckers,

welche in dieser Kampagne wegen der später eintretenden Besteuerung dieser Zuckerorten außergewöhnlich groß werden dürfte, zu gering anzuschlagen, und wir glauben eine Ernteziffer von ca. 19 Millionen Zentner für wahrscheinlicher halten zu müssen. Ueber die Wirkungen, welche das am 1. August 1888 in Kraft tretende neue Zuckersteuergesetz auf das Geschäft und den Werth des Artikels ausüben wird, scheint man sich noch kein bestimmtes Urtheil gebildet zu haben. Die Besteuerung bleibt ungefähr die bisherige, nur hat man die Erhebung derselben dadurch getheilt, daß fortan die Materialsteuer nur mit 40 Pfg. für den Zentner Rüben bei einer Rückvergütung von 4,25 Mark p. Zentner Rohzucker erhoben wird, und dagegen für den im Inlande verbrauchten Zucker ohne Rücksicht auf die Qualität eine Verbrauchssteuer von 6 Mark p. Zentner eintritt. Die Ausfuhrprämie wird dadurch um ca. 45 Pfg. p. Zentner Rohzucker vermindert. Die Herstellung der Raffinade vertheuert sich dagegen um ca. 1,15 Mark p. Zentner vom 1. August ab. Es wird somit ein verhältnismäßig höherer Inlandswerth für raffinierten Zucker Platz greifen müssen. Bestimmt wird man erst nach dem Erscheinen der Ausführungsbestimmungen des neuen Zuckersteuer-Gesetzes urtheilen können, da dieselben von entscheidender Wirkung auf die Möglichkeit der Fortsetzung der Arbeit in den Raffinerien nach dem 1. August sein werden, wovon die Entwicklung des Geschäftes im Inlande bis zum Herbst vorzugsweise abhängen wird.

b) Raffinirter Zucker.

Der befriedigende Abzug in raffinirtem Zucker, welcher Ende 1886 bestand, hielt auch während des übrigen Theils der Kampagne an. Der Export gestaltete sich zu einem recht erheblichen, und die Raffinerien waren in der Lage, ihren Betrieb länger als im Vorjahre aufrecht zu erhalten. Die in den Raffinerien des Herzogthums verarbeitete Rohzuckermenge stellte sich dementsprechend um ca. 242 000 Zentner höher als in 1885/86.

Die Preise unterlagen von Januar bis Ende März nur unerheblichen Schwankungen, von da an trat eine allmähliche stetige Steigerung derselben ein, welche sich bis Juli, wo dieselbe ihren Höhepunkt erreichte, auf ca. 3 Mark per Zentner belief. Bis zum Herankommen der ersten neuen Zucker hielt sich der Werth dann ziemlich unverändert.

Die Kampagne 1887/88 eröffnete zunächst für die Raffinerien bei einem einigermaßen befriedigenden Verhältnisse der Raffinadenpreise zu dem Werthe von Rohzucker; als gegen Ende Oktober sich aber immer mehr die Ueberzeugung Bahn brach, daß die Rübenzuckerproduktion gegen das Vorjahr zurückbleiben würde, und demgemäß sich eine recht lebhafte Preissteigerung für Rohwaare entwickelte, vermochten raffinirte Zucker nicht gleichen Schritt damit zu halten, sodaß am Schlusse des Jahres 1887 das Preisverhältnis für die Raffinerien ein recht ungünstiges war.

Die 7 Raffinerien des Herzogthums verarbeiteten:

758 988 Ztr. Rohzucker in der Campagne 1886/87
gegen 516 146 " " " " " 1885/86.

Die Ausfuhr aus dem deutschen Zollgebiet hat betragen:

1886/87. 1885/86.

Raff. Zucker aller Art 3 291 668 Ztr. 1 987 512 Ztr.

Davon sind abgefertigt bei hiesigem Hauptsteueramte:

1886/87. 1885/86.

Raff. Zucker zum höchsten Rückzollsätze 234 818 Ztr. 108 917 Ztr.

do. do. zum zweithöchsten Rückzollsätze 8 168 " 12 263 "

Bilanz der Zucker-Raffinerie Brunonia am 31. August 1887.

Aktiva.

Fabrik-Anlage	Mt. 380 048. 50
Waaren-Bestände	" 140 210. 69
Zuckerverpackungs-Vorräthe	" 3 996. 57
Knochenkohle	" 10 008. 29
Betriebs-Materialien und Utensilien	" 9 820. 25
Wechsel-Bestand	" 101 757. 90
Kasse	" 5 244. 08
Bant-Guthaben und Waarenforderungen	" 81 520. 07

Mt. 732 606. 35

Passiva.

Aktien-Kapital	Mt. 600 000. —
Rücklagen	" 35 967. 90
Herzogliches Leihhaus	" 13 800. —
Kreditoren	" 1 640. 83
Gewinn	" 81 197. 62

Mt. 732 606. 35

Dividende 9%.

Bilanz der Aktien-Zuckerfabrik Braunschweig am 31. August 1887.

Aktiva.

Grundstück	Mt. 78 509. 85
Gebäude	" 638 918. 40
Maschinen	" 464 582. —
Mobiliar	" 3 370. 60
Effekten einschl. Kaution	" 18 583. 35
Wechsel und Steuerscheine	" 33 029. 73
Reichsbank-Guthaben und Kassenbestand	" 29 029. 49
Vorausbezahlte Prämie	" 1 425. —
Zucker-Bestände	" 151 356. 88
Materialien-Vorräthe	" 29 747. 95
Debitoren	" 13 676. 68

Mt. 1 462 229. 03

Passiva.		
Aktien	Mk.	788 000. —
Obligationen	"	301 000. —
Rückständige Zinsen und ausgelooſte Obligationen	"	11 637. 50
Hypothek	"	136 098. 69
Katenzahlungen	"	17 869. 53
Akzepte	"	33 291. 61
Kreditoren	"	142 265. 78
Reſervefonds	"	3 206. 60
Tantieme und Gratifikationen	"	7 104. 60
Gewinn	"	21 754. 72
		<u>Mk. 1 462 229. 03</u>

Bilanz der Zucker-Raffinerie Braunschweig am 31. Auguſt 1887.

Aktiva.		
Grundſtück	Mk.	100 000. —
Gebäude	"	723 285. 69
Arbeiterhaus	"	45 196. 05
Inventar	"	587 479. 01
Mobilien	"	5 158. 23
Debitoren	"	398 709. 09
Kaſſe	"	11 937. 50
Bank-Guthaben	"	10 454. 07
Wechſel-Bestand	"	23 125. 37
Eſſekten	"	177 396. 60
Zucker-Vorräthe	"	1 099 428. 59
Materialien-Vorräthe	"	71 317. 35
Vorausgezahlte Verſicherungs-Prämie	"	1 068. 40
		<u>Mk. 3 254 555. 95</u>

Passiva.		
Aktien-Kapital	Mk.	1 560 000. —
Prioritäts-Obligationen 1. Ausgabe	"	1 063 200. —
" " 2. "	"	131 400. —
Reſervefonds der Prioritäts-Obligationen 2. Ausgabe	"	93 900. —
Akzepte	"	203 017. 87
Kreditoren	"	173 686. 38
Unerhobene Zinsen und Dividende	"	14 767. 70
Penſions- und Krankenkaffen	"	2 125. 26
Rücklagen	"	7 154. 05
Tantiemen und Gratifikationen	"	5 304. 69
		<u>Mk. 3 254 555. 95</u>

Uebersicht

der

Einfuhr und Ausfuhr von Zucker im Herzogthum Braunschweig für die
Campagne-Jahre 1885/86 und 1886/87.

Nr.	B e z e i c h n u n g.	Maß- stab.	Campagne-Jahre	
			1885/86.	1886/87.
I. Einfuhr von Zucker aus dem Auslande:				
1	Raffinirter Zucker aller Art.	Kg	75	21
2	Rohzucker von Nr. 19 des holländischen Standard und darüber	"	—	—
3	Rohzucker unter Nr. 19 des holländischen Standard	"	353	4 216
4	Sirup	"	123 433	94 759
5	Melasse	"	3	—
6	Melasse unter Kontrolle der Verwendung zur Branntweinbrennerei	"	—	—
7	Traubenzucker u.	"	—	—
8	Erhobene Zollbeträge für die vorstehend unter Nr. 1 bis 7 aufgeführten Artikel	Mark	18 620. 60	15 228. 95
II. Ausfuhr von Zucker gegen Steuervergütung:				
a) Ausgeführte Mengen:				
1	Kandis- und Brod- u. Zucker	Kg	5 445 850,39	9 451 809,95
2	Anderer harte Zucker, bezw. Zucker von mindestens 98% Polarisation	"	613 190,95	1 126 665,90
3	Rohzucker von mindestens 90% Polarisation	"	1 021 849,20	20 058 814,45
b) Gezahlte Bonifikationen für:				
4	Kandis- und Brod- u. Zucker	Mark	1 208 964. 95	2 098 285. 15
5	Anderer harte Zucker, bezw. Zucker von mindestens 98% Polarisation	"	127 540. 35	234 343. 10
6	Rohzucker von mindestens 90% Polarisation	"	183 932. 50	3 610 576. 55

U e b e r s i c h t

über die Produktion und Besteuerung des Zuckers im Herzogthum Braunschweig für die Kampagne-Jahre 1885/86 und 1886/87.

Produktion und
Besteuerung des
Zuckers.

Nummer.	B e z e i c h n u n g.	Maßstab.	K a m p a g n e	
			1885/86.	1886/87.
1	Zahl der im Betriebe gewesenen Rübenzuckerfabriken	Anzahl	32	32
2	Von den im Betriebe gewesenen Fabriken gewonnen den Saft:	Anzahl	31	31
	a) mittelst Diffusion	"	—	—
	b) " des Pressverfahrens	"	1	1
	c) " Mazeration	"	—	—
	d) " Auszuleuderns	"	—	—
3	An Rüben wurden verarbeitet:	100 Kg	4 764 616,13	5 597 966,45
	a) selbst gewonnene	"	505 438,37	795 906,05
	b) gekaufte	100 Kg	5 270 055,00	6 393 872,50
	Zusammen			
4	Die selbst gebauten Rüben wurden geerntet auf Hektaren	Anzahl	15 482,00	17 153,00
	also wurden geerntet pro Hektar netto Rüben	100 Kg	307,75	326,35
5	Aus den verarbeiteten Rüben wurden gewonnen an Rohzucker aller Produkte	100 Kg	583 824,48	753 779,88
6	Aus 100 Kg versteuerter Rüben wurden gewonnen:	Kg	13,63	14,49
	a) Füllmasse	"	11,08	11,79
	b) Rohzucker aller Produkte	"	2,10	2,18
	c) Melasse			
7	Aus 100 Kg Füllmasse wurden erzielt:	Kg	81,27	81,35
	a) Rohzucker aller Produkte	"	15,42	15,05
	b) Melasse			
8	Zur Darstellung von 100 Kg Rübenzucker sind an Rüben erfordert worden	100 Kg	9,03	8,43
9	Von den verarbeiteten Rüben sind an Steuer entrichtet	Mark	8 432 088. —	10 869 583. 25
10	Von den im Betriebe gewesenen Rübenzuckerfabriken haben die Melasse entzuckert mittelst:	Anzahl	15	12
	a) der Osmoje	"	2	1
	b) des Glutions-Verfahrens	"	1	—
	c) " Substitutions-Verfahrens	"	—	—
	d) " Ausscheidungs-Verfahrens	"	—	—
11	Zahl der im Betriebe gewesenen Zucker-Klassnerien	Anzahl	7	7
	a) Menge des verarbeiteten Kolonialzuckers	100 Kg	—	—
	b) " " " Rübenzuckers	"	258 073,00	379 494,00

Uebersicht

über die

im Herzogthume Braunschweig im Kalenderjahre 1887 bewilligten
steuerfreien Niederlagen für inländischen Zucker.

Nr.	Bezeichnung.	Maßstab.	Kalenderjahr 1887	Bemerkungen.
1	An ausschließlich zur Lagerung von inländischem Zucker bestimmten Niederlagen sind im Kalenderjahre 1887 bewilligt worden:			
	a) öffentliche Niederlagen	Anzahl	—	{ *) 3 Raffinerien, 1 Zucker-Groß- handlung.
	b) Privatläger unter amtlichem Mitverschluß *)	"	4	
2	Von den bewilligten Privatlagern sind im Jahre 1887 in Benutzung genommen	"	2	
3	Zugang an Zucker**) zu den Niederlagen im Jahre 1887	Kg	536 770, ⁸²	{ **) Rohzucker, Kristallzucker u. raff. Zucker.
4	Abgang an Zucker von den Niederlagen im Jahre 1887	"	697 190, ⁰²	
5	Bestand an Zucker zu Ende d. J. 1887	Kg	159 437, ⁵⁰	
6	An Steuer für den von Niederlagen abgemeldeten Zucker sind aufgetommen.	Mark	57 685. 15	
7	Von den Niederlagen für unverzollte ausländische Waaren sind auch zur steuerfreien Lagerung inländischen Zuckers zugelassen worden:			
	a) öffentliche Niederlagen	Anzahl	—	
	b) Privatläger unter amtlichem Mitverschluß	"	—	

Vorläufige Ergebnisse

der Besteuerung des inländischen Zuckers für die Kampagne 1887/88.

Nummer.	S t e b e s t e l l e n.	Zahl der im Betriebe gewesenen Fabriken.	Menge der verarbeiteten Rüben. 100 Kg.	Steuerbetrag. Mark.
1	Braunschweig	6	722 837,50	1 228 823. 75
2	Wolfenbüttel	10	1 615 460	2 746 282. —
3	Schöppenstedt	5	1 269 780	2 158 626. —
4	Schöningen	3	599 250	1 018 725. —
5	Helmstedt	1	273 080	464 236. —
6	Königsflutter	2	370 095	629 161. 50
7	Vorsfelde	1	119 620	203 354. —
8	Gandersheim	2	240 850	409 445. —
9	Seesen	1	109 750	186 575. —
10	Holzminde	1	88 640	150 688. —
	Zusammen	32	5 409 362,50	9 195 916. 25
	Dagegen Kampagne 1886/87 . .	32	6 393 872,50	10 869 583. 25
	1887/88 also weniger	—	984 510	1 673 667. —

c) Zuckerwaaren-Fabrikation.

Die Zuckerwaaren-Fabrikation, welche schon seit längerer Zeit im Herzogthume gepflegt worden ist, hat durch Errichtung kleiner und größerer Fabrik-etablissemens in den letzteren Jahren einen bedeutenderen Aufschwung genommen. Neben den geringeren Sorten werden jetzt namentlich auch Bonbons besserer Art, feine Konfektüren und sehr geschmackvolles Tannenbaum-Konfekt angefertigt, welche nicht nur im deutschen Reiche, sondern auch über die Grenzen desselben hinaus Absatz gefunden haben.

Ist der Umsatz auch noch nicht ein sehr bedeutender, so beweist er doch, daß die Gediegenheit dieser Artikel dem ausländischen Fabrikat gegenüber nicht nachsteht; es wäre wünschenswerth, daß die Händler und Konsumenten von ihrer Vorliebe für fremdländische Erzeugnisse mehr und mehr zurückkämen. Hierdurch würde auch dieser Industrie eine bessere Zukunft gesichert sein.

3. Herstellung von Spiritus.

Im Herzogthume Braunschweig waren im Jahre 1887 15 Spiritus-brennereien im Betriebe und verfertigten ca. 1 900 000 Liter Kartoffelspirit.

Das Jahr 1887 gehört für den Spiritushandel zu den wechselreichsten und brachte durch die neue Steuer-gesetzgebung so tief einschneidende Umwälzungen

hervor, daß noch lange Zeit vergehen wird, ehe eine völlige Klärung der Verhältnisse möglich ist. Alle beim Spiritus- und Spritthandel Betheiligten sahen sich in ihrem Bestehen bedroht und leiden noch unter den neuen Bestimmungen, trotzdem die hiesigen Steuerbehörden, wo es irgend anging, manches Zugeständnis einräumten, um die Härten der Ausführungsbestimmungen zu mildern. Ohne dieses äußerst dankenswerthe Entgegenkommen wäre der ganze Geschäftsbetrieb nahezu zur Unmöglichkeit geworden.

Zu Anfang des Jahres wurde für Kartoffelspirituz 37,50 Mk. notirt, welcher Preis sich im Januar unter geringer Schwankung auf fast gleicher Höhe hielt. Auch der Februar und März brachten keine wesentliche Preisveränderung, doch blieb die Stimmung in den nächsten Monaten fest, und Preise konnten sich bis Ende März auf 44 Mk. heben. Anfang Juni erschien im Reichstage die neue Branntweinsteuer-Vorlage, wonach eine rasche Aufwärtsbewegung der Notirungen eintrat, welche oft 5 bis 10 Mark täglich betrug und die Notiz für Spirituz Mitte Juni auf 68 Mk. brachte. Vorübergehend trat im Juni eine Abschwächung der Preise ein, doch schließt der Monat mit einer Notiz von 69,50 Mk.

Bei sehr stillem Geschäft im Juli gingen Preise auf 65 Mk. zurück, hoben sich aber im August, als die Absicht der Gründung einer Spiritusmonopol-Bank bekannt wurde, in Folge einer übertriebenen Spekulation auf 80 Mk., womit aber Mitte August der Höhepunkt erreicht war. Im September wurden die Aussichten auf das Zustandekommen der Bank immer schwächer, und Preise wichen Anfang dieses Monats auf 67 Mk.. Zu diesem Preise entwickelte sich im September ein sehr reges Bedarfsgeßäft, veranlaßt durch die nunmehr nahe bevorstehende Einführung der Konsumsteuer.

Unbegreiflicher Weise hat der Bundesrath die Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuer-Gesetz erst in den letzten Tagen vor Inkrafttreten dieses Gesetzes, welches in dem Geschäftsleben so erhebliche Veränderungen hervorbrachte, angenommen und veröffentlicht, und so kam es, daß der 1. Oktober alles unvorbereitet fand. Weder Beamte, noch Fabrikanten, noch Händler wußten, was zu thun war, und fanden sich erst nachgerade in die neuen Verhältnisse hinein.

Der Handel mit Spirituz ist ungemein schwierig geworden, da wir statt des früher einheitlichen Spirituspreises heute drei Spirituspreise haben: nämlich 1. Spirituz mit 50 Mk. Konsumsteuer belastet, 2. Spirituz mit 70 Mk. Konsumsteuer belastet, 3. unsteuerter 70er Spirituz mit Berechtigungschein.

Es wurde notirt für 50er Spirituz

im Oktober und November . 50—49 Mk.

im Dezember 49—48 „

für 70er Spirituz

im Oktober und November 37,75—34 Mk.

im Dezember 33,95—31,50 Mk.

(Fortsetzung siehe Seite 89.)

Uebersicht

über die Produktion an Branntwein und die Branntweinbesteuerung im
Herzogthume Braunschweig für die Etatsjahre 1885/86 u. 1886/87.

Nummer.	Bezeichnung.	Maßstab.	Etatsjahre	
			1885/86.	1886/87.
1	Gesamtzahl der vorhandenen Branntwein-Brennereien	Anzahl	43	41
2	Darunter Brennereien, welche nach Maßgabe ihrer Einrichtung:			
	a) mittelst einer Destillation bereiten:			
	aa. Branntwein zu 80% nach Tralles und mehr	Anzahl	26	24
	bb. Branntwein unter 80% n. Tralles	"	—	—
	b) die Branntweinbereitung nicht in einer Destillation beenden	"	17	17
3	Von den vorhandenen Brennereien sind im Betriebe gewesen:			
	a) in den Städten	Anzahl	16	12
	b) auf dem Lande	"	22	22
	Zusammen	Anzahl	38	34
	Darunter Brennereien in Verbindung mit Felsenfabrikation	"	2	2
4	Von den im Betriebe gewesenen Brennereien haben der Zahl nach verarbeitet:			
	a) mehligte Stoffe:			
	1. landwirthschaftliche Brennereien	Anzahl	1	1
	2. andere Brennereien	"	35	33
	b) Melasse	"	2	—
5	An Materialien sind verwandt:			
	a) Malz und sonstiges Getreide	100 Kg	37 310,47	30 274,24
	b) Kartoffeln	"	116 485,30	80 674,08
	c) Melasse	"	7 992,00	—
	d) Zuckerrüben	"	—	—
6	An Maischraum sind versteuert:			
	a) zum Satz von 25 Pfg. für 22,0 Liter	Liter	184 093,1	175 024,7
	b) " " " 30 " " 22,0 "	"	28 915 463,8	20 283 736,1
7	An Branntweinsteuer sind aufgekomen im ganzen	Mark	380 814. 95	267 636. 55
8	An Uebergangsabgaben sind für Branntwein erhoben worden	Mark	76. 40	83. 75
9	An Zollgefällen sind für eingeführten ausländischen Branntwein aufgekomen	Mark	7 296. 35	26 150. 20

Steuerrückvergütung für Branntwein betreffend.

Nummer.	B e z e i c h n u n g.	Maßstab.	Staatsjahre	
			1885/86.	1886/87.
I.	Auf Grund des Regulativs, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken, sind für das Kalenderjahr, in welchem das Statistikjahr beginnt, erteilt worden:			
	a) Zusage Scheine an Gewerbetreibende (§. 9)	Anzahl	17	18
	b) Berechtigungsscheine an Gewerbetreibende (§. 11).	"	13	13
	c) Erlaubnißscheine an Händler (§. 14)	"	1	1
	d) Genehmigung zum Kleinhandel (§. 16)	"	—	—
	An Branntwein sind denaturirt worden:	Sl. zu 100% nach Tralles		
	1. für Händler	"	65,838	64,773
	2. für Gewerbetreibende und zwar:			
	a) für Essigfabrikanten:			
	aa. Fabrikanten von Bleiweiß und essigsauren Salzen, welche zur Herstellung dieser Fabrikate Essig bereiten	"	1 795,703	909,130
	bb. sonstige Essigfabrikanten	"	1 248,313	1 201,185
	b) für andere Gewerbetreibende:			
	aa. denaturirt mit Holzgeist	"	—	130,839
	bb. denaturirt mit Theeröl, Terpentinöl oder Schwefeläther	"	—	90,959
	An Steuervergütung sind für zu gewerblichen Zwecken denaturirten Branntwein gezahlt worden	Mark	47 094. 75	46 440. 55
II.	Rückvergütungen für ausgeführten Branntwein betreffend.			
	1. Zahl der Empfänger	Anzahl	96	7
	2. Menge des Branntweins	Sl. zu 100% nach Tralles	7 193,352	31,090
	3. Geldbetrag der geleisteten Rückzahlungen	Mark	115 177. 40	497. 80

Melasse-Spiritus ist in den ersten 9 Monaten wenig angefertigt, jedoch scheint es, als ob unter dem neuen Steuergesetze die betreffende Industrie wieder einen größeren Aufschwung nehmen wird, da bei jetzigen billigen Melassepreisen die Herstellung von 50er Melasse-Spiritus sehr lohnend ist.

Gereinigter Kartoffel-Sprit hatte im ganzen Jahre sehr schleppenden Handel, weil alle Plätze, des fehlenden Exports wegen, mit Waare überfüllt sind. Die Notirungen richteten sich nach den Kartoffelspirituspreisen mit sehr mäßigen Rektifikationsprämien.

4. Sichorien.

VIII. 4.
Sichorien.

Im Anschluß an den Bericht des Vorjahres läßt sich das darin Gesagte fast wörtlich wiederholen. —

Der Preis für grüne Wurzeln betrug nur 1 Mark 10 Pfg. pr. 50 Kg, was viele Produzenten bewog, den Anbau der Sichorie theils ganz zu unterlassen, theils sehr einzuschränken, so daß im ganzen Braunschweiger Lande wol nur 250 Hektaren (nach anderseittiger Schätzung 350 Hektaren) bebaut wurden; ebenso war auch der Ertrag der Aecker wegen des Mangels an durchdringendem Regen kein günstiger, so wenig im Herzogthum, als auch in andern, zum Theil größeren Anbau-Geenden.

Troßdem dauerte es doch bis zum Spätherbst, bis das geringe Erntergebnis den Uebergang der Restläger von gedörrter Waare aus den Vorjahren in feste Hände herbeiführte; die dadurch bewirkte außerordentliche Preissteigerung der Brocken dürfte manchen Fabrikanten, der sich nicht genügend versorgt hat, noch in Bedrängnis bringen.

Eine entsprechende Erhöhung in den Verkaufspreisen des Fabrikats wurde allerdings von den Fabrikanten angestrebt, indessen scheiterte der Versuch, darin eine Uebereinstimmung herbeizuführen. Die eigenthümlichen hiesigen Fabrikations- und Absatz-Verhältnisse kommen bei der ungünstigen Lage und der mangelhaften Bahnverbindung Braunschweigs für den Vertrieb nach Außen doppelt in Betracht. Die Ausschließung aus dem Hauptverkehr erfordert große Opfer, wodurch im allgemeinen die Rentabilität der hiesigen Fabriken und demgemäß auch der Darren in Frage gestellt ist. — Im allgemeinen haben die fabrizirten Kaffee-Surrogate immer mehr Anhänger gefunden, und es ist eine weitere Steigerung des Verbrauchs namentlich dann zu erwarten, wenn die Kaffeepreise hoch bleiben sollten.

5. Stärke-Fabriken Calvörde und Borsfelde.

VIII. 5.
Stärkefabrikation.

Rampagne 1887/88.

Borsfelde.

2675 Wispel Kartoffeln verarbeitet.

Ertrag: 635 000 Kg Kartoffelmehl. (1886/87: 1072 Wispel 246 550 Kg.)

Calvörde.

2703 Wispel Kartoffeln verarbeitet.

Ertrag: 661 250 Kg Kartoffelmehl. (1886/87: 1482 Wispel 375 500 Kg.)

Preis der Kartoffeln 24,00—28,50 Mk. (1886/87: 21,00—25,50 Mk.)

prima Kartoffelmehl 17,50—19,00 „ (1886/87: 16,50—17,50 „)

sekunda „ 14,00—17,00 „ (1886/87: 12,00—14,65 „)

Produktionskosten 9,50 Mk. pro Wispel Kartoffeln. (1886/87. 9,50—10 Mk.)

In der Geschäftslage ist den letzten Jahren gegenüber eine Besserung eingetreten. Obgleich den Stärkefabriken in Folge der neuen Branntweinbesteuerung größere Mengen Kartoffeln zugeführt worden sind, haben sich die Preise für Kartoffelmehl um 1—1½ Mark für 100 Kg gehoben bei dauernder, lebhafter Nachfrage.

6. Malz.

VIII. 6.
Malz.

Die Gerstenpreise haben die Höhe des Vorjahres (140 bis 180 Mark für 1000 Kg frei Braunschweig) behauptet. Es ist außerordentlich zu beklagen, daß die Qualität der deutschen Gersten in Folge der Bevorzugung anderer Feldfrüchte in stetem Rückschritte begriffen ist, was in vollem Maße auch die in früheren Jahren so hoch angesehene Saalgerste betrifft. Für wirklich feine Gerste sind die Mälzereien und Brauereien mehr wie je auf das Ausland, namentlich Oesterreich-Ungarn, angewiesen. Es werden darum seitens der Brauereien die wiederholten Zoll-Erhöhungen für Gerste und Malz beklagt, während die Mälzereien den Umstand als für sie höchst schädigend empfinden, daß bei der nominellen Gleichheit der Eisenbahnfrachtsätze für Gerste und Malz die österreichischen Mälzereien gegen die inländischen wesentlich bevorzugt sind, indem sich vermöge des bei der Fabrikation entstehenden Gewichtsverlustes die Transportkosten für das fertige Produkt thatsächlich um ca. 25% billiger stellen, als für das Rohmaterial, was bei den in Betracht kommenden langen Strecken wesentlich ins Gewicht fällt.

Die hiesige Malzfabrik hat in der Rampagne 1886/87 aus 729 612 Kg Gerste 570 423 Kg Malz gewonnen (gegen 1885/86 bz. 648 162 und 506 187).

7. Hopfen.

VIII. 7.
Hopfen.

Der Hopfenhandel steht nach wie vor unter dem Einfluß eines übermäßigen Angebots.

Da eine merkliche Verminderung der seit 6—8 Jahren außerordentlich vermehrten Anpflanzungen in den ausschlaggebenden süddeutschen Hopfengegenden nicht eingetreten ist, so brachte auch die neue kleinere Ernte wieder mehr Waare, als für den Bedarf angefordert wurde. In Folge dessen setzten die Preise gleich anfangs niedrig ein und verblieben im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres rückgängig (je nach Qualität: 140 bis 225 Mark für 50 Kg frei Braunschweig).

Ein erhebliches Schwanken der Preise wird außer durch die anhaltende Ueberproduktion auch durch die jetzt viel angewandte Konservirung des Hopfens in luftdichten Zilindern verhindert, indem die Brauereien dadurch in den Stand gesetzt werden, sich bei großen Ernten und billigen Preisen auf mehrere Jahre mit Vorrath zu versehen und diesen in tadelloser Beschaffenheit zu erhalten.

8. Bier.

VIII. 8.
Bier.

Die allgemeine Geschäftslage ist, wie auch in den beiden vorhergehenden Jahren, für Bierbrauereien nicht gerade als ungünstig zu bezeichnen. Sie hat vielleicht sogar eine Besserung durch Vermehrung des Interesses erfahren, welches in letzter Zeit das Großkapital der Industrie im allgemeinen, wie im besonderen Maße gerade der Brauereibranche zugewandt hat. Zeugnis dafür legt wol der Umstand ab, daß in keinem der früheren Jahre eine so bedeutende Anzahl von Brauereien wie 1887 aus Privathänden in den Besitz von Aktiengesellschaften übergegangen ist, und zwar in Anbetracht der jetzigen im allgemeinen günstigen Geschäftslage zu außerordentlich hohen Preisen, welche zu dem wirklichen, dauernden Werthe der Anlagen nicht überall im richtigen Verhältnis stehen.

Die Preise der Rohmaterialien haben durchweg den ziemlich niedrigen Stand des Vorjahres innebehalten.

Der Bierabsatz war befriedigend, ist jedoch durch den unverhältnismäßig langen Winter und durch ungünstige Witterung im Sommer beeinträchtigt worden. Die Betriebs-Ergebnisse der vier größten hiesigen Brauereien waren folgende:

Bier-Umsatz	212 900	fl., gegen 1886:	197 000
Brausteuern	199 420	Mk., „ „	180 000
Malzverbrauch . . .	5 212 500	Kg, „ „	4 500 000
Hopfenverbrauch . . .	80 615	„ „ „	73 000

Die Bierpreise haben infolge der numerisch wachsenden und theilweise in ihrer Geschäftshandhabung nicht immer sehr wählerischen Konkurrenz eine ständig fallende Neigung.

Für das bevorstehende, bezw. laufende Braujahr ist wol durchweg eine Erweiterung der Produktion zu erwarten, welche sich auf Zunahme des Bierkonsums auf Kosten des seit Erhöhung der Brauntweinsteuer verminderten Brauntweinkonsums sowie auch auf die augenscheinliche Entwicklung der heimischen Verkehrsverhältnisse gründet.

**Bilanz von Balhorn's Bierbrauerei, Aktien-Gesellschaft.
(Eröffnungs-Bilanz am 1. Oktober 1887.)**

Aktiva.	
Grundstücke	Mk. 1 060 000. —
Maschinen und Betriebs-Einrichtungen	" 125 000. —
Kühl-Anlage	" 115 000. —
Gefäße: Bottiche, Lager- und Transportfässer, Flaschen	" 140 000. —
Inventar	" 7 000. —
Pferde, Wagen und Geschirre	" 38 000. —
Vorräthe:	
Bier . 51 8182, à Mk. 12. 50 = Mk. 102 275. —	
Malz	" 5 106. 80
Hopfen und Verschiedenes	" 7 618. 20
Bank-Guthaben	" 115 000. —
	" 200 000. —
	<u>Mk. 1 800 000. —</u>
Passiva.	
Aktienkapital	Mk. 1 200 000. —
Anleihe	" 600 000. —
	<u>Mk. 1 800 000. —</u>

**Bilanz der National-Aktien-Bierbrauerei Braunschweig
am 30. September 1887.**

Aktiva.	
Grundstücke und Gebäude	Mk. 1 510 200. —
Maschinen und Geräte	" 91 100. —
Mobilien und Utensilien	" 14 600. —
Pferde, Wagen und Geschirre	" 38 600. —
Lagerfässer und Gährbottiche	" 70 000. —
Transportfässer	" 25 200. —
Vorräthe	" 191 997. 95
Kasse	" 11 874. 33
Debitoren	" 159 554. 47
Extra-Reservefonds-Hypotheken	" 14 980. 20
Reservefonds-Effekten	" 79 083. 10
Vorausbezahlte Versicherungs-Prämie	" 2 757. 64
	<u>Mk. 2 209 947. 69</u>

Passiva.

Aktien-Kapital	Mf.	780 000. —
Anleihe	"	1 000 000. —
Unerhobene Zinsen und Dividenden	"	27 453. —
Kreditoren	"	117 318. 24
Reserven	"	134 699. 37
Gewinn	Mf.	240 349. 63
Abschreibungen	"	89 872. 55
		<u>150 477. 08</u>
Dividende 12 $\frac{1}{2}$ %.	Mf.	<u>2 209 947. 69</u>

**Bilanz der Braunschweigischen Aktien-Bierbrauerei Streitberg
Ende August 1887.**

Aktiva.

Grundstücke	Mf.	64 000. —
Wohnhäuser	"	66 400. —
Fabrik-Anlage	"	1 047 000. —
Maschinen, Geräte und Utensilien	"	136 000. —
Lagerfässer und Bottiche	"	118 000. —
Transportfässer	"	25 000. —
Mobilien	"	13 000. —
Pferde, Wagen und Geschirr	"	49 400. —
Vorräthe	"	211 513. 74
Kasse, Wechsel und Bank-Guthaben	"	79 842. 11
Debitoren	"	88 491. 82
Hypotheken	"	69 500. —
Werthpapiere	"	27 668. 65
	Mf.	<u>2 015 816. 22</u>

Passiva.

Stamm-Aktien	Mf.	1 050 000. —
Vorzugs-Aktien	"	300 000. —
Anleihe	"	134 700. —
Kreditoren	"	5 534. 45
Hypothek-Schuld	"	300 000. —
Unerhobene Zinsen u. dergl.	"	3 859. 50
Rücklagen	"	102 343. 90
Reingewinn	"	119 378. 37
	Mf.	<u>2 015 816. 12</u>

Dividende 7 $\frac{2}{3}$ %.

U e b e r s i c h t

über die Produktion und Besteuerung des Bieres im Herzogthume Braunschweig für die Etatsjahre 1885/86 und 1886/87.

Produktion
und Besteuerung
des Bieres.

Nummer.	Bezeichnung.	Maaßstab.	Etatsjahre.		Bemerkungen.
			1885/86.	1886/87.	
1	Zahl der vorhandenen Brauereien: a) in den Städten b) auf dem Lande Zusammen	Anzahl " Anzahl	43 43 86	39 42 81	
2	Im Betriebe gewesen sind: 1. gewerbliche, und zwar: a) fixirte b) auf Brauanzeige steuernd c) Vermahlungssteuer entrichtend 2. nicht gewerbliche: a) fixirte b) auf Brauanzeige steuernd Zusammen	Anzahl " " " " Anzahl	56 17 4 2 — 79	57 17 3 2 — 79	
3	Von den im Betriebe gewesenen Brauereien haben vorwiegend bereitet: 1. obergähriges Bier: a) gewerbliche b) nicht gewerbliche 2. untergähriges Bier: a) gewerbliche b) nicht gewerbliche	Anzahl " " "	43 2 34 —	43 2 34 —	
4	An steuerpflichtigen Braustoffen sind verwandt: a) Getreide b) Malzsurrogate	Kg "	6 596 132 31 487	7 557 869 47 188	
5	Menge des gewonnenen Bieres: a) obergähriges b) untergähriges	Hektoliter "	26 837,7 302 572,5	28 510 342 140	
6	Zahl der Haushaltungen, in welchen die Bereitung von steuerfreiem Hausbrannt stattfand	Anzahl	—	—	
7	Zahl der besteuerten Cifigbrauereien	Anzahl	—	—	
8	An Brausteuer sind im Ganzen aufgefunden	Mark	270 486. 47	301 491. 30	
9	An Uebergangsabgabe von Bier sind aufgefunden	Mark	958. 90	564. 20	
10	An Rückvergütungen der Brausteuer für ausgeführtes Bier sind gezahlt worden	Mark	2 573. 05	3 965. 45	
11	An Eingangszoll für Bier sind erhoben worden	Mark	25. 80	9. 05	

Zu Nr. 4.

Im Etatsjahre 1886/87 sind verbraucht worden:

I. von 79 Brauereien an Getreide:

a) geschrotenes Gerstenmalz . 7 555 919 Kg
b) " Weizenmalz . 1 950 "
c) sonstiges Getreide — "
Zusammen 7 557 869 Kg

II. von 29 Brauereien an Malzsurrogaten:

a) Reis 37 718 Kg
b) grüne Stärke — "
c) sonstige Stärke und Dextrin . — "
d) Zucker aller Art 3 848,5 "
e) Sirup 784,5 "
f) sonstige Malzsurrogate . . 4 837 "
Zusammen 47 188 Kg

9. Schokolade und Kakao.

VIII. 9.
Schokolade
und Kakao.

Die Erzeugung in den beiden Fabriken des Herzogthums betrug, wie im Jahre 1886, etwa 300 000 Kg. Auch hinsichtlich der allgemeinen Geschäftslage hat sich im wesentlichen nichts geändert.

10. Maffaroni und Nudeln.

VIII. 10.
Maffaroni
und Nudeln.

Die drei Fabriken des Landes erzeugten im Jahre 1887 527 000 Kg, was ungefähr der (nur für zwei Fabriken angegebenen) vorjährigen Produktion entsprechen mag.

11. Konserven.

VIII. 11.
Konserven.

Der inländische sowol als auch der ausländische Konsum war wieder in erfreulicher Zunahme begriffen, und es fand dementsprechend der Anbau der frischen Gemüse eine abermalige Erweiterung. Durch Errichtung einer Präservenfabrik — getrocknete Gemüse und Früchte — wurde den Gärtnern und Landwirthen eine neue Absatzquelle erschlossen.

Schwer jedoch liegt auf der Konserven-Industrie eine Bestimmung des neuen Nahrungsmittel-Gesetzes, wonach in bestimmter Frist Blechdosen eine genau vorgeschriebene Verzinnung erhalten und auch das Loth, womit die Dosen angefertigt und verschlossen werden sollen, genau bestimmt ist. Die Hinausziehung des Inkrafttretens dieses Gesetzes auf 1. Oktober 1889 ist zwar eine dankenswerthe Milderung desselben, jedoch werden auch dann noch eine große Menge Dosen-Konserven, aus früherer Zeit herstammend, auf Lager bleiben, und diese trifft, ohne jedes Verschulden der Fabrikanten, vollständige Vernichtung.

Abchlüsse in Rohwaare für 1888 konnten nur zu erhöhten Preisen, Spargel allein um 10%, bislang erzielt werden, obgleich der normal verlaufene Winter eine gute Ernte verheißt.

Uebrigens sind Veränderungen gegen das Vorjahr nicht zu bemerken.

12. Zigarren- und Tabak-Industrie.

VIII. 12.
Zigarren- und
Tabak-Industrie.

Wie in den Vorjahren, so kann auch für dieses Jahr über zufriedenstellende Ergebnisse in der Zigarrenfabrikation nicht berichtet werden.

Wenn auch der Abjaß ein etwas leichterer war, so hat sich doch am Schlusse des Jahres herausgestellt, daß der Nutzen der aufgewandten Mühe

nicht entspricht. Einfluß hierauf hat zum Theil die außerordentliche Preissteigerung für Sumatra-Decktaback gehabt, welche durch den wachsenden Verbrauch von Sumatra in Amerika hervorgerufen war. Bereits im Jahre 1886 fingen die Preise an zu steigen und setzten schon bei den ersten Einschreibungen 1887 bedeutend höher gegen 1886 ein, trotzdem die Ernte wenig wirklich Schönes brachte. Der Fabrikant war dadurch gezwungen, um seine Kundschaft nur einigermaßen zufrieden zu stellen, bedeutend höhere Preise für Decktaback anzulegen, ohne diese Preissteigerung auf die Schultern seiner Abnehmer abwälzen zu können. Im Gegentheil ist durch die noch immer andauernde starke Konkurrenz der süddeutschen Fabrikanten, welche in Folge ihrer niedrigeren Arbeitslöhne billiger fabrizieren können, die Innehaltung der bisherigen Preise für das norddeutsche Fabrikat oft recht schwer gewesen; so manches Geschäft ist nur in der Absicht gemacht worden, um den betreffenden Kunden nicht zu verlieren. Diesem Uebel kann nur dann abgeholfen werden, wenn es den süddeutschen Fabrikanten ermöglicht wird, den vor der Steuererhöhung blühend gewesenen Export ihrer Fabrikate wieder zu erlangen.

Als fernerer Punkt, welcher zu dem eingangs abgegebenen Urtheil über das 1887er Geschäft Anlaß giebt, ist die immer unleidlicher werdende lange Ausdehnung des Zieles, welche der Fabrikant gezwungen ist, manchen seiner Kunden zu gewähren. Der Fabrikant erhält vom Rohtabacklieferanten ein Ziel von 6 Monaten mit nachheriger Zinsberechnung; wenn aber den Zigarrenabnehmern ein Ziel von 8, 9, auch 10 Monaten ohne jede Zinsvergütung gegeben werden muß, nur um sich im Geschäft zu erhalten, so ist dies wiederum ein Verlust, welcher allein aus der Tasche der Fabrikanten getragen wird. Wüßte hierin bald eine Milderung durch größere Einigkeit der Fabrikanten herbeigeführt werden.

Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung ihr Wohlwollen in eben solchem Maße der Taback-Industrie zuwenden wolle, z. B. durch Gewährung eines längeren Steuer-Kredits, wie solches gegenüber der Zucker-Industrie und den Branntweinbrennereien geschieht; ferner: daß klar und bündig von Seiten der Regierungsvertreter erklärt werde, daß das Monopol-Projekt völlig aufgegeben sei. Leider regen sich in einzelnen Kreisen wiederum Stimmen, die eine nochmalige Erhöhung des Eingangszolles auf ausländischen Rohtaback oder aber ein Rohtaback-Monopol befürworten.

Jede Vermeidung von Beunruhigungen ist jedoch noch immer erforderlich, um die Genesung der Taback-Industrie von den 1879 geschlagenen Wunden zu ermöglichen und der Reichs-Kasse eine immer größer werdende Einnahme zu bringen.

Das Geschäft in Pfeifentaback ist auch im verflossenen Jahre nicht größer geworden, sondern eher weiter zurückgegangen.

Uebersicht

über den Tabackbau und die Ergebnisse der Taback-Ernte in dem Herzogthume Braunschweig für die Erntejahre 1885 und 1886.

Tabackbau
und die
Ergebnisse der
Taback-Ernte in.

Nummer.	Bezeichnung.	Maßstab.	Erntejahre		Bemerkungen.
			1885.	1886.	
I. Tabackbau und Tabackbesteuerung betr.					
1	Zahl der mit Taback bepflanzten Grundstücke	Anzahl	192	513	
2	Zahl der Tabackpflanze:	Anzahl	126	325	
	a) welche der Gewichtsbesteuerung unterworfen	"	31	34	
	b) " " Flächenbesteuerung "	"	—	—	
	c) " " fixirten Gewichtssteuer "	Anzahl	157	359	
	Zusammen				
3	Flächeninhalt der mit Taback bepflanzten Grundstücke:	Ar	1 196	3 270	
	a) welche der Gewichtsbesteuerung unterworfen	"	42	56	
	b) " " Flächenbesteuerung "	"	—	—	
	c) " " fixirten Gewichtssteuer "	Ar	1 238	3 326	
	Zusammen				
4	Menge des geernteten Tabacks in dachreifem, trockenem Zustande:	Rg	24 799	57 750	
	a) bei der Gewichtsbesteuerung	"	896	1 596	
	b) " " Flächenbesteuerung	"	—	—	
	c) " " fixirten Gewichtssteuer	Rg	25 695	59 346	
	Zusammen	Rg	2 075	1 784	
	d) durchschnittlich auf 1 Hektar				
5	Gesamtwertb der Tabackernie	Mark	19 099	37 774	
6	Mittlerer Preis von 100 Rg Taback	Mark	74. 33	63. 65	
7	An Tabacksteuer sind auf gekommen:	Mark	8 905. 60	20 783. 05	
	a) bei der Gewichtsbesteuerung:	"	456. 95	—	
	1. Betrag der den Tabackpflanzern zur Last gelegten Tabacksteuer . . .	"	188. —	253. 75	
	2. " für den nach vorgängiger Niederlegung versteuerten Taback . . .	"	—	—	
	b) bei der Flächenbesteuerung	Mark	9 550. 55	21 036. 80	
	c) " " fixirten Gewichtssteuer				
	Zusammen				
II. Verwendung von Tabacksurrogaten betr.					
8	Zahl der Fabriken, welche Tabacksurrogate verwendeten	Anzahl	1	1	
9	An Tabacksurrogaten sind verwandt:	Rg	30	40,5	
	Weichselkirchblätter				
10	Betrag der auf gekommenen Steuer für Tabacksurrogate	Mark	19. 50	26. 30	

Uebersicht

über die

Zahl der Tabackpflanze und den Flächeninhalt der
mit Taback bepflanzen Grundstücke im Herzogthum Braunschweig
für das Erntejahr 1887.

Zahl der Taback-
pflanze und
flächeninhalt der
mit Taback be-
pflanzen Grund-
stücke.

Amtsbezirk.	Gemeinde.	Zahl d. Tabackpflanze.	Zahl der mit Taback bepflanzen Grundstücke.				flächeninhalt der mit Taback bepflanzen Grundstücke.	
			von weniger als 4 Ar	von 4 Ar	von mehr als 4 Ar	Zusammen.	Ar	Qm
1. Calvörde . .	Berenbrock	4	3	7	10	74	98	
	Calvörde	155	86	126	212	1 390	69	
	Elsebeck	4	—	4	4	37	94	
	Jejeritz	9	9	5	14	61	12	
	Löffewitz	20	8	22	30	266	41	
	Parleib	4	3	7	10	63	14	
	Uthmöden	37	13	43	56	516	45	
	Welsdorf	2	1	2	3	27	54	
	Zobbenitz	17	10	14	24	173	96	
	Zusammen	252	133	230	363	2 612	23	
2. Gandersheim	Ahlshausen	4	5	—	5	11	06	
	Kreienfen	7	8	—	8	20	19	
	Opperhausen	18	23	—	23	41	47	
	Zusammen	29	36	—	36	72	72	
3. Harzburg . .	Neustadt Harzburg	1	1	—	1	—	22	
	Oker	1	2	—	2	—	22	
	Zusammen	2	3	—	3	—	44	
4. Helmstedt . .	Wackendorf	1	1	—	1	—	35	
5. Seesen	Gittelde	1	—	1	1	21	31	
6. Stadoldendorf	Stadoldendorf	1	1	—	1	—	23	
7. Vorsfelde . .	Ahnebeck	1	1	—	1	—	18	
	Reislingen	2	2	—	2	—	42	
	Tiddische	1	1	—	1	—	25	
	Vorsfelde	2	2	—	2	—	72	
	Zusammen	6	6	—	6	1	57	
8. Wolfenbüttel .	Wolfenbüttel	5	5	—	5	—	17	
Im Ganzen		297	185	231	416	2 709	02	

Bibl. d. TU.
Braunschweig.

Uebersicht

der unter Zollkontrolle in das Herzogthum Braunschweig eingeführten ausländischen Tabacke
und Tabackfabrikate für die Zeit vom 1. Juli 1885 bis 30. Juni 1887.

Nummer.	Bezeichnung.	Maßstab.	Eingeführt bezw. verzollt wurden in der Zeit		An Eingangsabgaben sind für Taback und Tabackfabrikate in der Zeit vom 1. Juli 1886 bis 30. Juni 1887 aufgetommen		
			vom 1. Juli 1885 bis 30. Juni 1886.	vom 1. Juli 1886 bis 30. Juni 1887.	bei den Zollstellen	Mt.	Pfg.
	Gewichtsmengen der eingeführten Tabacke und Tabackfabrikate.						
1	Unbearbeitete Tabackblätter und Abfälle von solchen	Kg	522 986	521 172	Braunschweig	349 830	50
2	Tabackstengel	"	—	—	Wolfenbüttel	8 001	55
3	Tabacksaucen	"	—	328	Harzburg	22	30
4	Zigarren	"	1 216	1 467	Schöppenstedt	72	60
5	Zigarretten	"	62	94	Schöningen	106	85
6	Entrippte Tabackblätter	"	—	—	Helmstedt	7 126	75
7	Tabackmehl u. Abfälle von Tabackfabrikaten	"	—	—	Königs-Lutter	—	—
8	Schnupftaback	"	7	5	Borsfelde	—	—
9	Kautabak	"	1	4	Calvörde	—	—
10	Rauchtaback und andere Tabackfabrikate .	"	148	37	Holzmindeu	1 572	95
					Stadtfeldendorf	—	—
					Gandersheim	1 391	10
					Seesen	78 904	55
					Blankenburg	128	65
					Dasselfelde	—	—
					Summa	447 157	80
					(Zollrückervergütungen sind nicht gewährt worden.)		
					Von vorstehenden 447 157,80 Mt. entfallen auf:		
					Unbearbeitete Tabackblätter . .	442 603	80
					Tabacksaucen	278	80
					Zigarren	3 940	—
					Zigarretten	253	—
					Schnupftaback	9	—
					Kautabak	7	20
					Rauchtaback	66	—

Unter Zollkontrolle eingeführte ausländische Tabacke.

Nach den Herkunftsländern wurden an Rohtabacken und
Tabackfabrikaten eingeführt bezw. verzollt:

Nach den
Herkunftsländern
eingeführte bezw.
verzollte
Rohtabacke bezw.
Tabackfabrikate.

Nummer.	Bezeichnung		Maaßab.	in der Zeit	
	des Herkunftslandes.	der Waare.		vom 1. Juli 1885 bis 30. Juni 1886.	vom 1. Juli 1886 bis 30. Juni 1887.
I.	Bremen	unbearbeitete Tabackblätter .	Rg	404 532	409 932
		Tabacksaucen	"	—	328
		Zigarren	"	57	34
		Zigarretten	"	—	1
		Schnupftaback	"	—	—
		Rautaback	"	—	—
		Rauchtaback	"	—	—
II.	Hamburg-Altona	unbearbeitete Tabackblätter .	Rg	46 661	44 481
		Tabacksaucen	"	—	—
		Zigarren	"	476	787
		Zigarretten	"	56	54
		Schnupftaback	"	1	—
		Rautaback	"	1	2
		Rauchtaback	"	109	24
III.	Niederlande	unbearbeitete Tabackblätter .	Rg	71 729	66 638
		Tabacksaucen	"	—	—
		Zigarren	"	624	638
		Zigarretten	"	—	2
		Schnupftaback	"	—	—
		Rautaback	"	—	—
		Rauchtaback	"	22	6
IV.	andere Länder	unbearbeitete Tabackblätter .	Rg	64	121
		Tabacksaucen	"	—	—
		Zigarren	"	59	10
		Zigarretten	"	6	37
		Schnupftaback	"	6	5
		Rautaback	"	—	2
		Rauchtaback	"	17	7

13. Wein und ausländische Spirituosen.

VIII. 13.
Wein
und ausländische
Spirituosen.

Auch im Jahre 1887 hat sich im Handel mit deutschen und ausländischen Weinen, sowie in der Zahl der Wein-Großhandlungen Braunschweigs und Wolfenbüttels nichts geändert. Der Herbst von 1887 ist für Frankreich und die südlichen Weinländer günstig, dagegen für den deutschen Weinbau ungünstig gewesen.

a) Französische Weine.

In Frankreich ist es den unausgesetzten Bemühungen der Weinbauer gelungen, die verschiedenen Krankheiten, welche außer der Reblaus den Stock heimsuchten, mit Erfolg zu bekämpfen, und die im Herbst 1887 gewonnene Menge ist schon ganz bedeutend größer, als die der Vorjahre. Auch die Sonne hat in Frankreich ihre Schuldigkeit gethan und die französischen Weinfelder sowohl bei Bordeaux als auch im Midi begünstigt, sodaß der 1887er Jahrgang ein sehr schöner zu werden verspricht.

b) Rhein- und Moselweine.

Leider kann man dasselbe von den Rhein- und Moselweinen nicht sagen, da die trüben, regnerischen und kalten Herbstmonate dasjenige verdarben, was die wenigen heißen Sommermonate hoffen ließen. Der 1887er Jahrgang würde sich, wie man vom Rheine meldet, vortrefflich dazu eignen, die hartnäckigen Schwärmer für reinen, unverbesserten Naturwein von ihrem Vorurtheile zu heilen.

c) Andere ausländische Weine,

namentlich spanische, portugiesische und italienische, welche noch der Erwähnung verdienen, sind im Jahre 1887 sowohl in Qualität, wie in Quantität gut ausgefallen, doch ist der Bedarf hierin verhältnismäßig gering.

d) Zollverhältnisse.

In den Zollverhältnissen hat sich leider auch in diesem Jahre nichts geändert; die Klagen des Weinhandels sind dieselben, auch hat sich die Zahl der „Theilungsläger“ nicht vermehrt, ein Beweis, daß die Einrichtung derselben auf vielfache örtliche Schwierigkeiten stößt und man hier die Wiedereinführung des Zollrabatts vorziehen würde.

e) Nahrungsmittelgesetz.

Der Kampf der Weinproduzenten und Weinhändler Deutschlands gegen die diese schädigenden Paragraphen des Nahrungsmittelgesetzes wurde energisch fortgesetzt und von den Weingroßhändlern Braunschweigs und Wolfenbüttels, als auch von der Handelskammer nach Kräften unterstützt. Wenn auch die für

das ganze Weingeschäft hochwichtige Angelegenheit noch nicht zum Abschlusse gekommen ist, so ist es doch endlich gelungen, die Reichsregierung und den Reichstag ernstlich für dieselbe zu interessiren; und man hat erkannt, daß das Nahrungsmittelgesetz, so wie es ist, für den Wein nicht ausreicht und nicht paßt, weil es nicht ersehen läßt, wo die nothwendige Trunkbarmachung, also Verbesserung, aufhört und die strafbare Verfälschung anfängt. Hoffen wir, daß das Jahr 1888 Klarheit in die allerdings heikle Frage bringe.

f) Schaumwein.

Der deutsche Schaumwein bürgert sich immer mehr und mehr ein und fährt fort, den französischen Champagner zu verdrängen.

g) Spirituosen.

Die Vorräthe von ausländischen Spirituosen (Rum, Cognac und Arrac) sind mit Einführung der Branntweinsteuer einer Nachsteuer unterworfen worden; die später eingeführten Spirituosen unterliegen dem bekanntlich erhöhten Eingangszolle. Ob diese Zollerhöhung auf den Verbrauch von Einfluß sein wird, muß sich erst mit der Zeit herausstellen.

U e b e r s i c h t

über die den Weinhändlern des Herzogthums Braunschweig gewährten Zollbegünstigungen für die Reichs-Etatsjahre 1885/86 und 1886/87.

Nummer.	B e z e i c h n u n g.	Maßstab.	Reichs-Etatsjahre	
			1885/86.	1886/87.
1	Zahl der Weinhandlungen, welchen Zollbegünstigungen gewährt sind	Anzahl	6	6
2	Darunter befinden sich solche:			
	a) welche eisernen Kredit genießen . .	Anzahl	6	6
	b) welche Theilungsläger f. Wein besitzen	"	2	2
3	Auf eisernen Kredit sind abgelassen:			
	a) zum Tage von 24 Mt. pro 100 kg	100 kg.	15 977, ⁸⁹	16 266, ²¹
	b) " " " 48 " " 100 "	"	—	—
	c) " " " 80 " " 100 "	"	—	—
4	Betrag des den Weinhändlern im Laufe des Jahres für Weinzoll bewilligten Geldcredits	Mark	98 713	116 056
5	Unverzollte Weinmengen auf Vägern unter Zollverschluss:			
	a) in Theilungslägern	100 kg.	1 558, ⁰⁹	1 714, ⁵⁵
	b) in sonstigen Vägern	"	—	—

14. Kolonialwaaren, Oele und Fettwaaren.

VIII. 14.
Kolonialwaaren,
Oele
und Fettwaaren.

Die allgemeinen Verhältnisse des Kolonialwaarenhandels waren die des Vorjahres, nur unterscheidet sich das Jahr 1887 in dieser Hinsicht unvortheilhaft von seinen Vorgängern durch die Ausbreitung des Terminhandels im Kaffeegeschäft. War bislang der Handel mit

Kaffee

ein solider gewesen, der seine Preise auf wirkliches Angebot, Nachfrage und Einstandspreise, unter vernünftiger, ruhiger Berücksichtigung der laufenden Ernte und Vorräthe gründete, so trat jetzt nach Ueberhandnahme des Terminhandels an den Weltmärkten gerade das Gegentheil ein. Jede Berechnung war ausgeschlossen, und der wirkliche Fachhandel stand ganz unter Botmäßigkeit des Terminhandels, der in wilder Spielwuth und unter UeberSchätzung des Einflusses kleiner Ernten die Preise des Artikels in wenigen Wochen um 75% zu steigern vermochte, um dann in nervösen Schwankungen dieselben während der zweiten Hälfte des Jahres oft innerhalb weniger Tage um 10% fallen zu lassen. Es hatte z. B. good average Santos transit in Hamburg folgende Werthe:

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
60	65	75	85	90	100—76	§
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
80—90	95	90	90—77	77—70	74—83	§

pro Pfund.

Ohne die Eingriffe des Terminhandels würde das Kaffeegeschäft im Jahre 1887 für den wirklichen Händler gewiß ein recht lebhaftes und lohnendes gewesen sein; es würden sich in Folge der kleinen Ernten die Preise allmählig gehoben, nicht aber jene schwindelhafte Höhe der Terminpreise erreicht haben, und jeder Einkauf hätte bei dem mit geringem Nutzen handelnden Kolonialwaarenhändler einigen Vortheil mehr als gewöhnlich gelassen als Entschädigung für den Nachtheil, welchen die Vorjahre mit stets niedriger gehenden Preisen ihm brachten. Statt dessen bewirkte die durch den Terminhandel veranlaßte Ueberstürzung der Preissteigerung ein Stocken des Abjages, indem ein Jeder nur das Nöthigste kaufte, so daß der Konjunkturgewinn durch Verminderung des Umsatzes, sowie durch die oft jäh fallenden Preise der zweiten Jahreshälfte vollständig ausgeglichen wurde.

Es steht zu wünschen und zu hoffen, daß der Kaffee-Terminhandel bald sich in ruhigeren Bahnen bewege und damit aufhören wird, den wirklichen Handel aufregend und schädigend zu beeinflussen.

Der hiesige Platz betheiligte sich am Terminhandel nicht.

Preis

war im Laufe des ganzen Jahres zu unverändert billigen Preisen zu haben; der Verbrauch erstreckt sich hier hauptsächlich auf die billigeren Bassein- und Rangoon-Sorten; feinere Java-Weise fanden nur spärlich Absatz.

Gewürze.

Kleine Vorräthe und geringe Anfuhr hielten die Preise für Singapore-Pfeffer in den ersten Monaten des Jahres auf dem hohen Stande von ca. 110 Mk. für 50 Kg. Nach der Verbrauchszeit und dem Eintreffen der Zufuhren aus neuer Ernte ermäßigten sich die Preise bis auf 100 Mk. Da sich gegen Herbst hin eine Besserung um 10 Mk. einstellte, so gaben die zeitig bewirkten Lieferungskäufe guten Nutzen.

Piment war nur geringen Preisschwankungen unterworfen, der Verbrauch darin scheint trotz der billigen Preise abzunehmen.

Nelken waren sehr theuer und mußten zu Anfang des Jahres zu 150 Mk. für 50 Kg bezahlt werden, wurden aber bis gegen Ende desselben wieder um 15 Mk. billiger.

Südfrüchte.

Rosinen. Die Preise für Rosinen Bourla Glemé erlitten in der ersten Hälfte des Jahres einen Ab Schlag von ca. 2 Mk. pro 50 Kg. Die Angebote aus neuer Ernte waren infolge angeblich geringer Ernteergebnisse sehr hoch, und Preise setzten ca. 8 Mk. über denjenigen für 1886er Waare ein; später gegen Schluß des Jahres war die neue Frucht wieder zu billigen Preisen zu haben.

Hier wurden hauptsächlich die Sorten Bourla Glemé geführt, in Sultana's ist nur geringer Handel.

Korinthen waren geringen oder gar keinen Preisschwankungen unterworfen.

Mandeln wurden, je näher die neue Ernte in Sicht kam, um so billiger und küßten ca. 7 Mk. für 50 Kg im Werthe ein.

Petroleum.

Die Preise für dasselbe stellten sich unversteuert ab Bremerhaven für 50 Kg im:

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
6. 80—6. 40	6. 10—6	5. 90	5. 95	5. 95	6 Mk.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember.
5. 90	5. 90	6. 15	6. 20—6. 30	6. 52—7	7. 15—7. 30 Mk.

Hier wurde im allgemeinen nur amerikanisches Petroleum gehandelt. Von russischem Del sind zwar einige Ladungen nach hier bezogen worden, doch fand dasselbe keinen weiteren Absatz, weil es trotz des hohen Entflammungs-

punktes (27° Cels.) und der schönen weißen Farbe nicht so gut als das amerikanische brennen soll. Der Preis für russisches Del war zudem nur wenig billiger als für amerikanisches.

Für Lieferung August=Dezember gingen im Juli die Preise von 6.35 Mk. auf 6 Mk. zurück. Es stellten sich also gemachte Abschlüsse später in den Monaten November=Dezember für den Käufer recht günstig.

Baumöl

war in Bari- und Smyrna-Sorten das ganze Jahr hindurch unverändert billig zu beschaffen, dagegen bedang Malaga in Folge kleiner Ernte von Mitte des Jahres ab 2—3 Mk. höhere Preise.

Leinöl.

Die billigen Preise zu Anfang des Jahres erfuhren erst gegen Mitte desselben in Folge in Aussicht gestellter Steuern auf Saaten und Del eine Steigerung von 4½ Mk. pro 100 Kg, ermäßigten sich jedoch, nachdem dieselbe nicht eingetreten, noch 2 Mk. unter den Anfangspreis.

In hiesigem Handelskammerbezirk wird Leinöl in nennenswerthen Mengen nicht geschlagen.

Englisches Del wird hier nur noch wenig bezogen, da die Qualität dieses Deles wenig zuverlässig ist; holländische und gute deutsche Fabrikate sind an dessen Stelle getreten.

Öhran,

Grönländer, war im ganzen Jahre zu fast gleichen Preisen billig zu haben.

Schmalz,

amerikanisches und Hamburger. Der Umsatz in diesen Sorten hat wol durch die Konkurrenz des hiesigen Schmalzes und der Margarine gegen frühere Jahre abgenommen. Die hiesigen Engros-Preise für Hamburger Raddbruch-Schmalz schwankten zwischen 45—48—51 Mk. für 50 Kg.

Häringe.

Die Preise für Häringe waren billig und ohne große Preisschwankung.

Der Konsum in schottischen Crownfulls hat hier auch dieses Jahr wieder abgenommen, dahingegen ist derselbe wesentlich größer in holländischen, Emdener und anderen billigeren Sorten gewesen.

15. Drogen und Chemikalien.

Der Handel mit Drogen und Chemikalien ergab im Jahre 1887 ein befriedigendes Resultat, da zum Theil sehr bedeutende Konjunkturen einen raschen Absatz der vorhandenen Vorräthe oder Abschlüsse zu gewinnbringenden Preisen

ermöglichten. Trotzdem haben die allgemeinen Verhältnisse im Drogen-Großhandel, insbesondere im Hinblick auf den Vertrieb von Drogen und Chemikalien an die Apothekerkundschaft, eher eine Verschlechterung gegen früher erfahren, da der Durchschnitts-Gewinn an diesen Geschäften von Jahr zu Jahr geringer wird, sodaß derselbe der verlangten hohen Arbeitsleistung nicht mehr entspricht. Daß unter solchen Umständen der zum Bestehen nothwendige Nutzen häufig durch Lieferung minderwerthiger Waaren zu erzielen versucht wird, erschwert das Geschäft gleichfalls in hohem Maße für diejenigen Händler, welche die Qualität der Lieferungen in erste Linie zu stellen gewohnt sind. Auch der noch immer an Umfang gewinnende Handel mit medizinischen Geheimmitteln und Spezialitäten (Widmann's Burgatif, Schweizerpillen, Sodener Pastillen, Bock's Pectoral) trägt dazu bei, den Verkehr in medizinischen Drogen abnehmen zu lassen, und den Handel mit denselben unergiebig zu machen.

Von rohen Drogen durchlief Condurango-Rinde eine Preiserhöhung bis zu 18 Mark per Kg, während der Artikel im Anfange des Jahres mit ungefähr 2 Mk. für das Kg käuflich war.

Daß ächtes egyptisches Gummi arabicum fast vollständig im Handel fehlt, mag an dieser Stelle erwähnt werden; was als Ersatz unter dem Namen „Gummi arabicum“ angeboten wird, ist Ghezira-Gummi oder Gummi ostindischer Herkunft von geringer Löslichkeit.

Bei den Artikeln der chemischen Großindustrie machte sich mehr und mehr das Bestreben der Fabrikanten bemerkbar, durch Vereinbarungen eine Preisbesserung herbeizuführen, und es kam eine solche bei einer Reihe wichtiger Artikel, wie Borax, Glaubersalz, chromsaures Kali, Pottasche, Kaliumpermanganat, Glycerin, zur Geltung, während in Ammoniak, Soda, Sod durch die bestehenden Konventionen ein gleichmäßiges Geschäft ohne Werthveränderung ermöglicht wurde.

In Folge des bedeutenden Preisaufschlages, welchen Kupfer durch das spekulative Eingreifen mächtiger Kapitalisten in Paris und London erfuhr, und der gleichzeitig steigenden Preisbewegung für Blei, Zinn und Zink konnten Kupfervitriol, Bleiweiß, Wennie, Zinn-Präparate und Zinkweiß bei lebhaftem Geschäft zu nutzbringenden Preisen abgesetzt werden.

Der geschäftliche Verkehr mit den feinen Chemikalien und Alkaloiden für den Gebrauch der Apotheken und Laboratorien gestaltete sich dagegen weniger befriedigend, da nur wenige Fabrikanten den unmittelbaren Verkehr mit den Konsumenten vollständig ablehnen und durch ihr Vorgehen den Zwischenhandel zwingen, sich mit dem oft kaum die Unkosten deckenden Preisunterschiede zu begnügen, welchen der Händler beim Abschluß größerer Quantitäten herausholt, wobei den Käufer fast immer das Risiko der rückläufigen Preisbewegung trifft.

16. Wurst- und Fleischwaaren-Fabrikation.

VIII. 16.
Wurst- und
Fleischwaaren-
Fabrikation.

Die Fabrikation hat sich auch im Jahre 1887 wieder gehoben; es wurden 36038 Stück Schweine geschlachtet, d. i. 3016 mehr als 1886.

An guter Dauer-Cervelatwurst war im Hochsommer wieder Mangel, da gegen sind zum Theil große Bestände an Speck und Blutwurst in die neue Saison hinübergenommen worden. Diese Artikel mußten schließlich, um damit zu räumen, zu sehr gedrückten Preisen begeben werden.

Durch die Ende September am hiesigen Plage ausgebrochene Trichinen-Epidemie, obgleich dieselbe durchweg nur leichter Natur war und ihre Verbreitung auch nur auf die Kunden eines Schlachters zurückzuführen ist, hat die hiesige Fleischwaaren-Industrie ungemein zu leiden gehabt. Das sonst so lebhafteste Herbstgeschäft fehlte gänzlich, weil die Konsumenten den hiesigen Wurstwaaren mißtrauten und sich derselben enthielten.

Braunschweig gehört bekanntlich zu denjenigen Städten des Reichs, in welchen die obligatorische Trichinenschau zuerst eingeführt wurde. Sie ist hier in der seitdem verfloßenen langen Reihe von Jahren mit bestem Erfolge geübt worden, wofür u. A. der Umstand zeugt, daß zahlreiche Stadtgemeinden sich die bisherigen hiesigen Vorschriften und Einrichtungen haben zum Muster dienen lassen. Nach dem Mißgeschick des vorigen Herbstes hat sich nun der Stadtmagistrat veranlaßt gesehen, weitere Bervollkommnungen einzuführen, die nunmehr die denkbar größte Sicherheit zu gewähren versprechen, sodaß für die Folge die Trichinen-Gefahr bezüglich hiesiger Fleischwaaren ausgeschlossen erachtet.

Hiernach dürfte die Erwartung der hiesigen Fabrikanten, daß es gelingen werde, die alte Gunst der Konsumenten wiederzugewinnen, und die hierauf begründete Nichtbeschränkung, sogar Vermehrung der Schlachtungen gerechtfertigt sein.

Trotzdem aber wird die Einführung obligatorischer Trichinenschau für das Reich, sei es nach hiesigem oder dem Muster anderer Städte, für sehr wünschenswerth gehalten behufs Beseitigung der durch immer wiederkehrendes Auftreten der Trichinosis in verschiedenen Gegenden (so 1887 in Hamburg, Wildemann, mehreren Orten des Königreichs Sachsen) immer aufs neue hervorgerufene Beunruhigungen, welche sich durch zahllose, das Geschäft in unerträglicher Weise belästigende Forderungen von Attesten u. äußern und selbst im Auslande zu bemerken sind. Es verlautet, daß die Vereinigten Staaten mit der Absicht umgehen, die Einfuhr deutscher Cervelatwürste und Schinken zu verbieten, ebenso wie in Italien bereits seit Jahren ein Einfuhrverbot für deutsche Fleischwaaren besteht. (Anmerkung. Diese Angelegenheit hat uns inzwischen eingehender beschäftigt.)

IX. Gespinnste und Gewebe.

1. Wollwaaren-Fabrikation.

IX. 1.

Wollwaaren-
fabrikation.

Der Geschäftsverlauf war ähnlich wie im Vorjahr; die Frühjahr- und Herbstbestellungen liefen gut ein, aber die milde Witterung des Herbstes beeinflusste in ungünstiger Weise die Nachbestellungen. Durch die vermehrte Konkurrenz waren die Preise der Fabrikate nach wie vor sehr gedrückt.

2. Leinen-, Jute- und Baumwoll-Waaren.

a) Herstellung.

IX. 2.

Leinen-, Jute-
und Baumwoll-
Waaren.

(Bericht von A. J. Rothschild Söhne in Stadtholndorf.) Die Voraussagung, daß mit Beginn des Jahres 1887 sich der Bedarf in Leinenwaaren wieder heben würde, traf nicht ein, vielmehr war der Geschäftsgang in Folge der lebhaften Beunruhigung der Bevölkerung durch politische Vorgänge ein sehr schleppender. In den Frühjahrsmonaten stieg der Absatz und hielt während des übrigen Theiles des Jahres in recht befriedigendem Umfange an.

Dagegen trat der im vorjährigen Berichte schon erwähnte Preisrückgang in leinenen und gemischten Geweben noch in viel stärkerem Maße auf. Ursache dafür war das andauernde Sinken der Preise für Leinengepinnste. — Während Flachsgarne zum Jahreschlusse einen noch nicht dagewesenen niedrigen Stand erreichten, zogen im Laufe des Jahres die Baumwoll- und Jutegarnpreise wieder an und stiegen schließlich in Folge der Verkaufskonventionen der Spinner beträchtlich. Nichtsdestoweniger war für Gewebe, welche aus letztgenannten Garnen hergestellt werden, nicht die geringste Preisaufbesserung durchzusetzen. — Das Angebot fertiger Waare im Inlande ist zu groß und eine nachhaltige Ausfuhr, die wiederholt angestrebt wurde, nicht zu ermöglichen gewesen.

Deutschland ist gegen günstiger produzierende Länder, Belgien, England, welche die erforderlichen Gespinnste selbst erzeugen, zu sehr im Nachtheil. Eine schon mehrfach an dieser Stelle erwähnte Rückvergütung des Garnzolles bei Ausfuhr der aus ausländischem Material hergestellten Gewebe würde diesen Uebelstand wesentlich bessern. Die Bemühungen um Ausfuhr würden aber vollständig vereitelt werden, wenn der beim Bundesrathe vorliegenden Petition der einzigen deutschen Fein-Jutespinnerei um weitere Erhöhung des Zolles auf feine Jutegarne von Nr. 10—20 (bis auf 18% des Werthes) stattgegeben würde.

Die vielen Webereien Deutschlands sind auf das Ausland angewiesen, da die eine erwähnte Spinnerei sehr mäßigen Umfanges den Bedarf zu decken überhaupt nicht im Stande ist.

Die etwaige Zollerhöhung würde nur einen Gewinn für diese Spinnerei bilden, während es der gesammten einschlägigen deutschen Weberei unmöglich gemacht würde, sich im Auslande ein Absatzgebiet zu schaffen.

b) Handel.

(Leinen-, Baumwoll- und Halbwoll-Waaren.)

Der Groß-Handel in Leinen-, Baumwoll- und Woll-Manufakturwaaren hat gegen das Vorjahr keine nennenswerthe Veränderung erfahren. Man hat sich daran gewöhnt, mit dem bescheidensten Nutzen Geschäfte zu machen und hofft Vortheile in dem vermehrten Umsatz zu finden. Immerhin sind hierzu für ein ersprießliches Arbeiten, wie schon in früheren Berichten hervorgehoben, vor Allem ausreichende Mittel erforderlich, da nur durch Kassakäufe ein angemessener Nutzen möglich erscheint.

Im allgemeinen hat sich in fast allen Artikeln die Herstellung der verschiedenen Stoffe dem Bedarfe angepaßt; die guten und eingeführten Webereien und Druckereien waren stets mit Aufträgen versehen, und man mußte für Bestellungen oft längere Lieferfristen bewilligen. Diesem Umstande ist es zu danken, daß Preise nicht wieder zurückgegangen, daß im Gegentheile der Zwischenhändler gezwungen wurde, oft kleine Preiserhöhungen zu bewilligen, und dem Unterbieten der Zwischenhändler bei den Kleinverkäufern dadurch der Boden entzogen wurde.

3. Ravensberger Spinnerei, Filiale Wolfenbüttel.

Die Betriebsergebnisse des Jahres 1887 haben gegen diejenigen des Vorjahres eine kaum merkliche Aufbesserung erfahren. Garne fanden zwar erhöhten Absatz, doch wurde die Höhe der Produktion nicht erreicht.

Wenn bei weiterem Preisrückgange der Betrieb selbst einen mäßigen Gewinn einbrachte, so rührt dieser aus der vorzüglichen Beschaffenheit des Flachses 1886er Ernte, daneben aber auch aus der gesteigerten quantitativen Leistung der Spinnerei her.

Die neue russische Flachsernte lieferte einen außerordentlich reichlichen Ertrag; dementsprechend nahmen auch die Flachspreise einen ungewöhnlich niedrigen Stand ein.

Diese niedrigen Preise scheinen auch für das laufende Jahr aushalten zu wollen; es ist aber auch die Qualität des Flachses wesentlich zurückgegangen.

IX. 3.
Ravensberger
Spinnerei.
Wolfenbüttel.

IX. 4.

Jute-Industrie.

4. Jute-Industrie.

Das Jahr 1887 hat sich für die Jute-Industrie günstiger gestaltet, als das vorausgegangene.

Die unter den Fabrikanten in Ostindien schon vor Beginn des Jahres geschlossene Vereinigung wegen gemeinsamer Arbeitseinschränkung und gleicher Verkaufspreise ist von dem besten Erfolge gekrönt worden, indem die fraglichen Etablissements durchweg einen beständigen, lohnenden Absatz ihrer Erzeugnisse erzielten. Dieser Umstand war von wohlthätigem Einfluß auf die europäische, namentlich die tonangebende, in ihrem Absatzgebiete immer mehr beschränkt werdende Jute-Industrie in Schottland, und, einige Schwankungen ausgenommen, hielten sich die Fabrikpreise auf einem Stande, der gegenüber dem Rohmaterialwerthe einen, wenn zuweilen auch nur sehr geringen, Nutzen für die ausländischen Fabriken erübrigte.

Die unter den deutschen Fabriken im November 1886 geschaffene Preisvereinigung schützte dieselben vor einer Wiederholung der früher stattgehabten ruinösen Unterbietungen, so daß die meisten derselben angemessene Gewinnersträge aufweisen konnten. Die neuen Werke gelangten hierdurch zur Vervollständigung ihrer Betriebsanlagen; die Zahl der am Jahreschlusse im Betriebe befindlichen Spindeln in der deutschen Jute-Industrie betrug ca. 65 000. Aus der vermehrten Leistungsfähigkeit der Fabriken ist die Zunahme in der Einfuhr an Rohjute zu erklären, welche von 240 000 Ballen in 1886 auf 312 000 Ballen in 1887 gestiegen ist. Die Rohmaterialpreise hielten sich in Folge einer ergiebigen Ernte, billigerer Frachten und Silber-Kurse auf einem niedrigen Stande bis zum November, zu welcher Zeit der bedeutend vermehrte Bedarf seitens der Kalkutta-Fabriken sich geltend machte und eine Steigerung des Rohmaterialwerthes herbeiführte.

Die Fabriken der Braunschweigischen Aktiengesellschaft für Jute- und Flach-Industrie waren während des ganzen Jahres in unge störtem Gange; die Gesellschaft vertheilte für das Jahr 1887/88 eine Dividende von $8\frac{2}{3}\%$. Die Produktionsfähigkeit dieser Fabriken zeigte einen weiteren Fortschritt als die Folge zugenommener Ausbildung der Arbeitskräfte. In den Lohnsätzen ist keine Veränderung eingetreten.

Die Gesellschaft bezog den größten Theil ihres Bedarfs an Rohmaterial unmittelbar von Ostindien über Hamburg und Bremen. Man glaubt, daß mit der Herstellung der von den Fabriken längst erstrebten regelmäßigen direkten Dampferverbindung zwischen Hamburg-Bremen und Kalkutta die Versorgung der deutschen Fabriken mit Rohjute fast ausschließlich den direkten Weg von dem Produktionslande einschlagen dürfte.

Die für die beiden Fabriken bestehende Krankenkasse „Concordia“, welche am Jahreschlusse 2033 Mitglieder zählte, hat außergewöhnlich starke Ausgaben

aufzuweisen, die durch eine größere Anzahl im August plötzlich aufgetretener typhöser Erkrankungen verursacht sind. Die Kasse war genöthigt, zur Bestreitung dieser Ausgaben einen Betrag von ca. 2000 Mk. aus ihrem Reservefonds zu entnehmen. In den späteren Monaten machten sich wieder regelmäßige Verhältnisse geltend, so daß die Kasse am Jahreschlusse einen Ueberschuß der Einnahmen — die erwähnten 2000 Mk. eingeschlossen — über die Ausgaben von ca. 1300 Mk. zeigte.

Was die zukünftige Gestaltung des Geschäfts anlangt, so glaubt man, daß die Erhaltung der unter den Fabrikanten bestehenden Preisvereinigung auch ferner zu lohnenden Ergebnissen führen wird, daß indeß der Fortbestand der ersteren nur in dem Falle ermöglicht werden dürfte, wenn sich die bestehenden Fabriken weiterer Betriebsvergrößerungen enthalten und neue Produktionsanlagen nicht hinzukommen.

Bilanz der Braunschweigischen Aktien-Gesellschaft für Jute- und Flach-Industrie am 30. Juni 1887.

Aktiva.	
Rassenbestand und Reichsbank-Guthaben	Mk. 39 048. 25
Wechselbestand	" 90 147. 49
Debitoren:	
Guthaben bei Bankiers	Mk. 313 168. 33
Vorausbezahlungen auf unterwegs befindliche Jute	" 95 358. 02
Außenstände, abzüglich Abschreibung	" 519 579. 27
	" 928 105. 62
Guthaben bei Herzoglichem Leihhause	" 150 000. —
Anlage Braunschweig	" 2 533 349. 57
Anlage Wechselbe	" 608 603. 19
Im Voraus bezahlte Konvertirungsprämie, Druckkosten u.	" 5 706. 73
Jutelager	Mk. 411 690. 55
Vorräthe an Garnen, Geweben, Säcken und Betriebsmaterial	" 447 199. 03
	" 858 889. 58
	<u>Mk. 5 213 850. 43</u>
Passiva.	
Aktien-Kapital	Mk. 2 625 000. —
Leihhaus-Hypothek	" 436 500. —
Anleihe	" 872 400. —
Kreditoren, einschließl. unerhobener Zinsen und Dividenden, verloofter Obligationen, später fälliger Löhne u.	" 203 218. 38
Reserven	" 499 112. 83
Reserve für Arbeiter-Invaliden-Versicherung, zuzügl. Zinsen	" 85 176. —
Sparkasse des Fabrikpersonals	" 6 116. 30
Betriebsgewinn, einschließlich Vortrag	" 486 326. 92
	<u>Mk. 5 213 850. 43</u>

5. Manufakturwaaren und fertige Kleider.

IX. 5.
Manufaktur-
waaren
und fertige
Kleider.

Auch in diesem Berichtsjahre kann man für den Einzelhandel in Manufaktur- und Modewaaren eine kleine Besserung gegen das Vorjahr feststellen.

Allerdings müssen seitens der Geschäfte die größten Anstrengungen gemacht und Opfer gebracht werden, um das Publikum zu befriedigen. Hierdurch werden die Unkosten beständig größer, der Verdienst aber kleiner.

Leider sind die angewandten Mittel und Wege, um die Kundschaft heranzuziehen, nicht immer die besten. Besonders beliebt sind die Ausverkäufe, wobei es wirklich erstaunlich erscheint, welche verschiedenartigen Gründe herangezogen werden, um immer aufs neue einen Ausverkauf der Kundschaft gegenüber zu rechtfertigen.

In fertigen Kleiderstoffen wurden zum Frühjahr noch viel gewürfelte, zum Herbst schon mehr gestreifte Muster gebracht und gern gekauft.

In schwarzen Stoffen wurden die glatten Kaschmire durch gestreifte Stoffe fast vollständig verdrängt.

In Regenmänteln für Damen und Kinder wurden vorherrschend helle gestreifte Stoffe verarbeitet und gern genommen.

Im allgemeinen war das Geschäft für Damenmäntel zum Frühjahr und Sommer besser, als zum Herbst und Winter.

Bei dem milden Wetter vor Weihnachten blieben in Winter-Anzügen und Ueberrock-Stoffen für Herren, sowie auch in fertigen Winterüberrocken große Lager übrig.

6. Seidenwaaren.

IX. 6.
Seidenwaaren.

Im verflossenen Geschäftsjahre hielten sich die Preise der Rohseide, bei kleinen Schwankungen auf- und abwärts, ziemlich gleichmäßig.

Der Verbrauch in schwarzen und auch in farbigen Seidenstoffen hat eine namhafte Zunahme erfahren, doch ist zu bedauern, daß trotz des hohen Schutzzolles die billigeren Qualitäten der farbigen Stoffe noch immer nicht vortheilhafter im Inlande herzustellen, als vom Auslande zu beziehen sind.

Die Fabrikation gemusterter schwarzer und farbiger Stoffe für Damenkleider und Besatzwecke, sowie auch für Herrenhalbinden hat namhafte Fortschritte gemacht und ist der Konkurrenz des Auslandes mit Erfolg entgegengetreten.

Der Maschinestuhl findet stets mehr Verwendung, die Fabrikate werden dadurch billiger und den weitesten Kreisen zugänglich gemacht.

Samnte waren vernachlässigt, während Plüsch noch die Bedeutung beaupteten, welche sie in den vorausgegangenen Jahren gehabt. Gegen Ende

des Jahres bahnte sich allerdings eine Aenderung auf diesem Gebiete an; es fanden Besatzartikel, von Seide gefertigt, mehr Aufnahme; es dürfte denselben für die nächste Zeit der erste Platz eingeräumt werden.

Farbige Herrenwesten aus Seide, in hübschen Mustern gefertigt, traten wieder auf und fanden günstige Aufnahme.

7. Filz- und Seidenhut-Fabrikation.

IX. 7.
Filz-
und Seidenhut-
fabrikation.

Die Fabrikation von Haar-Filzhüten im Herzogthum Braunschweig hat auch in letzterer Zeit eine stetige Vergrößerung erfahren, während das Geschäft in Seidenhüten in Folge des geringen Verbrauchs dieses Artikels schwach war. Die Hauptabsatzgebiete sind die Reichshauptstadt, unsere Nachbarstädte Hannover, Magdeburg, Provinz Sachsen, Thüringen sowie die Hauptstädte Rheinlandes und Westfalens.

An Roh-Produkten sind hauptsächlich zu erwähnen: Harenfelle, die zum größten Theil die hiesige Gegend und die Provinz Sachsen liefern, sowie schottische Kaninfelle, welche ihrer vorzüglichen Qualität wegen ein gesuchter Artikel der Hutfabriken des In- und Auslandes sind und von Schottland direkt eingeführt werden.

Die seidenen und halbseidenen Bänder werden fast ausschließlich aus der Rheinprovinz bezogen, ebenso liefern jetzt Rheinische Fabriken auch einen großen Theil der früher hauptsächlich von Lyon bezogenen Satins für Futter in einer der französischen vollkommen ebenbürtigen Waare.

Da Absatz für gute, gediegene Waare genügend vorhanden ist und Braunschweig günstig liegt, indem Norddeutschland sehr wenig Hutfabriken besitzt, wird die Fabrikation sich voraussichtlich auch in den nächsten Jahren befriedigend gestalten, obgleich die deutsche Hut-Industrie im allgemeinen durch die Konkurrenz des Auslandes, welche in Folge des sehr niedrigen Eingangszolles immer mehr Ausdehnung gewinnt, empfindlich geschädigt wird.

In Braunschweig wurden Seidenhüte garnicht, Filzhüte nur in geringem Maße aus Oesterreich, dagegen geringwerthige Waare (Wollhüte) sehr bedeutend aus Berlin und Guben eingeführt.

8. Strohhut-Fabrikation.

IX. 8
Stroh-
hut-
fabrikation.

Wie vorauszusehen war, ist die Strohhut-Fabrikation immer schwieriger geworden. Die Frühjahrsmoden, die früher im Spätherbste festgestellt zu werden pflegten, lassen jetzt bis zum Eintritte der Frühjahrs-Saison auf sich warten; dann schafft die fantasiereiche Zeit fast alle vier Wochen etwas Neues, was anfangs Anklang findet, aber eben so schnell wieder verschwindet. Der

Fabrikant ist dadurch nicht im Stande, für den Bedarf im voraus zu arbeiten, sondern muß mit dem Eintritte des Frühjahres sich förmlich in den Geschmack des kaufenden Publikums hineinleben.

An verarbeiteten Produkten sind namentlich zu erwähnen: Chinesische Geflechte, sowol in weiß gebleichter Waare, wie auch in farbig, letztere namentlich in Beige, Elfenbein, Tabac, Braun; in Schweizer Waare, Roßhaargeflechte in schwarz und weiß und Freiburger Strohgeflechte in schwarz und weiß, sowol in feiner Waare als auch in grob aussehenden sogenannten Paillesons, die als Versatz sich hübsch verwenden lassen.

Italien begann wieder etwas in Florentiner Hüten zu bringen, in Geflechten namentlich Bedales sowol glatt als gezackt, und endlich Modenesische Bastgeflechte in allen Farben, die sich durch Leichtigkeit auszeichnen und trotz hoher Preise einige Wochen eine große Rolle spielten.

In Herrenhüten war nichts besonderes Neues erschienen; gesucht hierin war besonders Stroh, während der unbedingt beste Palmhut, der sich seiner Leichtigkeit und Widerstandsfähigkeit wegen besonders empfiehlt, fast ungefragt blieb.

Knabensachen in Stroh waren in geschmackvollen und schön ausgestatteten Garnirungen sehr gesucht.

Das Geschäft war im allgemeinen gut, doch im höchsten Grade mühsam zu nennen.

X. Leder- und Gummiwaaren.

1. Lederhandel.

X. 1.

Lederhandel.

Im Jahre 1887 sind die Umsätze in Leder im wesentlichen dieselben wie im Vorjahre geblieben.

Das Geschäft wurde namentlich gegen Ende des Jahres, größtentheils durch Militär-Lieferungen für hier und außerhalb, recht belebt.

Der Umsatz beßiert sich auf ca.:

2300	Bürden	Sohl-Leder zu Preisen je nach Güte	150—180 Mark	für 50 Kg,
2500	"	Brandsohl-Leder	125—135 Mark,	
4000	Stück	Kalbfellen für $\frac{1}{2}$ Kg	2,25—4,50 Mark,	
8000	"	Fahl-Leder "	$\frac{1}{2}$ " 1,50—2,20 "	
4000	Haut	Baches "	$\frac{1}{2}$ " 1,35—1,85 "	

Der Handel in Sattler-Ledern war zum großen Theil ebenfalls durch Militär-Lieferungen recht belangreich, besonders gilt das für Leder, die zu Patronentaschen, Tragriemen u. verwandt werden, für welche Sorten die Preise in stetem Steigen blieben.

Schaf-Leder erlitten eine ziemlich bedeutende Einbuße im Preise, gefertigt wurde annähernd eben so viel wie im letzten Jahre.

2. Leder-Fabrikation.

X. 2.
Leder-Fabrikation.

Die Lederfabriken im Herzogthum haben Betrieb und Absatzgebiet gegen das Vorjahr nicht wesentlich geändert. Die von ihnen noch immer vorzugsweise hergestellten Erzeugnisse: Brandsohl-Leder und Fahl-Leder, erfreuen sich eines guten Rufes und werden gern gekauft.

Die Preise in Brandsohl-Leder waren im ersten halben Jahre denen zu Schluß des Vorjahres gleich, zogen jedoch namentlich durch den großen Militärbedarf im Herbst an und brachten dadurch den Gerbereien ein um so lohnenderes Geschäft, als die Rohwaare nicht nur keine Steigerung, sondern im Gegentheil einen Preisrückgang erfuhr. In Fahl-Leder war die Nachfrage im ganzen Jahre gleich gut.

3. Handschuh-Fabrikation.

X. 3.
Handschuh-Fabriken.

Die Handschuh-Fabrikation steht immer noch sehr unter dem Drucke der billigeren Stoffhandschuhe, welcher namentlich im Sommer am fühlbarsten ist; dazu kommt, daß die größten Fabriken, welche bisher für den Export arbeiteten, jetzt nicht mehr vollen Absatz haben und deshalb ihr billiges Fabrikat auf den einheimischen Markt bringen.

4. Handel mit Gummi- und Guttapercha-Waaren.

X. 4.
Handel mit
Gummi- und
Guttapercha-
Waaren.

Wie unser letzter Bericht bereits erwähnte, haben Asbest und andere Surrogate den Gummi theilweise verdrängt. In Folge dessen haben sich die Gummifabriken veranlaßt gefunden, Asbest und Gummi zusammen zu setzen. Das Geschäft war immer noch still, doch etwas belebter wie im Vorjahre, und es konnte der Händler etwas sicherer vorgehen, als in den letzten drei Jahren. Wir schätzen den hiesigen Umsatz einschließlich Asbest

durch Händler auf ca.	. . .	Mt. 280 000,
„ Agenten „ „	. . .	„ 400 000.

XI. Waaren aus Holz.

1. Holzstoff.

XI. 1.

Holzstoff.

Wenn auch im allgemeinen über den Artikel dasselbe für 1887 wie im Bericht von 1886 gesagt werden kann, so muß doch hervorgehoben werden, daß die Verkaufspreise im Ganzen günstiger wie im Jahre 1886 waren, und daß der Gewinn auch für kleine Anlagen zufriedenstellend genannt werden kann; besonders Holzpappen, unmittelbar aus Holzstoff hergestellt, erfreuten sich bei guten Preisen lebhafter Nachfrage.

Wenn die Einfuhr des schwedischen Holzstoffs nicht so großen Umfang angenommen hätte (im Verlauf dieses Jahres sind auf der Elbe ca. 100 000 Ztr. angekommen, während z. B. die 18 Fabriken des Harzes nur etwa 130 000 Ztr. jährlich erzeugen), so würde die Lage unseres Holzstoffmarkts bedeutend günstiger sein; aber Schweden produziert billiger als Deutschland und der ausgleichende Zollsatz, genügend bei Erlaß der Zollgesetze, reicht jetzt nicht mehr aus.

Der Eingangszoll beträgt 1 Mark für 100 Kg und stellte sich, da seither ganz allgemein nur Waare mit $33\frac{1}{3}\%$ Trockengehalt zur Versendung gelangte, für den Trocknenstoff in Wirklichkeit auf 3 Mark für 100 Kg. Seit einigen Jahren hat aber Schweden angefangen, seinen Stoff in trockenem Zustande zu versenden, wodurch sich der zur Erhebung gelangende Zoll auf 1 Mark für 100 Kg Trocknenstoff ermäßigt. Dieser Schutz Zoll genügt nicht mehr gegenüber den Vortheilen, welche Schweden in der Billigkeit seiner Hölzer, den großen Wasserkräften und den günstigen Transportverhältnissen besitzt.

Es wird für gerechtfertigt gehalten, den Zoll auf 3 Mark für 100 Kg trocknen Stoff zu erhöhen, welcher Satz nach Vorstehendem ursprünglich thatsächlich bestanden hat und auch beabsichtigt gewesen ist, um den deutschen Fabriken, welche — besonders in Schlesien und Sachsen — einen großen Theil ihrer Hölzer vom Auslande beziehen müssen, einen Ersatz für die Holzzölle zu gewähren. — Die bezüglichen Anträge seitens des Verbandes Deutscher Holzschleifer sind bisher ohne Erfolg gewesen.

2. Möbeln-Fabrikation.

XI. 2

Möbeln-
fabrikation.

Die Verhältnisse haben sich gegen die vorjährigen kaum verändert.

Obgleich sich immer mehr Meister für Möbel-Fabrikation einrichten, so daß in nicht zu ferner Zeit eine Verdoppelung der jetzt in diesem Zweige beschäftigten Arbeitskräfte in Aussicht zu nehmen ist, wird doch die Einfuhr, namentlich sogenannter leichter Möbeln, immer ein bedeutender bleiben. Es

wäre zu wünschen, daß das auf gute Lieferung gerichtete ehrliche Streben der Meister seitens des kaufenden Publikums immer weitere Unterstützung und Ermunterung fände.

Die Arbeitslöhne für gute Arbeiter betragen 3 bis 3½ Mark für 10 Stunden, sind also gegen 1886 etwas gestiegen.

In der Stadt Braunschweig befinden sich ungefähr 200 selbstständige Tischler, wovon 156 der Zunft angehören, und 880 Gesellen, von denen 300 Mann in der Möbeltischlerei beschäftigt sind.

Die Holzpreise waren gleich den vorjährigen.

3. Faß-Fabrikation.

Es ist leider Thatsache, daß das Geschäft, namentlich was die Anfertigung der sogenannten Packfässer betrifft, bedeutende Einbuße erlitten hat, da z. B. der Hauptartikel „Zucker“ meist in Säcken und Kisten verpackt wird, was früher nicht der Fall war. — Ebenso ist die Geschirrböttcherei, — (Eimer, Eilten und Tubben etc.) — stark beeinträchtigt, nämlich durch Einführung emaillirter Eisengeschirre.

Die eigentliche Großböttcherei ist dagegen erfreulicherweise noch immer mit Aufträgen reichlich versehen und das Absatzgebiet dafür zum Theil ein sehr ausgedehntes, da hier am Platze gute und solide Arbeit angefertigt wird.

Eine der hiesigen Großböttchereien liefert recht oft nach fremden Ländern und über See. —

In den beiden letzten Jahren ist der Verbrauch an großen eichenen Faßdauben ganz bedeutend gewesen, und da die Erzeugung nicht gleichen Schritt hielt, so sind die Einkaufspreise gestiegen. —

Nicht in gleichem Maße waren Faßpreise aufzubessern, weshalb ein nur sehr mäßiger Verdienst erzielt wird.

XI. 3.
Faß-Fabrikation.

XII. Papier und Tapeten.

1. Papier-Erzeugung und Papier-Handel.

Gegen das Vorjahr ist eine Besserung der Verhältnisse oder eine Verschiebung des Geschäfts nicht zu verzeichnen. Die im Lande Braunschweig liegenden Fabriken sind im Vergleich zu andern nur klein und haben Mühe, sich im Wettbewerb mit solchen mehr auf der Höhe der Leistungen stehenden zu behaupten.

Für den Handel ist der Kampf ebenfalls sehr hart; die massenhaften Angebote drücken die Preise bis auf das Äußerste, und wenn auch Bedarf

XII. 1.
Papier-Erzeugung
und
Papier-Handel.

vorhanden ist, so ist die Erzeugung doch noch größer. Diese Schwierigkeit empfinden namentlich die Großhandlungen, welche entferntere Landestheile bereisen lassen und unter dem Einflusse großer Stapel=Lager nicht genügend beschäftigter Fabriken zu leiden haben.

Der Kleinhandel behauptet sein Feld nach wie vor, die Preise bleiben meistens die gleichen, und es kommt hier mehr darauf an, wie den Käufern die Waaren geboten werden, als was gegeben wird; daher ist der Ausstattungspreis ein großer Wirkungsfreis gegeben.

2. Papier=Tapeten.

XII. 2.

Papier=Tapeten.

Papier=Tapeten wurden auch im Jahre 1887 im Herzogthume nur von einer Fabrik, der seit dem Jahre 1866 bestehenden von Wilhelm Voller in Braunschweig, hergestellt.

Sämmtliche anderen als Tapetenfabriken auftretende Firmen sind nur Tapetenhandlungen, welche die Erzeugnisse verschiedener Fabriken im Kleinen vertreiben.

Die Firma Wilhelm Voller beschäftigte, wie im Vorjahre, mit Dampfbetrieb an 6 Druck= mit den verschiedensten Hülfsmaschinen, sowie 12 Handdruckpressen durchschnittlich 60 bis 70 Arbeiter und 8 bis 10 Beamte einschließlich Musterzeichner und Reisenden, und war das ganze Jahr hindurch gut mit Aufträgen versehen.

Mit Herstellung der zur Musterkarte (wofür jährlich gegen 30000 Mk. aufgewendet werden) erforderlichen Tapetendruckwalzen und Bordendruckformen sind außerdem etwa 20 Formstecher, theils hier, theils in auswärtigen Stechereien beschäftigt.

Der Bedarf an Papier=Tapeten war fortwährend steigend, jedoch vorzugsweise in geringen und mittleren Sorten, die feineren Tapeten wurden weniger verlangt.

Da nun aus diesen Gründen sich fast sämmtliche Tapeten=Fabriken (etwa 40 in Deutschland) hauptsächlich mit Herstellung der gängigsten Sorten befassen, der Export aber zufolge ständiger Zollerhöhungen des Auslandes kaum einen Nutzen läßt, so fand ein weiterer Preisrückgang statt, welcher allerdings durch billigere Preise der hauptsächlichsten Rohmaterialien, als Papier, Farben und Leimleder, annähernd ausgeglichen wurde.

Es bleibt zu wünschen, daß den deutschen Tapeten=Fabrikanten der Weltmarkt durch Abschluß von Handelsverträgen nutzbringend eröffnet würde, da jetzt unter den erschwerendsten Verhältnissen die Konkurrenz namentlich der englischen und nordamerikanischen großen Fabriken bei dem überseeischen Auslande bestanden werden muß und wird.

XIII. Buchhandel und Buchdruck.

1. Buchhandel.

a) Verlagsbuchhandel.

XIII. 1.
Buchhandel.

Die Verlagsthätigkeit der hier ansässigen Geschäfte hat sich im Vergleich zum vorigen Jahre nicht geändert. Die betr. Firmen ließen sich den weiteren Ausbau ihrer verlegerischen Richtung — zum Theil mit gutem Erfolge — anlegen sein.

Musikalien-Verlag. Der Hauptvertreter dieses Faches in Braunschweig ist Henry Litolff's Verlag, dessen besondere Eigenthümlichkeit bekanntlich in Veranstaltung billiger Ausgaben, namentlich der vom Verlagsrechte befreiten Werke besteht. Der schon im vorigen Berichte erwähnten Herausgabe der Werke Robert Schumann's folgten im Jahre 1887 u. a. die hauptsächlich in Amerika beliebten Gesang-Studienwerke Vordogni's. Trotz des — besonders nach Frankreich, Italien und Amerika — erzielten größeren Absatzes wurde die auf technische Vollkommenheit der Ausstattung verwendete Mühe nicht in entsprechendem Maße belohnt, weil einerseits die Konkurrenz einen Preisdruck ausübte und anderseits durch den am 1/13. Januar in Kraft getretenen hohen russischen Eingangszoll (4 R^o Gold per Pud = 78 Mk. per 100 Kg) eines der wichtigsten Absatzgebiete des deutschen Musikalienhandels in empfindlicher Weise beschränkt worden ist, — letzteres ungeachtet der Thatsache, daß die russischen Ausgaben sich mit den deutschen bei weitem nicht messen können. Daneben wurden erhebliche Kapital-Verluste dadurch hervorgerufen, daß der niedrige Stand des Rubelkurses vielen russischen Händlern als willkommener Vorwand dient, um Verpflichtungen unerfüllt zu lassen. Im allgemeinen leidet die deutsche Musikalien-Produktion, welche an und für sich, namentlich in Bezug auf Fehlerfreiheit und geschmackvolle Ausstattung, unerreicht dasteht (nur England ist ihr in neuerer Zeit nahe gekommen), unter einer Ungleichheit des staatlichen Urheberschutzes.

Das Gesetz vom 11. Juni 1870 bestimmt in Art. 61 Abs. 2:

„Wenn Werke ausländischer Urheber bei Verlegern erscheinen, die im Gebiete des deutschen Reichs ihre Handelsniederlassungen haben, so stehen diese Werke unter dem Schutze des gegenwärtigen Gesetzes.“

und gewährt damit ausländischen Urhebern in Deutschland ein Schutzrecht, welches ihnen jede Veranlassung nimmt, sich bei ihren Regierungen für den Abschluß von Litterar-Verträgen mit Deutschland zu verwenden. Am stärksten wird auch dieser Uebelstand empfunden in Bezug auf Rußland, mit welchem Frankreich 1861 eine (inzwischen allerdings auch wieder gekündigte) Litterar-Konvention abschließen konnte, während Deutschland ein Gleiches bisher nie gelungen ist, sodaß russische Werke in Deutschland geschützt, dagegen deutsche in

Rußland dem Nachdrucke preisgegeben sind, welcher auch — namentlich nach der vorerwähnten Zollerhöhung — in ausgiebigster Weise stattfindet.

Es wird vorgeschlagen, an der oben angeführten Gesetzes-Stelle hinter dem Worte „Urheber“ einzuschalten: „die im Deutschen Reiche oder in solchen Staaten, mit denen Deutschland Vitterar-Verträge unterhält, ihren dauernden Wohnsitz haben.“

Ferner wird für wünschenswerth erachtet, daß bei den durch Reichs-gesetz vom 4. April 1888 dem Bundesrath überlassenen Festsetzungen nach Artikel 14 der Berner Konvention vom 9. September 1886 und Schlußprotokoll zu derselben, Artikel 4. Abs. 3, dem Prinzip voller Gegenseitigkeit Rechnung getragen werde, insbesondere bezüglich der dem Schutze ausländischer Erzeugnisse zu gewährenden rückwirkenden Kraft.

Endlich wird bemerkt, daß zufolge der in einem Nachdrucks-Prozesse gegen einen Verleger in Hannover auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 Art. 46 ergangenen gerichtlichen Entscheidung (Freisprechung) in Verlegerkreisen die Meinung besteht, die redactionelle Fassung des erwähnten Artikels entspreche nicht voll den Motiven, und es erscheine der gesetzliche Schutz der Melodie, so wie ihn das französische Gesetz enthält, nothwendig.

b) Sortimentsbuchhandel.

Trotz der gedrückten Lage dieses Geschäftszweigs vermehrte sich die Konkurrenz am Platze auch im vergangenen Jahre. Die Frankfurter Beschlüsse vom September 1887 lassen hoffen, daß die übermäßige auswärtige Konkurrenz in etwas eingedämmt werden und damit die Lage des buchhändlerischen Klein-geschäfts sich mit der Zeit bessern wird. Vorläufig ist davon noch wenig zu merken. —

2. Buchdruck.

Die allgemeine, andauernde politische Unsicherheit und die daraus hervorgehende Unlust zu größeren Unternehmungen wirkten lähmend auf die Thätigkeit der Verlagsdruckereien ein, es ist daher in denselben eine gewisse Flaue zu verzeichnen. Im Zusammenhang hiermit hatten die hiesigen xylographischen Anstalten vorwiegend für auswärts zu thun, konnten aber auch dadurch und bei gedrückten Preisen ihr Personal nicht voll beschäftigen; insofgedessen ist manche tüchtige Kraft der vortheilhaft bekannten braunschweigischen Holzschneschule nach anderen Orten gewandert.

Die Lage der Lohndruckereien hat sich nicht zum Bessern gewandt, die Preise stehen durchweg in keinem Verhältnisse mehr zu den Anforderungen und den sich stets mehrenden Geschäftskosten. — Buchbinder, Papierhändler u. A. entwickeln eine immer regere Thätigkeit als Agenten für Druckaufträge; diese erhält selbstverständlich, wer die niedrigsten Preise fordert, und das berüchtigte „billig und schlecht“ tritt alsdann nur zu oft in sein hier sehr natürliches Recht.

Lieferanten derartiger Arbeiten treiben die Verleugnung des Standesbewußtseins so weit, daß sie statt ihrer eigenen die Firma der Vermittler, die selbst über keinen Buchstaben oder höchstens über eine Trittstufe nebst einer Hand voll Material verfügen, den Drucksachen hinzufügen und dadurch eine grobe Täuschung herbeiführen helfen. Der Dank dieser Pseudo-Buchdrucker für solche „Gefälligkeiten“ giebt sich in den Versuchen kund, immer noch billigere Preise herauszupressen! — Eine von der Königlich Eisenbahn-Direktion Magdeburg ausgeschriebene mehrjährige belangreiche Lieferung von Drucksachen hatte für den Wettbewerb braunschweigischer Druckereien ein negatives Ergebnis: — die Arbeiten wurden nach Magdeburg, Berlin und Hannover vergeben.

Die Zahl der in den Buchdruckereien des Herzogthums beschäftigten Personen ist annähernd unverändert geblieben.

Das durch Reichsgesetz geregelte Krankenkassenwesen sowie die Unfall-Berufsgenossenschaft finden durch ihre segensreichen Ergebnisse bei Arbeitgebern wie Arbeitnehmern eine immer größere wohlverdiente Anerkennung. Gewünscht wird nur allgemein, daß die Geschäfte der Berufsgenossenschaft vereinfacht und dadurch das Ganze zugleich verbilligt werden möchte.

XIV. Geld- und Kreditwesen.

1. Bankwesen.

Die Verhältnisse des Geld- und Kapital-Marktes haben sich gegen diejenigen des Vorjahres nicht wesentlich verändert. Die im Dezember 1886 eingetretene Erhöhung des Wechsel-Zinsfußes auf 5 % konnte sich nur bis zum 18. Januar behaupten; im Jahresdurchschnitte betrug der offizielle Diskonto 3,41 gegen 3,28 im Vorjahre, während der Privatdiskonto sich ungefähr unverändert auf $2\frac{1}{6}$ — $2\frac{1}{4}$ stellte. Andauernde Kriegsbesorgnisse hemmten die Unternehmungslust auf allen Gebieten und bewirkten, daß selbst der Jahres-schluß ohne den sonst regelmäßig eintretenden Geldbedarf vorüberging.

Die Preise der die Gesamtlage kennzeichnenden Börsenpapiere haben nur unwesentliche Schwankungen erfahren.

In Braunschweig kamen 2 Millionen Mark $3\frac{1}{2}$ prozentige städtische (Kreis-Kommunal-) Anleihe zu $98\frac{1}{2}$ an den Markt und wurden vom Anlage suchenden heimischen Kapital, welches diese Emission schon seit einigen Monaten erwartet hatte, bei steigendem Kurse willig aufgenommen.

Die Umwandlung der wegen Ablebens des Besitzers zum Verkaufe gelangten A. Balhorn'schen Bierbrauerei in eine Aktiengesellschaft wurde von einem Konsortium auswärtiger Bankiers bewirkt und berührte den hiesigen Platz nur in geringem Maße.

XIV. 1.
Bankwesen.

2. Uebersicht der Kurs-Notirungen.

XIV. 2.

Kurs-Notirungen.

1887.	Ende:	Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	September.	Oktober.	November.	Dezember.
4 ^o Braunsch. Landesschuld-Verschreibungen		103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,25	103,25
3 1/2 ^o " " "		100,00	100,00	100,50	100,50	100,00	100,50	100,50	100,50	100,50	100,50	100,50	100,50
3 ^o " " "		93,00	93,00	93,50	93,50	93,50	93,50	93,50	93,50	93,50	93,50	93,50	93,50
4 ^o " Leihhausschuld-Verschreibungen, 5. Serie		103,50	101,50	101,50	102,50	102,75	103,00	103,00	103,00	103,25	103,75	103,75	103,75
Braunsch. 20-Jähr.-Loose (Berliner Notirungen)		94,75	94,50	94,50	94,50	94,50	95,00	93,80	94,00	94,80	95,20	93,80	93,80
" 4 ^o Stadt-Obligationen		101,75	100,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	102,00
" 4 ^o Kreis-Kommunal-Anleihe von 1880 und 1884		103,00	101,00	102,50	102,50	102,50	102,50	103,00	103,00	103,50	103,50	103,50	103,50
3 1/2 ^o " " " 1887		—	—	—	—	—	—	—	—	99,00	99,75	100,50	100,50
Wollenbüttelsche Ritterschafft. 3 1/2 ^o "Kredit"-Obligationen		100,50	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,25	100,38
Braunsch. Hannov.-Hypothekenbank, 4 ^o Pfandbriefe		102,30	—	101,30	101,50	101,50	101,50	101,80	102,00	101,75	101,40	102,00	102,00
4 ^o Prioritäten der Zucker-Raffinerie Braunschweig		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5 ^o " " " Maschinenbau-Anstalt		100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
5 ^o " " " Chemischen Fabrik Schöningen		102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00
5 ^o " " " Brauerei Streitberg		102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00
4 ^o " " " Braunsch. Akt.-Ges. für Zute- u. Flach-Industrie		100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	101,00	101,00	101,00	101,00	100,00	100,00
6 ^o " " " Aktien-Zucker-Siederei Braunschweig		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5 ^o " " " Vornwohler Portland-Zement-Fabrik		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4 1/2 ^o " " " von Grimme, Katalis & Co.		102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	101,00	101,00
Aktien der Braunschweigischen Bank (Berliner Notirungen)		101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,60	100,50
" " " Credit-Anstalt (Berl. Notirungen)		102,50	102,00	101,75	102,30	102,00	102,90	105,00	103,00	102,00	102,00	101,60	100,50
" " " Braunsch. Hannov.-Hypothekenbank (Berl. Notirungen)		106,50	105,75	107,00	108,00	107,50	107,80	109,00	109,10	108,00	107,00	105,10	106,00
" " " Zucker-Raffinerie Braunschweig		89,90	89,75	89,75	90,75	93,60	95,00	95,25	95,25	95,25	95,10	93,00	93,25
" " " Aktien-Zuckerfabrik		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	95,00	95,00
" " " Zucker-Raffinerie Brunonia		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Aktien-Zucker-Siederei Braunschweig		95,00	100,00	100,00	98,00	98,00	98,00	98,50	100,00	102,00	105,00	112,00	—
Stamm-Aktien der Bierbrauerei Streitberg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33,00
Vorzugs-Aktien		134,00	130,00	130,00	136,00	135,00	130,00	130,00	133,00	130,00	135,00	135,00	133,00
Aktien der National-Bierbrauerei vorm. Jürgens		134,00	130,00	130,00	136,00	135,00	130,00	130,00	133,00	130,00	135,00	135,00	—
" von Balhorn's Bierbrauerei		—	—	—	—	—	—	—	—	—	130,00	130,00	—
" der Aktien-Gesellschaft für Nahrungsmittel Brunsbiga		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100,00	100,00
" Braunsch. Dampfmaschinen-Gesellschaft		100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	94,00	94,00
" " " Maschinenbau-Anstalt		78,00	78,00	78,00	78,00	82,00	87,00	88,00	93,00	95,00	95,00	94,00	94,00
" " " Metallwaaren-Fabrik vorm. Zickerid		125,00	118,00	125,00	127,00	128,00	118,00	124,00	124,00	132,00	122,00	122,00	122,00
" " " Kupferwaaren-Fabrik W. Grobleben & Co.		—	132,00	130,00	—	140,00	—	—	—	—	137,00	—	135,00
" " " Braunsch. Dampfessel- und Gajometer-Fabrik		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	95,00	93,00
" von Grimme, Katalis & Co.		80,00	75,00	—	—	—	—	—	—	—	—	70,00	70,00
" der Braunsch. Akt.-Ges. f. Zute- u. Flach-Industrie (Berl. Notir.)		40,00	45,00	45,00	45,00	45,00	45,00	45,00	51,00	70,00	63,00	58,00	60,00
" " Vornwohler Portland-Zement-Fabrik		132,00	130,00	131,75	131,00	135,00	144,10	144,90	155,00	152,25	153,25	151,00	154,75
" " Aktien-Gesellschaft für Ziegelfabrikation, Lit. A.		—	—	—	—	64,50	80,00	80,00	80,00	102,00	102,00	—	104,00
" " " " " " " " B.		150,00	150,00	150,00	150,00	150,00	150,00	150,00	150,00	150,00	150,00	150,00	150,00
" " " Chemischen Fabrik Eichenbüttel		200,00	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00
Stamm-Aktien der Braunsch. Chininofabrik		111,00	112,00	109,50	109,00	109,00	109,00	109,00	109,00	110,00	110,00	110,00	110,00
Vorzugs-Aktien		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aktien der Braunsch. Straßen-Eisenbahn (Berliner Notirungen)		109,00	110,00	118,50	118,00	117,50	120,00	118,50	121,00	118,50	114,00	112,60	113,25
Aktien " Harzburger (Hotel-) Aktien-Gesellschaft		103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00
Diskonto der Reichsbank		4 ^o 0/0	4 ^o 0/0	4 ^o 0/0	4 ^o 0/0	3 ^o 0/0	3 ^o 0/0	3 ^o 0/0	3 ^o 0/0	3 ^o 0/0	3 ^o 0/0	3 ^o 0/0	3 ^o 0/0
Lombard-Zinsfuß der Reichsbank für Deutsche Staatspapiere		4 1/2 ^o "	4 1/2 ^o "	4 1/2 ^o "	4 1/2 ^o "	3 1/2 ^o "	3 1/2 ^o "	3 1/2 ^o "	3 1/2 ^o "	3 1/2 ^o "	3 1/2 ^o "	3 1/2 ^o "	3 1/2 ^o "
" " " " " andere Effekten und Waaren		5 ^o "	5 ^o "	5 ^o "	5 ^o "	4 ^o "	4 ^o "	4 ^o "	4 ^o "	4 ^o "	4 ^o "	4 ^o "	4 ^o "
Depositen-Zinsfuß beim Herzogl. Leihhause		4 1/2 ^o "	4 1/2 ^o "	4 1/2 ^o "	4 1/2 ^o "	3 1/2 ^o "	3 1/2 ^o "	3 1/2 ^o "	3 1/2 ^o "	3 1/2 ^o "	3 1/2 ^o "	3 1/2 ^o "	3 1/2 ^o "
" " " der Braunsch. Bank und Braunsch. Credit-Anstalt		2 1/2 ^o "	2 1/2 ^o "	2 1/2 ^o "	2 1/2 ^o "	2 ^o "	2 ^o "	2 ^o "	2 ^o "	2 ^o "	2 ^o "	2 ^o "	2 ^o "
" " " " " für kurze Kündigung		2 ^o "	2 ^o "	2 ^o "	2 ^o "	1 1/2 ^o "	1 1/2 ^o "	1 1/2 ^o "	1 1/2 ^o "	1 1/2 ^o "	1 1/2 ^o "	1 1/2 ^o "	1 1/2 ^o "
" " " " " 3monatl. "		2 1/2 ^o "	2 1/2 ^o "	2 1/2 ^o "	2 1/2 ^o "	2 ^o "	2 ^o "	2 ^o "	2 ^o "	2 ^o "	2 ^o "	2 ^o "	2 ^o "
" " " " " 6 "		3 ^o "	3 ^o "	3 ^o "	3 ^o "	2 1/2 ^o "	2 1/2 ^o "	2 1/2 ^o "	2 1/2 ^o "	2 1/2 ^o "	2 1/2 ^o "	2 1/2 ^o "	2 1/2 ^o "
" " " " " Giro-Verkehr (Credit-Anstalt)		2 ^o "	2 ^o "	2 ^o "	2 ^o "	1 1/2 ^o "	1 1/2 ^o "	1 1/2 ^o "	1 1/2 ^o "	1 1/2 ^o "	1 1/2 ^o "	1 1/2 ^o "	1 1/2 ^o "

3. Reichsbankstelle Braunschweig

XIV. 3.
Reichsbankstelle
Braunschweig.

nimmt im Gesamt-Umsatz für 1887 die 29. (1886 die 28.) Stelle unter 61 selbständigen Reichsbank-Anstalten ein und zwar beträgt derselbe:

	1887.	1886.
im Lombard-Verkehr Mk.	9 474 500	Mk. 11 497 000
„ Gesamt-Wechsel-Verkehr „	81 652 300	„ 92 202 200
„ Anweisung-Verkehr „	291 300	„ 343 800
„ Giro-Verkehr „	384 774 800	„ 367 132 400
„ Verkehr mit Reichs- und Staats- behörden „	20 055 100	„ 21 030 000
	<u>Mk. 496 248 000</u>	<u>Mk. 492 205 400</u>

Platzwechsel wurden diskontirt:

4257 Stück = Mk. 12 855 537 (1886: 5416 Stück = Mk. 16 995 121)
Die durchschnittliche Verfallzeit betrug 65 Tage (1886: 10 Tage)
„ „ GröÙe „ Mk. 3020 (1886: Mk. 3138)

Remessenwechsel auf inländische Bankplätze wurden angekauft:
9745 Stück = Mk. 13 200 395 (1886: 10 005 Stück = Mk. 13 346 000)
Die durchschnittliche Verfallzeit betrug 17 Tage (1886: 29 Tage)
„ „ GröÙe „ Mk. 1355 (1886: Mk. 1734)

Inkasso-Wechsel.

Bestand am 31. Dezember 1886 1 534 Stück = Mk. 1 560 505
Zugang von anderen Bankanstalten . . . 16 425 „ = „ 15 121 598
(1886: 16 565 Stück = Mk. 17 049 579) 17 959 Stück = Mk. 16 682 103
Hiervon wurden eingezogen 16 250 „ = „ 14 867 173
Bestand am 31. Dezember 1887 1 709 Stück = Mk. 1 814 930

Lombard-Verkehr.

Bestand am 31. Dezember 1886 18 Stück = Mk. 219 400
Ausgeliehen (1886: 32 Stück = Mk. 5 667 400) 18 „ = „ 4 755 200
36 Stück = Mk. 4 974 600
Zurückbezahlt (1886: 31 Stück = Mk. 5 829 550) 17 „ = „ 4 719 300
Bestand am 31. Dezember 1887 19 Stück = Mk. 255 300
welche sämmtlich auf Effekten ausgeliehen waren.

Anweisungen

wurden ertheilt 39 Stück = Mk. 164 675 (1886: 28 Stück = Mk. 69 459)
„ eingelöst „ 124 812 (1886: „ 274 250)

Giro-Verkehr.

	1887.	1886.
Vereinnahmt a) durch Baarzahllungen . . .	Mk. 41 587 019	Mk. 43 008 855
b) „ diskontirte Wechsel „ . . .	24 913 824	26 501 806
c) „ Uebertragungen am Platz	8 799 124	7 729 352
d) „ Uebertragungen von anderen Bank- anstalten	106 528 538	96 910 907
	<u>Mk. 181 828 505</u>	<u>Mk. 174 150 920</u>
Berausgab a) durch Baarzahllungen . . .	Mk. 97 132 139	Mk. 99 824 666
b) „ eingelöste Domizil- wechsel	8 532 778	11 192 737
c) „ Uebertragungen am Platz	8 799 125	7 729 353
d) „ Uebertragungen an andere Bank- anstalten	67 265 636	55 034 467
	<u>Mk. 181 729 678</u>	<u>Mk. 173 781 223</u>

Giro-Uebertragungen.

	1887.	1886.
Zwischen den Giro-Interessenten an ver- schiedenem Orten	Mk. 67 265 635	Mk. 55 034 467
Von Behörden und Personen, welche kein Giro-Konto besitzen	21 211 027	29 183 561
	<u>Mk. 88 476 663</u>	<u>Mk. 74 218 028</u>

4. Braunschweigische Bank.

Die Umsätze betragen im Jahre 1887:

im Kassa-Geschäft	392,795 Millionen Mark,
„ Lombard-Geschäft	11,869 „ „
„ Effekten-Geschäft	4,421 „ „
„ Platz-Wechsel-Geschäft	52,345 „ „
„ Auswärtige-Wechsel-Geschäft	70,937 „ „
„ Konto-Korrent-Geschäft	400,282 „ „
„ Depositen-Geschäft	14,653 „ „

zusammen 947,302 Millionen Mark,

gegen 775,526 „ „ i. J. 1886.

Der Bankdiskont war im Durchschnitt mit 3,41⁰/₀, gegen 3,28⁰/₀ im Vor-
jahre, eine Kleinigkeit höher, und dieser wenn auch nur geringe Unterschied

ist nicht ohne günstigen Einfluß auf die Zinseneinnahmen geblieben. Da außerdem der geschäftliche Verkehr im allgemeinen, trotz der Störungen, welche die Unsicherheit der politischen Lage demselben häufig bereitete, ein lebhafterer war, wie dies aus den vorstehenden Umfazzahlen hervorgeht, so ist der Gewinn etwas größer gewesen. Von den großen Beträgen, welche der Bank im Konto-Korrent-Verkehr zur Verzinzung zufließen, wurde ein Theil wieder vorübergehend in Werthpapieren angelegt, welche einen befriedigenden Zinsgenuß ergaben. Die im Vorjahr getroffenen Neueinrichtungen für das Effekten-Aufbewahrungs- und Verwaltungs-Geschäft haben sich sehr gut bewährt, und es ist dieser Geschäftszweig in allmäliger Weiterentwicklung begriffen.

Bilanz der Braunschweigischen Bank am 31. Dezember 1887.

Aktiva.

Kasse (einschließlich Mk. 4410 000 eigene Noten) . . .	Mk.	5 384 012. 55
Platzwechsel	"	4 391 106. 55
Wechsel auf andere Plätze	"	7 043 522. 15
Pfandgeschäfte	"	1 788 400. —
Effekten (Deutsche Staatspapiere)	"	179 102. 85
Guthaben in laufenden Rechnungen:		
bei der Reichsbank u. bei Bankhäusern Mk. 2 027 515. 60		
gegen hypothekarijche Sicherheit	"	758 409. 85
" Bürgschaft	"	663 339. 85
" Effekten	"	5 008 857. 65
	"	8 458 122. 95
Bankgebäude	"	180 000. —
Immobilien-Konto II	"	85 400. —
Mobiliar	"	4 127. 20
Später fällige Pfandzinsen	"	4 948. 30
	Mk.	27 518 742. 55

Passiva.

Aktien-Kapital	Mk.	10 500 000. —
Reservefonds	"	81 545. 20
Spezial-Reservefonds	"	399 440. 10
Debitore-Konto	"	164 011. 75
Zur Kasse gegebene Noten	"	7 500 000. —
Kreditoren in laufenden Rechnungen	"	9 789 729. 15
Depositen mit kurzer Kündigungsfrist Mk. 1 027 500. —		
" " 3- und 6-monatlicher		
Kündigungsfrist	"	545 500. —
	"	1 573 000. —
Unerhobene Zinsen, Dividenden und Tantiemen	"	32 051. 70
Gewinn	"	478 964. 65
	Mk.	27 518 742. 55

Dividende $4\frac{1}{2}\%$.

5. Braunschweigische Credit-Anstalt.

XIV. 5.
Braunschweigische
Credit-Anstalt.

Die Umsätze betragen:

im Kassen-Geschäfte	130,221	Millionen Mark,
„ Wechsel-Geschäfte	55,735	„ „
in laufenden Rechnungen . . .	164,667	„ „
im Depositen-Geschäfte	26,144	„ „
„ Effekten-Geschäfte	14,342	„ „
	391,109	Millionen Mark,
	gegen 374,871	„ „ i. J. 1886.

Der Depositen-Zinsfuß wurde im Mai auf $1\frac{1}{2}\%$ für 1—14-tägige, 2% für 3-monatliche und $2\frac{1}{2}\%$ für 6-monatliche Kündigungsfrist herabgesetzt und bis Jahreschluß unverändert auf diesem Stande erhalten; die anhaltenden politischen Beunruhigungen gaben Anlaß, den Effektenbestand erheblich zu vermindern. Dagegen erbeischte die fortgesetzt zunehmende Benutzung der seit 1874 bestehenden Einrichtung für Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren eine Erweiterung der bezüglichlichen Veranstaltungen.

Bilanz der Braunschweigischen Credit-Anstalt am 31. December 1887.

Aktiva.		
Kasse und Kupons	Mk.	379 304. 35
Wechsel	„	6 335 446. 51
Effekten	„	633 141. 40
Konfortial-Geschäfte	„	128 461. 35
Debitoren in laufenden Rechnungen	„	5 185 185. 73
Pfand-Geschäfte	„	942 230. —
Mobiliar	„	3 200. —
Lagerhaus-Grundstück	„	200 000. —
	Mk.	13 806 969. 34
Passiva.		
Aktien-Kapital	Mk.	6 750 000. —
Akzepte	„	184 337. 43
Kreditoren in laufenden Rechnungen	„	2 335 148. 56
Depositen:		
1—14-tägige Kündigungsfrist	Mk.	2 746 350. —
3- u. 6-monatl. Kündigungsfrist	„	1 011 250. —
Check-Verkehr	„	29 231. 25
	„	3 786 831. 25
Unerhobene Dividenden, Depositenzinsen und Verschiedenes	„	15 744. 40
Rücklagen	„	286 977. 21
Gewinn	„	447 930. 49
	Mk.	13 806 969. 34
Dividende $5\frac{1}{2}\%$ „		

6. Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.

XIV. 6.
Braunschweig-
Hannoversche
Hypothekenbank.

Am 1. Januar 1887 waren Anträge unerledigt in Höhe von Mk.	393 000. —
Im Jahre 1887 sind ferner eingegangen	Mk. 15 139 908. 58
	Mk. 15 532 908. 58
Davon wurden abgelehnt bzw. zurückgezogen	3 397 100. —
	Mk. 12 135 808. 58
unerledigt blieben	163 000. —
bewilligt wurden	Mk. 11 972 808. 58

Im Jahre 1887 sind Mk. 10 214 115. 21 Hypotheken neu erworben, dagegen sind durch Rückzahlungen und die regelmäßige Tilgung Mk. 4 300 395. 20 abgegangen, so daß der Hypothekenbestand sich um Mk. 5 913 720. 01 vermehrt hat.

Für die im Jahre 1887 ausbezahlten Darlehen sind Grundstücke im Schätzungswerthe von zusammen Mk. 19 201 342. — verpfändet, mithin sind etwa 53% des Werthes im Durchschnitt beliehen.

Im verflossenen Jahre war die Bank bei 9 Zwangsversteigerungen theilhaft, wovon 2 noch unerledigt sind. In 2 Fällen war sie genöthigt, die verpfändeten (ländlichen) Grundstücke zu übernehmen. Eins davon wurde noch vor Jahreschluß verkauft, das andere wird parzellirt werden.

Die erworbenen Hypothekenforderungen vertheilen sich auf:

1. das Herzogthum Braunschweig	97 Stück Mk.	3 608 740. —
2. die Provinz Hannover	1485 " "	35 775 716. —
3. " " Brandenburg	68 " "	15 168 640. —
4. " " Hessen-Nassau	294 " "	13 773 925. —
5. " " Sachsen	46 " "	1 909 300. —
6. " " Schlesien	25 " "	1 343 900. —
7. " übrigen preussischen Provinzen	53 " "	1 921 075. —
8. das Königreich Sachsen	66 " "	3 806 450. —
9. die Stadt Bremen	1 " "	389 400. —
		Mk. 77 697 146. —

welche getilgt sind bis auf " 74 513 417. 46

An mit 4% verzinslichen unkündbaren Pfandbriefen der Serien 1—12 wurden bis 31. Dezember 1887 begeben	Mk. 74 100 000. —
4% kündbare Pfandbriefe	" 1 750 000. —

Mk. 75 850 000. —

Durch Verloosung bzw. Kündigung sind getilgt:

in den Jahren 1873 bis 1886 Mk. 7 605 000. —

im Jahre 1887 " 543 600. —

" 8 148 600. —

Mk. 67 701 400. —

**Bilanz der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank
am 31. December 1887.**

Aktiva.	
Hypothekenbestand	Mk. 74 513 417. 46
Kasse, Giro-Guthaben und Wechsel	" 1 304 326. 79
Pfand-Darlehen, Effekten und eigene Pfandbriefe	" 1 222 464. 20
Geschäftshäuser und Mobilien	" 556 562. 32
Erworbene Grundstücke	" 25 596. 99
Verschiedene Debitoren	" 3 685 330. 15
Disagio auf begebene Pfandbriefe	" 1 709 042. 48
	<u>Mk. 83 016 740. 39</u>
Passiva.	
Aktien-Kapital	Mk. 9 000 000. —
Begebene Pfandbriefe	" 67 701 400. —
Reservefonds	" 513 411. 92
Allgemeine Reserve und Tilgungsfonds für Disagio	" 480 051. 86
Nicht erhobene Dividende, Pfandbriefzinsen und ausgeloopte Pfandbriefe	" 1 049 798. 25
Verschiedene Kreditoren	" 3 733 693. 89
Gewinn	" 538 384. 47
	<u>Mk. 83 016 740. 39</u>
Dividende 5%.	

**7. Nachweisung der auf Hypotheken- u. Rechnungen verbliebenen
Bestände des Herzoglichen Leihhauses.**

(Siehe Seite 132.)

**8. Credit- und Spar-Verein zu Braunschweig
(eingetragene Genossenschaft).**

Mit dem Jahre 1887 schließt für dieselbe das zweite Jahrzehnt ihres Geschäftsbetriebes ab. — Der Rückblick auf diesen langen Zeitraum ergibt ein befriedigendes Resultat. Die Mitgliederzahl hat sich stets vermehrt, nennenswerthe Verluste sind nicht vorgekommen, den Mitgliedern hat durchschnittlich ununterbrochen eine Dividende von 8% gewährt werden können, und das Vertrauen des Publikums hat dem Vereine stetig zur Seite gestanden.

Ueber das abgelaufene Geschäftsjahr läßt sich im Ganzen nichts Hervorragendes sagen; es war ein normales, welches in ruhiger Weise fast in allen Geschäftszweigen einen Mehrumsatz aufweisen konnte. Der Verein ist daher in der Lage, den im Jahre 1886 durch die Zinsermäßigung herbeigeführten Rückgang des Reingewinnes vollständig auszugleichen und den Mitgliedern trotz

NIV. 8.
Credit-
und Spar-Verein.

(Fortsetzung siehe Seite 133.)

7. Nachweisung

der

auf Hypotheken-, Lombard- und Depositen-Rechnungen bei der Herzoglichen Leihhaus-Anstalt
im Jahre 1887 stattgehabten Umsätze und verbliebenen Bestände.

	Bestand Ende Dezember 1886		Im Jahre 1887 betrug der				Bestand Ende Dezember 1887		Bemerkungen.
	Mk.	Pf.	Zugang		Abgang		Mk.	Pf.	
			Mk.	Pf.	Mk.	Pf.			
Geld-Hypothek-Kapitale (einschl. Darlehn an Gemeinden)	17 153 557	44	4 798 235	—	1 160 530	96	20 791 261	48	Nominell ausgeglichen.
Brief-Hypothek-Kapitale (einschl. Darlehn an Gemeinden) Nennwerth . . .	15 607 058	—	—	—	1 030 667	—	14 576 391	—	Zu 93½, 96½ u. bezw. 99½% ausgeglichen.
Lombard- und Konto-Korrent-Kapitale .	3 612 245	—	10 870 050	—	11 516 055	—	2 966 240	—	
Darlehn gegen Handpfänder	83 319	—	97 704	—	98 817	—	82 206	—	
Verzinsliche Depositen (kündbare) des Staates resp. von Staats-Instituten sowie von Privaten	29 005 556	99	12 808 231	—	10 054 357	27	31 759 430	72	Bei Brief-Hypothek-Darlehn zu pari begeben.
Unkündbare Pfandbriefe V. Serie Nenn- werth	1 997 700	—	—	—	6 375	—	1 991 325	—	
Sparcassen-Kapitale	1 753 646	—	859 016	—	581 619	—	2 031 043	—	

eines kleinen Verlustes wieder 8 % Dividende zu gewähren, ohne den der Vorsicht halber zurückgestellten Vortrag angreifen zu müssen.

Dem Geschäftsberichte entnehmen wir noch folgende Angaben:

Der Reservefonds beträgt jetzt 12 670 Mark.

Die Mitgliederzahl war am Schlusse des Jahres 1887:

686 gegen 666 im Vorjahre.

		Markt		Markt
Stammkapital	Ende 1887	91 738,	Zunahme gegen 1886	3 772
Vorschüsse gegen Wechsel				
im Laufe des Jahres.	" "	642 115,	" "	41 024
Umsatz i. lauf. Rechnungen	" "	334 472,	Abnahme	37 802
" " bankmäßigen An-				
lagen einschl. Lombard	" "	654 972,	Zunahme	111 179
Effektenbestand	" "	48 625,	Abnahme	20 800
Kassen-Umsatz	" "	2 015 936,	Zunahme	56 187
Kreditoren (Anlehen und				
Depositen)	" "	358 453,	" "	12 049

XV. Versicherungswesen.

1. Braunschweigische Landes-Brand-Versicherungs-Anstalt.

a) Versicherte Immobilienwerthe.

I. Nach Maßgabe der früheren gesetzlichen Bestimmungen:	Gegen einfache Beiträge sind versichert (300 Mf. = 16 Pfg.) Mf.	Neben einfachen Beiträgen sind veranlagt gegen Extraprämien zu		
		I Einheit (300 Mf. = 16 Pfg.) Mf.	II Einheiten (300 Mf. = 32 Pfg.) Mf.	III Einheiten (300 Mf. = 48 Pfg.) Mf.
Ende 1886 war Bestand . . .	440 508 675	17 967 450	41 046 300	9 202 800
Zugang im Jahre 1887 . . .	11 911 950	496 725	894 225	231 375
	452 420 625	18 464 175	41 940 525	9 434 175
Abgang im Jahre 1887 . . .	796 350	1 310 925	1 814 175	463 725
Bleibt Bestand Ende 1887 .	451 624 275	17 153 250	40 126 350	8 970 450
Hierzu II. Nach Maßgabe des Gesetzes vom 5. April 1886 Nr. 20: 700 Komplexe mit 2055 Gebäuden	14 293 650	—	—	—
Gesamt-Versicherungs-Summe Ende 1887	465 917 925	17 153 250	40 126 350	8 970 450
Mithin gegen das Jahr 1886:				
Vermehrung	25 409 250	—	—	—
Verminderung	—	814 200	919 950	232 350

XV. 1.
Landes-Brand-
Versicherungs-
Anstalt.

b) Rechnungs-Abschluß.

Einnahme.

Beiträge, Gebühren und Vortrag von 1886 Mf. 367 615. 78

Ausgabe.

Brand-Entschädigungsgelder u. aus Vor-		
jahren	Mf.	155 277. 83
Vergl. aus dem Jahre 1887	"	70 735. 66
Niedergeschlagene und zurückgezahlte Prämien	"	754. 13
Gehalte und Remunerationen	"	20 635. —
Diäten und Reisekosten	"	2 715. 05
Schreiberei und Druckkosten	"	12 023. 94
Sonstige Bureau-Verwaltungskosten	"	2 356. 33
Kosten der Revision der Gebäudeschätzungen	"	12 681. 06
Beitrag zu den Verwaltungskosten des Ver-		
bandes öffentlicher Feuerversicherungs-		
Anstalten in Deutschland	"	612. —
Zuschüsse zu den Kosten des Gemeinde-Feuer-		
löschwesens	"	5 611. 17
Unterstützungen zum Zwecke des Wiederauf-		
baues von Gebäuden, welche auf polizei-		
liche Anordnung niedergedrissen sind	"	400. —
Sonstige Ausgaben	"	2 111. 20
	"	285 913. 37
Bestand Ende 1887	Mf.	81 702. 41
An Einnahme-Rückständen verblieben	Mf.	46 198. 27
" Ausgabe-Rückständen verblieben	"	133 861. 63

Reservefonds.

Bestand aus der Rechnung von 1886, Eintrittsgelder und
Zinsen Mf. 581 069. 49

Ausgabe.

Niedergeschlagene und zurückgezahlte Eintrittsgelder " 939. 50
Bestand Ende 1887 Mf. 580 129. 99
An Einnahme-Rückständen verblieben Mf. 12 375. 63.

c) Vermögens-Nachweisung.

1. Bei Herzogl. Leihhause sind zinsbar belegt	Mk. 4 100 000. —
2. Kassenbestände:	
a) bei der Landes-Brandversicherungs-Kasse	" 81 702. 41
b) beim Reservefonds	" 130 129. 99
3. Einnahme-Rückstände:	
a) bei der Landes-Brandversicherungs-Kasse	" 46 198. 27
b) beim Reservefonds	" 12 375. 63
4. Vom Herzogl. Leihhause zu fordernde Stückzinsen auf die bei demselben belegten Gelder	" 71 675. —
	Mk. 4 442 081. 30
Hiervon ab Ausgabe-Rückstände	" 133 861. 63
Vermögens-Bestand Ende 1887	Mk. 4 308 219. 67

d) Statistik über die in den Jahren 1876 bis 1887 incl. bei der Landes-Brand-Versicherungs-Anstalt versicherten Immobilien-Werthe etc.

(Siehe Seite 136 und 137.)

2. Auswärtige Feuer-Versicherungs-Anstalten.

Die bürgerliche und industrielle Versicherung beweglicher Gegenstände wird für die Privat-Assuranz im Ganzen nicht ohne einen kleinen Aufschwung geblieben sein, was sich schon aus der Zunahme der Bevölkerung im Herzogthume erklärt. Große Brände haben nicht stattgefunden, und so darf angenommen werden, daß im Herzogthum selbst keine Gesellschaft ohne Nutzen gearbeitet hat. Der erwähnte Aufschwung steht aber selbstredend in keinem Verhältnisse zu dem Verluste an Immobilien, der den Privat-Gesellschaften durch die Thätigkeit der Landes-Brand-Versicherungs-Anstalt erwachsen ist, die die Gebäude der industriellen Risiken, auch wenn sie einen erheblichen Werth darstellen, ohne Rückdeckung in Versicherung nimmt. Manche Industrielle, bei deren Etablissemments die Zuschlagsprämie der Landes-Anstalt mit mehr als 1‰ jährlich gefordert wurde, sind ihren alten Beziehungen, den Privat-Gesellschaften, treu geblieben, auch wenn die Gesamtprämie bei genannter Anstalt sich etwas billiger stellte; es mag in solchen Fällen das nicht unerhebliche Eintrittsgeld dieser Anstalt von 4‰ mit den Ausschlag gegeben haben.

Statistischer Nachweis über das Geschäft in der Stadt Braunschweig siehe Seite 138 und 139.

XV. 2.
Auswärtige
Feuer-
Versicherungs-
Anstalten.

d) Statistik über die in den Jahren 1876 bis 1887 incl. bei der Landes-Brand-Versicherungs-Anstalt versicherten Immobilien-Werthe, die dafür gezahlten bzw. zu zahlenden Prämien, sowie die für Brandschäden gezahlten bzw. zu zahlenden Entschädigungsgelder.

Städte bezw. Amtsgerichts- bezirke.	Zahl der Städte bezw. Gemeinden.	I. Nach Maßgabe der früheren gesetzlichen Bestimmungen sind im Jahre 1887 einschließlich herrschaftlicher Gebäude				II. Nach Maßgabe des Gesetzes vom 5. April 1886 Nr. 20												
		überhaupt versichert (300 Mt. = 16 Pfg.)	neben einfachen Beiträgen zu Extraprämien veranlagt und zwar zu			find überhaupt versichert		davon entfallen auf die Feuergefährlichkeits-Klasse										
			1 Einheit (300 Mt. = 16 Pfg.)	2 Einheiten (300 Mt. = 32 Pfg.)	3 Einheiten (300 Mt. = 48 Pfg.)			I.		II.		III.		IV.		V.		
								Gebäude.	Mt.	Gebäude.	(100 Mt. = 4 Pfg. Prämie).	Mt.	Gebäude.	(100 Mt. = 6 Pfg. Prämie).	Mt.	Gebäude.	(100 Mt. = 8 Pfg. Prämie).	Mt.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
Stadt Braunschweig	1	132 011 625	1 392 825	1 508 250	2 280 450	195	437	7 151 800	164	2 568 200	201	4 289 500	33	215 450	5	5 650	34	73 000
Die übrigen 12 Städte	12	73 425 075	4 322 700	7 773 300	1 154 850	127	483	2 482 400	54	636 500	223	995 050	157	662 800	7	103 050	42	85 000
Die übrigen 444 Ortschaften	444	246 187 575	11 437 725	30 844 800	5 535 150	378	1135	4 659 450	116	845 900	419	1 900 500	414	1 422 700	39	241 250	147	249 100
Im ganzen Lande	444 bezw. 13	451 624 275	17 153 250	40 126 350	8 970 450	700	2055	14 293 650	334	4 050 600	843	7 185 050	604	2 300 950	51	349 950	223	407 100

Städte bezw. Amtsgerichts- bezirke.	Zahl der Städte bezw. Gemeinden.	II. Nach Maßgabe des Gesetzes vom						5. April 1886 Nr. 20			Gesamt-Versicherungs-Summe		Veränderung der Versicherungs-Summen im Jahre 1887 gegen 1886	
		sind neben den Klassen-Prämien mit Zuschlags-Prämien Versicherungs-Summe						von 1—75 Pfg. pro 100 Mt. belegt wegen			1887	1886/87	durch	um
		feuergefährlichen Betriebes			feuergefährlichen Inhalts			feuergefährlicher Einrichtungen						
		Mt.	mit Jahres- Prämie	Pfg.	Mt.	mit Jahres- Prämie	Pfg.	Mt.	mit Jahres- Prämie	Pfg.				
1.	2.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.			
Stadt Braunschweig	1	1 209 250	1727	57	201 400	82	55	107 500	30	—	139 163 425	1 375 302 100	Zugang	9 796 375
Die übrigen 12 Städte	12	618 650	899	18	189 550	109	65	62 200	7	39	75 907 475	758 290 550	"	4 298 075
Die übrigen 444 Ortschaften	444	1 523 250	2235	54	748 550	184	68	134 250	50	50	250 847 025	2 566 989 225	"	11 314 800
Im ganzen Lande	444	3 351 150	4862	29	1 139 500	376	88	303 950	87	89	465 917 925	4 700 581 875	"	25 409 250
bezw. 13			= 1,45 ‰			= 0,33 ‰								

Städte bezw. Amtsgerichts- bezirke.	Summe der entrichteten bezw. zu entrichtenden Prämien								Anzahl der Schaden- feuer in den Jahren	Dafür sind an Entschädigungs- geldern einschließlich Taxations- kosten gezahlt bezw. zu zahlen		1876-1887 sind an Entschädigungs- geldern gegen die ausgeschriebenen Prämien (Kol. 36)		Von den Entschädigungsgeldern entfallen									
	a. vom Jahre 1887						b. in den Jahren 1876/87			in den Jahren		mehr weniger gezahlt		auf 1000 Mt. Ver- sicherungs-Summe		auf 1000 Mt. Prämien							
	nach früheren gesetz- lichen Bestimmungen	nach dem Gesetze vom 5. April 1886		überhaupt		1887								1876/87		1887		1876/87					
		durchschnittlich pro mille	(Kol. 9 - 25.)	durchschnittlich pro mille	(Kol. 26.)	durchschnittlich pro mille	(Kol. 27.)	durchschnittlich pro mille		1887	1886/87	durchschnittlich für jedes Schaden- feuer 1876/87 (Zoll: 2056 Mt.)	Mt.	Mt.	1887 (Zoll: 0,31 Mt.)	1876/87 (Zoll: 0,71 Mt.)	1887 (Zoll: 452,93 Mt.)	1876/87 (Zoll: 949,12 Mt.)					
	Mt.		Mt.		Mt.		Mt.			Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.					
1.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.				
Stadt Braunschweig	75 993	0,58	4 207	0,59	80 200	0,58	887 747	0,65	33	216	20 932	188 292	872	—	699 455	—	15	—	14	261	—	212	10
Die übrigen 12 Städte	51 418	0,70	1 769	0,71	53 187	0,70	548 516	0,73	25	236	12 199	550 203	2 331	1 687	—	—	16	—	73	229	36	1003	08
Die übrigen 444 Ortschaften	179 437	0,73	4 027	0,73	183 464	0,73	2 072 316	0,81	56	802	110 379	2 592 626	3 233	520 310	—	—	44	1	01	601	64	1251	08
Im ganzen Lande	306 848	0,68	10 003	0,70	316 851	0,68	3 508 579	0,75	114	1254	143 510	3 331 121	2 656	521 997	699 455	—	31	—	71	452	93	949	42
															compenj.	177 458							

Uebersicht

der im Verwaltungsbezirke der Herzoglichen Polizei-Direktion Braunschweig bei den sämmtlichen auswärtigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften im Jahre 1887 bestandenen Versicherungen.

Versicherungen
bei
den sämmtlichen
auswärtigen
Feuer-
Versicherungs-
Gesellschaften.

Nummer.	Bezeichnung der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.	Versicherungs-Kapital am 1. Januar 1887		Im Laufe des Jahres 1887 geschlossen		Am Schlusse des Jahres 1887 blieb Bestand		Bemerkungen.	
		Mobilien Mt.	Immobilien Mt.	Mobilien Mt.	Immobilien Mt.	Mobilien Mt.	Immobilien Mt.		
1	Gothaer Feuer-Versicherungs-Bank	21 091 995	246 019	1 227 400	—	22 319 395	—		
2	Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	17 246 879	479 596	847 703	—	18 094 582	449 596		
3	Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt	8 966 796	1 855 449	—	—	8 501 951	1 842 357		
4	Niederländische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Eibersfeld	15 649 510	417 908	7 092 415	—	16 687 843	298 814		
5	Londener Phoenix, Assurance-Societät	1 049 260	148 660	214 680	—	1 054 222	129 910		
6	Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	13 672 331	5 822 694	11 135 189	—	13 980 151	5 206 409		
7	Deutscher Phoenix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.	5 195 407	354 242	709 726	—	5 250 368	354 242		
8	Thuringia, Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt	7 496 644	139 714	1 049 655	—	7 880 318	35 915		
9	Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin	3 556 248	297 160	2 187 492	—	3 801 373	264 867		
10	Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt	10 476 989	1 213 742	423 404	—	10 434 918	1 188 616		
11	Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft	2 961 559	—	566 935	—	3 410 843	—		
12	Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	1 950 842	20 626	169 470	—	2 014 168	80 776		
13	Colonia, Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	5 364 784	943 249	39 876	—	5 404 660	755 831		
14	Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft	1 793 095	—	531 811	—	1 749 748	—		
15	Deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin	2 967 569	203 581	325 190	—	3 100 679	203 581		
16	Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen	3 144 355	393 894	219 285	—	3 130 616	369 840		
17	Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	1 768 074	29 905	176 668	—	1 910 458	29 905		
18	Preussische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft	848 818	11 833	99 954	—	948 772	11 833		
19	Feuer-Versicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in München	3 590 616	12 140	70 267*)	—	3 520 349	12 140	*) Rückgang.	
20	Sächsische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	45 113	—	—	—	—	—		
21	Lübecker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	927 393	—	47 530	—	868 758	—		
22	Feuer-Assurance-Verein zu Altona	1 345 360	—	879 440	—	2 004 190	—		
23	Union, Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin	4 698 233	329 638	274 171	—	4 972 404	329 638		
24	Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Brandenburg a. d. H.	135 119	—	—	—	135 699	—		
25	Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt	109 372	—	6 843	—	177 333	—		
26	Nachener-Leipziger Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Nachen	441 593	—	44 750	—	486 343	—		
27	Norddeutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg	554 655	2 700	44 024	—	598 679	2 700		
28	Transatlantische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg	173 926	97 050	392 322	—	1 768 797	101 837		
29	North British and Mercantile Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in London und Edinburgh	2 338 145	613 696	6 662	—	2 344 707	550 212		
30	Bajeler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden	922 446	156 855	—	—	948 621	156 855		
31	Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg	436 327	—	308 960	—	702 357	—		
32	Lübecker Feuer-Versicherungs-Verein von 1826	—	—	29 077	—	29 077	—		
								Ende 1886:	
								Mobilien Mt.	Immobilien Mt.
								148 232 379	12 175 874
								142 465 153	13 790 348

3. Braunschweigische Lebens-Versicherungs-Anstalt.

XV. 3.
Braunschweigische
Lebens-
Versicherungs-
Anstalt.

Im Jahre 1887 wurden abgeschlossen:

8 Ueberlebens-Versicherungen auf Mk.	1480 Rente und Mk.	2 500 Kapit.
420 Lebens-Versicherungen auf	" "	869 240 "
374 Alters-Versicherungen " "	3880 " " "	609 100 "

Zur Erledigung kamen:

176 Versicherungen auf	" 6175 " " "	500 683 "
------------------------	--------------	-----------

Am Schlusse des Jahres 1887 bestanden:

2361 pflichtige Versicherungen auf Mk.	17 295 Rente und Mk.	4 033 192 Kapit.
415 berechnete Versicherungen auf "	73 503 Rente.	

Die Prämien-Einnahmen sind um Mk. 34 339. 66 gestiegen und betragen für die am Jahreschlusse bestehenden Versicherungen Mk. 139 023. 64.

An Zinsen sind Mk. 71 975. 74. vereinnahmt worden, was einem Zinsfuß von nahezu $4\frac{1}{4}\%$ entspricht. Die Verwaltungskosten einschließlich Agentur-gebühren sind durch Neuorganisation des Geschäfts-Bezirks und den erheblichen Zugang an neuen Versicherungen um Mk. 21 734. 32 auf Mk. 39 198. 23. gestiegen.

Das Vermögen ist auf Mk. 1 746 821. 53. angewachsen, wovon ungefähr 90 % in Hypotheken angelegt sind.

Die Prämien- und Verwaltungskosten-Reserven für die am Schlusse des Jahres 1887 in Kraft befindlichen Versicherungen, berechnet nach den Grund-sätzen, auf welchen die Tarife der Anstalt beruhen — Zinsfuß 3% — betragen Mk. 1 673 124. 93 (gegen 1886: Mk. 1 640 930. 24) und beziffern sich beispiels-weise für die langen Lebens-Versicherungen auf 35% des versicherten Kapitals.

Aus dem Ueberschusse gelangen an die Mitglieder der Lebensversicherungs-Abtheilung, sofern deren Versicherungen bereits 5 Jahre bestehen, auch in diesem Jahre 20% Dividende zur Vertheilung.

Die Anstalt hat bei Revision ihrer Verfassung auch den Grundsatz der Unanfechtbarkeit der Versicherungen angenommen.

4. Braunschweigische Allgemeine Vieh-Versicherungsgesellschaft.

Im Jahre 1887 waren an Pferden, Rindvieh und Schweinen versichert 30 089 Stück für . Mk. 8 018 462	1886 8 009 278	
für welche Summe an Prämien eingenommen wurden "	215 771	222 026
Die Verlust-Versicherungssumme für 2083 Stück Vieh betrug "	284 522	277 466
worauf entschädigt wurden "	221 045	216 747
Erlös aus verwertheten Thierresten "	57 146	51 730
Für Eintrittsgelder, Zinsen und Verschiedenes wurden vereinnahmt "	15 000	15 310
Für Verwaltungskosten und Prämien-Rückver- gütung wurden ausgegeben "	66 056	65 164*)
Das Gesellschafts-Vermögen betrug Ende De- zember 1887 "	240 328	239 513

XV. 4.
Braunschweigische
Allgemeine Vieh-
Versicherungsgesellschaft.

*) Nicht 71 748, wie im Berichte für 1886 irrtümlich angegeben.

5. Unfall-Versicherung.

Das Unfall-Versicherungsgesetz ist noch nicht lange genug in Kraft, um ein abschließendes Urtheil über dasselbe jetzt schon zu ermöglichen; immerhin läßt sich schon sagen, daß dasselbe Mängel und Lücken aufweist, und daß sich bei der Handhabung des Gesetzes Mißstände herausgestellt haben, deren Beseitigung wünschenswerth ist. Im Nachstehenden werden die bezüglichen Erfahrungen näher ausgeführt:

XV. 5.
Unfall-
Versicherung.

1. Nach den Bestimmungen des Gesetzes ist jeder zu Schaden gekommene Arbeiter berechtigt, gegen die ihm seitens der Genossenschaft gewordene Invaliditätseinschätzung Berufung beim Schiedsgericht und weiterhin beim Reichsversicherungsamte einzulegen. Die Berufung kann ohne weitere Begründung eingelegt werden. Die Kosten derselben trägt, gleichviel ob sie gerechtfertigt ist oder nicht, in allen Fällen die Genossenschaft; der Verletzte riskirt in keinem Falle etwas. Die Folge davon ist, daß fast alle berufs-genossenschaftlich gefällten Entscheidungen das Schiedsgericht, viele auch das Reichsversicherungsamt passiren und daß der Genossenschaft hierdurch Prozesse über Prozesse entstehen, die ihr nicht nur viel, sehr viel unnöthige Kosten und Mühen verursachen, sondern die auch den Arbeiter streitlustig und ungerecht in seinen Ansprüchen machen. Hier müßte vor allem Aenderung geschaffen werden.

Vielleicht dürfte es sich empfehlen, eine Vorprüfungsinstanz zu schaffen, welche jede Berufung auf ihre Berechtigung untersucht und von dem die Berufung gegen Urathen dieser Instanz ergreifenden Arbeiter vor der Annahme der Berufung denjenigen Kostenbetrag fordert, welchen er im Falle des Unterliegens voraussichtlich zu tragen hat.

Auf diese Weise würden sicherlich jeder Genossenschaft Tausende von Mark und den Schiedsgerichten sowie dem Reichs-Versicherungsamt unendlich viel nutzlose Arbeit jährlich erspart.

2. Die Schiedsgerichte dürften in ihren Entscheidungen oft mehr dem übergroßen Wohlwollen für die Arbeiter, als dem Gesetze folgen, indem sie für geringfügige Verletzungen, aus denen thatsächlich keine Erwerbsbeeinträchtigung entstanden ist, dauernde Renten in verhältnismäßig hohem Grade gewähren.

Das Unfallversicherungsgesetz soll aber keine Belohnungen für Verletzungen, die meistens durch eigene Schuld der Arbeiter entstanden sind, gewähren, sondern nach dem Wortlaut des §. 5 nur den Schaden ersetzen, welcher durch Körperverletzung oder Tödtung entsteht. Letzterer soll im Falle der Verletzung in einer dem Verletzten vom Beginne der 14. Woche nach Eintritt des Unfalls an für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit zu gewährenden Rente bestehen, und bei theilweiser Erwerbsunfähigkeit einem Bruchtheil dieser Rente entsprechen. Wenn dementgegen z. B. für den Verlust eines Auges, der nachgewiesenermaßen gar keinen nachtheiligen Einfluß auf die Erwerbsverhältnisse des Verletzten ausgeübt hat, Renten von 30 bis 50 % der Ganzinvalidität schiedsgerichtszeitig zugesprochen werden, trotzdem die Verletzten nach dem Unfälle in demselben Berufe weiter arbeiten und genau ebensoviel, ja zuweilen noch mehr verdienen, wie normal gesunde Kameraden, so heißt das nichts anderes, als die Unfälle selbst prämiiren, und es muß ein derartiges, durch das Gesetz in keiner Weise gerechtfertigtes Vorgehen statt Zufriedenheit und Anerkennung, nur leichtfertiges Umgehen mit den Betriebsgefahren unter den Arbeitern hervorrufen.

Hierher gehören unter anderen auch die geringfügigen Fingerverletzungen, die wol eine leichte Unbequemlichkeit, in wenigen Fällen aber eine Schädigung der Erwerbsfähigkeit verursachen, trotzdem aber seitens des Schiedsgerichts mit hohen Renten entschädigt werden.

3. Zur Schaffung einer wirksameren Kontrolle der immer mehr wachsenden Menge von Simulanten würde es entschieden rathsam sein, die Arbeiter mit, wenn auch nur geringen Beträgen zu den Rentenentschädigungen heranzuziehen, weil dadurch unter denselben das Bestreben gefördert wird, sich vor Unfällen zu hüten und sich nicht leichtfertig oder gar übermüthig Verletzungen zuzuziehen.

Für die Richtigkeit dieses Vorschlages giebt das Krankenkassen-Gesetz das beste Vorbild. Hier ist jeder Arbeiter berechtigtes und verpflichtetes Mitglied,

hat dadurch ein wirkliches Interesse an der Rasse und wirkt für das Wohl derselben, indem er seine erkrankten Kameraden selbst kontrolirt und etwaige Simulationen sofort aufdeckt. Auch sind an und für sich die Simulationen viel seltener, weil Hintergehung der Mitarbeiter als Betrug angesehen wird, während dieses Gefühl ferner liegt, wenn die Entschädigung aus einer großen Kasse erfolgt, zu welcher die Arbeiter nichts beisteuern.

XVI. Verkehrs-Anstalten.

1. Staats-Eisenbahnen.

Uebersicht

über

den Personen-, Güter- und Vieh-Verkehr der Stationen Braunschweig, Gandersheim, Helmstedt, Holzminden und Wolfenbüttel für 1886/87.

XVI. 1.
Staats-
Eisenbahnen.

Stationen.	Angekommen:				Abgegangen:			
	Personen	Eil- und Frachtgüter	Großes Vieh	Kleines Vieh	Personen	Eil- und Frachtgüter	Großes Vieh	Kleines Vieh
	Anzahl.	Tonnen.	Stückzahl.	Stückzahl.	Anzahl.	Tonnen.	Stückzahl.	Stückzahl.
Braunschweig	1. 609 244 2. nicht angegeben. 3. 448	439 258	5 232	20 265	599 869 129 580 607	141 022	3 518	14 403
Gandersheim	45 539	26 523	131	1 109	47 243	13 354	222	2 226
Helmstedt	159 470	44 756	2 304	10 920	154 152	127 431	6 581	8 290
Holzminden	1. 41 642 2. nicht angegeben. 3. 17 846	40 841	139	279	39 629 27 030 15 020	33 035	89	1 768
Wolfenbüttel.	311 964	84 861	3 225	10 205	315 307	34 730	3 894	18 849

1. Von und nach Stationen des Bezirks Magdeburg.
2. " " " " " Hannover.
3. " " " " " Elberfeld.

Empfang an Steinkohlen und Koks

der Stationen	aus Westfalen	aus dem Deister- und Schaumburger Gebiet	aus Oberschlesien
Braunschweig	134 886 Tonnen	20 425 Tonnen	2 110 Tonnen
Gandersheim	7 680 "	20 "	— "
Helmstedt	1 970 "	250 "	— "
Holzminden	22 010 "	— "	— "
Wolfenbüttel	13 710 "	3 300 "	50 "

2. Statistische Nachrichten über den Post- und Telegraphen-Verkehr im Herzogthume Braunschweig (mit Ausschluss des Amtsbezirks Thedinghausen) für die Jahre 1886 und 1887.

Namen der Verkehrs-Anstalten.	Postsendungen.										Paket- und Werthsendungen.				Postnachnahmeforderungen.						
	Mit der Postanstalt des Orts ist vereinigt. (Eingabe, ob eine Telegraphenstation, (Hauptstation oder Zweigstelle u. i. m.)		Anfällige Postanweisungen für Postverrichtungen. Anzahl im Orte u. Landbesitzverträge. Zahl der im Bezirke der Postverrichtungen aufgestellten Poststellen.		Zahl der am Jahresschlusse vorhandenen täglichen Postverbindungen.		Briefsendungen.		Paket- und Werthsendungen.		Postnachnahmeforderungen.										
					1. Eisenbahnzüge mit Posttransport	2. Posten.	Aufgegeben	Eingegangen	Aufgegeben:		Eingegangen:										
									Im Orte empfangend. Durch den Ort durchgehend.	Im Orte verschickend. Durch den Ort durchgehend.	Pakete ohne Werthangabe	Werth- betrag	Pakete ohne Werthangabe	Werth- betrag							
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.					
Im Jahre 1886																					
A. Stadt Braunschweig	2	35	101	14	11	15	8	—	8	10990062	5102712	374400	38484	57140838	339066	52128	53782038	43146	377748	28170	217854
B. die übrigen 5 Kreisstädte	6	29	96	14	50	13	16	2	13	2046474	1943910	111744	20403	19265574	150192	19566	20999412	12960	60462	19548	160398
C. die übr. 79 (82) Postanstalt.	80	65	404	25	241	20	149	54	143	2981027	3576430	161490	34231	31946065	233950	25651	30639755	26784	117637	39253	299246
Im Ganzen	87	129	601	53	302	48	173	56	164	16018463	10623062	647634	93118	108352477	723208	97345	105421205	82840	555847	86971	677498
Im Jahre 1887																					
A. Stadt Braunschweig	3	29	110	15	11	17	11	—	11	10911706	5616208	425030	42039	52018865	384665	56529	50271540	38194	356798	29021	283192
B. die übrigen 5 Kreisstädte	6	25	109	13	51	14	19	2	18	2166918	2002728	114639	21578	21738809	167578	19338	19745703	11700	50034	21828	197874
C. die übr. 79 (82) Postanstalt.	81	71	461	22	254	20	161	55	161	3493284	4229366	174856	34727	31152550	269276	27058	35815608	29287	114820	36131	293643
Im Ganzen	90	125	680	50	316	51	191	57	190	16571908	11848302	714525	98344	104910224	821519	103525	105832851	79181	521652	86980	774709

Namen der Verkehrs-Anstalten.	Postaufträge.				Postanweisungen.				Zahl der vom Orte mit den Posten abgereichten Personen.	Telegramme.				Staatliche Einnahmen	Private Telegrammgebühren	Einnahme aus dem Verkaufe von Telegraphenmarken
	Aufgegeben zur Gebührenerhebung und Abrechnung		Eingegangen zur Geldentziehung.		Eingezahlt:		Ausgezahlt:			Aufgegeben:		Angegeben:				
										Im Landliche	Aus- landliche	In- landliche	Aus- landliche			
														Stück.	Stück.	Stück.
Im Jahre 1886																
A. Stadt Braunschweig	22694	16492	1650171	315	221387	15279545	572118	22841083	1415	75899	9873	88415	36	992212	81823	31602
B. die übrigen 5 Kreisstädte	3463	10709	1027079	67	123568	7597403	104450	4970547	4825	24471	652	21981	23	299604	20158	9532
C. die übr. 79 (82) Postanstalt.	4013	14802	1051192	80	218382	12062035	121160	6072969	15820	42328	915	42381	107	429926	31724	10944
Im Ganzen	30170	42003	3728442	462	563337	34938983	797728	33984599	22060	142693	11440	152777	166	1721742	133705	52078
Im Jahre 1887																
A. Stadt Braunschweig	25882	17183	2080780	151	236208	16267959	538565	22730161	989	74648	9301	81543	40	1037254	109632	29800
B. die übrigen 5 Kreisstädte	3048	10467	934469	85	128243	7872303	106473	5147146	3895	24206	906	22644	23	307009	20513	8237
C. die übr. 79 (82) Postanstalt.	4007	14752	1144846	141	236390	12677034	125849	6566106	13357	41755	1014	42518	114	466675	33950	9681
Im Ganzen	32937	42402	4160095	377	600836	36817296	770887	34413413	18241	140609	11223	146325	177	1810938	161095	47718

b) Fernsprech-Einrichtung.

Braunschweig:		1886:	1887:
Länge der Leitungen	Km	206,4	292,6
Zahl der Fernsprechstellen	Std.	131	173
" " abgegangenen Telegramme	"	1 303	2 194
" " eingegangenen Telegramme	"	1 060	1 204
" " ausgeführten Verbindungen in der Stadt	"	192 824	315 526
für den Tag	"	528	864,4
für Tag und Stelle	"	4	5
" " ausgeführten Verbindungen mit Nachbar-			
städten (Magdeburg, Helmstedt, Hil-			
desheim, Hannover)	"	627*	4 985†
für den Tag	"	12,5	13,7
für Tag und Stelle	"	0,5	0,3

Helmstedt, seit 7. Oktober 1887 mit 6 Stellen angeschlossen, hatte bis Jahreschluß:

21,6 Km Leitungen, 698 Verbindungen in der Stadt (8,1 für den Tag, 1,4 für Tag und Stelle) und 243 mit Nachbarstädten (2,5 für den Tag, 0,5 für Tag und Stelle).

* 27 Teilnehmer, 2 resp. 1 Monat.

† 52 Teilnehmer.

3. Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Das Unternehmen besteht zur Zeit aus den Linien:

Halberstadt-Blankenburg, eröffnet am 31. März 1873	18,23	Km
Blankenburg-Harzer Werke, " " 14. Juli 1875	3,40	"
Langenstein-Derenburg " " 9. September 1880	5,66	"
Blankenburg-Tanne (Abhängig- u. Zahnradbahn), im vollständigen		
Betriebe seit 15. Oktober 1886	27,20	"
	54,49	Km

wozu noch eine Zweigbahn Rübeland-Neuwerk tritt, in Länge von 2,50 "

Es wurden befördert:

	1887:		1886:	
	Personen	Güter Tonnen	Personen	Güter Tonnen
auf der Hauptbahn (Halberstadt-Blankenb.)	181 095	191 661	172 347	163 802
" " Harzbahn (Blankenburg-Tanne) .	53 951	118 516	39 286	81 136

Der Güter-Transport bezog sich im wesentlichen auf folgende Artikel:
(1887 Tonnen) a. im Versandt: Erde und Sand 20 833, rohe Erze 35 245,

XVI. 3.
Halberstadt-
Blankenburger
Eisenbahn.

Eisenwaaren und Schienen 2578, Erdfarbe und Farbenerde 826, Getreide und Mühlenfabrikate 2751, Holz 7663, Kalk 11 486, Kartoffeln 5543, Roheisen 16 079, Pulver 522, Rüben und Rübenrückstände 12 065, Steine 73 004 (37 558 mehr als 1886), Rohzucker 1352; b. im Empfange: Düngemittel 1364, Eisenwaaren und Schienen 1048, Erde und Sand 5335, rohe Erze 35 256, Getreide und Mühlenfabrikate 4645, Holz 1641, Roheisen 1898, Rüben und Rübenrückstände 4326, rohe und gebrannte Steine 39 834 (30 488 mehr als 1886), Steinkohlen und Koks 27 636.

Die Harzbahn ist an diesen Transporten theilhaftig mit 151 373 Tonnen, in welcher Summe jedoch der Lokalverkehr doppelt enthalten ist.

Betriebs-Ueberschuß: 1887: Mark 213 471, 1886: Mark 155 918.

**Bilanz der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft
am 31. Dezember 1887.**

Aktiva.

Eisenbahn-Anlage von Halberstadt nach Blankenburg	Mk. 2 645 943. 41
Desgleichen von Blankenburg nach dem Hüttenplatz	" 188 522. 18
" " Langenstein nach Derenburg	" 189 646. 84
" " Blankenburg nach Tanne	" 3 694 835. 37
Magazin-Bestand	" 56 127. 05
Werthpapiere-Bestand	" 79 121. 60
Kassen-Bestand	" 48 300. 27
Debitoren	" 149 911. 23
	<u>Mk. 7 052 407. 95</u>

Passiva.

Stamm-Aktien	" 1 200 000. —
" " Lit. B.	" 1 000 000. —
Vorzugs-Aktien	" 1 200 000. —
Prioritäts-Obligationen, 4%	" 2 775 700. —
" " 5%	" 158 400. —
Subvention der Zuckerfabrik und Stadt Derenburg	" 70 000. —
Rücklagen	" 110 916. 60
Zuschuß des Reservefonds A. zu beschafften Erweiterungen bis Ende 1887	" 120 872. 62
Kreditoren	" 186 571. 12
Nicht erhobene Dividende und ausgelooft Obligationen	" 16 476. —
Betriebs-Ueberschuß	" 213 471. 61
	<u>Mk. 7 052 407. 95</u>

4. Braunschweigische Landes-Eisenbahn.

XVI. 4.
Braunschweigische
Landes-
Eisenbahn-Gesell-
schaft.

Im Laufe des Jahres 1887 wurden die Theilstrecken
Derneburg—Vockenem am 27. Mai und
Vockenem—Gr.-Rhüden am 1. Oktober

dem öffentlichen Verkehre übergeben. Es befinden sich somit jetzt im Betriebe:

- a. die Strecke Braunschweig (Nordbahnhof)—Derneburg—
Gr.-Rhüden 63,30 Km,
 - b. die Verbindungsbahn Braunschweig (Wilhelmthorbf.)
—Braunschweig (Staatsbahnhof) 1,60 „
 - c. die Abzweigung von Hoheweg nach Wolfenbüttel . . . 3,95 „
- im Ganzen 68,85 Km.

Die Eröffnung der Schlußstrecke Gr.-Rhüden—Seeßen mit Anschluß an den Staatsbahnhof daselbst steht für den Herbst dieses Jahres zu erwarten. Die Fertigstellung dieser Strecke ist durch die für den Anschluß in Seeßen vorhandenen großen lokalen Schwierigkeiten verzögert.

Auf den bereits eröffneten Strecken sind im Jahre 1887 befördert:

280,650 Personen,
117,110 Tonnen Güter,
580 Ladungen Vieh.

Die hauptsächlichsten Transportartikel waren: Holz 5404 Tonnen, Rohzucker 11767 Tonnen, Rüben 3965 Tonnen, Steine 11754 Tonnen, Stein- und Braunkohlen 38160 Tonnen, Jute und Jutefabrikate 3254 Tonnen, Düngemittel 2966 Tonnen, Eisen u. 1100 Tonnen, Zement 927 Tonnen, Kreide 2178 Tonnen, Melasse 1817 Tonnen, Getreide 1919 Tonnen.

Der Güterverkehr hat sich auf allen Strecken in recht erfreulicher Weise entwickelt, obgleich die bei der Anlage der Bahn erhoffte, durch natürliche und günstige Vorbedingungen mit Sicherheit zu erwartende rasche Belebung des Verkehrs in Folge unerwarteter, bisher unüberwindbarer Schwierigkeiten leider noch nicht eingetreten ist.

Der Umfang des sich allerdings im wesentlichen immer noch auf die Bedienung der angeschlossenen Etablissements (8 Stück: Hofzimmermeister Gerdecke, Schlachthaus, Nationalbrauerei, Jutespinnerei, Zuckerfabrik Eichthal, Aktienziegelei, Holzhändler Brachvogel, Maschinenfabrik von G. Luther) beschränkenden Verkehrs der Stationen Braunschweig Nordbahnhof und Braunschweig Wilhelmthorbahnhof ist am stärksten angewachsen und wird sich durch den Zutritt einer Anzahl neuer Anschlüsse (voraussichtlich 7 Etablissements) im Jahre 1888 noch wesentlich steigern.

Mit Einführung direkter Tarife ist immer weiter vorgegangen, so daß sich dieselben — speziell im Verkehre mit den Braunschweiger Bahnhöfen — fast auf das gesammte Deutschland und den galizischen Holzverkehr erstrecken.

Der Betrieb der ganzen Strecke wird bis zur Fertigstellung und Eröffnung des Anschlusses in Seesen für Rechnung des Baufonds geführt.

**Bilanz der Braunschweigischen Landes-Eisenbahn-Gesellschaft
am 31. Dezember 1887.**

Aktiva.

Dem Herzoglichen Eisenbahn-Kommissariat von der Bauunternehmung nachgewiesene Aufwendungen auf den Bau und die Ausrüstung der im Bau begriffenen Bahnstrecken	Mk. 6 000 000. —
Reservefonds, für denselben reservirte Prioritäts-Obligationen	„ 500 000. —
Hinterlegte Kauttionen	„ 107 583. 15
Guthaben für 150 000 Mark Prioritäts-Obligationen, für welche Depot bei der Herzogl. Haupt-Finanz-Kasse hinterlegt ist	„ 150 000. —
Guthaben bei den Bankiers der Gesellschaft, der Bauunternehmung und verschiedene Debitoren	„ 542 077. —
Kassenbestand	„ 339. 85
	<u>Mk. 7 300 000. —</u>

Passiva.

Aktien-Kapital	„ 3 650 000. —
Prioritäts-Obligationen	„ 3 650 000. —
	<u>Mk. 7 300 000. —</u>

5. Braunschweigische Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

XVI. 5.

Braunschweigische
Straßen-Eisen-
bahn-Gesellschaft.

Das Geschäftsjahr 1887 ergab in Folge von Verkehrszunahme einen Reingewinn von Mark 38 728. 29 (gegen Mark 36 448. 95 im Vorjahre) und gestattete die Vertheilung einer Dividende von $5\frac{4}{5}\%$ (gegen $5\frac{1}{2}\%$ im Vorjahre).

Nachdem in diesem Jahre die Verlegung des provisorischen Geleises von der Hamburger- und Nebenstraße nach der Schleinitzstraße, der Neuen Promenade und dem Kleinen Exerzierplatze stattgefunden, hofft die Verwaltung, nach Beseitigung der vorhandenen Terrain-Schwierigkeiten im nächsten Jahre das Bahnnetz durch Weiterbau von der Luisenstraße bis zum Wilhelmthor-Bahnhofe und vom Steinthor zum Marienstifte und Zentralfriedhofe vervollständigen zu können.

XVII. 2.
Meß-Verkehr.

2. Uebersicht

über den Verkehr in den Messen zu Braunschweig für die Jahre 1886 und 1887.

Nummer.	Bezeichnung.	Maßstab.	Wintermessen.		Sommermessen.		Bemerkungen.
			1886.	1887.	1886.	1887.	
A. Ausländische Waaren.							
1	Zahl der Meßkonten	Anzahl	—	—	—	—	*) Einschließlich der Bezüge hiesiger Handlungen.
	Davon für Manufakturwaaren	"	—	—	—	—	
	" " Wollengarn	"	—	—	—	—	
2	Anschreibung auf Meßkonto	Rg	—	—	—	—	
3	Abtschreibung vom Meßkonto (zur Verzollung)	"	—	—	—	—	
4	An nicht kontirten Waaren wurden während der Meßzeit eingeführt und verzollt*).	"	8 794,55	12 692,30	14 084,65	7 949,00	
5	An Eingangszoll wurden erhoben:	Markt	—	—	—	—	
	a. von den kontirten Waaren	"	3 718. 00	4 105. 75	4 870. 65	4 001. 30	
	b. von den übrigen zur Messe eingegangenen ausländischen Waaren						
B. Vereinsländische Waaren.							
6	Davon gingen vorzugsweise zur Messe ein:	Rg	53 733	52 766	59 158	59 252	
	a. baumwollene Waaren	"	6 936	10 008	8 148	7 934	
	b. Eisenwaaren	"	13 516	11 413	21 646	13 127	
	c. Garn, baumwollenes und wollenes	"	7 090	3 805	6 586	7 421	
	d. Glaswaaren und Spiegel	"	43 811	29 258	44 964	34 454	
	e. Kurzwaaren (aus schließlich Eisenwaaren).	"	81 690	44 685	85 159	75 211	
	f. Leder	"	8 554	7 544	7 009	6 759	
	g. Lederwaaren	"	36 617	32 466	42 017	39 538	
	h. Leinen und Leinenwaaren	"	45 159	47 726	32 881	30 826	
	i. Porzellan und Steingut	"	—	—	—	498	
	k. Rauchwaaren	"	2 582	1 359	1 166	3 008	
	l. Seidenwaaren	"	4 587	3 220	2 596	1 853	
	m. Halbseidene Waaren	"	64 293	75 523	92 150	70 376	
	n. Wollene Waaren	"	3 272	6 223	3 694	2 894	
	außerdem o. Federn	"	7 340	5 999	840	704	
	p. rohe Felle						
C. Verkehr im Allgemeinen.							
7	Gesamt-Zufuhren an Meßwaaren	Rg	570 769	526 138	595 446	505 629	
8	Veriaudt in das Ausland	"	3 603	2 802	2 028	1 721	
9	" durch das Ausland in das Zollgebiet	"	1 895	3 633	1 131	2 261	
10	" in das Zollgebiet	"	145 683	79 298	129 450	103 939	
11	An Meßkosten wurden für die zur Messe gebrachten Waaren im Ganzen erhoben	Markt	1 887	1 680	2 070	1 806	

3. U e b e r s i c h t

des Verkehrs in den Wollmärkten der Stadt Braunschweig
für die Jahre 1886 und 1887.

XVII. 3.
Woll-Verkehr.

Nr.	Bezeichnung.	Maktab.	Kalenderjahre	
			1886.	1887.
1	An $\left\{ \begin{array}{l} \text{feiner} \\ \text{mittlerer und} \\ \text{grober} \end{array} \right\}$ Landwolle ist eingegangen:			
	a) zum ersten (Juli-) Markte	Kg	19 320, ⁵⁰	18 009, ⁵⁰
	b) " zweiten (August-) Markte	"	2 479, ⁵⁰	1 260, ⁵⁰
	Zusammen	Kg	21 800	19 270
2	Davon sind unverkauft geblieben	Kg	1 500	—
3	Gezahlte Preise für die verkaufte Wolle für 100 Kg:			
	a) beim ersten (Juli-) Markte:			
	1. für feine Landwolle	Mk.	220—240	270—300
	2. " mittlere "	"	180—200	230—250
	3. " grobe "	"	160—170	200—220
	b) beim zweiten (August-) Markte:			
	1. für feine Landwolle	"	220—240	270—300
	2. " mittlere "	"	180—200	230—250
	3. " grobe "	"	160—170	200—220

4. Schutzhgemeinschaft für Handel und Gewerbe.

XVII. 4.
Schutzhgemeinschaft
für Handel und
Gewerbe.

Ueber die Schutzhgemeinschaft ist, soweit deren Bestrebungen in Betracht kommen, Neues nicht zu sagen. — Die Mitgliederzahl derselben ist gegen das Vorjahr eine annähernd gleiche geblieben.

Nur von 26 Mitgliedern wurde das Inkasso-Geschäft der Schutzhgemeinschaft zur Einziehung zweifelhafter Forderungen benutzt.

Reichlich ein Drittel der angemeldeten Schuldposten mit etwa einem Viertel der Schuldsommen wurde durch das Mahnverfahren erledigt, welches Resultat als ein sehr günstiges betrachtet werden kann, wenn man dabei berücksichtigt, daß die angemeldeten Forderungen fast nur solche Schuldposten betrafen, auf deren Eingang kaum noch gerechnet werden konnte.

Was selbst in vielen Fällen die gerichtliche Zwangsvollstreckung nicht bewirkt hatte, wurde hier durch den moralischen Druck erreicht, welchen die Schutzhgemeinschaft auf die säumigen und auch böswilligen Schuldner ausübt.

Ueber die zahlungsunfähigen Personen und leichtsinnigen Schuldenmacher geben die vierteljährlich erscheinenden „Vertraulichen Mittheilungen“, welche allen Mitgliedern zugestellt werden, Auskunft.

Die durch den Vorstand der Schutzgemeinschaft vermittelten Auskünfte eines angesehenen Auskunftsbüreaus über die Kreditfähigkeit auswärtiger Firmen, und zwar zu einem billigeren Preise, als im Einzel-Abonnement zu erreichen ist, hat bei den Mitgliedern wohlwollende Aufnahme gefunden, doch könnte in Anbetracht der Zahl der Mitglieder die Benutzung eine umfangreichere sein.

Der Mitglieder-Beitrag zu den geschäftlichen Unkosten ist ein sehr geringfügiger.

5. Schule für Zucker-Industrie.

Die Schule für Zucker-Industrie zu Braunschweig, im Jahre 1876 unter Beihilfe des Herzoglichen Staats-Ministeriums, des Magistrats und der Handelskammer der Stadt Braunschweig, sowie des Vereins für die Rübenzucker-Industrie des Deutschen Reiches und des Deutschen Raffinerie-Vereins am hiesigen Orte ins Leben gerufen, eröffnete den Kursus des Jahres 1887 am 14. März mit einer Zuhörerschaft von 32 Personen. Es traten denselben im Laufe der ersten Wochen noch 2 hinzu, so daß die Anzahl der Schüler in diesem Jahre sich trotz der für die Zucker-Industrie und ihre Angehörigen so überaus ungünstigen Verhältnisse auf 34 belaufen hat.

XVII. 5.
Schule für Zucker-
Industrie
zu Braunschweig.

Die Gesamtzahl der Zuhörer, welche bislang, seit dem zwölfjährigen Bestehen der Lehr-Anstalt, dieselbe besuchte, ist damit auf 462 gestiegen.

Von den 34 Zuhörern des letztjährigen Kursus stellte das Herzogthum Braunschweig 6, das Königreich Preußen 14 (und zwar die Provinz Sachsen 7, Hannover 2, Schlesien 3, Brandenburg und Hohenzollern je 1), Holland und Holländisch Indien 9, Schweden, Mecklenburg und Bremen je 1, Rußland 2 Zuhörer. Von denselben standen 8 Personen im Alter bis zu 20, 22 Personen im Alter bis zu 30 Jahren, 4 Zuhörer hatten diese Altersgrenze bereits überschritten.

Die Vorbildung der Schüler war auch im letztjährigen Kursus eine äußerst mannigfache. Mit Ausnahme von 7 Schülern war bei allen eine gründliche Ausbildung in der Praxis der Zuckerfabrikation dem Besuch der Lehr-Anstalt vorausgegangen. 7 Personen hatten die verflossene Kampagne als Volontäre in der Fabrik zugebracht, 20 Personen dagegen waren bereits seit zwei, drei und mehreren Kampagnen als Beamte in Zuckerfabriken thätig gewesen und suchten nun diejenigen theoretischen Kenntnisse, deren Mangel ihnen in der Praxis fühlbar geworden, nachträglich sich hier zu erwerben.

Was die allgemeinen Vorkenntnisse anbelangt, so konnten von den 34 Zuhörern des Kurses 1887 3 Personen auf ein Studium an einer Universität oder einer technischen Hochschule zurückblicken, 22 hatten ein Gymnasium oder eine Realschule besucht, während 4 Schüler nur die Kenntnisse einer guten Bürgerschule besaßen. Aus anderen Berufs-Ständen waren 3 Kaufleute, 1 Landwirth, 3 Maschinentechniker und 1 Apotheker in die Zuckertechnik übergetreten. — Wenngleich diese Verschiedenartigkeit der Bildung einen erschwenden Einfluß auf die Lehrthätigkeit der Anstalt ausübt, so sind doch die auch in diesem Kursus erzielten Erfolge ein erneuter Beweis, daß der gerade diesen Umständen sorglich angepasste Lehrplan völlig sachgemäß durchgeführt worden ist, denn es war die Direktion in der Lage, sämmtlichen Schülern des dreijährigen Kurses, soweit dieselben deren bedurften, geeignete Stellen in Zuckerfabriken des In- und Auslandes zuweisen und vermitteln zu können. Das Angebot derartiger Stellen behuf Besetzung derselben und die Nachfrage nach jungen, hier weitergebildeten Leuten überstieg in so weiten Grenzen die verfügbare Anzahl derselben, daß in 26 einzelnen Fällen auf eine Zuweisung junger Leute seitens der Schule verzichtet werden mußte. — Von den Zuhörern früherer Kurse suchten 10 die Lehr-Anstalt zum zweiten Male auf.

Der Lehrkörper besteht aus 10 Personen, die Lehr-Gegenstände umfassen: Technologie der Zuckerfabrikation, Maschinenkunde, Mechanik, Maschinen-Zeichnen, Physik, allgemeine Chemie, Zuckerrübenproduktions-Lehre, Düngerlehre, Dampfkessel-Anlage, praktisches und geometrisches Rechnen, analytische Chemie und praktisches Arbeiten im chemischen Laboratorium.

6. Handelsschule.

XVII. 6.
Handelsschule.

Die Zahl der Zöglinge hat sich von früher 120—130 auf 130—140 gehoben, wodurch in der zweiten Rechen-Abtheilung die Errichtung einer Parallelklasse nothwendig wurde.

Das Lehrerkollegium wird von Ostern 1888 ab aus 16 Mitgliedern bestehen; die Unterrichtsfächer selbst gliedern sich folgendermaßen:

Deutsch	3	Stufenklassen mit einer Parallelklasse.
Französisch . . .	3	" " " "
Englisch	3	" " " "
Rechnen	3	" " " "
Geographie . . .	2	" " " "
Schön schreiben .	2	Parallelklassen.
Rundschrift . . .	2	"
Einf. Buchführung	2	"
Doppelte "	1	Klasse.
Bankwissenschaft .	1	"
Stenographie . .	1	"

Der Unterricht in den vorstehenden Lehrzweigen hat in dem vergangenen Jahre, die Ferien abgerechnet, keinerlei Unterbrechung erfahren.

Ueber das Betragen der Schüler ist auch im abgelaufenen Jahre nur Lobendes zu sagen, vom Schulbesuche und häuslichen Fleiße kann dies dagegen nicht allenthalben in gleicher Weise geschehen, was seinen Grund hauptsächlich darin findet, daß noch fortwährend verschiedene Prinzipale ihren jungen Leuten für beide Zwecke nicht ausreichende Zeit gewähren.

Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß diese Herren, sowie diejenigen Prinzipale, welche bisher gleichgültig oder selbst abwehrend den Bestrebungen der Handelsschule gegenüber gestanden haben, recht bald dieser Anstalt ein wärmeres Interesse entgegenbringen möchten.

7. Die städtische Gewerbeschule.

Unter städtischer Verwaltung und neuer Organisation entwickelt sich die Schule sehr erfreulich. Die Schülerzahl steigt schnell, zu schnell für die vorhandenen Räume und Einrichtungen. Während im Winter 1886—87 299 Schüler die Schule besuchten, stieg im Oktober 1887 die Schülerzahl plötzlich auf 425. Das ist eine Vermehrung um 42 %. Die geordnete Einfügung eines so großen Zuwachses in die vorhandenen Klassen war natürlich nicht möglich. Es mußten neue Abtheilungen errichtet und dafür neue Räume zur Verfügung gestellt werden. Vorläufig werden die Zeichensäle der städtischen Bürgerschulen benutzt. Sonntags wurde zu gleicher Zeit in 7 verschiedenen Schulen unterrichtet, welche zum Theil sehr weit von einander entfernt liegen, wie z. B. am Prinzenwege und am Bültentwege. Es liegt auf der Hand, daß eine so gründliche räumliche Trennung der einzelnen Klassen und Abtheilungen von einander die Durchführung einer einheitlichen Methode und die Aufrechterhaltung einer straffen Schulzucht sehr erschwert. Und wenn trotzdem über die Disziplin nicht geklagt werden kann, so liegt der Grund dafür lediglich in dem Umstande, daß die Schule nicht obligatorisch, sondern durchaus fakultativ ist. Die Schüler kommen mit der ersten Absicht, etwas zu lernen, was ihrem späteren Fortkommen dienlich ist. Deshalb sind auch die Erfolge des Unterrichts im allgemeinen zufriedenstellend. Sie würden aber bestimmt größer sein, wenn die Klassen unter Einem Dache zusammenlügen. Der Stadt-Magistrat geht mit der Absicht um, ein neues Schulgebäude für die Gewerbeschule zu errichten. Bis zur Ausführung werden jedoch noch große Schwierigkeiten zu überwinden sein. Jetzt sind nur noch 4 Zeichensäle von städtischen Bürgerschulen frei, welche zum Gebrauch für die Gewerbeschule sich eignen. Diese werden in zwei Jahren sicher auch besetzt sein. Es waren durchschnittlich in jeder Klasse 28 Schüler, im Sommer wurden 103, im Winter 140 Unterrichtsstunden wöchentlich erteilt.

XVII. 7.
Städtische
Gewerbeschule.

8. Drogisten-Akademie.

XVII. 8.
Drogisten-
Akademie.

Im verflossenen Studienjahre, 1. April 1887 bis 1. April 1888, wurde die Anstalt von 28 jungen Leuten besucht.

Es konnte mit einer einzigen Ausnahme allen jungen Herren, welche das Institut verließen, nach einem 8 Tage dauernden schriftlichen Examen das Prädikat „Gut“ zuerkannt werden.

Im Sommerhalbjahr wurde eine botanische Preisaufgabe: „Zusammenstellung eines Muster-Herbariums“, gestellt, von den drei Preisbewerbern konnte einem der erste Preis von 50 Mark, den anderen beiden je eine lobende Anerkennung zugesprochen werden.

Schwieriger war die für das letzte Winterhalbjahr gestellte Preisaufgabe: „Zusammenstellung einer Muster-Drogenammlung“.

Diese Aufgabe setzt einen bedeutenden Fleiß und eine bedeutende Sachkenntnis bei dem Bewerber voraus; trotz dieser Schwierigkeit fanden sich dennoch drei Bewerber, die in anerkennenswerther Weise den gestellten Anforderungen gerecht zu werden versuchten.

Insgesamt waren von den drei jungen Leuten 2500 einzelne und zum Theil höchst seltene Objekte eingeliefert worden.

Neben der Sammlung war eine Beschreibung der Samen und Harze in eingehender Weise gefordert, desgleichen deutliche Zeichnungen von den Lupen-Querdurchschnitten einer Anzahl Drogen. Zur Ausführung der Arbeiten waren 3 Monate Zeit gegeben.

Auf die einzelnen Sammlungen vertheilten sich die Drogen der Zahl nach in folgender Weise:

Sammlung Nr. 1 1000 Objekte

„ „ 2 900 „

„ „ 3 475 „

Zwei der Bewerber hatten in wissenschaftlicher Beziehung gleich hochstehende Arbeiten geliefert, sie mußten sich in den Preis theilen, wohingegen der dritte Bewerber mit einer lobenden Anerkennung bedacht wurde.

Der Vorstand des Deutschen Drogisten-Verbandes ertheilte am Schluß des Sommerhalbjahres an zwei der besten durch hervorragende Leistungen sich auszeichnende Schüler je ein Verbands-Ehrenzeugnis, am Schlusse des letzten Winterhalbjahrs dagegen wurden von dem genannten Vorstande nur zwei Bücherprämien zuerkannt.

Auch im letzten Studienjahre wurden eine Anzahl Ausflüge ausgeführt, die wesentlich zum Verständnis der chemischen Technologie beitrugen; überall hatten sich die Theilnehmer einer zuvorkommenden und freundlichen Aufnahme zu erfreuen.

Mit Beginn des Sommerhalbjahrs sind besondere Uebungsstunden für die Erzielung einer möglichst umfangreichen Waarenkenntnis angesetzt; versuchsweise war damit schon am Schlusse des letzten Wintersemesters begonnen, es erwies sich diese Einrichtung als überaus nutzbringend.

Die Drogisten-Akademie macht in der Ausbildung der jungen Leute, sei es daß sie aus Großgeschäften oder aus Kleinverkehrsgeschäften stammen, keinen Unterschied, sie will dem Gesamtstande dienen; trotz alledem ist der Besuch seitens jener jungen Leute, die in Detailgeschäften gelernt und konditionirt, ein bedeutend regerer, wie von denjenigen, die in Engros-Geschäften waren. Diese Thatfache findet darin ihre Erklärung, daß der Detaildrogistenstand der Anstalt im allgemeinen ein größeres Interesse darbringt, wie der der Großdrogisten, und doch haben die jungen Leute der letzteren Geschäfte nicht minder große Kenntnisse nöthig, wie die der ersteren.

Die Sammlungen wurden auch im verflossenen Studienjahre wiederum durch einige werthvolle Objekte, theils durch freundliche Schenkgeber, theils aus eigenen Mitteln der Anstalt, bereichert.

Das Lehrpersonal besteht aus 5 Herren, die in folgenden Fächern unterrichten: Anorganische Chemie, organische Chemie, chemische Technologie, theoretische Chemie, analytische Chemie, Waarenkunde Theorie und Praxis, Erklärung der Pharmacop. Germ. II, Chemikalienkunde, Farbwaarenkunde, Botanik, Physik, Korrespondenz, Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Geseßskunde, Wechselrecht, Handelsrecht, Laboratorium.

Der in sich vollkommen abgeschlossene Lehrgang nimmt den Zeitraum eines Jahres für sich allein in Anspruch.

XVIII. Bauwesen.

Die Bauunternehmungen und Bauten in Braunschweig.

Die Bauhätigkeit im Jahre 1887 hat sich mit der des Jahres 1886 fast auf gleicher Höhe erhalten.

I. An Neubauten wurden von Privaten ausgeführt:

1. 189 Wohnhäuser (Hauptgebäude), von denen
 - a) 28 auf die innere Stadt mit Einschluß der Wallpromenaden,
 - b) 161 auf das Stadtgebiet außerhalb der Umfluthgräben und zwar:
 - 110 auf den östlichen und nördlichen,
 - 51 „ „ westlichen Theil desselben entfallen;

XVIII. 1.
Bau-
unternehmungen
und Bauten in
Braunschweig.

2. 216 Neben- und Hintergebäude, von denen

- a) 49 der Innenstadt,
- b) 167 dem Stadtgebiete außerhalb der Umfluthgräben und zwar:
102 dem östlichen und nördlichen,
65 dem westlichen Theile desselben angehören.

Zu den unter 2 genannten Bauten gehören auch die Fabrikgebäude, die Gebäude für Tischler- und Schmiedewerkstätten, die Magazingebäude und Lagerhäuser, Pavillons, Veranden u. s. w.

II. Bauliche Veränderungen an bestehenden Gebäuden, d. h. Anbauten an Wohn- und Nebengebäude, Ausbau von Lagerräumen und Dachgeschossen in Wohnhäusern zu Wohnungen, Ladeneinrichtungen und wesentliche Reparaturen wurden vorgenommen:

1. an 110 Wohnhäusern, und zwar

- a) an 65 Wohnhäusern in der innern Stadt,
- b) an 45 Wohnhäusern vor den Thoren;

2. an 75 Nebengebäuden, von denen

- a) 32 der innern Stadt und
- b) 43 dem außerhalb der Umfluthgräben belegenen Stadtgebiete angehören.

III. Von den durch die Herzogliche Hofhaltung und die Stadt theils unternommenen, theils weiter geführten und vollendeten Neubauten sind zu nennen:

a) Bauten der Herzoglichen Hofhaltung.

Die Wiederherstellung des Saalbaues der Hofburg Heinrichs des Löwen, der Neubau eines Kulissenhauses im Herzoglichen Parke und der Neubau von 7 Gebäuden zu Dienstwohnungen im Herzoglichen Küchengarten.

b) Städtische Bauten.

Die Bauten auf dem Centralfriedhofe, der Neubau der städtischen Mädchenschule in der Heinenstraße und der untern Bürgerschule an der Maschstraße.

c) Kirchenbauten.

Die Restauration des Innern der St.-Katharinen-Kirche.

Zur Vergleichung der Bauhätigkeit im Privatbau im Jahre 1887 mit der der beiden vorausgegangenen Jahre dient nachstehende Uebersicht:

Mit Genehmigung des Stadtbauamtes bezw. des Stadtbaurathes sind zur Ausführung gekommen:

	im Jahre		
	1887	1886	1885
I. Neubauten	415	365	228
1. Wohngebäude	189	203	112
a) in der innern Stadt	28	22	13
b) vor den Thoren	161	181	99
2. Neben- und Hintergebäude	216	162	116
a) in der Stadt	49	39	34
b) vor den Thoren	167	123	82
II. Bauliche Veränderungen an bestehenden Gebäuden	185	123	113
a) in der Stadt	97	73	70
b) vor den Thoren	88	50	43

XIX. Zoll- und Steuerwesen.

1. Verkehr in den öffentl. Niederlagen des Herzogthums Braunschweig mit ausländischen unverzollten Waaren für das Kalenderjahr 1887.

Nr.	Bezeichnung.	Maß- stab	Kalender- jahr 1887.
A. Braunschweig.			
1	Waaren-Bestand zu Anfang des Jahres	kg	594 231
2	Waaren-Zugang während des Jahres	"	1 035 759
3	Bestand und Zugang zusammen	kg	1 629 990
4	Waaren-Abgang während des Jahres	"	1 119 005
5	Waaren-Bestand am Ende des Jahres	kg	510 985
6	Zahl der Konten-Inhaber		83
B. Wolfenbüttel.			
7	Waaren-Bestand zu Anfang des Jahres	kg	*) 1 087
8	Waaren-Zugang während des Jahres	"	1 372
9	Bestand und Zugang zusammen	kg	2 459
10	Abgang während des Jahres	"	2 027
11	Bestand am Ende des Jahres	kg	432
12	Zahl der Konten-Inhaber		2
13	An Niederlagegeld sind im ganzen aufgefunden	Mark	3 998. 14

XIX. 1.
Verkehr in den öffentlichen Niederlagen mit ausländischen unverzollten Waaren.

*) Die Bestandsziffer aus dem vorjährigen Bericht (1546 kg) hat bei — früher irrthümlich nicht geschehener — Berücksichtigung der erheblichen Gewichtsabnahme — durch Eintrocknen der Waare — berichtigt werden müssen.

2. Uebersicht der Einnahme an Zöllen und Reichsteuern im Herzogthume Braunschweig für das Kalenderjahr 1887.

XIX. 2.
Uebersicht der
Einnahme
an Zöllen
und Reichsteuern.

Nr.	Bezeichnung.	Maßstab	Kalenderjahr 1887.
1	Eingangsz-Abgabe	Mark	1 654 308. 60
2	Rübenzuckersteuer	"	11 354 083. 15
3	Zinsen für verlängerte Rübensteuerkredite	"	—
4	Salzsteuer	"	680 368. 80
5	Tabacksteuer und Steuer für Tabacksurrogate	"	17 851. 40
6	*) Branntweinsteuer	"	649 431. 38
7	Uebergangsabgabe von Branntwein	"	47. 60
8	Brausteuer	"	313 838. 80
9	Uebergangsabgabe von Bier	"	1 045. 05
10	Spielekartenstempel	"	5 325. 60
11	Reichsstempelabgabe	"	28 818. 30
Zusammen		Mark	14 705 118. 68
An Ausführvergütungen sind gezahlt:			
1	für Zucker	Mark	6 337 490. 85
2	" Taback	"	—
3	" Branntwein	"	39 413. —
4	" Bier	"	6 120. —
Zusammen		Mark	6 383 023. 85

*) Darunter:

1. aus der Zeit vor dem 1. Oktober — 268 284. 73 Mk.,
2. aus der Zeit nach „ 1. „ (nach Einführung des neuen Gesetzes vom 24. Juni 1887) —
 - a. Nachsteuer 180 760. 50 Mk.
 - b. Reichsbottichsteuer 36 551. 25 "
 - c. Verbrauchsabgabe u. Zuschlag zu derselben 163 834. 90 "

XX. Konkurse.

Verzeichnis der bei den Herzoglichen Amtsgerichten anhängig gewesenen Konkurse.

XX. 1.
Verzeichnis
der Konkurse.

Amtsgerichte.	Zahl der beim Be- ginn des Geschäfts- jahrs an- hängigen Konkurse.		Zahl der im Laufe des Jahres hinzuge- kommenen Konkurse.		Erledigt sind:						Am Jahres- schlusse waren anhängig.	
					a. durch Schlußver- theilung	b. durch Zwangss- Vergleich	c. auf andere Weise. (Konf.-Ordn. §§. 105 Abf. 1. 188 Abf. 2. 190.)					
								1887	1886	1887		
	1887	1886	1887	1886	1887	1886	1887	1886	1887	1886	1887	1886
Braunschweig. . .	20	13	22	28	8	15	8	5	2	1	24	20
Riddagshausen . .	1	1	1	1	—	1	—	—	—	—	2	1
Wescherbe . . .	2	1	2	5	3	1	—	2	—	1	1	2
Thedinghausen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolfenbüttel . . .	1	1	6	3	4	3	1	—	1	—	1	1
Salder . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schöppenstedt . .	1	1	2	2	—	2	1	—	1	—	1	1
Harzburg . . .	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—
Helmstedt . . .	3	—	1	3	—	—	3	—	—	—	1	3
Schöningen . . .	3	8	5	3	1	5	1	1	1	2	5	3
Königsutter . . .	2	1	2	1	2	—	—	—	—	—	2	2
Borsfelde . . .	—	2	4	1	—	2	—	1	2	—	2	—
Calvörde . . .	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Blankenburg . . .	—	—	3	1	—	1	—	—	—	—	3	—
Hasselfelde . . .	—	1	2	—	—	1	—	—	—	—	2	—
Waltenried . . .	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	1	—
Holzminde . . .	2	1	2	3	1	2	—	—	—	—	3	2
Gschershausen . .	—	3	2	—	2	2	—	1	—	—	—	—
Stadtoldendorf . .	—	1	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—
Ottenstein . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gandersheim . . .	—	2	3	1	—	3	—	—	1	—	2	—
Seesen . . .	6	—	1	6	—	—	—	—	—	—	7	6
Lutter a. Abge. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Greene . . .	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—
Summa	41	38	61	60	22	40	15	12	8	5	57	41

Dritter Theil.

Schlußbetrachtungen.

Seit wir zuletzt über die gewerblichen und Handels-Verhältnisse des Herzogthums berichteten, ist das Deutsche Volk von tiefbewegenden Ereignissen heimgesucht worden.

Kaiser Wilhelm, der Wiederhersteller und „Mehrer des Reichs an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung“, hat sein langes, thaten- und segensreiches Leben beendet.

Und sein herrlicher Sohn, der vom ganzen Deutschen Volke in Nord und Süd gleichmäßig geliebte **Kaiser Friedrich**, welcher nun auf dem unter seiner ruhmvollen Mitwirkung geschaffenen festen Grunde hohe Ideale zu verwirklichen gedachte, hat ihm nach wenigen Monaten in die Ewigkeit folgen müssen.

Die Deutsche Nation trauert um diese beiden Fürsten, deren Besitz ihr mit Recht von anderen Völkern beneidet wurde; und unvergänglich wird in inniger Liebe und Verehrung das Gedächtnis aller Wohlthaten bestehen, welche Deutschland ihnen verdankt.

Auch unser Berufsstand hat sich in mannigfacher Hinsicht der Segnungen ihrer Regierung zu erfreuen gehabt.

Unter dem Schutze einer achtungsgebietenden Kriegsflotte hat sich die Deutsche Handelsflagge auf allen Meeren und an allen Küsten freier und zuversichtlicher entfalten können; durch Handelsverträge und Herstellung direkter Dampfer-Verbindungen mit fernem Völkern, durch Schaffung von Kolonien und wirkungsvolle Pflege des Konsulatswesens ist der Grund gelegt worden zur Hebung der lange darniederliegend gewesenen Handels- und Gewerbtätigkeit.

Schon haben die Früchte dieses fürsorglichen Wirkens zu reifen begonnen.

Eine Besserung der Verhältnisse ist auch in unserem kleinen Bezirke bemerkbar.

Während unsere letzten Berichte fast nur Klagen enthielten, geben die vorstehenden Mittheilungen Zeugnis wenigstens von den Anfängen einer allgemeinen Hebung der wirtschaftlichen Lage.

In erster Linie betreffen dieselben die Eisen-Industrie und alles, was unmittelbar oder mittelbar mit derselben zusammenhängt; ferner alles, was mit der weiter gestiegenen Bauthätigkeit in Verbindung steht, in welcher Beziehung freilich die schon in unserm vorigen Berichte ausgesprochene Befürchtung eines Zuviels wiederholt werden muß; die für unsern Bezirk ausschlaggebende Zucker-Industrie hat sich wesentlich günstigerer Verhältnisse zu erfreuen gehabt, was auf die von ihr abhängige Maschinen-Industrie, außerdem auch auf den Absatz landwirthschaftlicher Maschinen und persönlicher Bedarfsartikel günstig eingewirkt hat. Hafen-, Kanal- und Festungsbauten haben den Bedarf für Zement, Lieferungen für das Heer den Häute- und Lederhandel belebt, — die Ankündigung auswärtiger Zollerhöhungen, welche allerdings in Zukunft um so nachtheiliger wirken dürften, die Ausfuhr von Nähmaschinen und musikalischen Instrumenten befördert. Das Geschäft in Konserven, Drogen, Chemikalien, Theerprodukten, Kartoffelstärke hat sich günstiger Konjunkturen zu erfreuen gehabt; für Gute-Produkte haben sich gute Preise durch Vereinbarungen behaupten lassen; ein vermehrter Bier-Absatz wird auf Beschränkung des Branntwein-Verbrauchs zurückgeführt; der Herstellung von Haushaltungs-Gegenständen ist eine immer vollständigere Verdrängung ausländischer Erzeugnisse gelungen.

Ungünstig lauten die Berichte noch über die Preise für Mastvieh und Hopfen in Folge von Ueberproduktion, — für Leinene und gemischte Gewebe in Folge des Rückgangs der Flachspreise, — für Geldschranke in Folge des Massenangebots unsolider auswärtiger Waare, — ferner betreffs der Zündholzfabrikation, — betreffs des abnehmenden Exports von Lederhandschuhen und von chemischen Erzeugnissen in Folge von Zollmaßregeln der meisten Nachbarländer. Die Bichorien-Industrie fühlt sich durch ungünstige Eisenbahn-Verhältnisse benachtheiligt; die Konservenfabrikanten sehen ihre Besorgnisse durch Hinausschiebung des Anfangstermins für das Gesetz vom 17. Mai 1887 noch nicht vollständig gehoben. Der Spiritushandel hat während eines großen Theils des Jahres unter fieberhaften Preisschwankungen in Folge der Steuergesetzgebung zu leiden gehabt. Im Kolonialwaarenhandel wird über den schädlichen Einfluß des Kaffee-Termin-Geschäftes geklagt. Endlich wiederholen sich, wie in jedem Jahre, die Aufforderungen, kleberreichere Weizenforten zu bauen, die Thierhäute bei den hiesigen Schlachtungen vor muthwilliger Werthverminderung zu behüten, und von der für einige Artikel noch immer bestehenden, sachlich unbegründeten Bevorzugung auswärtiger Erzeugnisse, die nur deshalb für besser gehalten werden, weil sie „weit her“ sind, zurückzukommen.

In gewohnter Weise schließen wir hieran eine Zusammenstellung der an verschiedenen Stellen zerstreut enthaltenen

Wünsche und Anträge.

1. Das Zoll- und Steuerwesen betreffend.

Ab Abschaffung der Eingangszölle für Holz, dagegen
Zoll-Erhöhung für Holzstoff,
Verlängerung der Steuerkredite für Tabackshändler und endgiltige
Beruhigung bezüglich etwaiger weiterer Zoll- und Steuer-
maßregeln,
Wiedereinführung des Zollrabatts für Wein-Großhändler,
Ab Abschaffung des Petroleum-Faßzolls (inzwischen bekanntlich abgelehnt),
Er Erschließung des Weltmarktes für deutsche Tapeten,
Rückvergütung des Garnzolls bei Ausfuhr von Geweben.

2. Gewerbliche Verhältnisse betreffend.

Gesetzliche Maßregeln zu besserem Schutze des Urheber-Rechtes
betr. Musikalien,
Einführung einer für das Reich gleichmäßig geordneten obliga-
torischen Fleischschau,
Maßregeln gegen Ueberhandnahme derjenigen Abzahlungsgeschäfte,
welche nicht auf gesunder wirthschaftlicher Grundlage beruhen,
in Bezug auf die Unfall-Versicherung:
Er Erschwerung der Berufungen, Verschärfung der Entscheidungs-
Grundsätze, Heranziehung der Arbeiter zu Beiträgen zu den
Renten-Entschädigungen.

3. Das Eisenbahnwesen betreffend.

Herstellung von Bahn-Verbindungen für Braunlage, — von Wispenstein nach Böldagsen, — von Helmstedt nach Debisfelde, — von Bormühle und Stadtdendorff nach Bodenwerder oder Kemnade oder Hameln, — von Babnhof Holzminden nach der Weser.

Fracht-Ermäßigungen für Steinkohlen und Koks nach Rübeland und Zorge, — für österreichische Gerste (oder Frachterhöhung für österreichisches Malz), — für Trinidad-Asphalt, — endlich für Braunkohlen (Ermäßigung der Ueberführungsgebühren zwischen Staats- und Landes-Eisenbahn).

Unsere Anträge bezüglich Verbesserung der Personenzug-Verbindungen haben leider noch immer keinerlei Berücksichtigung gefunden, dagegen bringt der Sommerfahrplan 1888 einige bemerkenswerthe und die Lage kennzeichnende Ueberraschungen.

Während es nicht zu ermöglichen gewesen ist, den von uns in Uebereinstimmung mit der Schwesterkammer Hannover beantragten Frühschnellzug Hannover-Braunschweig-Berlin einzurichten, welcher uns wenigstens **eine** für Geschäftszwecke wirklich gute Verbindung nicht nur mit der Reichshauptstadt, sondern auch mit mehreren bedeutenden Zwischenplätzen gebracht haben würde, — ist die Linie Hannover-Stendal-Berlin um einen **vierten** (Vokal-) Schnellzug bereichert worden und zwar unter Beibehaltung eines kurz vorher in gleicher Richtung abgehenden, nur wenig später eintreffenden Personenzugs. Auf der schwach bevölkerten sog. Berlin-Lehrter Bahn werden hiernach jetzt täglich 4 Schnell- und 5 Personenzüge in der Richtung Hannover-Berlin befördert, — auf der volkreiche Städte und Ortschaften berührenden Linie Braunschweig-Helmstedt-Magdeburg-Berlin dagegen **ein** Schnellzug und 3 Personenzüge, von welchen einer allerdings bis Magdeburg als Schnellzug geführt, ein anderer wenigstens durch fette Ziffern als solcher bezeichnet wird.

Während ferner die beantragte Einlegung eines Lokalzugs zwischen hier und Lehrte ($44\frac{1}{2}$ Km), welcher den abends von Hamburg nach hier Reisenden einen mehr als $1\frac{1}{2}$ stündigen Nachtaufenthalt auf der nicht besonders freundlichen Station Lehrte ersparen und zugleich besseren Anschluß nach Hamburg herbeiführen sollte, aus fiskalischen Gründen abgelehnt worden ist, — bringt der Sommerfahrplan einen von Magdeburg um 6 Uhr 25 abends (also 2 Minuten vor Eintreffen des einzigen braunschweiger Schnellzugs)

abgehenden neuen Schnellzug nach Berlin, welcher neben dem alten, nur 20 Minuten später abfahrenden und 27 Minuten später am Ziele anlangenden augenscheinlich keinen andern Zweck haben kann, als eine wenige Minuten betragende Abkürzung des Aufenthalts in Magdeburg für die (vorzugsweise doch wol Vergnügungs-)Reisenden vom östlichen Harze (Thale und Wernigerode).

Nach dem im ersten Theile abgedruckten Briefwechsel ist die Annahme ausgeschlossen, „daß Braunschweig sich nicht des ganzen Wohlwollens der Königl. Preussischen Eisenbahn-Verwaltung zu erfreuen habe“; ebenso wenig darf, wie wir wiederholt hervorgehoben haben, aus schwacher Benutzung ungünstig liegender oder nach kurzem Versuche wieder aufgehobener Züge gefolgert werden, günstige Verbindungen würden den Verkehr nicht beleben. Es kann uns also nicht verdacht werden, wenn die Vermuthung Platz greift, daß die vorerwähnten und die aus unserm mitgetheilten Briefwechsel mit der Königl. Eisenbahn-Direktion Magdeburg ersichtlichen sonstigen Schwierigkeiten ihren letzten Grund in Umständen finden müssen, welche sich unserer Kenntnis entziehen und sich stärker erweisen als die von der Vertretung des Handelsstandes ausgehenden Vorstellungen, Anträge und Bitten. In solchem Falle möchte nur das Eingreifen einer höheren und stärkeren Hand verhüten können, daß Braunschweigs geschäftliche Entwicklung grade auf dem Gebiete des Verkehrs wesens Hindernissen begegnet, welche ihm das Schritthalten mit andern Städten unmöglich machen.

Wir vertrauen, daß hohe Staatsregierung speziellen Anträgen in dieser Richtung eine wohlwollende Aufnahme und Berücksichtigung gewähren werde, — ebenso, wie wir die freudige Zuversicht hegen, daß die so hoffnungsvoll begrüßte Regierung **Kaiser Wilhelms des Zweiten** manchen überkommenen, bekanntlich selbst vom Ministertische herab in recht unfreundlicher Weise ausgesprochenen Vorurtheilen, sowie einer gewissen Unterschätzung des individuellen Schaffens, welche im Streben nach Monopolisirung bürgerlicher Erwerbsthätigkeit früher zu Tage getreten ist, kräftig begegnen und unserem Stande, als einem **staatsverhaltenden Nährstande**, zu demjenigen Ansehen verhelfen werde, dessen er zu seinem Gedeihen bedarf, dessen er sich jedoch anscheinend nicht in allen Kreisen gleichmäßig zu erfreuen hat.

Aber es ist nicht zu verkennen, daß der Handelsstand zu solchem Ziele gar manches auch aus sich selbst beizutragen vermag.

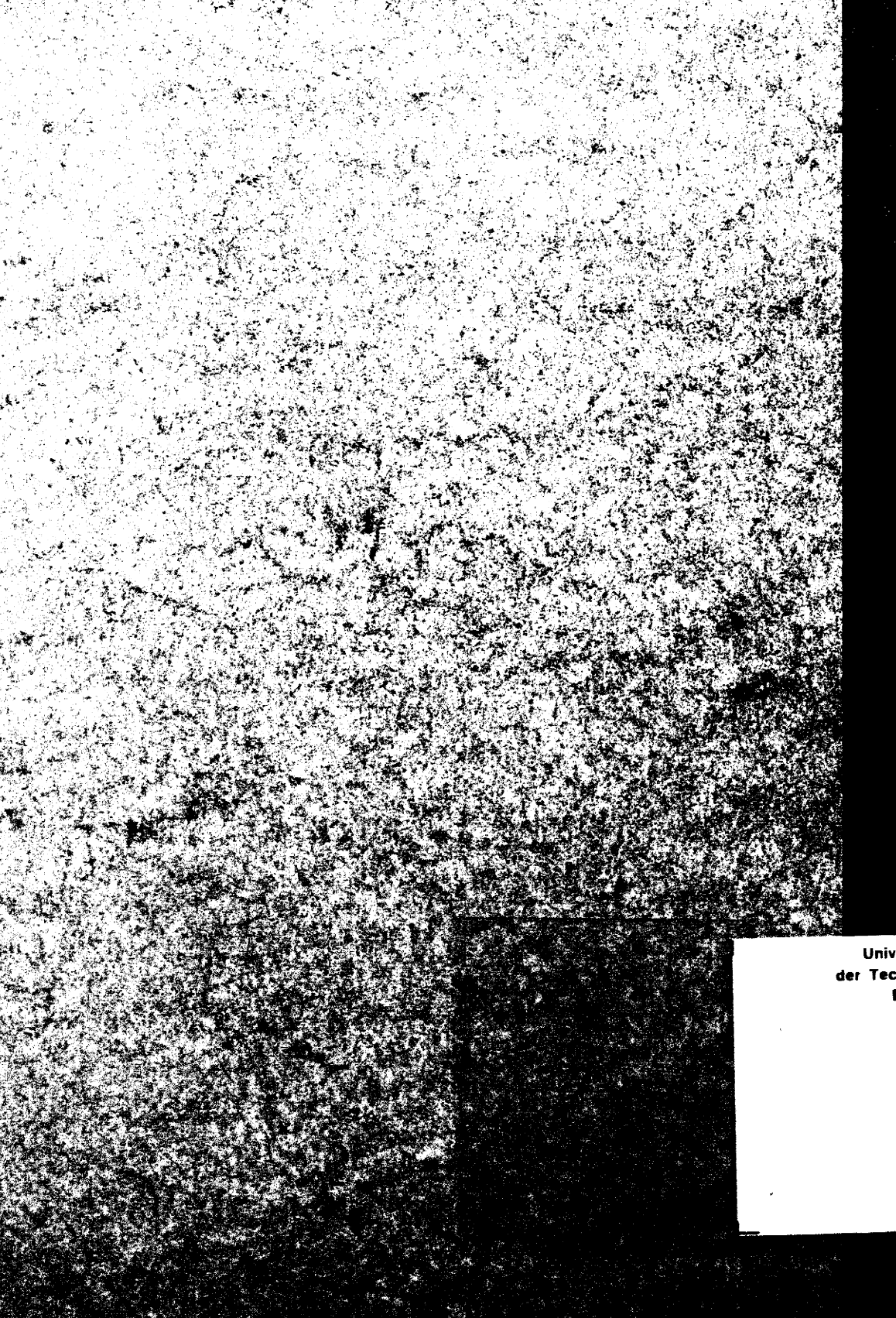
Die Kaufmannschaft in Braunschweig bildet, wie die amtliche Bezeichnung lautet, eine „Korporation“, d. h. eine zur Vertretung ihrer Interessen berufene Körperschaft. In der Wirklichkeit beschränkt sich diese eigene Interessen-Vertretung auf die alle drei Jahre stattfindenden Handelskammerwahlen, und selbst diese Handlung vollzieht sich recht häufig in vorwiegend mechanischer Weise.

Eine Antheilnahme an den öffentlichen Verhandlungen der Handelskammer und eine Unterstützung ihrer Bestrebungen sind leider größtentheils zu vermissen. Welche Mühe verursacht z. B. schon das Zusammentragen des thatsächlichen Materials für die Jahresberichte, obgleich doch diese Berichte eine, wie man denken sollte, allgemein willkommene Gelegenheit darbieten, um allen auf die Verhältnisse des öffentlichen Verkehrs und der Gewerbtätigkeit bezüglichen Wünschen und Anträgen zweckentsprechenden Ausdruck zu verleihen.

Nach unserer Ansicht würde ein engeres Zusammenschließen der hiesigen Kaufleute und Industriellen, sei es unter Anknüpfung an bereits Bestehendes oder in neu zu findender Gestalt, sehr geeignet sein, durch Herbeiführung eines regelmäßigen, lebendigen Austausches von Ansichten über gemeinsame Angelegenheiten, sowie durch gegenseitige Mittheilung thatsächlicher Erfahrungen und Beobachtungen manches Urtheil zu klären, und der Handelskammer in ihrer Vertretung der Standes-Interessen eine fortlaufende Fühlung mit den Standes-Genossen, sowie erschöpfendes Material für ihre Gutachten und Anträge, dadurch aber an maßgebenden Stellen größeren Einfluß zu sichern.

Wüßte dieser Gedanke Anklang finden, so daß er weiter verfolgt werden könnte!





Univ
der Tec
F